Bericht über die Industrie-Ausstellung des königlich bayerischen Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg in Augsburg vom 4. September bis 17. Oktober 1852

[Augsburg] [1852]

Lowisch

Bericht

über die

Industrie-Ausstellung

des königlich bayerischen

Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg

in Augsburg

vom [illegible] September bis [illegible] Oktober [illegible]



Das Augsburger Rathhaus
([illegible])

Bericht

über die

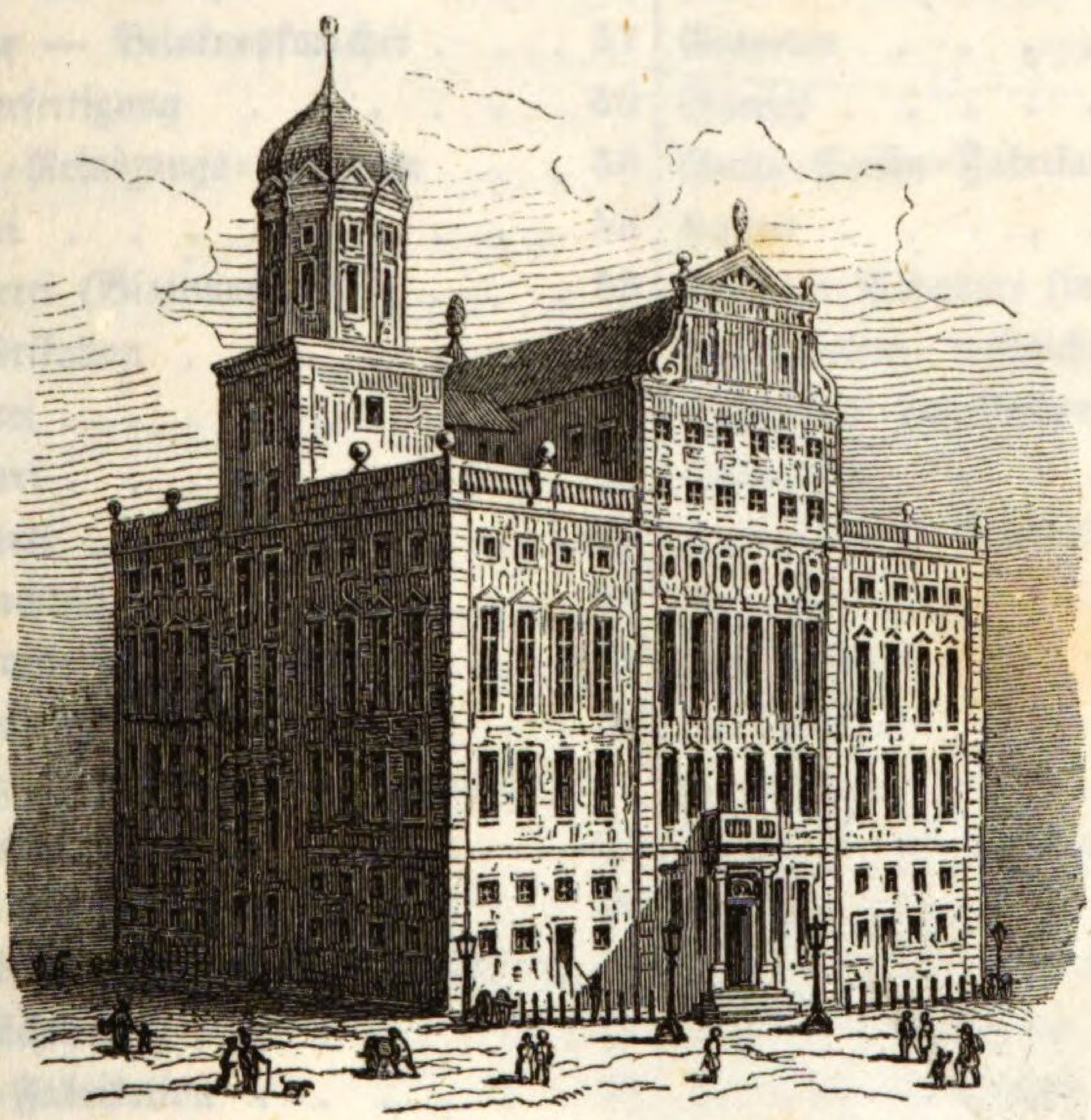
Industrie-Ausstellung

des königlich bayerischen

Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg

in Augsburg,

vom 4. September bis 17. Oktober 1852.



Das Augsburger Rathhaus.

(Ausstellungs-Lokal.)

Inhalt.

I.

Historische Darstellung

des

Entstehens und der Durchführung der Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg in Augsburg im Jahr 1852.

Bald nach der Beendigung der letzten französischen Kriege, als Ackerbau und Industrie die durch dieselben geschlagenen Wunden zu heilen begannen, erkannte man in den deutschen Landen auch die Nothwendigkeit, durch Ausstellung der Erzeugnisse der Gewerbe und Fabriken den Erzeugern den Stand ihrer betreffenden Industrie in engern oder weitern Kreisen vor Augen zu führen, sie an das öffentliche Urtheil zu gewöhnen, gegenseitige Aneiferung hervorzurufen und sie dadurch konkurrenzfähig zu machen, anderer Seits aber den Konsumenten und den Handeltreibenden zu zeigen, welche Fabrikate das Inland liefere, und wie weit es demselben gelinge, sie jenen des Auslandes im Verbrauche und Handel nach Qualität, Quantität und Preis an die Seite zu stellen. Evident waren die Vortheile solcher Ausstellungen, alle vorzüglichern Emporien deutscher Industrie betheiligten sich an denselben und unter ihnen Augsburg in den ersten Jahren, denn seine ersten Ausstellungen fallen bereits in die Jahre 1822 und 1829 und die damaligen Leistungen blieben hinter denen anderer Städte des deutschen Vaterlandes nicht zurück. Nach dem Zustandekommen des Zollvereins traten aber bald die großen Vereins-Ausstellungen in's Leben und Augsburg war nicht unter jenen Städten, welche als Ausstellungsorte ersehen wurden. Seine Industriellen und Gewerbsmeister waren jedoch bei jeder Vereins-Ausstellung betheiligt und ärnteten die höchsten Auszeichnungen. Längst indessen war es gefühlt, daß Augsburg nicht länger hinter andern Städten zurückbleiben könne, indem es auch äußerlich seine Berechtigung darlege, unter den ersten Industrie-Emporien der deutschen Lande gezählt zu werden. Schon im Jahre 1846 und 1847 wurden Einleitungen getroffen, um eine

Gewerbehalle hier zu begründen, und von dieser aus dann größere Ausstellungen zu veranlassen. Verschiedene Hindernisse verzögerten das Zustandekommen, bis im Jahr 1848 die Bedürfnisse der damaligen Verhältnisse den Gewerbe-Verein hervorriefen, welcher bald die Veranstaltung einer Industrie-Ausstellung unter seine vorzüglichsten Aufgaben zählte und deren Bethätigung in reife Erwägung nahm. Aber der Wellenschlag der großen Ausstellung der Weltindustrie an der Themse trat hindernd dem vereinzelten Unternehmen einer Provinzialstadt in den Weg, die Blicke der ganzen Welt richteten sich auf den Einen Glanzpunkt der Industrie und das heimische Bedürfniß trat momentan in den Hintergrund. Kaum war indessen jener Stern im Verschwinden, als sich in Augsburg das Bedürfniß wieder mehr als je geltend machte, aber auch die Scheu vor der Ausführung, nachdem ein so glänzendes Meteor in der Metropole der Industrie, erst den Augen entschwunden, noch in Jedermanns Gedächtniß lebendig sich erhielt. Dazu kam, daß Augsburg jedenfalls auf den Kreis Schwaben und Neuburg beschränkt blieb; vor Allem aber war es die „Achtung", welche Augsburgs Industrielle vor der großen Vergangenheit ihrer Vaterstadt in jeder gewerblichen Richtung hegen, einer Vergangenheit, welche nicht bloß das Vermächtniß einer ruhmvollen Firma den Enkeln zum Genusse übertragen, sondern ihnen die Pflicht auferlegt hat, den Ruhm der Voreltern zu erhalten, ja ihrer in vielfacher Hinsicht bevorzugten Stellung wegen noch zu erhöhen. Augsburg ragte seit den ersten Jahrhunderten unserer christlichen Zeitrechnung (s. Herberger, Augsburg und seine Industrie, Monographie vom Jahre 1852) in Kunst und Gewerbe weit über viele, ja die meisten anderen deutschen Städte hervor, und es war daran zu zeigen, daß die Jetztzeit hinter jener wenigstens nicht zurückgeblieben ist. Die kunstgekrönte Hauptstadt in der Nähe hatte noch erst im Vorjahre ihre und des Regierungsbezirkes Oberbayern Industrie-Erzeugnisse in den weitläufigen glänzenden Sälen des Odeons entfaltet, und die Anerkennung von nah und ferne geärntet; mehrere Städte des Landes hatten kurz vorher und gleichzeitig Ausstellungen veranstaltet; eine alle Bedürfnisse des Lebens umfassende Theurung hält schon seit längerer Zeit an; dazu die Ungewißheit der Angelegenheiten des Zollvereins; alle diese Thatsachen waren nicht minder schwer wiegende Momente bei den Berathungen über Veranstaltung einer Industrie-Ausstellung dahier. In diese Zweifel und Bedächtlichkeiten leuchtete nun der am 16. Juli vorigen Jahres allerhuldvollst ausgesprochene Wunsch Seiner Majestät des Königs, eine Industrie-Ausstellung in Augsburg veranstaltet und Sich dazu eingeladen zu sehen, wie ein heller Stern, der in dunkler Nacht zum Weiterschreiten ermuthigt und den sichern Pfad zeigt. Mit erneuter Kraft

ging man nun an's Werk, und bereits am 6. Oktober vorigen Jahres trat die erste vorbereitende Versammlung zusammen, welche nach reiser Besprechung aller Verhältnisse ein Comité niedersetzte, dessen Berathungen zu dem Schlusse führten, es bestehen keinerlei Gründe, um von Abhaltung der angeregten Industrie- resp. Gewerbe-Ausstellung zu Augsburg abzurathen; die Ausstellung sei auf den Kreis Schwaben und Neuburg auszudehnen und zu beschränken; Einleitung und Ausführung sei einem aus in Augsburg wohnenden Mitgliedern bestehenden Comitè zu übertragen und dasselbe aus Mitgliedern des Magistrates und der Gemeinde-Bevollmächtigten, der polytechnischen Schule, aus größeren Industriellen und Fabrikanten, aus Gewerbetreibenden im engern Sinne, aus sonstigen für die Sache besonders geeigneten und sich interessirenden Individuen, im Ganzen 25 Mitglieder, zusammenzusetzen; es sei zu wünschen, daß die Stadtgemeinde Augsburg das Unternehmen veranstalte, zu dessen Durchführung dann das eben bezeichnete Comité diene; endlich sei die Zeit der Veranstaltung auf Mitte September bis Mitte Oktober 1852 zu begutachten. In Folge dieser Vorberathungen faßte der Stadt-Magistrat am 28. Oktober vorigen Jahres nachstehenden

Beschluß.

Auf Vortrag des I. Bürgermeisters Forndran beschließt der Stadt-Magistrat nach kollegialer Berathung:

1) es sei die Abhaltung einer Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg in Augsburg zu bethätigen;

2) der Anstoß hiezu habe von der Gemeindebehörde auszugehen, dieselbe habe ihre bereitwillige Hilfeleistung zu den dabei vorkommenden Geschäften, Geldbedürfnissen ꝛc. anzubieten und die ganze Ausstellung zu leiten;

3) die eigentliche Bethätigung der Ausstellung habe durch ein Comité zu geschehen, welches bestehen soll, aus

a) zwei Magistratsräthen nebst dem städtischen Baurathe unter Zuzug der städtischen Bau-Ingenieure, und zwei Gemeinde-Bevollmächtigten,

b) zwei Mitgliedern (Vorständen und Lehrern) der polytechnischen Schule hier,

c) vier größern Industriellen und Fabrikanten,

d) zehn Mitgliedern der Gewerbe im engern Sinne,

e) fünf sonstigen, für die Sache besonders geeigneten und sich interessirenden Individuen;

4) die Wahl in dieses Comité sei

a) durch den Stadt-Magistrat bezüglich der zwei Mitglieder aus seiner Mitte und der fünf besonders zu bestimmenden Mitglieder,

b) durch die Herren Gemeinde-Bevollmächtigten bezüglich der zwei Mitglieder aus ihrer Mitte,

c) durch die polytechnische Schule, beziehungsweise deren Rektor,

d) durch das Gremium des Handelsstandes bezüglich der Industriellen und Fabrikanten,

e) durch den Gewerbe-Verein bezüglich der Gewerbe im engern Sinne mit geeigneter Betheiligung, auch zum Gewerbe-Vereine nicht beigetretener Meister,

zu bethätigen.

5) Dieses Comité habe unter dem Stadt-Magistrate zu stehen, in dessen Namen und Auftrag zu handeln, von demselben Aufträge und Weisungen zu empfangen und anzunehmen; jedoch geschehen dessen Berathungen und Handlungen selbstständig und der Regel nach ohne vorherige Berichterstattung, so fern es sich nicht um den Plan der Ausstellung selbst oder um Geldverwilligungen, oder sonst wichtige Angelegenheiten oder Correspondenz mit Behörden und Stellen handelt. Dabei führe das Comité den Titel: „Comité der Augsburger Industrie-Ausstellung."

6) Von diesem Beschlusse sei königl. Regierung sofort Anzeige zu erstatten, und um Genehmigung die Bitte zu stellen; sobald dieselbe erfolgt sei, habe die Wahl des Comité's stattzufinden, dasselbe habe dann die weitern Anträge zu stellen und zu berathen über Zeit und Modalitäten der Industrie-Ausstellung.

7) Königliche Regierung sei jetzt schon um Unterstützung dieses Unternehmens durch Rath und That, insbesondere durch seinerzeitige Aufforderung zur Theilnahme an demselben im Kreise und durch Gestattung gleichzeitiger Verloosung von Industrie-Ausstellungs-Gegenständen zu bitten.

In einem motivirenden Berichte wurde sofort die Genehmigung der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg erholt, von welcher am 24. November vorigen Jahres mitgetheilt wurde, wie nach einer Entschließung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 20. November vorigen Jahres keine Erinnerung bestehe, daß im Laufe des Jahres 1852 eine Industrie-Ausstellung für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg veranstaltet, und die Leitung dieser Ausstellung von einem aus Bewohnern der Stadt Augsburg gebildeten Comité und zwar unter der von dem Stadt-Magistrate daselbst zugesicherten Beihilfe übernommen werde. Die Festsetzung der nähern Modalitäten dieses

Unternehmens, insbesondere so weit dieselben die Constituirung des Comité's, die Zeit und Dauer der Ausstellung, die Aufbringung der hiezu benöthigten Kosten, die Sicherung der Ausstellungsgegenstände u. s. w. berühren, bleibe der zuständigen Erwägung der königl. Kreisregierung anheimgegeben, welche sofort die Wahl der Comité-Mitglieder und einer Zahl Ersatzmänner anordnete, sich vorbehaltend, seiner Zeit dem Comité, wenn sie es für angemessen erachten werde, einen Regierungs-Commissär beizuordnen. Der Stadt-Magistrat bethätigte und veranlaßte nunmehr die Wahl der Comité-Mitglieder. Das endliche Ergebniß dieser Wahlen am 24. Januar dieses Jahres waren folgende Männer:

I. Aus dem Stadt-Magistrate:

Mitglieder: Magistratsräthe Forster und Himmer, dann Baurath Kollmann.

Ersatzmänner: Magistratsräthe Gscheidlen und Stadler.

II. Aus den Gemeinde-Bevollmächtigten:

Mitglieder: Kollmann und Braun.

Ersatzmänner: Recknagel und Schweiger.

III. Von der polytechnischen Schule:

Mitglieder: die Professoren v. Kramer und Walther.

Ersatzmänner: die Professoren Jüngling und Decher.

IV. Von Industriellen und Fabrikanten:

Mitglieder: Fabrikant Julius Forster, Fabrikant Theodor Sander, Kaufmann Wilh. Butz, Kaufmann Ludw. v. Gasteiger.

Ersatzmänner: Fabrikant J. Leop. Paulin, Lederhändler Kröner, Kaufmann Wilh. Doppelmayer, Kaufmann Adolph Neeser.

V. Aus dem Gewerbestand:

Mitglieder: Buchdrucker Albr. Volkhart, Silberarbeiter Schmedding, Spenglermeister J. C. Keller, Schreinermeister Naurath, Sattlermeister Wallner, Tuchmachermeister Oßwald, Schlossermeister Geuser, Webermeister Mattes, Drechslermeister Köberlin, Schneidermeister Scharf.

Ersatzmänner: Schreinermeister Ign. Ungelehrt, Webermeister Hitzler jun., Spenglermeister Casp. Carius, Schneidermeister H. Nagel, Feilenhauermeister J. J. Meckel, Schuhmachermeister Albinus, Schmiedmeister Rühle, Bürstenbindermeister Prinsing, Schreinermeister Algeyer, Webermeister Stolber.

VI. Sonstige Sachkundige:

Mitglieder: Redakteur Dr. Ed. Widenmann, Gerant Gustav Frommel, Fabrikant Carl Reichenbach, Kaufmann Aquilin Vogel, Kaufmann Mustiere.

Ersatzmänner: Kaufmann Johannes Schürer, Fabrikant Walter, Kaufmann Honorat Santo Casella, Fabrikant Butz, Kaufmann Siller.

Am 24. Februar dieses Jahres erfolgte hierauf die Entschließung königl. Regierung, daß gegen die zur Anzeige gebrachte Wahl der Comité-Mitglieder eine Erinnerung nicht gemacht werden wolle, und nunmehr die Genehmigung ertheilt werde, daß sich das Comité, welches seine Geschäfte sofort zu beginnen haben werde, definitiv konstituire.

Am 28. Februar 1852 nahm der I. Bürgermeister Forndran die Constituirung des Comité vor, wobei der bürgerliche Magistratsrath Buchdrucker Albrecht Volkhart als I. Vorstand, und der bürgerliche Magistratsrath Privatier Ernst Forster als dessen Ersatzmann, der bürgerliche Magistratsrath Buchhändler Himmer und Kaufmann Mustiere als Schriftführer erwählt wurden; forderte das Comité auf, seine Arbeiten nach Anleitung der Anordnung königl. Regierung vom 24. November vorigen Jahres ohne Verzögerung zu beginnen, räumte als Sitzungszimmer das sogenannte kleine Rathszimmer im Rathhause ein, und sagte als Geschäftszimmer ein angemessenes Lokale zu, dem Comité die Wahl eines geschäftskundigen Aktuars, der Schreiber und Boten, vorbehaltlich der Beobachtung möglichster Sparsamkeit und der Genehmigung des Stadt-Magistrates, überlassend.

So konnte denn am 28. Februar dieses Jahres das Comité seine Arbeiten beginnen. Noch am selben Tage wählte der Vorstand, dem diese Auswahl überlassen wurde, die Herren Frommel, Dr. E. Widenmann und Walther zur Berathung des von ihm zu entwerfenden Programmes. In der Comité-Sitzung vom 3. März dieses Jahres wurde das Programm bereits berathen, angenommen, und am 6. März vom Stadt-Magistrate königl. Regierung motivirt vorgelegt, indem die Scheidung des Programmes von dem Ausstellungsplane dabei beliebt wurde, theils wegen des sonst eintretenden Zeitverlustes, theils weil die Verbindung beider eine Reihe von zeitraubenden Erhebungen nothwendig, dadurch die Ausstellung selbst in diesem Jahre unmöglich gemacht hätte, der Ausstellungsplan aber sich wie von selbst im Laufe der Bethätigung der Ausstellung ergeben werde. Das Programm lautet:

Programm

zu der

in der königlichen Kreishauptstadt Augsburg

im September 1852 stattfindenden

Industrie = Ausstellung

des

Kreises Schwaben und Neuburg.

Die gesteigerte Erleichterung alles persönlichen und geschäftlichen Verkehres, der dadurch begünstigte Aufschwung und die regere Belebung aller wetteifernden Kräfte ließ schon seit Jahren jede Beschränkung gewerblicher Thätigkeit auf die engen Grenzen früher gewohnten und bis dahin ausreichenden Bedürfnisses als eben so irrig berechnet, wie verderblich für den nicht Weiterstrebenden erkennen. Vielfach ist auch in unserm engern Vaterlande dieser Umschwung des Geschäftslebens richtig gewürdigt worden, und es haben sich auf der Bahn gewerblicher Bestrebungen größere und kleinere Bezirke als unser Schwaben und Neuburg hervorgethan durch öffentliche Aufstellung der Erzeugnisse ihres Kunstfleißes und Geschmackes, ihres Ringens nach Vervollkommnung, ihrer Benützung neuer, nützlicher Erfindungen. Zeuge Dessen waren die Industrie = Ausstellungen von Ansbach, Fürth, Würzburg, Regensburg, Landshut, München rc. — Hier in Augsburg wurde die hohe Wünschbarkeit, die Unerläßlichkeit einer, von der Gewerbthätigkeit in unserm Kreise, von der Befähigung, der Umsicht, der erfolgvollen Betriebsamkeit unseres zahlreichen Gewerbstandes und der Industrie zeugenden Allgemeinen Industrie = Ausstellung des Kreises Schwaben und Neuburg schon längst gefühlt, die Ausführung eines solchen Unternehmens vielfach angeregt, besprochen und wohl überdacht, aber — die Realisirung durch die Ungunst der Zeitverhältnisse bisher gehindert.

Die seitdem kundgegebene **Allerhöchste Königliche Willensmeinung**, — die jedem Einsichtsvollen unverkennbare Nothwendigkeit, daß unser Regierungsbezirk neben den andern des Königreiches seine gewerblichen Leistungen, seine Befähigung zum Bestehen jedweder nach billigem Maaßstabe berechneten Concurrenz zur Geltung bringe, — diese Momente sind Begründung genug für die Anforderung, daß über scheinbare oder wirkliche Hemmnisse augenblicklicher und nicht zu bewältigender Zeit = Uebelstände hinweggesehen, ein größerer Zweck in's Auge gefaßt und thatsächlich dargethan werde, wie im Kreise Schwaben und Neuburg, der so reich an den mannigfaltigsten Gewerben, Manufakturen und Fabriken, der Gewerbstand und die Industrie es verstanden haben, sich die wichtigen Fortschritte der Neuzeit anzueignen und sie in eigenen Leistungen zu bethätigen. Unsere Gewerbsmänner werden dabei den Vortheil der Eröffnung

günstiger Absatzquellen ihrer preiswürdigen Fabrikate nicht verkennen und sie werden zu ermessen vermögen, daß diese Industrie-Ausstellung eben so viel zu lehren als zu lernen gebe für Jeden, dem die Aufgabe der Zeit klar geworden.

Der Stadt-Magistrat Augsburg, auf die Förderung der gewerblichen Interessen unverwandt bedacht und dafür mit aller Umsicht thätig, hat bereits durch Beschluß vom 28. Oktober vorigen Jahres bei königlicher Kreisregierung um kräftige Unterstützung des Unternehmens nachgesucht; auf Berichterstattung an das königliche Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist hienach unterm 24. November vorigen Jahres eine entsprechende höchste Entschließung königlicher Regierung von Schwaben und Neuburg erfolgt, derzufolge im Laufe dieses Jahres in **Augsburg** eine **Industrie-Ausstellung** für den **Regierungs-Bezirk** von **Schwaben** und **Neuburg** veranstaltet und die Leitung dieser Ausstellung von einem aus Bewohnern der Stadt Augsburg gebildeten Comité und zwar unter der von dem Stadt-Magistrate Augsburg zugesicherten Beihilfe übernommen werden solle.

Das hierauf gewählte und von hoher königlicher Kreisregierung unterm 24. Februar dieses Jahres bestätigte Comité ladet nunmehr den Gewerbestand und die Industriellen Augsburgs und des ganzen Kreises zu allgemeiner lebhafter Theilnahme an dieser Industrie-Ausstellung ein. — Jedem Erzeugnisse des Gewerbfleißes, sey es durch die Hand oder mit der Maschine verfertigt, gleichviel aus welchem Stoffe und von welchem Umfange, seien es sogenannte Halbfabrikate oder zum Gebrauche fertige Erzeugnisse, auch den zu industriellen Erzeugnissen erforderlichen Rohstoffen ist die Aufnahme gewährt; ausgeschlossen sind nur solche Erzeugnisse, welche sich leicht selbst entzünden oder leicht selbst in Fäulniß übergehen. — Es erscheinen zur Ausstellung beispielsweise besonders geeignet:

1) mathematische, chirurgische und physikalische Instrumente;
2) mechanische Instrumente, Uhren, Maschinen ꝛc. ꝛc. (für Aufstellung größerer Maschinen, welche des Transportes wegen zerlegt werden müssen, haben die Eigenthümer zu sorgen);
3) Modelle aller Art;
4) musikalische Instrumente;
5) Fabrikate und Erzeugnisse aus mineralischen Stoffen und zwar:
   a) Gold-, Platin-, Silber-, Neusilber- und Juwelier-Arbeiten,
   b) Arbeiten in Stahl und Eisen,
   c) desgleichen in Kupfer, Messing, Tombak, Zinn, Zink und Blei,
   d) Büchsenmacher-, Graveur-, Gürtler- und Bronce-Arbeiten, dann
   e) Arbeiten von Messing-, Zink-, und Eisenblech, so wie Arbeiten von lackirten und moirirten Blechen,
   f) Arbeiten in Stein, Alabaster, Graphit, Thon, Glas u. s. w.

6) Chemische Erzeugnisse.

7) Fabrikate aus Pflanzenstoffen:

a) Flachs und Hanf, deren Gespinnste und Gewebe, rohe, gebleichte und gefärbte Gespinnste und Gewebe daraus, Litzen und Bänder, Spitzen = Wirkerei, Stickerei = und Strickwaaren, Seilerarbeiten, Papiere, auch gefärbte und gedruckte Lithographie = und Buch =, Landkarten = und Noten = Drucke, eben so

b) Baumwollen = Gespinnste und Gewebe, rohe, gebleichte, gefärbte und auch appretirte, dann Stickerei = und Strickwaaren, gedruckte Callicots u. s. w.

c) Erzeugnisse aus Gutta Percha und Gummi Elasticum, Tabake 2c. 2c.

d) Stroh =, Bast =, Binsen =, Weiden = und Rohr = Geflechte.

8) Werkzeuge aller Art, Webergeschirre 2c. 2c.

9) Fabrikate aus thierischen Stoffen:

a) Schafwolle, Schafwollen = Gespinnste, auch gefärbte Garne, Fabrikate des Webestuhls, als: Flanell, Halstücher, Stoffe für Westen, Beinkleider, wollene Tücher, wollene Shawls, Strickarbeiten u. s. w.,

b) Haare und Federn, als: alle Gattungen Haar = und Borsten=Pinseln, Darmsaiten =, Bürstenbinder =, Filz = und Hutmacher = Arbeiten, Roßhaar =, Kürschner = und Friseur = Arbeiten, Schreib = und Schmuck=Federn, Haar = und Federbüsche u. s. w.

c) alle Gattungen Leder und daraus gefertigte Schuhmacher =, Sattler=, Riemer =, Säckler = und Taschner = Arbeiten, Etui =, Buchbinder= u. dgl. Arbeiten,

d) Pergament und Arbeiten daraus, Hornbilder, Fischbein 2c.

e) Fabrikate von Elfenbein, Knochen, Schildkrot, Horn, Klauen, Leim u. s. w.

f) Erzeugnisse aus Talg, Stearin = und Talg = Kerzen, Seife, gemeine und Toilettenseife, Oele u. s. w.

g) Seide, Seide = Gespinnste und Gewebe, gefärbte und gedruckte.

h) Erzeugnisse und Kunstgegenstände aus Bienenwachs, Wachstücher u. s. w.

10) Arbeiten aus Holz. Dahin gehören Schreiner =, Drechsler =, Wagner =, Schäffler = 2c. 2c. Arbeiten im ganzen Umfang, Schnitzwaaren, auch Gegenstände für die Haus = und Landwirthschaft.

11) Fabrikate aus gemischten Stoffen:

aus Leinen, Baumwolle, Seide, Schafwolle u. s. w.

Die Mischungstheile genau zu kennen, ist bei Beurtheilung des Werthes theils nothwendig theils wünschenswerth, daher werden die Aussteller eingeladen, dieselben bei der Einsendung anzugeben, jedenfalls müssen solche Waaren als „Gemischte“, unter Vermeidung des Ausschlusses, bei der Einsendung angegeben werden.

Die für die Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenstände sind vom 2. bis zum 21. August h. Js. an das **„Comité der Industrie-Ausstellung in Augsburg"** frei einzusenden und auf einem deutlich geschriebenen Zettel anzugeben der Name und Wohnort des Verfertigers, (wünschenswerth ist eine nähere Angabe oder Beschreibung eines Fabrikates, Angabe des Verkaufspreises, der Quantität, welche der Verfertiger im Falle einer Bestellung zu liefern im Stande ist), sowie eine Erklärung, ob der Einsender sein Fabrikat wieder zurückgesendet haben will, ob das Comité dasselbe verkaufen oder zur Ausspielung verwenden kann, für beide letztere Fälle ist dann aber die Preisangabe erforderlich. — Die während der Ausstellung angekauften Gegenstände werden erst am Ende der Ausstellung den Käufern verabfolgt. —

Im eigenen Interesse der Aussteller wird es seyn, nicht so fast Pracht-Exemplare, welche gewöhnlich zu theuer und wenig verkäuflich sind, als vielmehr gute und durchaus **meistermäßig** gearbeitete Erzeugnisse **ihrer gewöhnlichen** Gewerbs-Thätigkeit zur Ausstellung zu bringen. Auch erscheint wünschenswerth, daß von einem und demselben Gewerbsmanne nicht zu viele Artikel derselben Art eingeschickt werden möchten. Dabei werden die Aussteller aufgefordert, die einzusendenden Gegenstände längstens bis zum 21. Juli d. J. schriftlich portofrei anzumelden, da die Nichtanmeldenden sich selbst es zuschreiben müssen, wenn sie keinen oder nicht den erwünschten Aufstellungsplatz erhalten.

Von den nicht verkauften Gegenständen soll eine **Verloosung** veranstaltet werden, wenn hiefür die zu erbittende Allerhöchste Königliche Genehmigung ertheilt seyn wird. Zu dieser Verloosung werden nur solche Artikel gewählt, die reell gearbeitet, für die Gewinner brauchbar oder leicht zu verwerthen sind und den angegebenen Werth wirklich besitzen. Die Zurücksendung der Ausstellungs-Gegenstände geschieht auf Kosten des Comité's, die Uebermittelung der Gewinnste an auswärts Wohnende aber auf Kosten des Gewinners.

Es möchte kaum zu befürchten seyn, daß ein Gewerbsmann oder Fabrikant der Industrie-Ausstellung einen Gegenstand übergiebt, den er nicht selbst erzeugt hat; sollte aber dennoch ein solcher Fall vorkommen, so wird das Fabrikat von der Ausstellung zurückgewiesen und dieß mit Angabe der Ursache öffentlich bekannt gemacht werden.

Am 21. August wird die Annahme der Gegenstände geschlossen und alsobald ein ausführliches Verzeichniß aller eingeschickten Industrie-Gegenstände verfaßt und gedruckt, welches den die Ausstellung Besuchenden als Führer und Belehrer dienen kann. Später hier eintreffende Gegenstände können natürlich nicht mehr in das Verzeichniß aufgenommen werden.

Jeder Aussteller empfängt eine Eintritts-Karte, auf seine Person lautend, zum freien Besuch der Ausstellung für ihre ganze Dauer.

Am Schlusse der Ausstellung werden an diejenigen Aussteller, welche die nützlichsten und preiswürdigsten Gegenstände eingeliefert haben, über deren Würdigkeit ein Ausschuß von sachverständigen Männern durch Stimmen-Mehrheit entscheidet, Preise vertheilt und in öffentlichen Blättern bekannt gegeben. Diese Preise bestehen in silbernen und broncenen Medaillen und Auszeichnungs-Diplomen.

Die Industrie-Ausstellung findet im Rathhause dahier und nach Bedürfniß in andern öffentlichen Gebäuden statt. — Alle Anfragen sind an das unterfertigte Comité portofrei zu richten.

Augsburg, am 3. März 1852.

Das

Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung.

Albr. Volkhart — Ernst Forster, Vorstände.

J. P. Himmer — Franz Mustiere, Schriftführer.

Städtische Baurath Kollmann. — Buchhändler Carl Kollmann. — Kaufmann August Braun. — Professor v. Kramer. — Professor Walther. — Fabrikant Julius Forster. — Fabrikant Theodor Sander. — Kaufmann Wilhelm Butz. — Kaufmann Ludwig v. Gasteiger. — Silberarbeiter Schmedding. — Spenglermeister J. C. Keller. — Schreinermeister Naurath. — Sattlermeister Wallner. — Tuchmachermeister Oswald. — Schlossermeister Geußer. — Webermeister Mattes — Drechslermeister Köberlin. — Schneidermeister Scharf. — Dr. Eduard Widenmann. — Gerant Gustav Frommel. — Fabrikant Carl Reichenbach. — Kaufmann Aquilin Vogel.

Vorstehend genanntes Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung wurde in Folge hoher Entschließung königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, vom 24. November vorigen Jahres gewählt und durch höchste Entschließung vom 24. Februar laufenden Jahres genehmiget. Dasselbe ist zur Bethätigung der Industrie-Ausstellung durch den Stadt-Magistrat und die Genehmigung königl. Kreis-Regierung ermächtiget, es handelt im Namen und Auftrag des Stadt-Magistrates; alle Korrespondenz in Angelegenheiten der Industrie-Ausstellung ist an dasselbe zu richten.

Augsburg, den 6. März 1852.

Magistrat der königl. Kreis-Hauptstadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran.

Der II. Bürgermeister: Heinrich.

Rotty, Sekretär.

Vermöge Entschließung königlicher Regierung von Schwaben und Neuburg vom 18. März d. Js. stand der Ausgabe des Programmes ein Hinderniß nicht im Wege, der Stadt-Magistrat erhielt den Auftrag, Alles aufzubieten, um dem Unternehmen ein entsprechendes Resultat zu sichern; dabei erklärte königliche Regierung, sie werde nicht entstehen dem Stadt-Magistrate hiebei jede thunliche Unterstützung angedeihen zu lassen und sehe den deßfallsigen Anträgen entgegen. — Noch einmal ward bei dieser Gelegenheit die Frage auf Anregung königlicher Regierung in reife Ueberlegung gezogen, ob die Abhaltung einer Industrieausstellung bei der weitvorgeschrittenen Zeit, bei den ungünstigen Nahrungsverhältnissen, bei dem Umstande, daß erst im Sommer 1851 eine Ausstellung in Nördlingen stattgefunden habe, im Jahre 1852 rathsam und nicht deren Verschiebung auf das Jahr 1853 vorzuziehen sei. In motivirten Berichten beharrten jedoch das Comité und der Stadt-Magistrat bei ihrer Ansicht, die Ausstellung im Laufe dieses Jahres zu bethätigen.

Am 6. April d. Js. wurde das Programm Sr. Majestät dem Könige allerehrfurchtvollst in Vorlage gebracht, und damit die Bitte verbunden, allergnädigst zu gestatten, daß eine Deputation die persönliche Gegenwart Sr. Majestät des Königs bei der Industrie-Ausstellung ehrfurchtvollst erbitte. Vom Präsidium der königlichen Kreis-Regierung erfolgte dann am 15. April an den I. Bürgermeister Forndran die Antwort:

Ad Nro. 2170. Augsburg, den 15. April 1852.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Durch allerhöchstes Signat vom 10. l. Mts. haben Seine Majestät der König den unterzeichneten Regierungs-Präsidenten beauftragt, dem I. rechtskundigen Bürgermeister Forndran zu eröffnen, daß Allerhöchstdieselben für das vorgelegte Programm danken, und wünschen, daß — etwa im Laufe des Monates Juli vor Absendung der fraglichen Deputation — eine kurze Anzeige erstattet werde, worauf dann die allerhöchste Entschließung erfolgen werde.

Präsidium der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg.
Freiherr von Welden.

An den I. rechtskundigen Bürgermeister Forndran hier. c. Rösch.

Die Industrie-Ausstellung betreffend.

Das Comité verkündete nun sein Programm durch die öffentlichen Blätter, versandte es nach allen Seiten, gab es in der Stadt Augsburg

jedem Gewerbsmanne, vertheilte eine genügende Anzahl Exemplare in jedem Polizeibezirke, jeder größern Stadt- und Markt-Gemeinde, ersuchte jedes königl. Landgericht, jeden Stadt-Magistrat und die im Kreise bestehenden Gewerbe-Vereine unter Bezugnahme auf die Aufforderung königl. Kreis-Regierung im Kreis-Intelligenz-Blatte durch specielle Schreiben um ihre Beihilfe, besonders um Bildung eigener Comité's, suchte letztere auswärts auch durch Abordnung eigener Kommissäre zu fördern, und bildete in Augsburg selbst aus seiner Mitte solche Comité's, indem es die sämmtlichen Gewerbe in acht Sektionen theilte, jeder ein Mitglied des Comité's vorsetzte, welches mit den betreffenden Herren Vereins-Vorstehern die Einleitungen zur Beschickung der Ausstellung traf, die Arbeiten überwachte, durch Ermunterung förderte und die Mittelsperson für die Wünsche und Anfragen der Gewerbsleute wie für die Bescheidungen und Wünsche des Stadt-Magistrates und des Comité's machte.

Diese Bestrebungen wurden sowohl in Augsburg als auswärts auf das Freundlichste und Theilnehmendste erwidert, die königl. Landgerichte, Magistrate und Gewerbe-Vereine nahmen sich lebhaft der Sache an; bald war die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ausstellung gelingen werde und daß man ruhig der natürlichen Entwickelung des Geschäftes entgegensehen dürfe. Dessenungeachtet wurden die Bemühungen der Comité-Mitglieder immer lebhafter, je näher der Zeitpunkt rückte, daß die Arbeiten fertig eingesendet werden sollten. Wie man mündlich nichts unterließ, was zur Aneiferung dienen konnte, wie die einzelnen Comité-Mitglieder brieflich ihre bestehenden Geschäfts-Verbindungen zu gleichem Zwecke benützten, so wurde auch die Presse in gleichem Sinne in Anspruch genommen, während im Schooße des Comité's in einer Reihe von Sitzungen die Einzelnheiten des Ausstellungsplanes durchgenommen, berathen und in Uebereinstimmung mit dem Stadt-Magistrate festgesetzt wurden. Das Comité bewahrte dabei strenge seinen Charakter als Hilfsorgan des Stadt-Magistrates, in dessen Namen und Auftrag es handelte. Die beiden Bürgermeister wohnten, jedoch ohne eine entscheidende Stimme zu übernehmen, allen Comité-Sitzungen bei, wodurch sie sich und den Stadt-Magistrat von allen Einzelnheiten und deren Motiven in Kenntniß erhielten, die nöthigen Aufschlüsse im Moment ertheilen konnten, und so das Geschäft gegenseitig erleichterten. Von jedem wichtigern Beschlusse gab das Comité dem Stadt-Magistrate Kenntniß, erholte dessen oder durch denselben die Zustimmung königl. Kreis-Regierung und legte am Schlusse jeden Monates dem Stadt-Magistrate die Rechnung über seine Ausgaben vor, nachdem ihm bis zum Betrage von fünf tausend Gulden Kredit bei der Stadtkasse eröffnet worden war.

Als nach Vollendung aller vorbereitenden Arbeiten die Zeit der Einsendung der fertigen Ausstellungsarbeiten heranrückte, suchte sich, wie es schon ursprünglich im Plane gelegen war, das Comité durch weitere Kräfte zu verstärken, wählte zu diesem Zwecke mit Zustimmung des Stadt-Magistrates und Genehmigung königl. Kreis-Regierung am 19. Juli d. Js. zu dem aus 25 Männern bestehenden Comité noch weitere 43 Männer und formirte hierauf nachstehende Geschäfts-Eintheilung:

Geschäfts-Organisation

für die

Augsburger Industrie-Ausstellung

im September 1852.

Comité-Direktorium.

Vorstände: Albrecht Volkhart — Ernst Forster.

Schriftführer: J. P. Himmer — Franz Mustiere.

I. Empfangs-Commission.

Vorstände: Hertel, Kaufmann — Lampart, Buchhändler.

Mitglieder: Tröltsch, Kaufmann — Schwaiger, Kaufmann — Neeser, Kaufmann — Jaus, Kaufmann — Jaquet, Buchhändler — Heine, Buchhändler — Braun, Kaufmann — v. Gasteiger, Kaufmann — Mack, Fabrikant — Neuschmid, Kaufmann.

Ersatzmitglieder: Doppelmayer, Kaufmann — Knauß, Kaufmann.

Beruf: Empfangnahme der vom 2. bis 21. August für die Industrie-Ausstellung einlaufenden Gegenstände durch je zwei Mitglieder und einen Comité-Sekretär, Bescheinigung, Nummerirung und Buchung der Gegenstände, allabendliche Uebergabe sammt einem Verzeichnisse der Gegenstände an die Prüfungs-Commission gegen Bescheinigung durch letztere.

II. Prüfungs-Commission.

Vorstände: Walther, Professor — v. Kramer, Professor.

Mitglieder: Dingler, Emil, Dr. — Breisach, Fabrikant — Neuß, Goldarbeiter — Ditter, Schmiedmeister — Thenn, Instrumentenmacher — Albinus, Schuhmachermeister — Dummler, Webermeister — Vollhardt, jun., Spenglermeister — Söldner, Tuchmachermeister — Kern, Schlossermeister — Anton Wiedemann, Sattlermeister — Ignatz Ungelehrt, Schreinermeister.

Beruf: Prüfung der Gegenstände mit Rücksicht auf das Gewerbsgesetz und das Programm für die Industrie-Ausstellung vom 3. März l. Js., wegen Zulässigkeit derselben zur Industrie-Ausstellung und Motivirung der abweisenden Erkenntnisse — im erstern Falle Uebergabe der Gegenstände an die betreffenden Ausstellungs-Sektionen; im letztern an das Comité-Direktorium.

III. Aufstellungs-Commission.

Direktorium: Die bautechnische Section.

Vorstand: Kollmann, städtischer Baurath.

Mitglieder: Walther, Professor — v. Kramer, Professor — Braun, Kaufmann — Schmedding, Silberarbeiter — Schürer, Johann, Kaufmann, sämmtlich Mitglieder des Comité.

Erste Section für das untere Flötz. (I.)

Vorstand: Schmid, Glockengießer.

Mitglieder: Geuser, Windenmacher — Mayer, Zimmermeister — Möhle, Maurermeister — J. C. Keller, Spenglermeister und Comité-Mitglied.

In dem untern Flötz kommen zur Ausstellung: Kochheerde — Glocken — Feuerlöschspritzen — Ackergeräthe — Brückenwagen — Troschken — Wägen — Fässer — Grabsteine rc. rc. von **34** Ausstellern.

Zweite Section für das obere Flötz. (II.)

Vorstand: Reichenbach, Fabrikant und Comité-Mitglied.

Mitglieder: Naurath, Schreinermeister und Comité-Mitglied — Mozet, Zimmermeister — Treu, Maurermeister — Rühle, Schmiedmeister.

In dem obern Flötz kommen zur Ausstellung: Dampfmaschinen — Turbinen — Druckpressen — Webstühle — Winden — Thurmuhren — größere Arbeiten von Schlossern — Feilenhauern — Nagel-, Zirkel-, Bohr-, Sensen-, Pfannen-, Geschmeide-, Waffen- und Kupfer-Schmieden, die Produkte der Gerber, Seiler, Sporer, dann Gas-Apparate, Hilfs-Maschinen rc. rc. von **62** Ausstellern.

Dritte Section für den goldenen Saal. (III.)

Vorstand: Forster, Julius, Fabrikant und Comité-Mitglied.

Mitglieder: Frommel, Gustav, Gérant und Comité-Mitglied — Oswald, Tuchmachermeister und Comité-Mitglied — Mattes, Webermeister und Comité-Mitglied — Geuser, Schlossermeister und Comité-Mitglied — Thenn, Instrumentenmacher — Obermayer, Consul — Leu, Joh. Friedr., Kürschnermeister.

In dem goldenen Saal kommen zur Ausstellung: die Arbeiten von Blättersetzern — Baumwollspinnereien — Büchsenmachern — Bürstenbindern — Conditoren — Farben-Fabrikanten — Färbern — Friseurs — Filz- und Hut-Fabrikanten — Spenglern — Gold- und Silber-Arbeitern — Goldschlägern — Gold- und Silbertressen-Fabrikanten — Gürtlern — Cattunfabrikanten

— Kammgarnspinnereien — Kammmachern — Kürschnern — Korbmachern — der Kaisheimer Industrie und jene der Beschäftigungs-Anstalt der städtischen Armenpflege — Lackirern — Lederfabriken — Lebküchnern — Messerschmieden — Nadlern — Nagelschmieden und Stiftfabrikanten — Optikern — Pinselmachern — Regenschirmfabrikanten — Tuchscheerern — Rauch- und Schnupftabak-Fabrikanten — Seifensiedern — Seidenfabrikanten; — ferner Strohgeflechte — chemische Präparate, Schwefelsäure ꝛc. ꝛc.; — Strumpf- und Tuchmacher-, — Uhr- und Uhrgehäus-Waaren, endlich Webereien aus allen Stoffen — Wachsarbeiten — weibliche Hand- und Putz-Arbeiten ꝛc. ꝛc. von **350** Ausstellern.

Vierte Section für das südöstliche Fürstenzimmer. (IV.)

Vorstand: Kämmerer, Tapezierer.

Mitglieder: Köberlin, Drechslermeister und Comité-Mitglied — Wallner, Sattlermeister und Comité-Mitglied — Weiß, sen., Hafnermeister.

In dem südöstlichen Fürstenzimmer kommen zur Ausstellung: die Arbeiten der Weißgerber, Säckler und Taschner — Sporer — Seiler — Sattler — Peitschenmacher — Pergamenter ꝛc. ꝛc. von **136** Ausstellern.

Fünfte Section für das südwestliche Fürstenzimmer. (V.)

Vorstand: Baumann, Schreinermeister.

Mitglieder, Biber, Tapezirer — Wetzel, Glasermeister — Scharf, Schneidermeister und Comité-Mitglied.

In dem südwestlichen Fürstenzimmer kommen zur Ausstellung: die Arbeiten der Drechsler, Schreiner und sonstiger Holzarbeiter, der Tapezirer ꝛc. ꝛc. von **94** Ausstellern.

Sechste Section für das nordwestliche Fürstenzimmer. (VI.)

Vorstand: Thenn, Instrumentenmacher.

Mitglieder: Widenmann, Dr., Comité-Mitglied — Gerber, Carl, Kaufmann — Heß, Tapezirer.

In dem nordwestlichen Fürstenzimmer kommen zur Ausstellung: die Arbeiten der Instrumentenmacher — Schreiner — Tapezirer ꝛc. ꝛc. von **6** Ausstellern.

Siebente Section für das nordöstliche Fürstenzimmer. (VII.)

Vorstand: Himmer, Buchhändler und Comité-Mitglied.

Mitglieder: Schwaiger, Optikus — Denzer, Buchbindermeister — Stempfle, Lithograph.

In dem nordöstlichen Fürstenzimmer kommen zur Ausstellung: die Arbeiten von Buchdruckern — Photographen — Lithographen — Buchbindern — Graveuren — Vergoldern — Malern — dann optische Instrumente — Papiere und Schreibmaterialien ꝛc. ꝛc. von **72** Ausstellern.

Beruf dieser sieben Aufstellungs-Sectionen: Aufstellen und Ordnen der auszustellenden Gegenstände.

(Die unerwartet große Betheiligung an dem Unternehmen machte mehrere Abänderungen dieser Eintheilung, selbst noch wenige Stunden vor der Eröffnung der Ausstellung, nothwendig.)

IV. Verloosungs-Commission.

Vorstand: Forster, Ernst, II. Comité-Vorstand.
Schriftführer und Cassier: Butz, Wilhelm, Kaufmann und Comité-Mitglied.
Mitglieder: v. Gasteiger — Kollmann, Karl — Volkhart, Albr., sämmtlich Comité-Mitglieder.

Beruf: Ausfertigung, Buchung und Verkauf der Loose, dann seinerzeitige Organisation und Leitung der Verloosung.

Inzwischen war Seitens des Stadt-Magistrates eine allerehrfurchtvollste Anfrage an Seine Majestät den König gerichtet worden, ob und wann Allerhöchstdieselben eine Deputation behufs Einladung zum persönlichen Besuche der Ausstellung allerhuldvollst zu empfangen geruhen wollen, welche am 7. August d. Js. allergnädigst in einem Handbillete an den I. Bürgermeister Forndran des Inhaltes beschieden wurde:

Herr Bürgermeister Forndran!

Mit Vergnügen empfing Ich Ihre Anzeige von der erfreulichen Theilnahme für die im Monate September zu Augsburg beginnende Industrie-Ausstellung, welche sich, wie Sie berichten, durch bereits zahlreiche Anmeldungen kund giebt.

Behindern Mich nicht besondere Umstände an dem Besuche derselben, werde Ich Sie, vorgängig, den Tag dieses Meines Besuches wissen lassen. — Durch eine dazu einladende Abordnung soll sich aber die Stadt nicht in Unkosten versetzen.

Dankend für Ihre Aufmerksamkeit bin Ich mit gnädigen Gesinnungen

Ihr

wohlgewogener König

Hohenschwangau, den 7. August 1852. **Max.**

Glaubte man früher seine kühnsten Hoffnungen mit der Zahl 500 der Einsender beschränken zu müssen, so war man um so angenehmer überrascht, als am 10. August schon gegen 800 Anmeldungen, und zwar **373** aus der Stadt Augsburg, **427** von Auswärts eingelaufen waren, welche sich bis zu Eröffnung der Ausstellung auf 839 steigerten. Um so mehr wuchs die Aufgabe, den gegebenen Raum möglichst zu benützen; denn obwohl man die Räumlichkeiten des Odeons in München, welches im vorigen Jahre zur oberbayerischen Industrie-Ausstellung benützt worden war, gleich Anfangs durch einen eigenen Deputirten hatte einsehen und abmessen lassen, so konnte diese

bei der mehr als dreifach größern Zahl der angemeldeten Aussteller nicht mehr maßgebend seyn, und die Schwierigkeit wuchs durch den Umstand, daß die wenigsten Anmeldenden selbst auch nur die einzusendenden Gegenstände, vielweniger deren kubischen Inhalt oder das Raumbedürfniß der Aufstellungs-Gegenstände angegeben hatten. Daher wurden die vorhandenen Räumlichkeiten des städtischen Rathhauses in Plan gelegt, und dabei eine so bedeutende benutzbare Fläche entziffert, daß endlich alle Bedenken schwinden mußten. Die Einrichtung dieser Räume mit Stellagen und Podien der verschiedensten Art, sowie die Absperrung der Aufstellungsräume wurde nun auf das Eifrigste bethätigt, und so beschleunigt, daß die Lokalitäten bereits am 3. August durch den I. Bürgermeister Forndran den Aufstellungs-Commissionen vollständig verschließbar und zur Aufstellung fertig übergeben werden konnten.

Die Dekoration der Räumlichkeiten nahm nicht wenige Sorgfalt in Anspruch, denn die Größe der letztern setzte dem Comité hierin eine ganz eigenthümliche Aufgabe, um letztere im Style des Gebäudes und ihn hebend herzustellen. Unter der Leitung der bautechnischen Sektion wurden die Aufstellungstische mit weißem Zeuge, die Podien mit rothem Tuche überzogen; das schöne Getäfel der sogenannten Fürstenzimmer reparirt und gefirnißt, im goldenen Saale die auf Fahnen sehr gelungen gemalten Wappen der Städte und Märkte des Kreises, umgebend das von dem Maler Deschler gefertigte Porträt Seiner Majestät des Königs Max II. auf der einen und das Stadtwappen auf der andern Seite, angebracht; im untern Flötze dieselben Embleme, entlehnt dazu von der Stadt Kempten, wo sie bei Eröffnung der Kaufbeuren-Kemptener Eisenbahnstrecke als Verzierung der Ehrenpforte des Bahnhofes gedient hatten, verwendet; das Portal selbst aber von Tapezirer Biber dahier, nach einer Zeichnung des Professors v. Kramer, geschmackvoll mit dem königl. Wappen geziert; an den Aufgängen und mitten im goldenen Saale wurde ein täglich sich erneuernder Blumenflor unter Leitung der Herren Otto Forster, Albert Erzberger und Karl Obermayr aufgestellt. Als vorzüglichste Dekoration erkannte man aber die Reinlichkeit, weßhalb alle ausgestellten Arbeiten täglich abgestaubt, alle Böden täglich gescheuert wurden, wodurch allein es möglich ward, daß die Gegenstände am Ende der Ausstellung beinahe noch die gleiche Frische wie am Anfange hatten, wodurch das Interesse an der Sache immer neu blieb.

So günstig sich gleich anfänglich die Anmeldungen gezeigt hatten, so ungünstig schien sich die Beschickung zu gestalten, trotz aller rechtzeitig vorangegangener Aufmunterung. Der Termin zur Beschickung war da, die Empfangszeit täglich von 9 — 12 und 2 — 4 Uhr zweckmäßig, und Tage und Wochen vergingen, die Ausstellungsräume waren beinahe leer, und

die Befürchtung sehr begründet, die Beschickung könne bis auf die letzten Tage verschoben und dann das Gedränge so groß werden, daß entweder die Ordnung mangle, oder Beschädigungen zu befürchten wären, oder Verschiebung der Eröffnung nothwendig würde. Hier galt es nun, Alles aufzubieten, diesen Uebelständen zu begegnen und die Aussteller zur beschleunigten Einlieferung zu vermögen. Auch diese Schwierigkeit wurde überwunden, nachdem für die Einlieferung noch eine Frist von 5 Tagen zugefügt worden, vorzüglich aber dadurch, daß die Empfangs-, Prüfungs- und Aufstellungs-Commissionen in der letzten Zeit beinahe Tag und Nacht auf das Angestrengteste arbeiteten, um den am Schlusse sich außerordentlich häufenden Stoff zu bewältigen, nicht zu gedenken der innern Schwierigkeiten der Sache, der Prüfung, Bescheidung und möglichsten Berücksichtigung der oft sich widersprechendsten Wünsche und Zumuthungen, welche das Comité beinahe zur Permanenz verurtheilten. Alles dessen ungeachtet wurden die Arbeiten so gefördert, daß das Comité die Vollendung derselben schon am 28. August auf den 2. September fest ankündigen und die Eröffnung auf den 4. September festgesetzt werden konnte.

Vieles war inzwischen in administrativer Hinsicht zu ordnen; vor Allem nahm die **Buchung** der zur Ausstellung eingesendeten Gegenstände die Aufmerksamkeit in Anspruch, um hierin einen untrüglichen Leitfaden vom Empfange bis zur Rücksendung zu haben. Hiezu diente das Hauptbuch, in welchem jeder Einsender eine Nummer erhielt, während die einzelnen eingesendeten Arbeiten mit Buchstaben bezeichnet wurden. In einem eigenen Buche lieferte die Empfangs-Commission täglich an die Prüfungs-Commission und diese an die Aufstellungs-Commission, resp. an die Sektionen ab, welche letztere wieder eigene Journale hielten für die in ihren Lokalen aufgenommenen Gegenstände, die genau mit dem Hauptbuche stimmten, und zur täglichen Revision des Sollbestandes dienten. Durch diese Einrichtung kam Sicherheit, wie volle Oeffentlichkeit in das ganze Geschäft. —

Zu demselben Zwecke wirkte die **Organisation des Dienst-Personals** wesentlich mit. Schon beim Beginne war die Nothwendigkeit erkannt worden, einen eigenen Sekretär aufzunehmen, und später demselben noch einen zweiten beizugeben; das Comité war so glücklich, in den Handlungskommis Herren **Betz** und **Hyrenbach** eben so geschäftsgewandte als in jeder Beziehung brauchbare Kräfte zu acquiriren. Nicht weniger glücklich fiel die Wahl der Boten und Aufseher, für welche eine einfache Auszeichnung an der Kleidung gewählt wurde, aus, da sie mit Ausnahme eines einzigen Falles, zu keinerlei Klagen Anlaß gaben; ihre Stellung unter einem Oberaufseher erleichterte den Dienst wesentlich. Dieselben wurden eidlich auf nachstehendes Reglement des Aufsichts-Personales verpflichtet:

Reglement
für
das Aufsichts-Personal.

§. 1. Bei der Anstellung des Aufsichts-Personals war die Absicht einerseits auf die möglichste Sicherung der ausgestellten Gegenstände vor Entwendung oder Beschädigung jeder Art, andererseits auf die Erleichterung der Besichtigung und höfliche Behandlung der Besucher gerichtet, weßhalb das Aufsichts-Personal nur aus den verlässigsten Männern zu bestehen hat, welche von den Aufstellungs-Sektions-Vorständen für ihre treffenden Lokale dem Comité-Vorstande vorgeschlagen und vom Comité bestätiget werden.

§. 2. Ueber sämmtliche Aufseher ist ein Oberaufseher gestellt, welcher dafür zu sorgen hat, daß gegenwärtiges Reglement von dem Aufsichts-Personal genau eingehalten und alle Vorschriften des Comité's pünktlich befolgt werden. Auch hat der Oberaufseher allenfallsige Differenzen zwischen Besuchern und Aufsehern zu schlichten und alle im Interesse des Unternehmens erlassenen Verfügungen zu exekutiren.

§. 3. Den Aufsehern werden von den Vorständen der Aufstellungs-Sektionen die in einem Raume oder Bezirke aufgestellten Ausstellungs-Gegenstände nach einem Verzeichnisse übergeben, und übernehmen die Aufseher die Verpflichtung, die Gegenstände vor Entwendung, Beschädigung, Berührung und Beschmutzung, auch so viel, ohne den Zweck der genauen und bequemen Besichtigung der Besucher zu beeinträchtigen, möglich ist, gegen Staub und Sonne zu schützen, die Gegenstände sowohl, wie die ihnen überwiesenen Tische, Postamente und Wände zu reinigen, die Vorhänge zu gehöriger Zeit aufzuziehen und zu senken, die ausgestellten Gegenstände nach den mündlich erfolgenden näheren Bestimmungen Abends zu bedecken, Morgens aufzudecken, und überhaupt für deren gehörige Erhaltung, Reinlichkeit und gutes Aussehen in jeder Weise zu sorgen, zu welchem Zwecke ihnen die nöthigen Geräthschaften behändigt werden.

§. 4. Die Aufseher dürfen ohne Erlaubniß des Oberaufsehers den ihnen angewiesenen Platz während der Eröffnungsstunden der Ausstellung nicht verlassen, haben die ihrer speziellen Aufsicht übergebenen Gegenstände in scharfem Augenmerk zu behalten, das Anfassen oder Aufnehmen von Ausstellungs-Gegenständen (es sey denn, daß dieß durch Mitglieder der Aufstellungs-Commission oder des Comité's geschieht) nicht zu dulden, vielmehr davon abzumahnen, und wenn ihnen nicht Folge geleistet wird, ein Commissions-Mitglied oder den Ober-Aufseher herbeizurufen.

§. 5. Anfragen der Ausstellungs-Besucher haben die Aufseher an den Oberaufseher oder an eines der anwesenden Commissions- oder Comité-Mitglieder zu verweisen.

§. 6. Die Aufseher dürfen nicht dulden, daß von Ausstellungs-Gegenständen Abbildungen oder Zeichnungen gemacht, oder Maaße genommen werden.

§. 7. Gegen das Publikum haben die Aufseher ein anständiges, gefälliges und besonnenes Benehmen zu beobachten und es ist ihnen gegenseitig ein friedfertiges und bereitwilliges Betragen zur Pflicht gemacht.

§. 8. Die Aufseher dürfen unter keinem Vorwande von den Ausstellungs-Besuchern Belohnungen fordern oder annehmen.

§. 9. Sollte ein Entwendungsversuch vorkommen, so ist derselbe mit aller Energie zu vereiteln, und die betreffende Person so lange festzuhalten, bis sie dem Oberaufseher oder der Polizei übergeben werden kann. Um hiedurch in der fernern Beaufsichtigung seiner Abtheilung nicht gehindert zu werden, mag der Aufseher, wenn der Oberaufseher oder ein Comité- oder Commissions-Mitglied nicht in der Nähe ist, Anwesende um Beistand ersuchen.

§. 10. Das gesammte Aufsichts-Personal hat sich Morgens um 7 Uhr im Bureau zu stellen, allenfallsige weitere Instruktionen für den laufenden Tag zu empfangen und bis Abends 6 Uhr, nöthigenfalls auch länger auf seinem Posten zu verweilen. Die Aufseher vom oberen und unteren Flötz und die Portiers haben vorläufig von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr ihre Posten einzunehmen. Krankheit oder sonstige Abhaltung ist sofort dem Vorstande des Comité's durch den Oberaufseher anzuzeigen.

§. 11. Täglich vor dem Beginne und nach dem Schlusse der Ausstellung hat jeder Aufseher die Gegenstände seiner Abtheilung nach dem ihnen übergebenen Verzeichnisse genau zu revidiren und etwaige Beschädigungen an denselben sofort dem Oberaufseher oder dem Vorstande der treffenden Aufstellungs-Sektion anzuzeigen. — Findet sich bei der periodenweise stattfindenden außerordentlichen Revision ein nicht gemeldeter Defekt, so tritt dafür die unbedingte Haftung des Aufsehers ein.

§. 12. Nach der Abend-Revision dürfen die Aufseher erst nach gehöriger Bedeckung der Ausstellungs-Gegenstände, nachdem die Reinigung des Lokales in ihrer Gegenwart geschehen, und sie sich überzeugt haben, daß sich Niemand in ihrer Abtheilung versteckt halte, das Lokal verlassen, nachdem sie vorher dem Oberaufseher oder einem Commissions-Mitgliede von dem treffenden Lokale über die etwaigen Tagesvorfälle Meldung gemacht haben.

§. 13. Wenn während der Ausstellung im Lokale derselben Feuer ausbrechen sollte, so haben die Aufseher bei verschärfter Aufmerksamkeit auf ihre Abtheilung sofort das Publikum zu entfernen. Sollte bei Nacht im Lokale der Ausstellung oder in dessen Nähe Feuer ausbrechen, so hat sich das Aufsichts-Personal so schleunig als möglich in dem Bureau für die Industrie-Ausstellung einzufinden.

§. 14. Die Aufseher haben zur Entfernung des Publikums beim Abendschlusse, so wie zur Leitung der Bewegung desselben während der Ausstellung nach den Anordnungen des Oberaufsehers mitzuwirken.

§. 15. Gefundene Sachen müssen sofort an den Oberaufseher abgegeben werden.

§. 16. Die Vorgesetzten der Aufseher sind: die Vorstände des Comité's, die dienstthuenden Mitglieder der Aufstellungs-Sektionen und der Oberaufseher, deren Anordnungen pünktlich zu befolgen sind. Zuwiderhandlungen werden durch sofortige Entlassung gerügt.

§. 17. Die Aufseher werden für die Dauer der Ausstellung, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung in Dienst genommen, daß sie bei Nichtbefolgung dieser Instruktion, bei Erkrankung, Behinderung oder Verdacht der Unredlichkeit, worüber nur das Comité entscheidet, sofort und ohne Anspruch auf irgend eine Entschädigung entlassen werden können. Die Aufseher werden bei dem Magistrate auf diese Instruktion verpflichtet.

§. 18. Der Entlassung wegen Entbehrlichkeit während der Dauer der Ausstellung geht dreitägige Kündigung vorher. Den Aufsehern steht keine Kündigung zu.

§. 19. Bei gehöriger Erfüllung dieser Verpflichtungen haben die Aufseher einen täglichen Lohn von 48 Kreuzern zu beanspruchen. Davon werden ihnen jedoch nur 36 Kreuzer täglich ausbezahlt; das Uebrige aber bis zu ihrer untadeligen Entlassung als Kaution zurückbehalten und alsdann zusammen verabreicht.

§. 20. Uebertretungen dieser Instruktion und der Abänderungen und Zusätze, welche dazu etwa ergehen möchten, so wie Unredlichkeit oder Trunkenheit im Dienste, ziehen sofortige Entlassung nach sich.

Augsburg, den 20. August 1852.

Das

Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung.

Albr. Volkhart. — Ernst Forster.

Himmer.

Die Versicherung bei der München-Aachener Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft mit 150,000 fl. gab eine weitere Gewähr für die Aussteller und die Gemeinde.

Einen interessanten Incidentpunkt bildete die Frage einer Restauration, welche man endlich bei den mancherlei nicht unbegründeten Bedenken fallen ließ. — Leichter war die Anbringung einer Garderobe gleich am Eingange zu den Ausstellungsräumen.

Ein Versuch für die sechs Sonntage der Ausstellung eine Ermäßigung der Fahrpreise auf den betreffenden Eisenbahnstrecken zu erlangen, hatte sich keines günstigen Erfolges zu erfreuen.

War auf diese Weise am Tage und während des Besuches genügende Sicherheit gegeben, so bildete die Frage der Nachtwachen eine weitere nicht unwichtige Aufgabe, um nicht die Verantwortlichkeit des Dienst-Personales am Tage durch jenes der Nachtwache zu paralysiren und durch Anbringung von Lichtern die Gefahr selbst zu mehren. Man erachtete endlich die Uebertragung der Nachtwache an die Polizei-Mannschaft für das Zweckmäßigste, welche jeden Abend die geschlossenen Lokalitäten übernahm und von Außen bewachte.

Das Programm für den Besuch der Ausstellung war ebenfalls zuvor entworfen und genehmigt worden in folgender Form:

Programm

der

in der königlichen Kreis-Hauptstadt Augsburg

am 4. September 1852 zu eröffnenden

Industrie-Ausstellung

des Kreises Schwaben und Neuburg.

§. 1. Die Eröffnung der in sieben Lokalen des Rathhauses etablirten Industrie-Ausstellung geschieht am 4. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, und wird die Schließung derselben am 17. Oktober l. Js. stattfinden.

§. 2. Die Ausstellung ist für den öffentlichen Besuch täglich von Morgens 9 Uhr (Sonntags 10 Uhr) bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet; — um 3 Uhr sind die Lokale nach dem gegebenen Zeichen mit der Glocke von den Besuchern ungesäumt zu verlassen.

§. 3. Der Eintrittspreis für die Person beträgt Zwölf Kreuzer, mit Ausnahme der Dienstage und Samstage, an welchen der Eintrittspreis auf Dreißig Kreuzer für die Person festgesetzt ist. — Für Handwerksgesellen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge findet an den gewöhnlichen Tagen eine Ermäßigung des Eintrittspreises von zwölf auf Sechs Kreuzer statt, wenn sie die Ausstellung in einer Anzahl von wenigstens 25 Personen besuchen und sich eine deßfallsige Karte gegen Erlegung des betreffenden Betrages in dem Industrie-Ausstellungs-Bureau lösen, welche Karte übrigens nur für den treffenden Tag, für welchen sie ausgestellt ist, Giltigkeit hat.

§. 4. Die Freikarten für die Aussteller 2c. 2c. sind nur für die Personen giltig, auf deren Namen sie gefertiget sind, und werden unverweilt zurückgezogen, wenn sie an andere Personen gegeben und von diesen zur Erlangung des freien Eintrittes verwendet werden wollen.

§. 5. Kinder unter zwölf Jahren werden nur in Begleitung von erwachsenen Personen zugelassen.

§. 6. Schirme, Stöcke, Mäntel oder Ueberwürfe, Körbe, Markttaschen und Pakete sind vor dem Eintritt in die Ausstellungs-Lokale in der beim Eingange neben der Kasse etablirten Garderobe gegen eine Nummer abzugeben. — Die Kopfbedeckung ist in den Ausstellungs-Lokalen nicht abzulegen.

§ 7. Das Mitnehmen von Hunden so wie das Rauchen in den Ausstellungs-Lokalen ist verboten.

§. 8. Die ausgestellten Gegenstände dürfen weder von ihrem Platze aufgenommen noch berührt werden. — Für Beschädigungen hat der Beschädiger sofort Ersatz zu leisten, und den Anordnungen der in jedem Lokale anwesenden Comité-Mitglieder so wie dem Aufsichts-Personale unbedingt Folge zu leisten.

§. 9. Das Abzeichnen oder Maaßnehmen einzelner Theile oder von ganzen Ausstellungs-Gegenständen ist nicht gestattet.

§. 10. Beschwerden gegen das Aufsichts-Personale, welchem die größte Höflichkeit gegen das Publikum zur Pflicht gemacht ist, wollen bei dem Ober-Aufseher oder in dem Industrie-Ausstellungs-Bureau gefälligst zur Anzeige gebracht werden.

§. 11. Wegen des Ankaufes von Ausstellungs-Gegenständen, welche übrigens erst nach dem Schluß der Ausstellung an die verehrlichen Käufer abgegeben werden, wolle man sich gefälligst an das Industrie-Ausstellungs-Bureau wenden.

§. 12. Von dem die Ausstellung besuchenden Publikum wird die pünktliche Einhaltung gegenwärtigen Programms erwartet, und empfiehlt man das Unternehmen dem Schutze desselben.

Augsburg, den 30. August 1852.

Das

Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung.

Albr. Volkhart. — Ernst Forster.

Mustiere.

Eben so war Vorsorge getroffen worden, daß alle Sehenswürdigkeiten der Stadt nebst den Fabriken unentgeldlich unter dem Geleite gefälliger Führer aus dem Gewerbeverein, welcher zu diesem Zwecke ein eigenes Comité aus seiner Mitte gebildet hatte, während der ganzen Ausstellungszeit besichtigt werden konnten.

So schien denn Alles vollendet, was als Vorbereitung für eine würdige und erfolgreiche Ausstellung erfordert wurde, und das Comité zeigte die Vollendung seiner Geschäfte behufs Eröffnung der Ausstellung am 28. August an, in Folge dessen der Stadt-Magistrat die Eröffnung auf den 4. September festsetzte, und hiezu den königl. Staats-Minister und das königl. Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, das Präsidium und die königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, die sämmtlichen königl. Landrichter des Kreises und der nächsten Umgebung von Oberbayern, sämmtliche Magistrate des Kreises und die gemeindlichen Kollegien einlud.

Die Eröffnung erfolgte am 4. September durch den königl. Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Welden, an der Spitze des ganzen Regierungs-Kollegiums, empfangen von dem Stadt-Magistrate, den Gemeinde-Bevollmächtigten und dem Armenpflegschaftsrathe am Portale des Rathhauses; der I. Bürgermeister Forndran sprach die Freude darüber aus, daß das mühsame und wichtige Geschäft bis jetzt ohne Störung fortgeführt und bis zur Eröffnung vollendet sei, daß die Beschickung eine zahlreiche und geeignet sei, ein eben so umfassendes als treues Bild von der Gewerbsthätigkeit, dem Stande der Industrie und der Produktionsfähigkeit des schwäbisch-neuburgischen Kreises zu gewähren, daß die gemeindlichen Kollegien und der zahlreich versammelte Gewerbestand die Ehre zu schätzen wissen, welche ihnen durch die persönliche Anwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten, als Vertreters Seiner Majestät des Königs, eines Mannes, welcher die gewerblichen Verhältnisse und Fortschritte so umfassend kenne und kompetent zu beurtheilen wisse, durch die Anwesenheit des ganzen hohen Regierungs-Kollegiums zu Theil werde, daß sie mit Freude des Momentes harren, wo der königl. Herr Regierungs-Präsident die Ausstellungsräume durchschritten haben und soferne das Ganze und Einzelne Seine Zustimmung erhalten, die Eröffnung als geschehen erklären werden, welche Handlung gnädigst vorzunehmen derselbe eingeladen werde.

Der königl. Regierungs-Präsident Herr Freiherr v. Welden erwiderten hierauf:

„Sie entnehmen aus der zahlreichen Begleitung, mit der ich Ihrer freundlichen Einladung nachkomme, die Industrie-Ausstellung für Schwaben und Neuburg zu eröffnen, welchen innigen Antheil, welch' warmes Interesse an dem Gewerbfleiße und der Industrie des Regierungsbezirkes die ganze Kreis-Regierung mit ihrem Präsidenten an der Spitze nimmt. Die schönen Räume Ihres prachtvollen Rathhauses sind in langer Zeit keinem schöneren und erhabeneren Zwecke geöffnet worden. Lassen Sie uns eintreten, und mit prüfendem Auge die Säle durchwandern, deren Inhalt vollgiltiges und erfreuliches Zeug-

niß geben soll von den Produkten des Fleißes und der Intelligenz, Zeugniß dafür, daß Schwaben seinen übrigen sieben Brüdern auch auf dem Gebiete der Industrie und Gewerbthätigkeit nicht nachsteht."

Nach dieser Erwiderung öffnete sich das Portal der Ausstellungsräume und das gesammte Comité der Ausstellung, mit seinen beiden Vorständen an der Spitze, empfing hier den königl. Herrn Regierungs-Präsidenten und das Regierungs-Kollegium, indem der erste Vorstand Volkhart Folgendes sprach:

Verehrter Herr Regierungs-Präsident!

Das Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung des Kreises Schwaben und Neuburg war eifrigst bestrebt, das ihm von hoher Königlicher Regierung und löbl. Stadt-Magistrate gewordene Mandat vom 6. März d. Js., behufs der Bethätigung einer Kreis-Industrie-Ausstellung nach Möglichkeit zu erfüllen.

Freudig begrüßte der Gewerbstand des Kreises den Ruf zur Betheiligung an dem Unternehmen, und die festlich geschmückten Räume dieses Hauses enthalten die Produkte der Intelligenz, der Geschicklichkeit und des Fleißes von achthundert Gewerbtreibenden des schwäbisch-neuburgischen Kreises.

Das gehorsamste Comité beehrt sich dem verehrten Herrn Regierungs-Präsidenten den Katalog über die ausgestellten Gegenstände mit der ergebensten Bitte zu überreichen, die Ausstellung einer Prüfung zu unterstellen, und für den Fall, daß Sie dieselbe der Stadt und des Kreises für würdig erachten, die Eröffnung der Ausstellung hochgeneigtest aussprechen zu wollen —

was der königl. Herr Regierungs-Präsident in Folgendem erwiderte:

„Sie haben, meine Herren! ein schwieriges Geschäft mit uneigennütziger Hingebung übernommen, und wie ich mich bereits zu überzeugen Gelegenheit hatte, mit großer Sachkenntniß und mit ebenso vielem Geschmacke aus dem Chaos der verschiedenartigsten Produkte ein wohlgeordnetes Ganze dargestellt, welches dem sachkundigen prüfenden Beschauer nur den wohlthätigsten Eindruck machen kann. Nachdem ich selbst zwei Landes-Industrie-Ausstellungen geleitet habe, vermag ich den ganzen Umfang Ihrer Aufgabe zu ermessen, und kann es mir nicht versagen, Ihnen schon jetzt die volle Anerkennung der königlichen Regierung auszusprechen."

Nunmehr wurden die Ausstellungsräume durchschritten und alle ausgestellten Arbeiten aufmerksam geprüft; im obern Flötze, in welchem die Maschinen aufgestellt und durch eine Reichenbach'sche Dampfmaschine in vollen Gang gesetzt waren, wurde ein auf einer Reichenbach'schen Schnellpresse im Momente gedrucktes Gedicht dem königl. Regierungs-Präsidenten überreicht des Inhaltes:

Zur Eröffnung der Industrie-Ausstellung in Augsburg
am 4ten September 1852.

Augusta freue dich, den Schmuck zu tragen
Vom Fleiß geschaffen aus der Schwaben Gau;
Mit ihm soll dir ein neues Leben tagen,
D'rum gib ihn stolz der ganzen Welt zur Schau!

In solcher Rüstung kannst den Kampf du wagen
Mit andern Gau'n als eine rüst'ge Frau.
Ein König rief, du sollest nicht verzagen,
D'rum kühn voran, und eig'ner Kraft vertrau'!

Nicht Heere gilt es in die Flucht zu schlagen,
Dein Ringen zielt nach einem höhern Preis;
Du strebst im Vaterland emporzuragen
Durch edle Kunst und deiner Bürger Fleiß.
Schon sehen wir die Siegesgöttin tragen
Zu deinem Haupt ein frisches Lorbeerreis.

L. Scharrer.

Endlich nach Verlauf von beinahe drei Stunden wurde von dem königl. Herrn Regierungs-Präsidenten, welchem Anordnung und die Arbeiten vollständig gelungen erschienen, die Ausstellung für eröffnet erklärt. Von da an waren die Ausstellungsräume bis zum 17. Oktober tagtäglich dem Publikum geöffnet, ohne daß die mindeste Störung oder Irrung im Dienste jemals wahrgenommen worden wäre, einen einzigen an sich höchst unbedeutenden, augenblicklich entdeckten Diebstahl ausgenommen. Die Besuchzeit war anfänglich auf 9 bis 3 Uhr täglich bestimmt, bald zeigte sich aber dieselbe als unbequem, und sie wurde auf 10 bis 5 Uhr täglich abgeändert und so während der ganzen Ausstellung beibehalten. Der Eintrittspreis war, wie schon im Programm erwähnt, an fünf Tagen der Woche auf 12 kr., an zwei Tagen auf 30 kr. für die Person festgesetzt. Karten für die Saison wurden nicht ausgegeben; dagegen erhielten **Freikarten** alle Aussteller, alle Comité-Mitglieder, die Redakteure und Referenten hiesiger und auswärtiger Blätter, im Ganzen ungefähr eilfhundert Personen. Nebst dem war, wie auch das Programm besagt, bewilligt worden, daß Handwerksgesellen und Lehrlinge, Soldaten, Fabrikarbeiter, wenn wenigstens 25 zusammen die Ausstellung besuchen wollten, nur 6 kr. für die Person bezahlen, den Kindern der Armenpflege und Waisenhäuser wurde der Ein-

tritt später gegen geringe Bezahlung gestattet. Die Unterrichts-Anstalten waren während der Ausstellung wegen der Vakanz geschlossen, daher deren Zöglinge großen Theils nicht anwesend.

Nichts störte mehr die Ordnung während der Ausstellung, der Besuch mehrte sich von Tag zu Tag, und erreichte an einzelnen Tagen die Summe von 1500; im Ganzen besuchten die Ausstellung 32,740 Personen, die Inhaber von Freikarten nicht gerechnet. Die Haltung des Publikums war vom Anfange bis zum Ende ausgezeichnet, selbst wenn die Ausstellungsräume überfüllt waren, reichten die gewöhnlichen Aufsichtskräfte vollständig aus; kein Exceß trübte jemals die Ordnung, selbst Erinnerungen waren nur selten nothwendig. Hiedurch wurde die Erhaltung der Frische der ausgestellten Arbeiten wesentlich erleichtert. Der Gewerbestand des Kreises in der nahen und fernern Nachbarschaft besuchte die Ausstellung sehr fleißig, nicht weniger das Publikum aller Klassen, Fremde aus allen Gauen Deutschlands und außerhalb desselben, viele Mitglieder der königl. bayer. Staatsministerien; den Glanzpunkt des Besuches bildeten aber die Besuche Sr. Majestät des regierenden Königes Max II. und Ihrer Majestät der Königin Marie, Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, und Sr. Majestät des Königs Ludwig.

Es war der 11. September d. Js., als Seine Majestät König Max II. und Ihre Majestät die Königin Marie Mittags in dem Bahnhofe dahier ankamen, empfangen daselbst von den ersten Beamten des Kreises und der Stadt, in die festlich geschmückte Stadt einfuhren und Sich sogleich in die Ausstellung begaben. Am Portale des Rathhauses wurden Ihre königl. Majestäten von dem Stadt-Magistrate, den Gemeinde-Bevollmächtigten und dem Armenpflegschaftsrathe und den Stellen und Behörden der Stadt allerehrfurchtsvollst erwartet; der I. Bürgermeister begrüßte Allerhöchstdieselben mit folgender Anrede:

Königliche Majestät!

Euer Majestät gnädigstes Wort haben die Industrie-Ausstellung des Kreises Schwaben und Neuburg hervorgerufen; Euer königl. Majestät allergnädigstes Wohlwollen haben in der kurzen Zeit, welche zur Anfertigung der ausgestellten Erzeugnisse gegönnt war, ermöglicht, was wir zu hoffen uns nicht getrauten; die gewerbliche Bevölkerung der Stadt und des Kreises hat gewetteifert, dem allerhöchsten Wunsche auf eine würdige Weise zu entsprechen, und dem erhabenen Schirmherrn aller gewerblichen Strebsamkeit ihren unterthänigsten Dank thatsächlich eben so wie ehrfurchtsvollst darzubringen; die Stadt selbst hat ihr einer schönen Vergangenheit angehörendes Haus nie einem schönern Zwecke geöffnet und geschmückt; Männer aller Stände waren seit Monaten bemüht, den reichen Schatz schwäbischer Industriethätigkeit zu sammeln, und in gebührender Weise aufzustellen.

Aber die eigentliche Weihe erhält unsere Ausstellung erst durch den Besuch des königlichen Schutzherrn und Seiner erhabenen Gemahlin, denen die Herzen aller Bewohner treu ergeben sind. Mit Verlangen sah die Stadt diesem beglückenden Momente entgegen, und sie wie der Kreis Schwaben und Neuburg sind hocherfreut, Euerer königl. Majestät hier ihre Ehrfurcht bezeugen zu dürfen. Möge es nun Euerer königl. Majestät allergnädigst gefallen in die altehrwürdigen Räume dieses Hauses einzutreten, und Allerhöchstsich zu überzeugen, wie die Stadt und der Kreis sich bemüht haben, ihrem allergnädigsten Könige nicht Prachtexemplare ihrer Kunst, sondern die gewöhnlichen meistermäßig gearbeiteten Erzeugnisse ihrer Handwerke und Fabriken vorzustellen, mit welchen sie unter dem Schutze und im Vertrauen auf Euer königl. Majestät allerweiseste Fürsorge den Kampf der Konkurrenz mit allen deutschen Landen bestehen zu können hoffen dürfen.

Seine Majestät der König erwiderten die Anrede auf das Huldvollste, indem Allerhöchstsie Ihre Freude ausdrückten, die Ausstellungsgegenstände zu besichtigen und Sich von dem Stande und den Fortschritten der Industrie Ihrer Provinz Schwaben, welche hier so voll vertreten, zu überzeugen. Sofort öffneten sich die Pforten der Ausstellungsräume und das gesammte Ausstellungs-Comité, an der Spitze seine Vorstände, empfingen hier Ihre königl. Majestäten, wobei der erste Vorstand Volkhart folgende Worte an Seine Majestät den König richtete:

Königliche Majestät!

Im Namen des Gewerbestandes Allerhöchst Ihres Kreises Schwaben und Neuburg spricht das Comité der Augsburger Industrie-Ausstellung Eurer Königlichen Majestät die Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und des innigsten Dankes aus für die Gnade Allerhöchst Ihren Besuches unserer Ausstellung.

Das anregende Wort der Ermunterung, das Euere Majestät vor einem Jahre zu unserm ersten Bürgermeister wegen Bethätigung einer Industrie-Ausstellung sprachen, hat freudigen Anklang gefunden bei dem schwäbischen Gewerbstande, und ist unsere Ausstellung auch die letzte in der Reihe gegen andere Städte und Kreise Allerhöchst Ihres Reiches, so genießt sie dagegen des Vorzugs, daß sie dem Worte Euerer Majestät ihre Entstehung verdankt.

Das Comité bittet unterthänigst, Euere Majestät durch die Räume der Ausstellung geleiten zu dürfen, und spricht allerehrfurchtvollst die fernere Bitte aus, daß Euere Königliche Majestät bei Beurtheilung der Ausstellung denselben Maaßstab königlicher Huld und Gnade anzulegen geruhen mögen, dessen sich die Ausstellungen anderer Städte und Kreise bereits zu erfreuen hatten.

Seine Majestät der König erklärten hierauf, wie Sie wünschen, jede der ausgestellten Arbeiten zu besichtigen, von jeder genau unterrichtet zu

werden, insbesondere aber über die Arbeits-, Gewerbe- und Fabrikations-Verhältnisse genaue Auskunft zu erhalten. Alle Ausstellungsräume wurden nunmehr durchgangen, von der in Bewegung befindlichen Schnellpresse des Herrn Reichenbach empfingen Allerhöchstdieselben nachstehende Gedichte:

Dem Könige.

Der Amboß dröhnte und die Esse sprühte,
Der Meißel ruhte nicht in Meisters Hand,
Bis er geformt, wofür er eifrig glühte,
Und was mit ernstem Sinnen er erfand.

Das war ein Treiben in dem Schwabenland,
Als ob der Sturm in jeder Werkstatt wüthe;
Warum nur jeder sich so emsig mühte
Vom Illerfluß zum Lech und Donaustrand?"

Du Maximilian sprachst voll Herzensgüte:
„Im Kunstfleiß ruhet meiner Lieben Hort,
Durch ihn will fördern ich der Städte Blüthe!"
Sieh', darum sprüht's und regt sich's fort und fort;
Was wir vollbrachten, schuf Dein Königswort!

L. Scharrer.

Der Königin.

Ein Jubelruf durchschallt Augusta heute,
Und Alles ist von hoher Lust erfüllt!
Es gilt der Fürstin, die so engelmild
Sich zeigt an unsers theuren Königs Seite!

Nicht prunkest Du in goldgesticktem Kleide,
Du zeigest Dich — ein hehres Frauenbild —
Voll Majestät, das statt in Gold und Seide
Sich in der Anmuth holden Reiz verhüllt.

Aus Deinem Aug' der Liebe Segen quillt,
D'rum uns're Brust in treuer Liebe schwillt,
Die gerne Dir die schönsten Blumen streute;
Und wird der Wunsch, der höchste, uns gestillt,
Der Dir wohl mehr als Worte gilt:
So bleibst Du huldvoll uns, so wie Du's heute!

G. Vies.

Ihre königlichen Majestäten waren, eintretend in den goldenen Saal, sichtlich ergriffen von dem Gesammteindrucke der Ausstellung und des herrlichen Saales, über alle Hauptfabrikations- und Gewerbs-Zweige ließen Allerhöchste Sich referiren, sprachen mit vielen einzelnen Ausstellern, und verweilten gegen drei Stunden in den Lokalitäten. Da die Tageszeit bereits weit vorgeschritten war, konnten Ihre königlichen Majestäten nur noch die Augsburger Kammgarn-Spinnerei und zuletzt die Kattun-Fabrik Schöppler und Hartmann (Forster) besuchen; in letzterer nahmen Allerhöchstdieselben noch bei Gasbeleuchtung die Fabrikation in Augenschein.

Am 15. September beehrten Seine Majestät König Otto von Griechenland die Industrie-Ausstellung mit Allerhöchst Ihrem Besuche und verweilten in derselben mehrere Stunden.

Am 25. September kamen Seine Majestät König Ludwig I. von München hieher, um die Industrie-Ausstellung in Augenschein zu nehmen, und widmeten der Besichtigung ebenfalls mehrere Stunden.

Am 1. Oktober kamen Seine Majestät der regierende König Maximilian II. mit Ihren königlichen Hoheiten Mathilde, Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt, Hildegarde, Gemahlin des k. k. Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, und Adelgunde, Gemahlin des k. k. Erzherzogs Franz V. von Modena, begnadigten die Ausstellung wiederholt mit einem längern Besuche und besichtigten auch noch einige industrielle Etablissements. Es war erfreulich für die Aussteller, daß die Allerhöchsten Herrschaften die ausgestellten Arbeiten bis in ihre Einzelnheiten der genauesten Besichtigung und Prüfung würdigten, ermuthigend für sie, daß sie sowohl den Arbeiten des Handwerkers wie jenen der Fabriken ihre allergnädigste Anerkennung in den unzweideutigsten Ausdrücken zollten.

Obwohl mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, die Ausstellungszeit zu verlängern, weil der Besuch sich täglich mehrte, sohin ein Bedürfniß hienach vorliege, glaubte man doch denselben wegen der sehr vorgerückten Jahreszeit und da ohne Zustimmung der Aussteller eine solche Verlängerung nicht wohl zu rechtfertigen war, nicht entsprechen zu können, und der Schluß erfolgte somit am 17. Oktober d. Js., Abends, ohne alle Feierlichkeit. Am andern Morgen begann die Ausscheidung der zur Verloosung angekauften Arbeiten (von Privaten angekaufte wurden auf Verlangen schon während der Ausstellung abgegeben) und unmittelbar darauf die Abgabe an die Abholenden beziehungsweise die Rücksendung an die nicht hier wohnenden Aussteller, zu welchem Zwecke die Kisten und Emballagen mit den Einsendungsnummern und Buchstaben gleich beim Empfange versehen worden waren, und wodurch ermöglicht wurde, die Gegenstände ohne allen Nachtheil und schnell zu verpacken und zu versenden und dieses Geschäft in

zwölf Tagen zu vollenden. Jeder hiesige Empfänger hatte in den Strassen der Aufstellungs-Sektionen den Rückempfang zu bescheinigen. Wenige Reklamationen von sehr untergeordneter Bedeutung abgerechnet, wurde auch dieses schwierige und anstrengende Geschäft glücklich vollendet, und die Einsender dürften über Behandlung ihrer oft werthvollen Arbeiten keine Klage haben, wenigstens wurden dem Comité keine vorgebracht.

Schon während der Ausstellung war eine eigene Jury, Prüfungs-Ausschuß ernannt, welcher die Aufgabe hatte, alle Arbeiten genau zu besichtigen, sich von dem nicht sonst bekannten Fabrikations- und Gewerbsbetriebe Ueberzeugung zu verschaffen, und nach der auf diese Weise gewonnenen Anschauung die Preiswürdigkeit der Aussteller zur Belohnung mit silbernen und bronçenen Medaillen und Diplomen auszusprechen. Dieser Ausschuß wurde in einzelnen Geschäfts-Branchen auch durch auswärtige Gewerbsmeister verstärkt. Mit diesem Geschäfte, das in sich die größten Schwierigkeiten öffnet, die unangenehmsten Seiten darbietet, und bei einer so großen Auswahl die geübtesten Kräfte fordert, waren die Herren: Baurath Kollmann, Dr. Emil Dingler, Professoren Walther und v. Kramer betraut, der gleichfalls gewählte Herr Direktor Riedinger war durch Geschäfte abgehalten. Als Experten wurden beigezogen, die Herren: Karl Gerber, Kaufmann, zur Prüfung der Weberwaaren; der Militärschneidermeister Röckl zur Prüfung der Wollentücher und Schneiderarbeiten; der Strumpfwirkermeister Rüscher zur Prüfung der Strumpfwirkerwaaren; Fräulein Auguste Wirth zur Prüfung der weiblichen Handarbeiten und Stickereien; die Herren Neuhofer, Vater und Sohn zur Prüfung musikalischer Instrumente; Herr Schwegerle, ehemaliger Friseur, jetzt Postkondukteur, zur Prüfung der Friseurarbeiten; Herr Ottinger, Schuhmachermeister, zur Prüfung der Arbeiten der Gerber, Sattler, Taschner und Pergamenter; die Herren Georg Ostermayr und Christian Schreppel, Schuhmachermeister aus Nördlingen, zur Prüfung der Schuhmacherarbeiten.

Da das Comité allein dem Stadt-Magistrate und königl. Regierung verantwortlich war, so mußte auch die Jury dem Comité untergeordnet seyn, und ihre Aussprüche dessen Billigung unterwerfen, wie dieß auch in den Diplomen ausgedrückt ist. Glücklicher Weise erschienen ihre Aussprüche so gerecht und motivirt, daß völlige Uebereinstimmung zwischen Comité und Jury herrschte. Wir freuen uns, hier anführen zu können, wie die Jury die Einsendungs-Gegenstände in ihrer Allgemeinheit so ausgezeichnet fand; wie bei denselben der im Programme aufgestellte Grundsatz: „nicht so fast Prachtexemplare, als vielmehr „gute und durchaus meistermäßig gearbeitete Erzeugnisse der gewöhnlichen Gewerbsthätigkeit“ zur Ausstellung einzusenden,“ so gewissenhaft und mit so ausgezeichnetem Erfolge beachtet wurde,

daß die anfänglich projektirte Anzahl von Medaillen und Diplomen sehr bedeutend erhöht werden mußte, und daß selbst die schließlich beliebte Zahl von 92 silbernen, 158 bronçenen Medaillen mit Diplomen, dann 145 Diplomen I. Klasse und 76 Diplomen II. Klasse kaum ausreichend erscheinen wollte. Die aus den Officinen des Lithographen Ringler und des Buchdruckers Wirth hervorgegangenen, von Professor v. Kramer gezeichneten Diplome selbst sind an sich nicht weniger, als die von demselben gezeichneten, durch Graveur Drentwett gefertigten Medaillen unter die preiswürdigsten und werthvollsten Arbeiten zu zählen, und wir machen auf das vollständige gewerbliche Gelungenseyn derselben besonders aufmerksam. Die Zustellung der Medaillen und Diplome geschah wie anderwärts durch bloße Zusendung ohne besondere Feierlichkeit.

Gleichzeitig mit dem Beginne der Einsendung wurde ein Katalog angefertigt, und mit der Eröffnung der Ausstellung ausgegeben. Derselbe enthält die Einsender in chronologischer Reihe ihrer eingelaufenen Einsendungen, welche durch die Nummern bezeichnet ist, und in welchem dann Namen, Wohnort und nach Buchstaben die ausgestellten Arbeiten folgen, so daß jeder Besucher nach Ansicht der Nummer der aufgestellten Arbeit augenblicklich im Kataloge die nähere Angabe finden konnte. Hiedurch war Uebersicht, Leichtigkeit der Behandlung, vor Allem aber und allein hiedurch die Ausgabe bei der Eröffnung der Ausstellung möglich. Bei der dritten Auflage konnte dem Katalog ein alphabetisches Verzeichniß der Aussteller mit Hinweisung auf den Ausstellungssaal und die Seite des Katalogs beigegeben worden. Der Katalog erhielt vier Auflagen, die erste zu 1500, die zweite zu 1500, die dritte zu 2000 und die vierte zu 1000 Exemplaren, von welchen die ersten drei Auflagen lange schon vor Schluß der Ausstellung abgesetzt waren. Der Preis zu 12 kr., anfänglich schon sehr gering, wurde auch bei der spätern Vermehrung auf 112 Oktav-Seiten beibehalten. Druck (von Volkhart), Papier (von Ehner und Comp.) und Ausstattung muß in jeder Beziehung als gelungen und als der Ausstellung selbst würdig bezeichnet werden. Abgesetzt wurden 5350 Exemplare und dafür 1070 fl. erlöst, während die Ausgaben 977 fl. 34 kr. betragen. Gewiß wird Jedermann diesen Katalog als eine schöne Erinnerung an das Unternehmen bewahren.

Werfen wir nun noch einige flüchtige Blicke zurück auf das nur in Umrissen scizzirte Bild eines Unternehmens, das, mit Sorgen begonnen, mit Fleiß und steigendem Muthe fortgeführt, endlich die Anerkennung aller der Tausende, welche es besuchten, sich erwarb, so glauben wir dadurch dem Leser einen Dienst zu erweisen. Der Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg gehört zu den gewerbreichsten des Königreiches, seine Industrie ist verwoben mit seiner reichen Städtegeschichte. Augsburg vor Allen,

Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen glänzten schon in den frühesten Zeiten durch einen ebenso fleißigen und mannhaften, als kunstgeübten Gewerbestand, und derselbe hat überall die Kenntnisse und Verhältnisse der Neuzeit für sich nicht unbenützt gelassen. Aber auch das Land blieb nicht zurück, und die Ausstellung zeigte Kräfte desselben, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, und den Städten laut sprachen, wie sie ihre günstigere Lage und ihre höheren Bildungsanstalten benützen müssen, wenn nicht der in sich zurückgezogene, von der Natur lernende ländliche Handwerker ihn ein- oder gar überholen soll. Wie viele Gewerbsmeister in Schwaben sind, ist uns nicht genau bekannt, nach v. Herrmann's statistischen Tabellen, welche jedoch schon älter und nicht ganz genau sind, sind es 17,000 Gewerbemeister und 200 Fabriken, von welchen 839 die Ausstellung beschickten, und zwar folgende Gewerbe:

Lauf. Nro.	Gewerbe.	Zahl d. Aussteller.	Zahl der Arbeiten.	Lauf. Nro.	Gewerbe.	Zahl d. Aussteller.	Zahl der Arbeiten.
1	Arbeiten, weibliche	26	52	25	Farbendrucker	1	7
2	Bäcker	2	2	26	Feilenhauer	5	60
3	Barometermacher	1	10	27	Filzwaaren-Verfertiger	1	19
4	Beinringler	6	8	28	Fischbeinfabrikant	1	2
5	Beschäftigungsanstalt	1	14	29	Formstecher	1	1
6	Bettfedern-Reinigungs-Anstalt	1	6	30	Fournierschneider	2	9
				31	Friseur	9	20
7	Bettenverfertiger	1	3	32	Galanteriewaaren-Verf.	1	10
8	Bildhauer	2	5	33	Garnfabrikant	1	19
9	Blättersetzer	3	14	34	Gasapparatfabrikant	1	16
10	Bleicher	1	22	35	Geiselstabfabrikant	1	4
11	Buchbinder	23	77	36	Gerber (weiß u. roth)	16	71
12	Buchdrucker	6	57	37	Geschützbohrerei	2	7
13	Büchsenmacher	10	25	38	Gewürzmüller	1	1
14	Bürstenbinder	12	51	39	Glaser	6	10
15	Buntpapierfabrikanten	1	1	40	Glasschleifer	1	1
16	Clavier- u. Fortepiano-Verfertiger	3	9	41	Glocken- u. Kunstgießer	4	59
				42	Goldschläger	1	1
17	Chem. Produkte-Fabr.	4	26	43	Gold- u. Silberarbeiter	21	60
18	Chocolade-Fabrikant	1	3	44	Gold- u. Silberscheider	1	3
19	Conditoren	4	5	45	Graveur	2	10
20	Drechsler	27	81	46	Gürtler	9	37
21	Düngersteinfabrikant	1	1	47	Guttaperchafabrikant	1	1
22	Eisengießer	1	36	48	Hafner	6	13
23	Essigfabrikanten	2	2	49	Hammerschmiede	5	19
24	Färber	11	63	50	Handschuhfabrikant	1	1
	Latus I	150	573		**Latus II**	101	461

Lauf. Nro.	Gewerbe.	Zahl d. Aussteller.	Zahl der Arbeiten.	Lauf. Nro.	Gewerbe.	Zahl d. Aussteller.	Zahl der Arbeiten.
51	Holzschneider	2	3	90	Optiker	4	95
52	Hutmacher	3	11	91	Orgelbauer	2	3
53	Instrumentenmacher, chir.	2	6	92	Ornatsticker	1	5
54	desgleichen musik.	4	12	93	Papierarbeiter (Bilderhändler)	2	3
55	Interphanien (Papyrophanien)	1	9	94	Papierfabrikanten . .	7	76
56	Käsefabrikant . . .	1	1	95	Peitschenmacher . .	1	1
57	Kalkbrenner	1	1	96	Pergamenterer . . .	2	28
58	Kammmacher . . .	9	54	97	Photograph. Anstalten	2	10
59	Kattunfabrikant . .	1	8	98	Pinselmacher . . .	2	2
60	Kleinkinderbewahranstalt	1	11	99	Posamentier	18	88
61	Kochheerdverfertiger .	2	4	100	Regenschirmmacher . .	2	72
62	Korbflechter und Flecht-Waaren	3	11	101	Runkelrüben-Zuckerfabr.	1	1
63	Korsettenmacher . .	1	1	102	Säckler	8	41
64	Kürschner	12	68	103	Seiler	17	46
65	Kunsthändler . . .	1	1	104	Sattler und Riemer .	18	39
66	Kupferschmiede . . .	6	18	105	Schäffler	9	14
67	Lampenfabrikant . .	1	1	106	Schlosser	29	49
68	Landwirthsch. Maschinen-Verfertiger . . .	1	1	107	Schmiede	3	15
				108	Schneider	14	24
69	Laubsägenmacher . .	2	2	109	Schreiner	41	17
70	Lebküchner	2	2	110	Schriftenstecher . . .	1	3
71	Lederfabrikanten . .	2	26	111	Schriftgießer . . .	1	1
72	Lederfeilenverfertiger .	1	10	112	Schuhmacher . . .	45	120
73	Leimfabrikanten . .	7	17	113	Schuhwichsfabrikant .	1	1
74	Lithographen . .	5	19	114	Seidenwaarenfabrikant .	1	2
75	Maler (Zimmer- u. Faß-)	7	15	115	Seidenweber	1	2
76	Maler (Kunst-) . .	1	1	116	Seidenzüchter . . .	16	16
77	Maler (Porzellain-) .	2	4	117	Seidensieder . . .	7	37
78	Maler und Lakirer .	2	5	118	Spengler	23	61
79	Maschinenfabrikanten .	3	12	119	Spielwaarenfabrikanten	4	78
80	Mechaniker	10	48	120	Spinnereien u. Webereien (mechanische) . . .	10	135
81	Messerschmiede . . .	12	133				
82	Messingfabrikant . .	1	10	121	Spinnereien (Kammgarn-)	1	6
83	Modewaarenhändler .	1	3	122	detto (Schafwoll-)	1	5
84	Mühlbeutelverfertiger .	1	2	123	Sporer	2	26
85	Müller (Mahl-) . .	2	3	124	Stärkemacher . . .	3	3
86	Musikalienhändler .	1	1	125	Steinbruchbesitzer . .	1	2
87	Nadler	1	5	126	Steingutfabrikant . .	1	1
88	Nagelschmiede . . .	3	15	127	Steinmetzen . . .	4	22
89	Oelfabrikanten . . .	2	2	128	Strafanstalt . . .	1	42
	Latus III	120	556		**Latus IV**	307	1192

Lauf. Nro.	Gewerbe.	Zahl d. Aus-steller.	Zahl der Ar-beiten.
129	Strohhutfabrikanten .	1	10
130	Strohwaarenfabrikant .	1	1
131	Strumpfwirker u. Stricker	7	107
132	Tabakdosenfabriken . .	1	9
133	Tabakfabrikanten . .	2	16
134	Tapezierer	7	33
135	Taschner	3	6
136	Techniker (Modelle) .	5	53
137	Teichelfabrikanten . .	1	20
138	Teppichfabrikanten . .	8	26
139	Thiere, ausgestopfte .	4	27
140	Tuchmacher	20	117
141	Tuchscheerer	1	21
142	Uhrgehäusmacher . . .	1	17
143	Uhrmacher	13	19
144	Vergolder	3	6
145	Wachsarbeiter	7	35
146	Wachstuchfabrikant .	1	24
	Latus V	86	547
147	Waffenschmiede . . .	4	11
148	Wagenfabrikanten . .	5	8
149	Wagner- und Schmiedarbeiten	1	1
150	Weber	52	317
151	Webmaschinenverfertiger	1	6
152	Windenmacher	1	2
153	Zahnärztl. Gegenstände-Verfertiger.	1	1
154	Zeugschmiede . . .	13	31
155	Zinngießer	6	13
	Latus VI	84	390
	" V	86	547
	" IV	307	1192
	" III	120	556
	" II	101	461
	" I	150	573
	Summa	848	3719

Bemerkungen. Die Zahl der Aussteller ist hier um 9 mehr als im Kataloge; der Grund hievon liegt darin, daß mehrere Aussteller mehr als Ein Gewerbe betreiben, von jedem Arbeiten ausstellten, aber nur unter Einer Nummer des Katalogs erschienen. Die Zahl 3719 der ausgestellten Arbeiten bezeichnet nicht die einzelnen Stücke, sondern die Zahl der Kathegorien, wie sie im Katalog bei jedem Aussteller aufgeführt sind, wobei jede Kathegorie nicht selten viele einzelne Stücke in sich begreift.

Man suchte diese Arbeiten in der Art aufzustellen, daß die gleichartigen beisammen, zugleich aber einen möglichst großen und lichten Raum hatten; für das gefällige Arrangement sorgten zum Theil die Aussteller, vorzugsweise aber die Aufstellungs-Kommissionen.

Die sieben Ausstellungs-Säle hatten zusammen einen geometrischen Raum von 20,500 Quadratfuß, die von den Ausstellungs-Gegenständen benutzte horizontale und vertikale Flächen maßen zusammen 16,300 Quadratfuß und zwar die Tische, Stellagen und Podien 13,000 und die Wandflächen 3300 Quadratfuß. Der Bewegungsraum für das Publikum betrug in sämmtlichen geschlossenen Räumen in Summa 7500 Quadratfuß, gerade so viel, als die Ausstellungsräumlichkeiten in dem königl. Odeon in München betragen haben. — Der Werth der ausgestellten Gegenstände konnte nicht erhoben werden, dürfte aber nach approximativer Schätzung eine Viertel Million Gulden übersteigen. Wenn hievon für die Verloosung um 14,000 fl.,

von Privaten um 6210 fl. nur angekauft wurde, so kommt mehr bei einer Ausstellung in Betracht der Gewinn, welchen die Aussteller durch die Vergleichung der Leistungsfähigkeit unter sich erwarben, welchen sie aus dem Bekanntwerden ihrer Arbeiten und den auch hier zahlreich angeknüpften Geschäfts-Verbindungen ziehen, die Aufmunterung vor Allem, welche für den Gewerbestand des ganzen Regierungs-Bezirkes erwuchs mit der Einsicht, daß beständiges Fortschreiten in der theoretischen Erkenntniß nicht weniger als in der praktischen Kunstfertigkeit unerläßlich sey, daß das Uebergewicht des Kapitals und der Fabriken nur durch die Erhebung des Handwerkes zur Kunst abgewehrt wenn nicht gebrochen werden könne, für welche das alt-deutsche Handwerk bereits als Muster dasteht; daß endlich das Handwerk noch immer seinen goldenen Boden für den tüchtig gebildeten, fleißigen und sparsamen Mann habe. Diese Ueberzeugung wird für Viele ein unersetzlicher Gewinn, und dadurch schon werden die Ausgaben auf die Ausstellung, die verwendete Mühe reich ersetzt seyn.

In's Detail der Kosten einzugehen, ist hier nicht der Platz; wir werden am Schlusse des Berichtes darüber öffentlich Rechenschaft ablegen.

Einen von der Ausstellung nur in soferne abhängigen Theil, als nur ausgestellte meistermäßige und den angegebenen Preis wirklich habende Arbeiten zu diesem Zwecke angekauft wurden und dieselbe erst nach dem Schlusse der Ausstellung effektuirt werden konnte, bildet die **Verloosung.** Dieselbe war schon in dem Programme vorausgesehen und ihre Bethätigung ging gleichen Schritt mit den übrigen Arbeiten. Für dieselbe wurde am 18. März d. Js. folgender Plan entworfen:

Verloosungs-Plan

zur

Augsburger Industrie-Ausstellung.

§. 1. Zur Verloosung preiswürdig anerkannter Ausstellungs-Gegenstände werden vorläufig **15000** Loose angefertigt und jedes Loos wird zu Einem Gulden verkauft.

§. 2. Auf fünfzehn Loose kommt Ein Treffer.

§. 3. Der höchste Gewinn wird einen Werth von nicht unter dreihundert Gulden, — der geringste einen solchen nicht unter fünf Gulden haben.

§. 4. Die Gewinnste müssen den angegebenen Werth wirklich besitzen und kommen nur tadellos, meistermäßig und aus dem besten Material gearbeitete Gegenstände zur Verloosung.

§. 5. Die Kosten der Verloosung sammt Provision und Spesen für den Absatz der Loose 2c. 2c. werden vorläufig zu sechs Procent veranschlagt, welche von der Einnahme in Abzug gebracht werden.

§. 6. Die Verloosung geschieht unter obrigkeitlicher Leitung aus zwei Rädern, von welchen das eine die Nummern der abgesetzten Loose, das andere die Nummern der Gewinnste enthält.

§. 7. Der Tag der Verloosung und die einzelnen deßfallsigen Bestimmungen werden später bekannt gemacht werden.

Augsburg, den 18. März 1848.

Das

Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung.

Albr. Volkhart. — Ernst Forster.

Himmer.

Dieser Plan wurde der königl. Regierung motivirt unterbreitet, am 25. April d. Js. von der königl. Staats-Regierung genehmiget, die Stempelfreiheit der Loose allergnädigst gewährt und ersterer bis zum Schlusse vollständig eingehalten. Die nächste Aufgabe nach dem Eintreffen der allerhöchsten Genehmigung war die Form der Loose, sie sollte ohne Ueberladung die Embleme der Industrie und Gewerbe und die Wappen der vorzüglichern Städte des Kreises in sich aufnehmen, und dabei noch genügenden Raum für den Text bieten. Die Zeichung wurde von dem städtischen Bau-Ingineur Immler besorgt und befriedigte im ersten Entwurfe allseitig; dieselbe wurde nun in Holz geschnitten durch das bekannte Etablissement Braun und Schneider in München, das Papier lieferte die Fabrik Haindl hier, den Druck die Volkhart'sche und Wirth'sche Offizin. Das Ganze darf als vollständig gelungen und gefällig betrachtet werden und reiht sich den besten Arbeiten der Ausstellung an. — Die Fertigung solcher Arbeit nahm eine geraume Zeit in Anspruch, und die Ausgabe der Loose konnte vor Anfang Juli nicht bewirkt werden. Da trat auf einmal ein unvorhergesehenes Hinderniß in den Weg, indem es nicht thunlich erachtet werden wollte, den Loosabsatz zu bethätigen, ehe noch die Einsendung der auszustellenden Arbeiten begonnen, ehe noch dieselben die Probe bestanden und angekauft seien, und indem die Art des Absatzes selbst unzweckmäßig erschien. Indessen auch dieses Hinderniß wurde glücklich gelöst, und der Absatz der Loose wurde mit allem Eifer besonders durch die Herren: Kassier Wilh. Butz,

Kaufmann Hertel, Buchhändler Kollmann, die Redaktionen der Abendzeitung, des Anzeigblattes und des Tagblattes bethätiget. Als aber bald nach der Eröffnung der Ausstellung die ersten Ankäufe für die Verloosung durch den Druck bekannt gemacht waren, da wuchs die Nachfrage nach Loosen so bedeutend, daß schon 8 Tage vor Schluß der Ausstellung alle 15,000 Loose abgesetzt waren, und noch eine Serie von 5000 Loosen leicht Absatz gefunden hätte, wenn die Kürze der Zeit deren Ausgabe möglich gemacht hätte.

Der Ankauf der zu verloosenden Gegenstände war der Verloosungs-Kommission überlassen, mit der Befugniß endgiltig die Käufe abzuschließen und nur in Zweifelsfällen die Entscheidung des Comité's zu erholen: unmittelbar nach dem Schlusse der Ausstellung wurden die angekauften Arbeiten ausgehoben, nach ihren Nummern vom höchsten Gewinn an aufgestellt, und zur Ansicht Jedermann der Zutritt gestattet. Gleichzeitig wurden 15,000 Loosnummern und 1000 Gewinnstnummern, auf weiße und farbige Cartons gedruckt, unter Leitung einer magistratischen Kommission und eines Mitgliedes der Verloosungs-Kommission von zwei Buchbindern gewickelt, mit einem Papierstreifen verklebt, und die Loosnummern und die Gewinnst-Nummern je in ein besonderes hiezu verfertigtes Rad eingelegt, deren Seitenwände aus Glasscheiben bestehen. Jede eingelegte Nummer wurde in einem förmlichen Protokolle während sechs Tagen eingeschrieben; schließlich wie am Abende jeden Tages nach je siebenstündiger Arbeit amtlich versiegelt. Am Tage der Ziehung, den 10. November dieses Jahres, wurden die beiden Räder in Gegenwart der Verloosungs-Commission, der Magistrats-Kommission, des I. Bürgermeisters Forndran und eines zahlreichen Publikums entsiegelt, und die Ziehung je zuerst der Loos-, dann der Gewinnst-Nummer begann, wobei jede gezogene Nummer im amtlichen Protokoll eingeschrieben und in einem Foliobande eingeklebt und geheftet wurde. So allein ward es möglich, die Verloosung sicher und ohne alle Reklamation zu bethätigen und die Gegenstände an die treffenden Loosbesitzer abgeben zu können, ohne daß Irrungen sich ergaben.

Nachdem der Stadt-Magistrat die Ausstellung als in allen Theilen vollendet erachtet hatte, glaubte er noch eine Pflicht, jene der Dankbarkeit erfüllen zu müssen, wenn er sich der vielen Sorgfalt, des großen Zeitverlustes, der persönlichen Aufopferung erinnerte, der sich alle Mitglieder des Comité's unterzogen hatten, und er wurde hierin durch eine gleiche Anerkennung königl. Regierung von Schwaben und Neuburg vom 12. November d. Js. unterstützt des Inhaltes:

Nro. 5814. Augsburg, am 12. November 1852.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg, welche nach dem allgemeinen Urtheile in jeder Beziehung befriedigte, in ihren Ergebnissen die gehegten Erwartungen selbst übertroffen hat, und ein schönes Bild der Gewerbs-Industrie im Regierungsbezirke den zahlreichen Besuchern vor Augen stellte, ist nunmehr mit der Verloosung der angekauften Gegenstände geschlossen.

Die unterfertigte königliche Stelle, welche den Gang derselben ununterbrochen mit der lebhaftesten Theilnahme verfolgt hat, hält sich verpflichtet, dem Stadt-Magistrate, sowie sämmtlichen Mitgliedern des Comité's, die sich mit eben so großer Aufopferung als Uneigennützigkeit und Bereitwilligkeit der mühevollen Anordnung und Leitung des Unternehmens, welches einschlüssig der Verloosung ohne die geringste Störung oder Irrung verlief, unterzogen haben, ihre vollste Anerkennung zu eröffnen.

In den wohlthätigen Folgen dieser Industrie-Ausstellung, welche sich zum Theile jetzt schon wahrnehmen lassen, offenbart sich auf's Neue die väterliche Sorge **Seiner Majestät des Königs** für den Flor der Fabrik- und Gewerb-Industrie, indem die Industrie-Ausstellung auf **Allerhöchstderselben** Impuls in's Leben gerufen und zweimal mit dem **Allerhöchsten** Besuche beehrt worden ist.

Möge diese väterliche Sorge von den Fabrikanten und Gewerbsmeistern richtig erfaßt werden, und sie anspornen, auch ihrer Seits nach Kräften mit fortzuwirken, auf daß der beabsichtigte Zweck dieser Industrie-Ausstellung vollständig erreicht werde.

Der unterfertigten Stelle war und wird es Pflicht bleiben, denselben in diesem Streben jede zuläßige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg,

Kammer des Innern.

v. Welden.

An den Stadt-Magistrat Augsburg. Sauter.

Die Industrie-Ausstellung für den Kreis Schwaben und Neuburg betr.

Im Einverständnisse mit den Gemeinde-Bevollmächtigten beschloß daher Stadt-Magistrat am 16. November dieses Jahres:

Der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Augsburg

haben bei Eröffnung der Arbeiten für die Kreis-Industrie-Ausstellung in Augsburg mit Befriedigung die Funktion des ersten (zweiten) Vorstandes des ausführenden Comité's in die Hände des Magistratsraths und Buchdruckers Herrn Albrecht Volkhart (des Magistratsraths und Privatier Herrn Ernst Forster) legen sehen, weil sie zum Voraus überzeugt waren, daß ein so einsichtsvoller, thätiger und für das Wohl der Stadt besorgter Mann die große Aufgabe der Stadt würdig lösen werde.

Mit Vergnügen folgten der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der eben so umsichtsvollen als energischen Entwickelung des wohldurchdachten Planes und sahen, wie auch die schwierigsten Verhältnisse ihre gebührende und allseits befriedigende Lösung fanden.

Die Ausstellung stand endlich vollendet da, und die allgemeine Anerkennung bezeugte dem Werke sein unbedingtes Gelungenseyn.

Noch harrten wichtige Geschäfte, die Rücksendung, die Verloosung. Auch diese wurden bethätigt ohne Nachtheil, ohne Reklamation, zur Zufriedenheit.

Der Stadt-Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten wissen, daß zu diesem Gelingen des ganzen Unternehmens alle verwendeten Kräfte freiwillig, aufopfernd und rastlos mitwirkten, wie dieses in dem abschriftlich beiliegenden Rescripte der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, vom 12. dieses Monats, Nr. 5814, ausgedrückt ist, aber sie ehren vor Allem die geschickte und ausdauernde Leitung, den unermüdeten Eifer und Fleiß, die große Hingebung und das unbestrittene Talent der Vorstände.

Die beiden städtischen Collegien halten sich darum verpflichtet, dem Herrn Magistratsrath Albrecht Volkhart (dem Herrn Magistratsrath Ernst Forster) als Zeichen ihrer Anerkennung im Namen der Stadt dieses Diplom auszustellen und zu übergeben.

Augsburg, am 16. November 1852.

An den bürgerlichen Magistratsrath, Buchdrucker
Herrn Albr. Volkhart, und

An den bürgerlichen Magistratsrath, Privatier
Herrn Ernst Forster.

Der Stadt-Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Augsburg

haben durch die Wahl des bürgerlichen Magistratsraths, Buchhändler Herrn Peter Himmer (Kaufmann Herrn Franz Mustiere) als Schriftführer bei dem Comite für die Industrie-Ausstellung sich der beruhigenden Ueberzeugung hingeben dürfen, daß dieses eben so wichtige und einflußreiche als beschwerliche und zeitraubende Geschäft in die Hände eines kenntnißreichen und besonnenen Mannes gelegt sey.

Wenn auch alle Comité-Mitglieder mit rastlosem Eifer sich der Besorgung der Geschäfte der Ausstellung hingegeben und nicht Zeit und persönliche Aufopferung scheuten; — wenn durch dieses vereinte Bemühen das Augsburg ehrende Unternehmen als vollkommen gelungen sich bewährte, und der Ruhm dafür Allen gebührt, wie dieß von königlicher Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, durch das abschriftlich beiliegende hohe Rescript vom 12. dieses Monats, Nr. 5814, anerkannt wurde, so glauben Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigten doch sich verpflichtet, dem einzelnen hohen Verdienste des bürgerlichen Magistratsraths Herrn Peter Himmer (des Kaufmanns Herrn Franz Mustiere) in seiner Eigenschaft als Schriftführer dabei noch ihre besondere Anerkennung und den Dank aussprechen zu müssen, und entledigen sich dieser Pflicht durch gegenwärtige Ausfertigung.

An den bürgerlichen Magistratsrath, Buchhändler
Herrn Peter Himmer, und
an den Kaufmann Herrn Franz Mustiere.

Der Magistrat der Stadt Augsburg

An die Comité-Mittglieder, Herren: Baurath Kollmann, Kaufmann Aug Braun, Buchhändler Kollmann, Professor v. Kramer, Professor Walther, Fabrikbesitzer Julius Forster, Fabrikbesitzer Theodor Sander, Kaufmann Wilh. Butz, Kaufmann v. Gasteiger, Silberarbeiter Schmedding, Spenglermeister Caspar Keller, Schreinermeister Naurath, Sattlermeister Wallner, Tuchmachermeister Oßwald, Schlossermeister Geusser, Webermeister Mattes, Drechslermeister Köberlin, Schneidermeister Scharf, Redakteur Dr. Ed. Widenmann, Gerant Gustav Frommel, Fabrikant Carl Reichenbach, Kaufmann Aquilin Vogel, Kaufmann Joh. Schürer.

Als die angeordnete Wahl das Comité zur Bethätigung der Industrie-Ausstellung für Schwaben und Neuburg in Augsburg in's Leben rief, hatte der Stadt-Magistrat die beruhigende Ueberzeugung gewonnen, daß das für Augsburgs Ruhm und für Augsburgs Gewerbestand hochwichtige Unternehmen

behufs der Ausführung in die Hände eben so einsichtsvoller, als berufstreuer, opferwilliger und opferfähiger Männer gelegt war. Mit hohem Interesse und warmer Theilnahme folgte er den Berathungen und Arbeiten des Comité's, und sah das Werk reifen und gelingen, das allgemeine Urtheil von nah und fern bezeichnet es als ausgezeichnet. Jedes der Comité-Mitglieder hat dazu nach Kräften rastlos und treu mitgewirkt, wie dieses die königl. Regierung von Schwaben und Neuburg in dem abschriftlich anliegenden hohen Rescripte vom 12. dieses Monats, Nr. 5814, anerkennt.

Dessen ungeachtet hält sich der Stadt-Magistrat verpflichtet, den genannten Comité-Mitgliedern diese besondere Ausfertigung als Zeichen der Anerkennung und des Dankes mitzutheilen.

Der Magistrat der Stadt Augsburg

An die besonders erwählten außerordentlichen Comité-Mitglieder: Kaufmann Hertel, Buchhändler Lampart, Kaufmann Tröltsch, Kaufman Schwaiger, Kaufmann Neeser, Kaufmann Jaus, Buchhändler Jaquet, Buchhändler Heine, Fabrikant Mack, Kaufmann Neuschmid, Kaufmann Doppelmayer, Kaufmann Knauß, Dr. Emil Dingler, Fabrikant Breisach, Goldarbeiter Reuß, Schmiedmeister Ditter, Instrumentenmacher Thenn, Schuhmachermeister Albinus, Webermeister Dummler, Spenglermeister Vollhardt jun., Tuchmachermeister Söldner, Schlossermeister Kern, Sattlermeister A. Wiedemann, Schreinermeister Ignatz Ungelehrt, Glockengießer Schmid, Windenmacher Geuser, Zimmermeister Mayer, Maurermeister Möhle, Zimmermeister Mozet, Maurermeister Treu, Schmiedmeister Rühle, Consul Obermayer, Kürschnermeister Joh. Friedr. Leu, Tapezierer Kämmerer, Hafnermeister Weiß sen., Tapezierer Biber, Glasermeister Wetzel, Kaufmann Gerber, Tapezierer Heß, Optikus Schwaiger, Buchbindermeister Denzer, Lithograph Stempfle.

Als die Arbeiten der Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg in Augsburg in ihrem Umfange zunahmen und das ursprünglich erwählte Comité sich nicht mehr im Stande erachtete, dieselben zu bewältigen, wurden mit Zustimmung des Stadt-Magistrats und Genehmigung der königl. Kreis-Regierung noch 43 Männer aus allen Klassen des Gewerbestandes und sonstiger Bürger erwählt, um an dem großen Geschäfte der Empfangnahme, Beurtheilung, Ueberwachung, Verloosung und Rücksendung Theil zu nehmen, und sie nahmen nicht blos die Wahl an, sondern sie entwickelten wetteifernd mit den Comité-Mitgliedern einen Eifer, eine Sorgfalt und Ausdauer, welche es möglich machten, daß die Arbeiten rechtzeitig begonnen, gefördert und vollendet werden konnten, daß eine musterhafte Ordnung in allen Theilen des Geschäftes herrschte, und Jedermann befriedigt wurde. Sie nehmen

daher Theil an dem Ruhme und der allseitigen Anerkennung, wie die abschriftlich beiliegende Entschließung königlicher Regierung von Schwaben und Neuburg vom 12. dieses Monats, Nr. 5814, dieses auch anerkennt.

Der Stadt-Magistrat erachtet sich verpflichtet, hierüber den genannten Herren in dankender Anerkennung dieses Dekret auszufertigen.

In's Lokal-Intelligenzblatt, Anzeigblatt, Tagblatt,
Stadt- und Landboten, Abendzeitung, Postzeitung.

Die Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg pro 1852 in Augsburg ist vollendet. Das allgemeine Urtheil bezeichnet sie in ihrer Anlage, Bethätigung und Vollendung in allen Theilen als eine ausgezeichnet gelungene, und königliche Regierung von Schwaben und Neuburg hat dieß in dem hohen Rescripte vom 12. dieses Monats, Nr. 5814, anerkannt.

Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigten erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit, indem sie nicht blos speciell den Vorständen, Schriftführern, den ordentlichen und außerordentlichen Comité-Mitgliedern ihre Anerkennung und ihren Dank in schriftlichen Ausfertigungen aussprechen, sondern indem sie dieß auch öffentlich bethätigen und damit den gebührendsten Dank auch allen jenen im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg, vor Allem der hohen königlichen Regierung, welche sich warm für das mühevolle Werk annahmen, ausdrücken.

So beschlossen am 16. November 1852.

Der Stadt-Magistrat Augsburg.

Forndran, I. Bürgermeister.

Jedem einzelnen Comité-Mitgliede wurden diese Anerkennungsdekrete in einer passenden Form übergeben und der besondern Aufgabe jedes Einzelnen beim Comité am passenden Orte erwähnt. Bei dieser Gelegenheit erwähnten die Gemeinde-Bevollmächtigten anerkennend der Mitwirkung der beiden Bürgermeister bei dem umfassenden Geschäfte.

II.

Technischer Bericht

über die

zur Augsburger Industrie-Ausstellung

gebrachten

Gewerbs-Erzeugnisse.

War es Aufgabe des ersten Theiles dieser Denkschrift, über Anregung, Zweck und Verlauf der Industrie-Ausstellung, über Betheiligung an derselben und ihren Erfolg Bericht zu erstatten, dann auch speciell auf die Art und Weise aller einleitenden und die Durchführung bedingenden Arbeiten einen Rückblick zu werfen, — so ist der hier folgende technische Bericht nun ausschließlich bestimmt, ein Bild der Ausstellung in objectiver Beziehung zu geben, in welchem die sämmtlichen zur Vorlage gekommenen einzelnen Erzeugnisse der Gewerbsthätigkeit und Industrie, übersichtlich zum Verwandten aneinandergereiht, zur Anschauung kommen sollen. Je erschöpfender und vollständiger eine solche Rückschau die darzustellenden Gegenstände durchdränge und je einläßlicher und klarer deren Schilderung wäre, — in um so vollgültigerer Repräsentation würde dann die Leistungsfähigkeit und Ausdehnung des schwäbisch-neuburgischen Gewerbe-Betriebes dem Blicke der Leser sich vorgeführt sehen, desto schärfer und treuer die Erinnerung an die Ausstellung selbst fortleben in ihren Beschauern.

Einen Bericht von solcher Vollkommenheit, wie wünschbar er auch erscheint, können wir den Lesern der Denkschrift nicht vorlegen: die Lösung dieser Aufgabe bleibt immer nur relativ möglich; schon die Materialfülle, die Vielseitigkeit und Schwierigkeit der Arbeit würde jedenfalls eine hiefür nicht gegebene Zeit erheischt haben, binnen welcher auch das lebendige Interesse an der Ausstellung wohl wesentlich wäre geschwächt worden. Unsere Schilderung der Ausstellungs-Objekte nach den Kategorien der einzelnen Gewerbefächer — in alphabetischer Ordnung aufgeführt — schließt principiell alle technischen Special-Untersuchungen ebenso aus, als sie nicht eingehen wird auf eine Geschichte des Fortschrittes der aufzuführenden Gewerbe, oder auf umfassende technologische Belehrungen. Was dieser Bericht bieten soll und zu bieten vermag, wird mehr nur aufgefaßt werden können als ein das Ausgestellte, je nach Beschaffenheit des Gegenstandes summarisch oder in speciellem Eingehen, besprechendes Referat nach individueller, aber parteiloser Anschauung, welches aufführt, was in jedem einzelnen Fache unsere Industrie, unsere Fabriken und Gewerbe zu einem Gliede werden ließen in

der großen Kette aller Ausstellungs-Objekte. Kritik in strengerem Wortsinne wird sein Charakter nicht seyn, ohne damit aber die sich ergebenden Vergleiche unerwähnt, Wünsche und Hindeutungen auf mögliche Vervollkommnung einzelner Leistungen unausgesprochen zu lassen, oder ein berechtigtes öffentliches Urtheil zu ignoriren. Wo demnach auch das Referat sich nicht gerade zu stützen vermochte auf das Ergebniß streng sachkundiger Prüfung, da wird immerhin aus der Art des Erwähnens die Betonung zu erkennen seyn, welche vorwaltend war in dem allgemeinen Urtheile befähigter Beschauer. — Mancher Rückblick auf die Vergangenheit eines Industrie-Zweiges wird seiner Erwähnung sich übrigens anschließen lassen, so wie mancher Wink für Aneignung von Vortheilen, deren Wahrnehmung sey es bezüglich auf nutzbarere Verwendung des Rohmaterials, oder auf Anwendung geeigneter Fabrikations-Weisen, oder endlich auf lohnende Absatzwege — der Produktion des betreffenden Artikels etwa zu Gute kommen könnte. Eine gewisse Gedrängtheit der Behandlung mußte das Referat bei der Fülle des zu bewältigenden Stoffes unausgesetzt anstreben, ohne jedoch dadurch die Vollständigkeit im Wesentlichen zu beeinträchtigen. Dagegen wird der technische Bericht es deutlich erkennen lassen, wie räthlich es gewesen wäre, dem schon in dem Programme ausgesprochenen Wunsche um Angabe des Verkaufspreises und Mittheilung näherer Beschreibungen und Notizen über die Eigenthümlichkeit der Fabrikate allgemeinere Beachtung zu schenken: hätten letztere besonders bei solchen Gewerbs-Erzeugnissen nur nützlich seyn können, die eine mehrfach verschiedene oder verschieden gewerthete Herstellungsweise zulassen, oder hauptsächlich erst durch deren Kenntniß das Interesse in wesentlich erhöhetem Maaße anregen, so machte der Mangel der Preis-Angabe hier manche nützliche und wünschenswerthe Vergleiche unmöglich und somit auch zuweilen den Standpunkt einer durchweg richtigen Beurtheilung unsicher oder doch erschwert, da unverkennbar die Güte eines Fabrikates erst bei angemessener Preisstellung zum vollendeten Vorzuge wird. Immerhin wird dem Referate, auch bei der deßhalb in einzelnen Fällen fast katalogartigen Kürze, durch die gebotene Uebersichtlichkeit des so reichen Materiales zu nützen und zu interessiren vergönnt seyn.

Es erübrigt noch, nach einer wesentlichen Einzel-Beziehung hin den Gesichtspunkt zu bezeichnen, welcher bei gegenwärtigem Berichte festzuhalten gewesen. Dem Programme vom 3. März 1852 gemäß hatte ein Ausschuß sachverständiger Männer am Schlusse der Ausstellung „die nützlichsten und preiswürdigsten" Erzeugnisse zum Behufe der Verleihung von Auszeichnungen an ihre Aussteller dem Comité bekannt zu geben. Die Zuerkennung der ertheilten Auszeichnungen in ihren vier Graden findet sich nun zwar bei jedem einzelnen Falle in dem Berichte erwähnt, eine Motivirung erschien hier

aber um so weniger angemessen, als der dritten Abtheilung dieser Denkschrift speciell die Mittheilung der Grundsätze vorbehalten ist, welche dem, zum Theil durch besonders einberufene Experten verstärkten Prüfungs-Ausschusse zur Richtschnur dienten, und nach welchen der Grad der Auszeichnung durch Medaillen und Diplome für die Aussteller bemessen wurde. Die das Preis-Gericht bestimmenden Motive werden in ihrer allseitig wohl überdachten Begründung nicht nur im Stande seyn, das öffentliche Urtheil über die geschehenen Preis-Verleihungen allgemein auf eine richtige Würdigung hinzuleiten, sondern sie lassen bei ihrer scharf abgegränzten Normirung auch sehr wohl zu, daß ein mit einer Auszeichnung nicht bedachtes Fabrikat dennoch an und für sich als ein durchaus tadelfreies erkannt werde. Wird nach dieser Richtung hin manche Erwähnung in nachfolgendem technischen Berichte durch sich selbst zu einer, dem Betheiligten wünschbaren, verdienten Ausgleichung, so wolle andererseits einem allfälligen Uebergehen jedenfalls die Unabsichtlichkeit als ein rechtfertigendes Moment beigemessen werden, denn unmöglich konnte dasselbe eifrige Streben, welches zur Wahrung der gewerblichen Interessen mit allen Kräften dem Werke: der Industrie-Ausstellung selbst, förderlich zu werden suchte, das Bild des gelungenen Werkes absichtlich schwächen wollen! —

Die Ausstellung für den Kreis Schwaben und Neuburg, in ihrem Total-Eindrucke ein imponirendes Zeugniß von tüchtigem, unermüdeten Weiterstreben, von umsichtiger Beflissenheit und Intelligenz seiner industriellen Kräfte, ließ sofort auch aus dem Einzelnen die lohnende Erreichung ihres wesentlichsten Zweckes erkennen: daß sie die Concurrenz-Befähigung der Mehrzahl ihrer Betheiligten mit dem Gewerbsbetriebe im engern und weitern Vaterlande beurkunde. Und dieses Resultat, erfreulich und wichtig für die Gegenwart, trägt für die Zukunft unserer Gewerbe noch günstigere Verheißungen in sich; denn ein Großtheil Derer, die mit den Erzeugnissen ihres Kunstfleißes an dieser Ausstellung sich betheiligten, arbeitete noch nicht unter dem Einflusse jener nicht genug zu schätzenden Vorbildung, welche jetzt, Dank der thätigen Fürsorge königlicher Staatsregierung, in einem wohldurchgeführten Systeme gewerblichen Unterrichtes — durch Gewerbs- und polytechnische, wie durch Zeichnungs- und Handwerks-Schulen, Vorlesungen über gewerbliche Elementar-Wissenschaften ꝛc. ꝛc. gegeben ist. Kann auch an all diesen wohlthätigen Einrichtungen die Kreishauptstadt Augsburg und der Kreis nicht in dem Maaße participiren, als die nahe, aller Institute für technische Ausbildung sich erfreuende Metropole Bayerns, so ist die durch die Ausstellung bethätigte Leistungsfähigkeit

der Industriellen des schwäbisch-neuburgischen Regierungsbezirkes nur um so höher, ehrender, anzurechnen. —

Die Betheiligung von 833 Ausstellern zeigte das Programm in seiner Allgemeinheit erfüllt, und man sah einen ohne Zweifel erfolgreichen Sieg errungen nicht nur über die hemmende Ungunst so mancher Zeitverhältnisse, sondern auch gegenüber dem für das Unternehmen Anfangs besonders bedrohlich erschienenen Hinderniß der Zeitkürze zwischen Aufruf und Ausführung. Eine kaum sechsmonatliche Thätigkeit hatte genügt, um den Großtheil Dessen zu schaffen oder doch zu vollenden, was wir hier vor uns sahen: der vierte September ließ als wesentlich erfüllt erscheinen, wozu der dritte März des gleichen Jahres ermuntert hatte. Durch die Ausstellungs-Objekte war auch das „Wieviel" und das „Wie" im Allgemeinen gleich befriedigend beantwortet worden und die Vertretung aller, überhaupt zur Ausstellung ihrer Erzeugnisse geeigneter Gewerbe zeugte von deren reicher Mannigfaltigkeit und von passender Auswahl. Eben in ihrer vielseitigen Richtung liegt das wesentlich Eigenthümliche der großen Gewerbsamkeit unseres Kreises: auf verhältnißmäßig geringem räumlichen Umfange vereinigt sich die großartigste Fabrik-Produktion und findet daneben das Erzeugniß des Handfleißes Geltung und Absatz: neben dem mechanischen Webstuhl die Handweberei, neben der Maschinenspindel das Handspinnen, neben der Kammschneid-Maschine die Kammmacherei; die Stiftmaschine beseitigt nicht die Thätigkeit der Nagelschmiede, und die mechanische Werkstätte sieht sich vollbeschäftigt neben dem Betriebe umfassender Fabrikation der Maschinen. Ein getreues Abbild dieser vielseitigen Gewerbthätigkeit war diese Industrie-Ausstellung. Mancher, dem Kreise Angehörige, stand hier Gewerbs-Erzeugnissen gegenüber, die er entweder in solcher vollendeten Ausführung und Preiswürdigkeit bisher nur aus der Ferne beziehen zu können gemeint, oder von deren Produktion in unmittelbarer Nähe er nicht einmal Kenntniß gehabt hatte. Und selbst wo vor der streng kritischen Prüfung eines gründlichen Fachkenners einzelne Mangelhaftigkeiten, sey es in Zeichnung, Form, innerer oder äußerer Fabrikations-Weise der ausgestellten Gegenstände hervortreten, fand sich in dem Urtheile gewöhnlich auch der Hinweis auf die Möglichkeit und Art zu erzielender Vervollkommnungen ausgesprochen. All' Das stellte die beruhigende Thatsache fest, daß die heimische Consumtion und ihre Anforderungen an Artikel des Bedarfs wie des Luxus in dem meisten Wesentlichen volle Genüge durch die Industrie des Kreises zu finden vermöge, von dieser demnach ein hoher Grad der Unabhängigkeit vom Auslande errungen sey.

Ein dreiundzwanzigjähriger Zeitraum liegt in Mitte zwischen der letztvorausgegangenen und der dermaligen Industrie-Ausstellung Augsburgs;

es war durch letztere darzuthun, und sie hat es bewährt, daß diese lange und für das Fortschreiten der Industrie und des Verkehrs, aber auch für die Anforderungen an dieselben so einflußvolle Epoche meist richtig von ihr gewürdiget worden.

Allem Wesentlichen nach kann man deßhalb nur mit Freude auf die volle Genugthuung hinblicken, welche ebenso über die äußere Erscheinung, wie das innere Wesen der Ausstellung bei dem so ungemein zahlreichen Besuche sich aussprach, und höher als der augenblicklich durch Verkauf und Verloosung erzielte Gewinn, wird der Vortheil anzuschlagen seyn, welchen die im ganzen Vaterlande und weit hinaus über seine Gränzen verbreitete Kenntniß der Gewerbsamkeit des schwäbisch-neuburgischen Kreises durch neue Verbindungen nach Außen, durch befestigteres Vertrauen der uns zunächst stehenden Consumenten gewähren muß. Als ein, gleichheitlich allen Ausstellern gewidmetes Erinnerungszeichen an diese ehrende Thatsache möge diese Denkschrift den Betheiligten freundlich willkommen seyn.

Durch die Gruppirung der Erzeugnisse sämmtlicher Gewerbs-Kategorien je nach ihrer inneren Verwandtschaft und nach Harmonie der Materie, Gestalten, Farben und Zwecke, hatte sich für das äußere Bild der Ausstellung die wirksamste Staffage ergeben; groß ist der Antheil, welcher für das Gelingen des ganzen Unternehmens zunächst den ihm zugewiesenen vortheilhaften und glänzenden Räumlichkeiten des Rathhauses zu vindiciren ist; aber der Hingebung für die Sache selbst, der so allseitigen Beschickung der Ausstellnng ist es zuzuschreiben, daß die würdige Stätte eine ebenso würdige Ausfüllung fand. Die wohlberechnete sinnige Art des Aufstellens der Gegenstände vollendete die Harmonie, und der Eindruck, den schon das Betreten des Rathhaus-Portales beim Hinblicke auf die reich und sinnig drapirte (14 Fuß hohe) Eingangspforte, geziert in Farben und mit Emblemen patriotischer Bedeutung, machte, war für die Mehrzahl der denkenden Besucher ein sichtlich tiefgehender: die weiten, stattlichen Räumlichkeiten des untern und obern Flötzes, angefüllt mit den imponirenden Werken des Maschinen-, Wagen- und Ofenbaues, des Glocken-Gusses, mit Monumenten, Haus-, Acker- und Keller-Geräthen, — oben zumal die in voller Thätigkeit begriffene Dampfmaschine, Schnelldruckpresse und Webstühle, die vielerlei Werkzeuge und Hülfsgeräthe, Lüster und Gas-Beleuchtungs-Fournitüren, Thurm-Uhren, Metall-Arbeiten und Erzeugnisse der Gerberei und Lederfabrikation, — all Das fesselte unwillkührlich selbst solche Besuchende zu längerem Verweilen, die lediglich im flüchtigen Ueberblicke einen Total-Eindruck zu gewinnen beabsichtigt hatten. Doch war dieß

gewissermaßen nur Vorbereitung auf die bewältigende Ueberraschung bei dem Beschreiten des erhabenen „goldenen Saales." Wem sich, wie bei der ersten Eröffnung, das großartige Doppel-Portal dieses Prachtbaues in dem Augenblicke erschloß, als mit seinen lieblich reinen Klängen das im Saale aufgestellte Orgelwerk beziehungsreiche Weisen intonirte, der zählt wohl auch in dem Falle, daß der Anblick des „goldenen Saales" an sich ihm ein vielfach wiederholter gewesen, das Betreten des glanzvollen, lichten, großartig hohen und freien Raumes in seiner Füllung mit Tausenden zum Theil reizvoller Luxus-Gegenstände, zu den nicht leicht vergeßbaren Eindrücken. Hier ist Boden- und Wandfläche benutzt, letztere nicht nur zu bloßem Schmucke, zur Dekoration, sondern um den reichhaltig eingelieferten farbenschimmernden Gewebstoffen und anderen geeigneten Produkten des Kunstfleißes einen dem Auge angenehm auffälligen, nicht wohl übersehbaren Raum zu gewähren. Gold-, Silber- und sonstige feinere Metall-Arbeiten und Waaren des erlesensten Luxus nehmen auf den mehrfachen Gestell-Reihen neben den Fabrikaten für Bekleidung aller Art, für die Genüge des Gaumen-Genusses, neben Produkten der Optik, der Scheidekunst, neben Uhren und allerei Geräthen Platz; ein Blumen-Bosquet und zierliche eiserne Sitze im Mittelpunkte des mit dem königlichen Bildnisse verschönten Saales geben einen Ruhepunkt zum Ueberschauen des herrlichen Ganzen. Magisches Licht wirft sich in den anstoßenden ehrwürdigen Fürstenzimmern durch wohlgewählte Vorhänge auf das dunkelglänzende, neu restaurirte Getäfel und die dort aufgestellten herrlichen Mobilien; musikalische Instrumente, durch Ausstattung und Ton fesselnd, werden vielfach benutzt und bewähren in der Prüfung ihren meisterhaften Bau. Man scheidet ungern von dem allgemeinen Ueberschauen, und doch fesseln sofort alle Einzelnheiten den prüfenden Blick. Nur bei mehrfachem Besuche und überdachter Eintheilung des Betrachtens wird eine nutzbare Auffassung ermöglicht. Eine solche sucht der nachfolgende „technische Bericht" dem Gedächtnisse zurückzuführen durch kategorienweises, dann alphabetisch geordnetes Zusammenfassen aller bei der Ausstellung repräsentirten Gewerbe und ihrer Leistungen.

Appreteurs und Bleicher.

Bei dem großartigen Fabrik-Betriebe der Erzeugung von Webstoffen, wie ihn Augsburg und mehrere Kreisstädte bethätigen, erscheint die möglichste technische Ausbildung des Appretir- und Bleichgeschäftes als eine höchst wichtige Bedingung zur Erzielung eines durchweg rühmenswerthen Fabrikates, weil die mehr oder minder vollkommene und gefällige Ausrüstung eines Gewebes wesentlichen Einfluß auf dessen Verkäuflichkeit im Großen wie im Kleinen ausübt. Außer den mit einzelnen Fabrik-Etablissements, wie z. B. dem Schöppler- und Hartmann'schen, verbundenen Appretir-Anstalten und Bleichen bestehen im Kreise Schwaben und Neuburg nur wenige derartige Etablissements als selbstständige Geschäfts-Zweige. Von diesen waren bei der Industrie-Ausstellung besonders hervorragend die Clemens Martini'sche Bleich- und Appretir-Anstalt in Haunstetten (573), — mit ihrer Commandite in Augsburg repräsentirt. Die von derselben ausgestellten weißen und gefärbten Baumwollwaaren, dann dreiundvierzig Stücke diverse gebleichte, gefärbte, geglänzte und gepreßte Baumwoll- und Leinen-Waaren zeugen von durchaus rationell vervollkommnetem Betriebe aller Geschäfts-Branchen dieses Etablissements. Die in dieser Anstalt veredelten weißen und gefärbten Waaren entsprechen allen Anforderungen des Handels und erfreuen sich eines weithin bewährten Rufes. Der zur Preis-Bestimmung gewählte Prüfungs-Ausschuß (wir werden ihn in der Folge der Kürze halber auch „Jury" benennen), ertheilte diesem Aussteller das Zeichen ehrendster Anerkennung. —

Treffliche Appretur und Bleiche war denn auch einer der wesentlichen Vorzüge jener vielen in so großer Reichhaltigkeit zur Ausstellung gekommenen Erzeugnisse unserer mechanischen und anderen Webereien, über welche der Bericht an gehörigem Orte einläßlicher zu handeln hat.

Beinringler — Beinknopfmacher.

Dieses Gewerbe, welches trotz mancher günstiger Conjunkturen der Neuzeit dennoch viele frühere Absatzwege für seine Produkte durch die ausländischen Fabrikate verloren hat, erscheint bei der Ausstellung nur schwach vertreten. Die von dem Beinringler Heckel in Kaufbeuren ausgestellten Knöpf-Muster (413 und 791) zeigen eine vorzügliche Reinheit der Arbeit und eine nicht

häufig vorkommende Verschiedenheit der mitunter schönen Formen, und ist nur zu bedauern, daß wegen Mangel der Preisangabe ein Urtheil in dieser Beziehung nicht ermöglichet wurde; — diesen Arbeiten würdig zur Seite stehen die Knöpfmuster des Beinknopfmachers Schaul (500) aus Kempten, welche an Mannigfaltigkeit der Formen und Farben die ersteren noch überbieten, während auch die Geiger'schen Fabrikate aus Augsburg (763) preiswürdig erscheinen.

Bettfedern-Reinigungs-Apparate.

Die Unzulänglichkeit und das Mühevolle, Kostspielige und Störende der bisherigen Verfahrungs-Weise bei dem Reinigen der Bettfedern läßt gelungene Dampf-Apparate, aus welchen die unreinsten Federn in wenigen Stunden nicht nur vollkommen gereinigt, sondern auch gesiebt und aufgelockert, gleichsam wie neu hervorgehen, als eine für den öffentlichen Gesundheits-Zustand wie für die Haushaltungen sehr heilsame Verbesserung betrachten. — Die von Chr. Drentwett jun. (627) als Modell ausgestellten Apparate, von demselben sinnig construirt und nach seinen Zeichnungen von Karl Schöberle, Kupferschmiedmeister in Augsburg, angefertigt, bewährten hier schon im Großen ihre vorzügliche Brauchbarkeit, wovon acht übersichtlich neben einander gestellte Muster ungereinigter und gereinigter Federn befriedigendes Zeugniß gaben. Wesentlicher Vorzug dieser Drentwett'schen Methode ist die auf durchaus trockenem Wege und fast ohne Verlust zu erzielende Reinigung. — Ueber die vollkommene Desinfizirung gereinigter Federn war ein ärztliches Zeugniß beigebracht. — Des Ausstellers gelungenes Streben ward von dem Prüfungs-Ausschusse ehrend ausgezeichnet.

Betten-Verfertigung.

In früherer Zeit fast ausschließlich nur ein Zweig hauswirthschaftlicher Thätigkeit, fällt jetzt das Geschäft der Betten-Verfertigung je länger je mehr dem gewerblichen Betriebe anheim, und unsere Jahrmärkte und Dulten werden mit derlei Erzeugnissen in steigendem Maaße besucht. Insofern nun dadurch ein Aufschwung der eigentlichen Bettfedern-Manufaktur bedingt ist, mußte jede Thätigkeit auf diesem Gebiete mit Interesse wahrgenommen werden. — Zur Ausstellung brachte Maria Flunk aus Augsburg (898) mehrere Betten, eine kostbare Matratze nebst seidenem Plümeau, sämmtlich durch eben so saubere, fleißige und geschmackvolle Arbeit, wie durch besten Federgehalt ausgezeichnet, und deßhalb von der Jury mit einem Zeichen belobender Anerkennung bedacht.

Bildhauerei

konnte — dem Programm gemäß — bei der Industrie-Ausstellung nur in ihrer Anwendung auf gewerbliche Erzeugnisse vertreten seyn; wie sie denn überhaupt an der hiesigen Stätte ihres früheren großartigen Blühens mehr nur noch Reminiscenz ist, in der Gegenwart hier fast allein auf gewerblichem Boden wurzelnd, und hingewiesen auf Zweck und Ziel der Formen-Verschönerung

anderweitiger technischer Erzeugnisse. In diesem Sinne vertrat sie in anerkennenswerther Weise Johann Kragler, Bildhauer in Augsburg (777), besonders durch den von ihm ausgestellten Lehnstuhl von Eichenholz, der des Verfertigers geschickte Anwendung eines tüchtigen Studiums der gothischen Formen bezeugt; das Laubwerk daran beweißt eine kunstgeübte Hand. Zwei von Demselben ausgestellte Crucifixe (das eine von seinem Gehülfen G. Poller aus Ahorn geschnitzt) bethätigen fleißiges Streben, dessen Erfolg unter Geltendmachung eines wahren, nach klassischen Mustern gebildeten Kunstsinnes, nicht verfehlen wird, später wesentlich veredelte Schöpfungen zu erzielen. — Gerechte Anerkennung erwarb sich der Bildhauer Johann Fichtl aus Füßen durch zwei in Zeichnung und Modellirung sehr gelungene große Gyps-Figuren (436), den heil. Ulrich und die heil. Afra darstellend. Den beiden vorgenannten Ausstellern wurde auch von der Jury die entsprechende Würdigung zu Theil. — Die stets sich mehrende, fast allgemein verbreitete Aufstellung von Gyps-Figuren des verschiedensten Genres zu Zierden von Gängen und Zimmern, dürfte die Pflege dieses Kunstzweiges in der Heimath als sehr wünschenswerth und doch auch wohl lohnend erscheinen lassen.

Blättersetzerei (Blattmacherei).

Für den angestrebten Wiederaufschwung des Weber-Gewerbes und alle mit Weberei beschäftigten Etablissements unseres Kreises sind die Leistungen der Blättersetzer: der Webkamm oder das Webblatt, ein wesentlicher Gegenstand der Aufmerksamkeit, und auf die möglichste Vervollkommnung ihrer Arbeiten, besonders auf äußerste Genauigkeit in der Theilung, sind die Anforderungen aller daran betheiligten Geschäftsmänner gerichtet. Die unserm Kreise angehörenden Verfertiger solcher Hülfsgeschirre für die Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Weberei erwarben sich durch ihre Arbeit ebenso ehrenvollen Ruf als lohnenden Erwerb, und die aus dieser Branche zur Ausstellung gebrachten Gegenstände bilden, wenn auch nicht der Menge, so doch ihrer vorzüglichen Beschaffenheit nach, eine ganz angemessene Vertretung des schwäbischen Blattmacher-Geschäftes. Joseph Schwendinger aus Augsburg (230), legte in seinem, für mechanische Schlichtereien bestimmten Ripsblatte mit 1400 Zähnen, (Preis 6 fl.) das Resultat einer äußerst exakten Arbeit vor, welche übrigens in gleicher Weise in seinem Seideblatt (1500 Zähne — 3 fl. 45 kr.), seinem Orleans-Geschirr (15 fl. 30 kr.) und einem Messingblatt für Baumwollen-Arbeiten (2 fl. 24 kr.) anerkannt und Seitens der Sachverständigen-Jury in ehrender Weise ausgezeichnet wurde. — Dieselbe Anerkennung eines vorzüglichen Fleißes und möglichster Genauigkeit verdienten und erwarben sich die Arbeiten von Joseph Gaumer in Augsburg (530): ein Stahlblatt mit 1600 Zähnen für Seidenstoffe (4 fl.), für Baumwollstoffe ein Messingblatt mit 1800 Zähnen (3 fl. 36 kr.), für Posamentirer zwei Stahlblättchen mit je 90 und 250 Riethen, dann ein Webgeschirr mit eisernen Ringlein, 2400 haltend (8 fl.). — Vom

ganzen Kreise außerhalb Augsburg war dieses wichtige Geschäft im Uebrigen nur durch einen Aussteller, Benedikt Sick aus Memmingen (247) repräsentirt; Beachtung aller Kenner fanden besonders sein Messingblatt zu 2900 Faden und $1\frac{1}{16}$ Elle breit (1 fl. 54 kr.), dann ein Stahlblatt zu 800 Spangenet = Fäden in 20 Gängen, und zu Ellenbreite (2 fl.). Mehrere kleinere Arbeiten beurkunden nicht minder das Streben des Verfertigers nach weiterer Vervollkommnung, wozu die Jury durch belobende Anerkennung aufforderte. — Hoffentlich wird der Bezug von Blättern aus Württemberg für Tuchmacher auch bald überflüssig werden.

Blumen-Fabrikation.

Da, wo das Geschäft der Verfertigung künstlicher Blumen den Absatz seiner Erzeugnisse lediglich auf dem Gebiete des Putzes, der Mode, des höheren Luxus zu suchen hat, sehen wir, zwar nicht mehr in dem Grade wie früher, doch immer noch mit siegreicher Concurrenz das Ausland sich geltend machen; in einzelnen Genres wird aber jetzt Frankreichs Industrie auch in diesem Artikel von der deutschen verdrängt. Während für einige Zweige der Mode unser heimischer Industrie = Fleiß sich noch vor dem Eindringen nicht = bayerischer Manufakte zurückziehen mußte, hat hier, wo die Gebräuche der Kirche, häusliche Sitten und Uebungen und ländliche Gewohnheiten weder ernste, noch freudige Lebens = Momente ohne Blumenweihe lassen, sich auch diese Industrie für die letztbezeichneten Zwecke mehr und mehr bei uns entwickelt und den Markt für sich zu gewinnen gesucht. Es ist nicht zu verkennen, daß, auch abgesehen von einem in's Große getriebenen Manufactur-Betriebe, die Verfertigung künstlicher Blumen, Hände lohnend zu beschäftigen vermag, welche außerdem eines geeigneten Erwerbes aus verschiedenen Gründen vielfach entbehren müßten. Es ist hier wohl der Ort darauf hinzuweisen, daß bei der Industrie-Ausstellung sowohl die eigentlichen Putzhandlungs = Artikel, als die des großen ländlichen Bedürfnisses durch Erzeugnisse eines eigentlich manufacturweisen Betriebes gar nicht vertreten erschienen; die ausgestellten künstlichen Handarbeiten, als Blumen aus Wolle von Heinrich Klein (71), aus Percal gearbeitete, von Auguste Zimmermann (521), Fantasie = Blumen von Fanny Hauser (577), sämmtlich aus Augsburg, wurden, wie der von Julius Lachenmayer aus Hürben (167) eingelieferte Baum mit Glas = und Wachs = Früchten gern gesehen. Der ehrendsten Auszeichnung mußte Seitens der zur Preis = Ertheilung aufgestellten Jury das von der Blumenkünstlerin Jeanette Rampf in Augsburg (654) ausgestellte großartige Blumen = Bouquet und die Guirlande von Miniatur = Blumen würdig erkannt werden. Nur die durch letztere Ausstellerin bethätigte Aneignung und Benutzung aller der wesentlichen Verbesserungen, welche die Hülfswerkzeuge und alle Stoffe zur Blumen = Manufactur selbst erfuhren, und dadurch auch am Fabrikate ermöglichen, kann, verbunden mit natürlichem Sinn für Farben = und Formenschönheit und einem gründlich

durchgebildeten Zeichnen-Talente, solche, jede Concurrenz bestehende Arbeiten erzielen und diesen Industrie-Zweig lohnend emporbringen.

Brodbäckerei.

Die neuesten mechanischen Verbesserungen in der Bäckerei, die Knetmaschinen und zweckmäßiger construirten Backöfen, können bei allen Vortheilen, welche sie gewähren, keinen wesentlichen Einfluß auf die Qualität des Products haben, und das Publikum ist daher berechtigt, von jedem Bäcker zu verlangen, daß er der mit der steigenden Kultur gleichen Schritt haltenden Anforderung an inneren Werth, und einladende äußere Form zu genügen suche, und wenigstens ausnahmsweise mehr zu bieten befähiget sey, als was der tägliche Hausbedarf erheischt. — Unsere Ausstellung zeigte (818) ein Riesenbrod von feinem Gebäck, zwölf Fuß lang, zwei Fuß breit, und sechs Zoll dick, im Gewichte von 150 Pfund, und eine Riesenbretze (828) fast von denselben Dimensionen, beide Produkte wohl durchgearbeitet und im Geschmacke dem berühmten Ulmer Brode nahe kommend. Die Verfertiger (von Ersterem Bäckermeister Christoph Leiner, von Letzterer Jakob Leiner, beide von Augsburg) dieser Riesengebäcke bethätigten durch diese Produkte ihre vorzügliche Backstubeneinrichtung, nebst zweckmäßigem Backofenbau, sowie eine seltene gewerbliche Sicherheit der Teigbehandlung.

Buchbinderei.

Erfindungen, Vervollkommnungen und Geschmacks-Eigenthümlichkeiten auf technischem Gebiete haben sich vom Auslande her wohl selten so schnell in irgend einem deutschen Gewerbe eingebürgert, als in dem der Buchbinderei, — eine Erscheinung, die an und für sich ohne die vorangegangene verfeinerte Herstellung aller Einbandstoffe: der gepreßten Callicots, Seidenstoffe, Lederarten und Buntpapiere, der Cartons ꝛc. ꝛc., so wie ohne die größere Ausbildung und Verbreitung der Stempelschneiderei freilich unmöglich geblieben wäre. Die sogenannten englischen Einbände gehören schon seit Jahren auch in Deutschland kaum mehr zu den Luxus-Bänden und matte wie vergoldete Pressungen sehen wir, in einer Schönheit wie sonst nur auf Pracht-Werken, den Bücherdecken von Schulbüchern aufgedrückt. Die vielfachen, mit dem Buchbinderei-Geschäfte in Verbindung stehenden Industrie-Zweige lassen allein schon allgemeine Hebung des Ersteren auch in unserem Kreise als eine für das Gewerbewesen wichtige Angelegenheit betrachten, und wäre deßhalb wohl eine größere Betheiligung an der diesseitigen Ausstellung wünschbar erschienen. — Von 135 Buchbindermeistern des Kreises Schwaben und Neuburg hatten nur 16 die Ausstellung mit ihren Manufakten beschickt und davon 10 eine besondere Anerkennung gefunden. — Carl Nardten's in Augsburg (130) großes Album in Kalbleder mit gepreßter Goldverzierung und verschließbarem Futteral, dann seine Bücher-Einbände in Leder, Sammt, Seiden-Moirée und Callicot zeigten äußerst fleißige, exakte, saubere Arbeit, welche gleicherweise auch in den von J. G. Bis-

singer (427) in Augsburg ausgestellten soliden Einbänden und in seiner Cassette anerkannt werden mußte. Letzterem Aussteller gebührt das Verdienst, bei drei der aufgelegten Bücher das zweckmäßige Verfahren: dem blendend weißen Druckpapiere mittelst der Planirung einen bläulichen oder in's Grüne spielenden Ton zu geben, gelungen dargestellt zu haben. — Buchbinder Leonh. Schachameyer in Augsburg (589) lieferte den Folio-Einband eines Missale romanum, in reichvergoldetem Kalblederbande, der sowohl bezüglich der Genauigkeit und Solidität der Arbeit als des Kunstsinnes, den der Meister dabei bethätigte, sich einer vorzugsweisen Anerkennung zu erfreuen hatte. Auch die übrigen, von demselben gelieferten Arbeiten — Album und Gebetbuch — zeugten von einer vollständigen Aneignung der in der Neuzeit von Außen her gebotenen Geschäfts-Vortheile. — Geschmack, Fleiß und thätige Rücksichtnahme auf die ausländischen Vorbilder machte sich in den von J. C. Diesel in Augsburg (664) aufgelegten Manufakten — Album, Lesepult mit Bücherkästchen, Arbeitskörbchen und verschiedenen Galanterie-Buchbinder-Arbeiten geltend. — Auf annähernd gleicher Stufe technischer Gelungenheit stehen die von Buchbinder Anton Völk aus Oberknöringen bei Burgau (137) gelieferten Bücher-Einbände; jedenfalls sind sie die vollendetsten der aus dem Kreise, außerhalb Augsburg, gelieferten derartigen Arbeiten. — In reicher Mannigfaltigkeit waren die Arbeiten des Ateliers von J. G. Rollwagen in Augsburg (93) vertreten: zierliche Besteck-Futterale, Gemälde-Rahmen, Schlüsselbehälter, dann ein ebenfalls recht geschmackvoller Missale-Einband; alle diese Leistungen waren, indem sie die besten Muster zu erreichen streben, sehr anerkennenswerth. — Bei diesen wie den vorerwähnten Arbeiten wäre es unbillig, hinsichtlich der Preise Vergleiche mit Fabrik-Erzeugnissen derlei Art anzustellen, wie sie etwa außer Bayern, in Offenbach ꝛc. ꝛc. geliefert werden; unsere betreffenden Gewerbsleute haben für die Einrichtung zu solchen Arbeiten wesentliche Opfer zu bringen, — sie werden auch nach und nach, durch Concurrenz gedrängt, ihre Preise den dortigen wenigstens annähern müssen; das kann gerechter Weise aber erst in Folge allgemeiner Berücksichtigung dieses Industrie-Zweiges verlangt werden und geschehen. Soviel ist durch das Ausgestellte bewiesen, daß wir befähigte heimische Kräfte haben; an dem Publikum wird es liegen, eine dem Fabrikbetriebe ähnliche Erweiterung der betreffenden Geschäfte zu ermöglichen. — Innerhalb des Kreises der durch besondere Anerkennung der Preis-Jury Gewürdigten dieses Industrie-Zweiges sind noch Anton Bernhard aus Donauwörth (546), Chr. Rieß von Augsburg (578), G. W. Radius (95) und Aug. Kaltschmidt (97), beide Buchbinder und Galanterie-Arbeiter aus Lindau, ihrer sehr fleißig gearbeiteten, geschmackvollen Ausstellungs-Gegenstände wegen, hervorzuheben. — Verdiente Würdigung fand bei den fachkundigen Beschauern das treffliche von Gottfried Brack jun. in Augsburg (450) vorgelegte sehr praktisch in russischen Juchten gebundene, linirte Hauptbuch, so wie eine in Leder gebundene Wechseltasche. — Das Buchbinderei-Geschäft hat bei dem in Bayern so blühenden Verlags-

Buchhandel, welcher immer mehr die Uebung sich aneignet, seine Werke in vollkommen gebundenen Exemplaren, nach englischer Art zu versenden, unzweifelhaft eine sehr hoffnungsvolle Zukunft, welche richtig, aber auch in all' ihren Anforderungen in Bezug auf Leistung und Preis aufzufassen, jetzt die Aufgabe jedes intelligenten Meisters in diesem Fache seyn muß.

Buchdruckerei.

Es liegt in der Natur des Buchdruckerei-Geschäftes, wie es die Anforderungen der Jetztzeit sowohl in Bezug auf künstlerische Vollendung als auf Massenlieferung gestaltet haben, begründet, daß mehr nur die an Haupt-Orten, als den Quellen unmittelbaren und gewählteren Bedarfes, beschäftigten Officinen sich zu Leistungen herbeilassen können, welche das Niveau des Gewöhnlichen überragen. Den Sachverständigen konnte es daher nicht auffallen, daß man, außer zwei einzigen, wohl beachtenswerthen Einlieferungen aus Kreisstädten (Nördlingen und Kempten), — für das Buchdruckwesen nur Augsburg bei unserer Industrie-Ausstellung vertreten sah. Der bedeutende Ruf älterer Typographen Augsburgs ist, ganz abgesehen von dem Erfindungsstreite, eine unumstößlich begründete historische Ueberlieferung, und daß er sich, von der Gegenwart gewahrt, auf die Zukunft verpflanzen werde, dafür gewährten die ausgestellten Augsburger Impressen befriedigende Hoffnung.

An die Ausstellung selbst anknüpfend und dieselbe feiernd, hatte die J. C. Wirth'sche Officin (718), die erste, welche den Farbendruck im jetzigen Geschmacke hier herstellte und mit Erfolg betrieb, ein Tableau in Farben geliefert, dessen Mittelfeld eine durch sinnige Farben- und Schriftwahl sich hervorhebende Weihe der Ausstellung bildete, umgeben von Mustern der aus derselben Officin gewöhnlich hervorgehenden polytypischen und Farbendruck-Arbeiten. Spielkarten in Farbendruck, eine bei uns durchaus neue Anwendung der typographischen Kunst (über deren durch die Herstellungskosten bedingten Erfolg nur die Zeit entscheiden kann), waren in einer Reinheit und scharfen Farbenabgränzung geliefert, wie sie sich selten bei den nach gewöhnlichem Verfahren hergestellten Spielkarten finden. Das ganze Tableau machte auf Kenner und Layen den günstigsten Eindruck und erwarb sich ehrende Auszeichnung Seitens der Jury. — Die durch ihre weitverbreiteten Drucke illustrirter Zeitungen und Werke bekannte J. P. Himmer'sche Officin (70) hatte in diesem Genre einige Serien der sogenannten „Münchener Bilderbogen" eingeliefert, die auf der Schnellpresse gedruckt, an Reinheit des Druckes, Schärfe der Umrisse und Zartheit wohl nicht leicht übertreffbar erscheinen; der dennoch kräftige Ausdruck, der diesen Xylographien eigen ist, macht sie vielen Kunstfreunden und Kennern lieber, als die flache, geleckte Manier der Stahlstiche. Was, außer einem zweckmäßig kombinirten Plakat-Anzeiger diese Officin sonst noch lieferte, waren meist Bücher des eigenen Verlages, welche Erzeugnisse zusammen einen von der

Jury durch ehrendste Auszeichnung gewürdigten Maaßstab boten. — Die von der Albr. Volkhart'schen Officin (713) aufgelegten Drucke sind ebenfalls Elaborate, wie sie gewöhnlich aus derselben hervorgehen. Eines der neueren: der 27. Katalog der Butsch'schen Antiquariats-Handlung, hatte bereits gleich nach dem Erscheinen in mehreren öffentlichen Blättern die verdiente Würdigung gefunden; der Druck ist, wie auch bei den andern zwölf zur Ausstellung gebrachten Werken, von seltener Reinheit und gleichförmiger Schwärze, die Ausstattung überhaupt sehr anerkennenswerth, und auch von dem Prüfungs-Ausschusse ehrend ausgezeichnet. — Mit der Karl Kollmann'schen Buchdruckerei (610), welche zwölf Werke eigenen Verlages einlieferte, steht eine Stereotyp-Gießerei in Verbindung, deren ausgestellte gelungene Proben in Gußplatten und Stöcken durch Schärfe und Reinheit des Gusses sich auszeichneten und deßhalb auch die Belobung durch die Jury erhielten. — Von den zehn, gegenwärtig in Augsburg beschäftigten Officinen waren demnach vier bei der Ausstellung vertreten; aus dem ganzen übrigen Kreise zwei, wovon die Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen (385), durch die aufgelegten Stereotypen-Drucke, besonders aber durch mehrere Bände des sehr schwierigen Notensatzes und Druckes sich sehr vortheilhaft und empfehlend bemerkbar machte, was gleicher Weise von der Preis-Jury anerkannt wurde. Die von derselben Officin vorgelegten Schrift- und Druck-Proben zeigen reichhaltige Auswahl an Typen-Sorten, so wie äußerst sorgfältige Behandlung des Druckes. — Tobias Dannheimer's aus Kempten (503) eingesandter Atlas (von J. M. Roost) erwarb sich ebenfalls verdientes Lob von Seiten jeden Kenners und der Jury.

Büchsenmacherei.

Der schon im 14. und 15. Jahrhundert in der Reichsstadt Augsburg rege Betrieb der Büchsenmacherei hat sich auch bis auf die neueste Zeit zwar nicht auf Errichtung größerer Anstalten ausgedehnt, welche den Haupttheil eines Gewehres, Lauf oder Rohr, sey es durch Gießen, Schmieden oder Bohren fabrikmäßig herstellen, — dagegen aber haben die Leistungen unserer Büchsenmacher in den Zweigen des Reinmachens, Adjustirens und Garnirens der Läufe, so wie in Anfertigung der Feuerschlösser und Schäfte eine nicht leicht übertreffbare Kunstfertigkeit vielfach bethätigt. Kenner erachten bei den hier zusammengesetzten Gewehren die Schäftungen nicht bloß praktisch und solide, sondern oft wahrhaft kunstreich garnirt; Schlösser und Tupfer immer kunstgerecht gearbeitet, das Absehen mit der Seele des Laufs in genauester Uebereinstimmung. Inwiefern es bei so großer technischer Meisterschaft der Einzelnen also nicht etwa wünschbar wäre, daß unsere einschlägigen Fachmänner sich zu einem fabrikmäßigen Betriebe für Herstellung aller Gewehrtheile und zum Zwecke eines lohnenden Ausfuhr-Handels mit vollständigen Schießwaffen vereinigten, mag hier unerörtert bleiben; entschieden ist die Anerkennung, welche

die zur Ausstellung gebrachten Büchsenmacherei-Fabrikate im Allgemeinen und wegen der in ihnen bethätigten Aneignung der neuesten Verbesserungen und Erfindungen, erlangt haben, — ein Ruhm, den nicht allein Augsburgs Meister, sondern auch die der Kreisstädte Burgau, Füßen, Memmingen, Schwabmünchen und Günzburg durch ihre Einsendungen sich erwarben. — Der königliche Bohrmeister Wiblißhauser in der Militair-Kanonen-Gießerei zu Augsburg legte drei Stutzenläufe aus englischem Gußstahl (zu je 15, 14 und 13 fl.), nebst zwei Pistolenläufen (zu 3 fl. per Stück) auf. (Der Hauptbezug roher Läufe muß leider immer noch aus den Niederlanden, meist von Lüttich geschehen). An diesen Schußwaffen zeigt sich die Einrichtung der Percussionsschlösser, wie der Pistons mit dem Feuerkanale von der zweckmäßigsten Art, so daß weder Schütze noch Nebenmann durch die Feuerstrahlen oder Kapselsplitter belästigt werden, — auch die Spitze des Feuerstrahls, die innere Wand des Laufes, nicht treffen und beschädigen, eben so wenig die Sicherheits-Vorrichtung auslassen kann. Die äußere Ausstattung ist in allen ihren Theilen rein, exakt und schön gearbeitet. Von den weiteren zehn Ausstellern in diesem Fache wurden fünf von der Jury als preiswürdig erkannt; in erster Linie Ernst Bischoff in Augsburg (662), welcher einen Pürsch-Stutzen mit Kugelgießer, Pulvermaaß und Expansions-Geschossen (für 55 fl.), einen Schrotzwilling mit fein damascirten Läufen (für 77 fl.), eine Pumpen-Bolzbüchse, und ein Scheibenpistol mit englischem Gußstahlrohr zur Ausstellung gebracht und in all Diesem eine vollendete Meisterschaft bekundet hatte. — Ernst Walch von Lindau (439) fand nächstdem durch seinen, nebst dem vollständigen, zierlich und exakt gearbeiteten Zubehör eingelieferten Spitzkugel-Stutzen, woraus auch runde Kugeln geschossen werden können (Preis 90 fl.), die lebhafteste Anerkennung. Zur Mannigfaltigkeit der ausgestellte Erzeugnisse dieses Faches hatte Joseph Winkler in Augsburg (720) durch die von ihm eingeschickten, mit rühmenswerther Präcision gearbeiteten Waffen: Bockbüchsflinte, Büchsflinte (je 88 fl.), Doppelflinte (55 fl.), Kastenflinte (77 fl.) und zwei Scheibenpistolen (55 fl.) Vieles beigetragen; außerdem waren von zwei Gehülfen desselben Meisters, Alban Hafner und Ch. Gelhart, von Ersterem eine Gumpbolzbüchse, von Letzterem eine Bolzbüchse, beide durch Reinheit und Pünktlichkeit der Arbeit empfehlenswerth, eingesandt worden. Ferner stellten aus: Eustach Sick von Günzburg (775) eine Bockbüchse (88 fl.), einen Pürsch-Stutzen (77 fl.); Jos. Stehle aus Augsburg eine Doppelflinte mit Silber-Damastlauf (77 fl.) eine solche mit Stahldamast (66 fl.) und zwei ordinäre mit Banddamast (à 33 fl.). Auf die letztgenannten Arbeiten kann ebenfalls mit der vollen Genugthuung hingewiesen werden, daß in den Leistungen der jetzt lebenden Meister dieses Faches sich ein dem Ruhme der Altvordern würdiges Vorschreiten entschieden günstig und zur weitesten Concurrenz befähigend geltend macht.

Bürsten- und Borstpinselmacher.

Dem inländischen Fabrikate an Bürsten- und Pinselwaaren ist eine obsiegende Concurrenz mit dem Auslande, ist die Ausfuhr (und zwar letztere, unter Führung fremder Fabrikzeichen, als englische und französische Waare) in neuester Zeit immer mehr gelungen, nachdem man mit Ernst die Handhabung neuer technischer Verbesserungen anbahnte, und namentlich den früheren Mangel an eleganteren Formen der äußern Ausstattung durch Aneigung besseren Geschmackes beseitigte. Es ist anzunehmen, daß, um die jetzt schon bedeutende Ausfuhr der Bürstenmacher-Artikel, welche bereits die billigsten im Zollverein sind, in noch weitaus erheblicherer Weise zu steigern, es nur eines gemeinsamen Verständnisses aller betheiligten Gewerbsmeister bedürfte, damit im wohlverstandenen Interesse jedes Einzelnen durch den direkten Borsten-Ankauf en-gros, aus erster, statt wie bis jetzt aus dritter und vierter Hand, sowohl das Geschäft lohnender als der Umsatz ein noch rascherer und umfangreicherer werden könnte. Von den 90 Bürstenbinder-Meistern des Kreises betheiligten sich zwölf an der Ausstellung und fünf von ihnen hatten sich für ihre Fabrikate einer besondern Anerkennung Seitens der Jury zu erfreuen. — Bei diesem, dem weiteren Begriffe des Handels angehörenden Artikel, kommen vorzugsweise die Preise in Betracht: Patent-Kardätsch-Bürsten für Tuchscheerer waren zu 2 bis 3 fl., Walk- und Maschinen-Schlicht-Bürsten zu 2 bis 10 fl., Pferdkardätschen zu 2 fl. 24 kr., Hutmacher-Walk-Bürsten zu 1 fl. 24 kr., doppelte Bodenbürsten zum Wichsen zu 2 fl. 12 kr., Frottirbürsten zu 1 fl. 36 kr., Faßbürsten zu 2 fl., Fußbürstenkästchen zu 2 bis 4 fl. (solche mit Wandspiegel zu 8 fl.) ausgestellt. — Herren-Kleiderbürsten verbargen im Borstenboden allerhand Toilettengeräthe, so von Merkl aus Donauwörth (191). — Chr. Prinsing aus Augsburg (428) lieferte eine Kleiderbürste mit zweitem verschiebbaren Boden, durch welchen die Borsten gesteckt sind, um bei dem Gebrauche jede beliebige Weiche und Steife in der Gewalt zu haben; eine andere mit schief eingesetzten Borsten zu demselben, mittelst Umdrehens zu erreichenden Zwecke. Von Ebendemselben gelangte, außer anderen durch gefällige handliche Formen sich auszeichnenden Manufakten, eine große Suite schön ausgearbeiteter Zahnbürsten in wesentlich verschiedenen Gestalten zur Ausstellung, — von der industriellen Beflissenheit des Verfertigers rühmlich Zeugniß gebend. — Weitere Aussteller aus Augsburg sind Paul Schneller (733) und Wilhelm Baumann (750) mit den schon oben erwähnten preiswürdigen Bürsten-Artikeln. — Aus dem Kreise sind vor Allem hervorzuheben: Friedrich und Eduard Kick aus Lindau (114) als Aussteller sowohl größerer Bürsten-Arbeiten für den industriellen, Wirthschafts- und Hausgebrauch, als eines bedeutenden Sortimentes sehr gangbarer und bereits in Masse zur Ausfuhr kommender Borst-Pinsel, deren Preise die Concurrenz im Zollvereins-Gebiete wohl überall bestehen dürften. — Mit Aehnlichem beschickte auch Ulrich Sauter aus Weißenhorn die Ausstellung; Arbeit und Preis seiner Waaren stellen diese in die Reihe der durch die Jury besonders anerkannten.

Buntpapier-Fabrikation.

Die Fabrik von Peter Kathan in Augsburg (226) — bereits im Jahre 1824 von Fahrmann und Anzmann gegründet, dann 1847 an Schneider und Kathan übergegangen, repräsentirt bei der diesseitigen Ausstellung einzig und allein, aber in rühmlicher Weise das Geschäft der Erzeugung von Bunt-Papieren. In einem Sortimente von 50 Bogen finden wir gefärbte, gedruckte und metallisirte Papiere in feiner, mittelfeiner und ordinärer Waare, unächte und ächte Gold- und Silber-Papiere, glatt und gepreßt, in trefflichen Farben und reinster Glätte. Rivalisirend mit den Erzeugnissen gleichartiger Fabriken in Aschaffenburg, Nürnberg, Offenbach, Dresden, Berlin und München, steht das Kathan'sche Geschäft seine Papiere nicht nur im ganzen Zollverein verbreitet, sondern selbst in das Ausland geführt. Was wir aus England und Frankreich in diesem Genre allein noch beziehen müßten, wenn überhaupt dafür Bedarf und Begehr wäre, sind einzig die ganz feinen Phantasie- oder Luxus-Papiere, welche zu den eleganten englischen und pariser Papeterien dort, hier aber fast gar nicht verwendet werden, weil der nicht fabrikationsweise Betrieb solcher bei uns wenig gesuchter Luxus-Artikel durchaus nicht lohnen würde. — Alle gangbaren Buntpapiere sind also wohl mit Vortheil in unsrer unmittelbaren Nähe zu beziehen, und zwar Buntpapiere bis zu drei Farben per Rieß zu etwa 4½ fl., ordinäre Phantasie-Papiere mit Gold- und Silber-Dessins zu 10 fl.; die feinen Glacé- und gepreßten Satiné-Papiere zum Vergolden appretirt kommen nicht über 18 fl. Besonders preiswürdig erschienen unter den vorgelegten 50 Musterbogen der gangbarsten Sorten die Ultramarin-, dann die Gold- und Silber-Papiere, letztere zu dem Preise von 10 fl. das Rieß, zu den gesuchtesten, selbst nach Paris gehenden Ausfuhr-Artikeln dieser Fabrik gehörend. Es fand dieser Ausstellungs-Gegenstand denn auch bei der Jury seine gerechte Würdigung.

Cartonnage- und Galanterie- (Papeterie-) Arbeiten.

In Folge gewerbsgesetzlicher Ausscheidungen besteht bei uns neben der den Buchbindern zuständigen Beschäftigung mit Cartonnage-Arbeiten aller Art, der Betrieb der letzteren auch als selbstständiger Geschäftszweig, an dessen Ausübung man dann bezüglich der Mannigfaltigkeit und Schönheit der Objekte, der Eigenthümlichkeit in Erfindung neuer Formen, so wie auch betreffs der Billigkeit, gesteigertere Anforderungen macht, gegenüber den, dies Geschäft nur nebenbei betreibenden Buchbindereien. Der ganze diesseitige Kreis kennt nur ein, ausschließlich jener Branche gewidmetes Etablissement: das von Jos. Chatelet in Augsburg (384). Die Leistungen desselben streben, wie aus den für die Ausstellung eingesendeten Vorlagen ersichtlich, den besten Mustern nach, und ein erweiterter, mehr fabrikmäßiger Betrieb würde, falls die bisherigen Erzeugnisse sich erst mehr Bahn gebrochen haben, und bei Ermöglichung konkurrenzfähiger Preise, leicht manche der bisher von Offenbach ꝛc. ꝛc. eingeführten

Artikel von unserem Markte zu verdrängen vermögen. Die ausgestellten Manufakte: Portrait-Rähmchen, Necessaire, Album, Papeterie-Mappen 2c. 2c., meist aus Seide oder Sammt, dann Nadelkissen und Schachteln, zeigen durchweg reine, geschmackvolle Arbeit und sinnige Invention. Größere Fabrikate in diesem Genre waren von dem, in seiner jetzigen Betriebsweise noch jungen Etablissement wohl noch nicht zu gewärtigen; die Jury lohnte das Geleistete gern mit einem Zeichen der Anerkennung und Ermunterung. — Der von V. Wiedenmann aus Augsburg (808) ausgestellte verzierte Wandkalender aus Papier-Goldlitzen in feinem Geschmacke und von einer so mühevollen als hübsch in's Auge fallenden Arbeit, gehört gleichfalls in diese Kategorie. — Wilh. Lindemann, Bilderverleger aus Augsburg (652) hatte die Ausstellung mit einer zierlichen Papier-Ornamenten-Arbeit (einer künstlichen Rahme) und einer Muster-Karte beschickt, welche in Blumen-Bouquets aus Papier, Namenszügen aus Blümchen, u. dgl., Wünschen zu Familien- und anderen Festtagen, Stammbuchblättern u. dgl. eine Auswahl von (früher aus dem Auslande bezogenen) Papier-Arbeiten enthält, denen es jetzt schon gelungen ist, in Tyrol, Württemberg und Baden sich ergiebigen Absatz zu verschaffen. Die Aufmerksamkeit der Jury ließ deßhalb auch diesem Aussteller ein Zeichen anerkennender Aufmunterung nicht entgehen.

Chemische Präparate.

Chemikalien im Allgemeinen. — Schwefelsäure-Fabrikation. — Chemische Maler-Farben. — Bronze-Farben. — Essig-Fabrikation. — Bleiweiß-Fabrikation. — Gold- und Silber-Scheiderei. — Düngerstein-Fabrikation.

Die Fortschritte der Cottondruckereien, Färbereien und Bleichereien mußten auch in den Chemikalien, deren sie bedürfen, große Thätigkeit entwickeln, und wir sahen auch schon vor fünfzig Jahren hier Chemiker thätig, welche nicht bloß für den Lokalbedarf, sondern weit über die Gränzen des Reiches hinaus, Augsburg's Ruf begründeten. Ist auch die Zahl der Cotton-Druckereien auf eine einzige herabgesunken, so hat doch die chemische Industrie des Kreises nichts destoweniger in ihren Fortschritten keinen Halt gemacht, sondern wußte den Ausfall an heimischem Bedarf durch auswärtige Märkte und die Erzeugung von Produkten für die verschiedensten Industrie-Zweige zu ersetzen. — Die chemische Industrie des Kreises concentrirt sich auf die Stadt Augsburg und von da sahen wir sowohl Erzeugnisse im Allgemeinen als auch einige specielle Zweige der Chemie vorzüglich vertreten.

Chemische Produkte, für Cottondruckereien, Färbereien 2c., und auch chemisch-pharmaceutische Präparate, waren von der J. T. Strauch'schen chemischen Fabrik in Augsburg (636) in entsprechender, von der Jury mit Auszeichnung anerkannter Vorzüglichkeit vorhanden. Dieselbe liefert nicht nur chemisch-pharmaceutische Präparate für den inländischen Markt, sondern auch

chemisch-technische, zum Theil für das Ausland bestimmt, wo sie in Würtemberg, Baden, Voralberg und der Schweiz Absatz finden. In neuerer Zeit hat diese Fabrik auch in einem gesonderten Etablissement die Fabrikation von gereinigtem Salmiak (Salmiakblumen) aus dem Ammoniak-Wasser der Gasfabriken eingeführt, und ein Manipulations-Etui ließ einen Blick in die von den bisherigen Methoden abweichende Bereitungsweise thun.

Bosch & Comp. hier (651) fabriciren in großem Maßstab Schwefelsäure und in Verbindung damit Glaubersalz für die Glashütten; ferner Salzsäure für Bleichereien, Färbereien ꝛc.; Salpetersäure; destillirte Schwefelsäure für Apotheker; holzsaures Eisen für Färbereien und Kattundruckereien. In der letzten Zeit hat dieses bedeutende Etablissement auch die Fabrikation des Phosphors eingeführt, von dem, sowie von den übrigen Producten, Proben auf der Ausstellung waren, welche die Jury der ehrendsten Auszeichnung würdigte.

Ein abgesonderter Zweig der industriellen Chemie ist: die Bereitung von Malerfarben. Die einzigen Aussteller des Kreises, Bäumer & Comp. hier (220), haben diesen Industriezweig von Schweinfurt aus, wo er bisher fast ausschließlich florirte, nach Augsburg verpflanzt, und sind dieselben auch glückliche Concurrenten der Schweinfurter und Würzburger Farbenfabriken. Ihr großes Sortiment Malerfarben aller Couleuren und Nüancen war ihres Rufes würdig und wurde von dem Prüfungs-Ausschusse anerkennend ausgezeichnet; gewiß wird kein Sachverständiger an ihren exponirten Gegenständen vorübergegangen seyn, ohne ihren Chrom-Zinnober bewundert zu haben. Dieser Chrom-Zinnober (basisch-chromsaures Blei) hat die schätzenswerthe Eigenschaft, sein vorzügliches Feuer durch die Länge der Zeit, und selbst dem Einflusse des Lichtes stark ausgesetzt, nicht zu verlieren, und eignet sich deßhalb insbesondere zu Fresco-Malereien, weil er durch den Kalk der Wände nicht zerstört wird. Herr Bäumer hat denselben zuerst von so intensiver und lebhafter Farbe dargestellt, wie ihn jetzt erst ausländische Fabriken liefern.

Wohl nur der Namensähnlichkeit halber, nicht aber weil solche auf ähnlichem Wege bereitet werden, seyen hier die Bronze-Farben von Mich. Klotz sel. Erben in Augsburg (355) eingeschaltet. Diese Farben-Fabrikation hat jetzt in Nürnberg und Fürth ihren Hauptsitz und unterscheidet sich von den vorerwähnten Farben durch die Art der Bereitung auf mechanischem und nicht auf chemischem Wege. Es sind diese Art Farben fein zerriebene Metalle, welche mit Leim oder Gummi verdickt zu Anstrichen auf Holz, Papier, Metall ꝛc. ꝛc. Verwendung finden. Die Bronze-Farben der vorgenannten Augsburger Fabrik zeichnen sich durch lebhaften Glanz, Feuer und mannigfache Nüancirungen aus; der Prüfungs-Ausschuß anerkannte in ehrender Weise diese Leistungen.

Die Essigfabrik von Rappold & Comp. hier (738), deren Begründer unter die ersten Fabrikanten gehörten, welche die Schützenbach'sche Schnell-Essigfabrikation ausbeuteten, war in den letzten Jahren auch die erste nicht blos im Kreise Schwaben, sondern in Bayern, welche die Doppelessig-

Fabrikation aufgriff und seit einigen Jahren ist sie auch die Einzige im Kreise, und es ist blos noch eine zweite im Königreich, welche sogenannten Tripel-Essig erzeugt. Durch diese verstärkten Essige ist es möglich, auf große Entfernungen dieses Produkt verkaufen zu können und wirklich mußte eine große Zahl kleiner Essigmacher hier und auf dem Lande dieser Concurrenz unterliegen. Die Fabrik verarbeitet jährlich 6 — 8000 Eimer Branntwein zu Essig. Ihre Erzeugnisse erwarben sich verdiente Belobung Seitens des Prüfungs-Ausschusses.

Nicht zu vergleichen mit dem Fruchtessig, ist der sogenannte Holzessig. Dieser, ein Produkt der trockenen Destillation des Holzes, ist mehr oder weniger gefärbt, hat einen starken empyreumatischen Geschmack und Geruch und eignet sich daher nur zu einigen chemischen Zwecken. Joh. Jac. Ott hier (188) fabricirt rohen und destillirten Holzessig, auch holzsaures Eisen für Färber und Zeugdrucker. Wir kommen auf denselben als Krätzschmelzer später zurück.

Die Hoffmann'sche Bleiweiß-Fabrik in Göggingen (350), welche sich eines bewährten Rufes erfreut, stellte ein Sortiment Bleiweiße verschiedener Qualitäten auf. Wichtig für Cottonfabriken als Verdickungs-Mittel und Ersatz des Gummis ist das Leiocom oder gebrannte Kartoffelstärke, welches die Hoffmann'sche Fabrik ebenfalls, sowie Kartoffelstärke, in Vorzüglichkeit ausstellte. Die Jury erkannte diese Leistungen ehrender Auszeichnung würdig.

Die Peter Neuß'sche Gold- und Silberscheid-Anstalt hier, (326), jetzt das einzige derartige Privat-Etablissement in Bayern, hat Scheidgold und Feinsilber ausgestellt, auch Kupfervitriol, welchen sie als Nebenproduct bei der Scheidung mit Schwefelsäure gewinnt.

Düngerstein-Fabrikant Ettrich (678) in Imberg bei Sonthofen legte auch noch ein chemisches Produkt aus, ein Muster von Düngerstein, über dessen chemische Zusammensetzung nichts Näheres bekannt ist. Es soll hauptsächlich zur Vertilgung des Ungeziefers auf den Feldern dienen; in geringen Quantitäten, in welchen es nach Vorschrift angewendet wird, soll es auch die Fruchtbarkeit der Felder bedeutend erhöhen. Vorgelegene, amtlich legalisirte Zeugnisse von Landwirthen bestätigen die Nützlichkeit, Wohlfeilheit und leichte Transportabilität des neuen Erzeugnisses, von dem nur zu wünschen ist, daß es dazu beitrage, Mißtrauen und Indolenz der Ackerbesitzer, Abneigung gegen jedes neue, noch so bewährte Verfahren, — diese bedauerlichen Hemmschuhe für den höheren Aufschwung unseres Landbaues — nach und nach beseitigen zu helfen.

Conditorei und Chocolade-Fabrikation, Lebküchnerei.

Unter den, den Conditoren zum Handel wie als Selbsterzeugniß anheimgegebenen Artikeln, finden sich jetzt alle die, früher und an andern Orten zuweilen noch ausgeschiedenen Geschäftszweige der Zucker-Bäckerei, des Zucker-Krystallisirens, der Chokolade- und Liqueur-Fabrikation, Lebküchnerei ꝛc. ꝛc. vereinigt.

Bei der Ausstellung von dergleichen Fabrikaten muß, da begreiflich ihr innerer Werth von dem besuchenden Publikum nicht zu konstatiren ist, auf Schönheit und Mannigfaltigkeit der äußeren Formen, Reichthum der Verzierungen, Eleganz der Ausführung 2c. hauptsächlich Bedacht genommen werden. Ihre Aufnahme in Gewerbe-Ausstellungen erscheint aber nichtsdestoweniger als wohl motivirt, da manche solcher Conditorei-Erzeugnisse zu wesentlichen Handels-Artikeln geworden, andererseits aber auch durch deren Verfertigung manchem Landes-Produkte ein höherer Werth, oder dem Orte der Fabricirung größerer Arbeits-Verdienst zugewendet wird. — Unter den zur Ausstellung gebrachten Conditorei-Arbeiten ward von Publikum und Jury die von G. E. Andreä in Neuburg a. D. (523) eingelieferte, aus Spritzzucker von freier Hand ohne Zeichnungsvorlage ausgeführte „Ruhmeshalle" hervorgehoben; nächstdem Friedrich Keilshofer's aus Donauwörth (189) Altar-Modell und Kapelle aus rohem weißen Zucker. Gleich fleißige, reine und kunstgeübte Arbeit fand sich an Karl Prücker's von Augsburg (661) Modell des Münsters von York, ebenfalls aus Spritzzucker. — Ein großes Sortiment Chokolade stellte Gustav Roth von Augsburg (823) aus, dessen durch mechanische Hilfsmittel hergestellten trefflichen Fabrikaten sich bereits nach außerhalb viele Absatzwege geöffnet haben; von Ebendemselben Liqueure, Punsch- und Grog-Essenz. — Fr. Rampacher, Chokolade-Fabrikant aus Memmingen (292) hatte, außer einem Sortimente diverser Chokolade-Sorten, einen in Zeichnung, Form und Arbeit sehr gelungenen Chokolade-Tafel-Aufsatz mit Marzipan-Früchten, dann ein Blatt mit Chokolade-Medaillen ausgestellt und damit diesen Geschäfts-Zweig für den Kreis sehr ehrenwerth repräsentirt. — Die Lebküchnerei als selbstständiges Geschäft war durch ein Sortiment Lebkuchen diverser Qualität und Preise, eingesandt von Joh. Leonh. Zapf aus Nördlingen (41), dann durch Muster des gleichen Fabrikats von G. Tob. Herrmann aus Oettingen (665) vertreten. Jedem der Obigen wurde auch von der Jury entsprechende Anerkennung.

Corsetten-Fabrikation.

Dem gewerblichen Betriebe der Schnürleib-Verfertigung, früher gewöhnlich nur Arbeit der Schneiderinnen, sehen wir bereits im Auslande großartige Etablissements obliegen, und es ist unverkennbar, daß dergleichen Anstalten nicht nur der Bequemlichkeit der Trägerinnen solcher Kleidungsstücke dienen, sondern hauptsächlich da von entschiedenem Nutzen und Vorzuge sind, wo es auf wohlberechnete, der Körperbildung anzupassende kunstgerechte Arbeit ankommt, und es oft Aufgabe ist, Difformitäten der Gestalt auf eine der Gesundheit förderliche Weise zu verhüllen. — Von unseren derartigen Anstalten fand sich bei der Industrie-Ausstellung nur eine, die von Franz Gremser in Augsburg (306), durch einen eingelieferten Schnürleib vertreten, an dem seltene Eleganz der Ausstattung, überaus mühevolle, saubere Arbeit und gelungener Schnitt von Kennerinnen entschieden gerühmt und ebenso von der Jury anerkennend geehrt wurden.

Drechslerei.

(Schnitzerei in Holz, Horn, Bein und Metall.)

Von den 350 Drechslermeistern des diesseitigen Kreises haben sich 25 bei der Ausstellung betheiligt. Als das Gemeinnützigste unter den zur Ausstellung gekommenen Drechsler-Arbeiten sind die Spinnräder hervorzuheben, geliefert in einfach schöner bis zur luxuriösesten Ausstattung, und zwar: nach dem in den Häusern unserer Landleute herrschenden Geschmacke — von Peter Osterrieder in Füßen (437): zwei Spinnräder zu dem Preise von 2 fl. 48 kr.; — von G. S. Bäßler in Memmingen (332) eines zu 12 fl.; — von Johann Mühleise in Leipheim (352), ein solches zu 18 fl.; — dann eines von kunstvoller Dreh-Arbeit und ausgezeichnetem Schnitzwerk, zu dem Preise von 25 fl. — Ein zweispuliges solid und schön gearbeitetes Spinnrad zum Preise von 6 fl. und eine Waschhand-Mange ging aus der königl. Strafanstalt Kaisheim (552) hervor. — Das verzierteste Spinnrad, welches jedoch in mechanischer Hinsicht Manches zu wünschen übrig ließ, lieferte Friedrich Gerl aus Rennertshofen bei Monheim (221); es ist aus Bein und Elfenbein angefertigt und enthält an Tritt und Rädchen zahlreiche Figuren und Ornamente. — Als die ausgezeichnetste Drechslerarbeit wurde von der Jury — das von Michael Kollmann aus Weißenhorn (367) eingesandte Früchtenkörbchen aus Elfenbein anerkannt; die filigranartig durchbrochene Arbeit daran ist den besten Leistungen der Drechslerkunst beizuzählen. — Nächstdem machten sich die Fabrikate von J. Jakob Köberlin aus Augsburg (528) geltend; von demselben waren Cigarren-Spitzen aus Meerschaum, dann eine Etagere von Nußbaumholz mit gewundenen Säulen, endlich ein Garnwinder von Palisanderholz mit Garnituren aus Elfenbein ausgestellt. — Johann Munk von Niederraunau bei Krumbach (617) fesselte auf den von ihm eingelieferten Pokal aus Elfenbein die Aufmerksamkeit aller kundigen Beschauer; das ganze Stück bewährt den trefflichen Zeichner und kunstgeübten Meister seines Faches; die Bas-Reliefs-Figuren treten mit voller Klarheit und in scharfen Umrissen hervor. Dennoch scheint es, daß den talentvollen Künstler die Ablieferungsfrist überrascht und ein ganz vollendetes Ausarbeiten verhindert habe. (Preis des Pokals 150 fl.) Ein anderes werthvolles Stück ging aus der Hand des jungen Drechslers Math. Striegel in Augsburg (318) hervor: ein gänzlich zerlegbarer, aus vier Etagen bestehender brillanter Blumentisch mit siebenzehn weißen, offenen, doppelt gewundenen Säulen, mit Kapitälen und Postamenten von Nußbaum, — Alles aus freier Hand geschnitten. Der Blumentisch wurde um 150 fl. zur Verloosung angekauft. Auch der von Ebendemselben ausgestellte Feldsessel (20 fl.) muß als eine treffliche Arbeit anerkannt werden. — Die von Leonhard Willhalm aus Hoyern bei Lindau (370) gelieferte Etagere aus schwarz polirtem Apfelbaumholz, ganz zerlegbar, mit doppelt gewundenen Säulen aus einem Stücke und ganz aus freier Hand geschnitten, beurkundete den Geschmack und die geübte Hand des Verfertigers. (Preis der Etagere 44 fl.) — Aus der großen Reihe weiterer Drechsler-

Arbeiten machten sich noch bemerkbar: Jäger-Leuchter aus Hirschgeweih und Rehgewichten, ein Stiefelzieher mit Anhalt-Geländer nach Wiener-Art, ein Uhrgestell und ein Fischhaspel aus Messing, — sämmtlich von Wilhelm Menrad aus Illereichen (77) eingesandt; — von G. G. Kohler aus Kempten (483) außer einem sehr geschmackvollen, mit Perlmutter eingelegten Arbeits-Tisch aus Nußbaumholz (Preis 20 fl.) eine Buttermaschine, um aus einer kleinen Quantität Rahm in kürzester Zeit auf der Tafel selbst Butter herzustellen (Preis 10 fl.); — von F. Prestl aus Dillingen (3) eine Reihe sorgfältig und geschmackvoll gearbeiteter meubles-artiger Manufakte: ein Feldstuhl aus Nußbaumholz mit Elfenbein-Garnituren (33 fl.), Seidengarnwinder und Nähtisch von Nußbaumholz mit Elfenbein-Garnitur ꝛc., — von Math. Steichele aus Kempten (490), Lehnsessel und Nähtisch, Arbeiten von eben so augenscheinlicher Solidität, als Eleganz; — von Lorenz Druckenbrod aus Schwabmünchen (63): ein Rollmesser nebst Ruhegestell und Kapsel, ein Schneidblock, eine Klistirspritze nebst allen nöthigen Zusatzstücken; die Vertretnng auch dieses Zweiges der Drechslerei war eine erwünschte und ward von der Jury ermunternd anerkannt. Ferner von: Chr. Freidl aus Donauwörth (193), eine Blumenvase von Maser, ein marmornes Nähkissen, und ein Tintenzeug von Palisander und Marmor; auch diese kleineren Gegenstände entgingen der anerkennenden Aufmerksamkeit des Publikums nicht. Endlich gehören hierher noch die fleißigen Handarbeiten des Postkondukteurs Franz Schwegerle in Augsburg (567), der unter Anderem eine Cigarrenspitze aus Holz, Brochen aus Elfenbein und Cocosnus ꝛc. ausstellte und in diesen Arbeiten ein nicht gewöhnliches Geschick bethätigte. — Die gesammten ausgestellten Drechsler-Waaren überblickend, hat man zunächst die sehr große Mannigfaltigkeit der verschiedenen Leistungen, dann das Streben Einzelner anzuerkennen, durch geschmackvolle Verzierung, bei angemessenen Preisen der einzelnen Artikel ein weiteres, fernes Feld des Absatzes zu sichern. Als sehr zweckmäßig dürfte sich die Anfertigung zerlegbarer ganzer Meubles oder ihrer Hauptttheile bewähren, wodurch für den Entgang manches aus dem früheren Gebrauche verdrängten Artikels (z. B. der Tabaks-Pfeifen), wohl ein lohnender Ersatz sich bieten dürfte. — Zu wünschen wäre, daß die schwäbischen Drechsler, die unserem Vaterland eigenthümlichen vielen schönen Holzsorten, als Eiben-, Erlen-, Eschen-, Ahorn-, Pfaffenkäpplein-, Elsen-, Zwetschgen-, Kirschen-, und Linden-Maser, soweit es angeht, anstatt der theuren, fremden Holzsorten, anwenden und dadurch die wohlfeilere Herstellung von Luxus-Geräthen ermöglichen würden.

Fabrikation von Baumwollen-, Halbwollen- und Wollen-Stoffen.

I. Spinnerei, Weberei, Zwirnerei, Strickerei.

a) Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei in Augsburg.

Zu den großartigsten derartigen Fabrik-Etablissements im deutschen Vaterlande gehörend, hat die „Mechanische Baumwoll-Spinn- und

Weberei in Augsburg" (623) den seit einer Reihe von Jahren bezüglich der Preiswürdigkeit ihrer Erzeugnisse und ihrer ganzen Einrichtung allgemein erworbenen bedeutenden Ruf auch durch die bei diesseitiger Ausstellung in Vorlage gebrachten Gegenstände bewährt. Mit lebhaftem Interesse sah man zunächst in einer übersichtlichen Aneinanderreihung des Rohmaterials mit den in immer weiterer Ausbildung sich darstellenden Fabrikaten die ganze Manipulation der Verwandlung der rohen Baumwolle in Garn. Die Gespinnste, zum Theil aus geringem Rohstoffe, zeigen durchgehends Egalität, Rundung und Sauberkeit. An Geweben waren glatte rohe Cattune — zum Druck und zu Weißwaare — und gemusterte rohe Cattune vorgelegt, — erstere in allen Abstufungen von mittelfeinem Stoffe bis zum feinsten Jaquonnet (aus Nro. 120 nach französischer Nuancirung gewoben), letztere in verschiedenen Desseins, ebenfalls auf mechanischem Webstuhle mit einer Art Jacquard-Vorrichtung erzeugt. Es werden diese Gewebe, welche eine vollendete Einrichtung der Maschinen und Webstühle, ihre meisterhafte Handhabung und sorgliche Beaufsichtigung beurkunden, zum größten Theile in die norddeutschen zollvereinten Länder abgesetzt. — Der Prüfungs-Ausschuß erkannte diese Vorlagen der ehrendsten Auszeichnung würdig.

b) Die mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei in Kaufbeuern (405) welche erst in neuerer Zeit mit der Spinnerei eine mechanische Weberei verbunden hat, und in großem Maaßstabe betrieben wird, erfreut sich hinsichtlich der Güte ihrer Produkte eines guten Rufes; besonders sind ihre Gespinnste den besten des Zollvereins beizuzählen. Dieses Etablissement hat ein Sortiment Garne in zwei Qualitäten, klein prima und prima in Bobinen und Bündeln, sowohl in Schuß (Mule) als Halbzettel (Medio) und Zettel (Water) zur Ausstellung gebracht, welche Zeugniß geben von vortrefflicher technischer Einrichtung und sorgfältiger Behandlung; beide Qualitäten bieten ein gleiches, reines und wohlgerundetes Gespinnst; der Unterschied zwischen beiden besteht hauptsächlich in der Verschiedenheit des dazu verwendeten Rohstoffes. Die in Bobinen ausgestellten Garne sind schön und fest gewunden, und scheinen auf Selbstspinn-Maschinen (Selfactings) erzeugt zu seyn. Aus den Abfällen der Spinnereien wird Watte verfertiget, wovon das obige Etablissement in ordinärer und extrabester Qualität, bloß cardirt, so wie auch gummirt ausgestellt hat; dieselben sind weich und sauber und entsprechen jeder billigen Anforderung. Die vorgelegten 34 Stücke rohe, glatte Cattune zeichnen sich durch die Vorzüglichkeit des dazu verwendeten Gespinnstes aus, und sind fleißig und rein gewebt; sie liefern den Beweis, daß die in dieser Fabrik noch junge mechanische Weberei technisch gut eingerichtet, intelligent dirigirt und sorgfältig beaufsichtiget ist. Die ausgestellten Cattune bestehen in verschiedenen, mehr oder weniger dichten, für Druck und Weißwaaren geeigneten Qualitäten, und es wurden die Vorlagen dieses Etablissements ehrendster Auszeichnung gewürdigt.

c) J. F. Chur und Söhne, Mechanische Baumwoll-Spinnerei in Augsburg.

Bei dem großen Bedarfe an Gespinnsten, welcher sich auf hiesigem Platze überhaupt und besonders für die hiesige Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei (s. d.) zur Beschäftigung ihrer mechanischen und Hand-Webstühle ergab, nahm seiner Zeit das damals für letztere vielfach beschäftigte Etablissement Chur und Söhne in Schwäbisch-Hall Anlaß, auf hiesigem Platze mittelst Erwerbung einer der vielen bedeutenden Wasserkräfte Augsburgs eine Spinnerei in größerem Maaßstabe zu etabliren. Diese wurde zuerst zu 12,000 Spindeln angelegt, und erzeugt hauptsächlich Zettel Nro. 30/40., so wie Einiges in Eintrag Nro. 40/50. und zwar beide Sorten Gespinnste vorzugsweise in Bobinen für mechanische Webereien. Den Ruf vorzüglicher Gespinnste, welchen das Etablissement in Schwäbisch-Hall stets genoß und genießt, wußte sich auch das hiesige Etablissement zu erwerben, so daß es genöthigt ist, Tag und Nacht arbeiten zu lassen, bis eine zweite der bestehenden sich anreihende Spinnerei im Gange seyn wird, wodurch das Etablissement auf circa 20,000 Spindeln gebracht werden kann. Die von Chur und Söhnen hier (584) zur Ausstellung gebrachten Gespinnste bestehen a) in Zettel-Garnen Nr. 36. 40. und 50. in Bobinen (Warp Cops) und gehaspelt, b) in Eintrag Nro. 42. 50. und 60. in Bobinen (Pin Cops), theils auf Selfactings, theils auf Mulejennys erzeugt. Sämmtliche Gespinnste zeugen von sorgfältigster Behandlung und einem seltenen Grade technischer Vollkommenheit und wurden daher vom Prüfungs-Ausschusse in ehrendster Weise ausgezeichnet.

d) Baumwoll-Zwirnereien.

Die Vertretung dieses wichtigen Industrie-Zweiges bei der Ausstellung geschah durch die zwei größten Garnfabrik-Etablissements des Königreiches, welche Beide durch mehr als 15—20jährigen Geschäftsbetrieb sich einen bedeutenden Ruf in ganz Süddeutschland erworben und bewahrt haben. Es war von der Fabrik Rugendas und Comp. in Augsburg (234) in einer reichhaltigen Auswahl verschiedener Nummern rohes Eintrag- und Zettel-Garn, ein bedeutendes Sortiment von Strickgarnen, Dochtgarn in diverser Stärke und Qualität, roh und gebleicht, zum Theil mit verschiedenen farbigen Fäden durchzogen, dann aber auch, da die Fabrik die ganze Behandlung der Baumwolle: Spinnen und Zwirnen, Färben und Weben, in eigener Regie und unter eigener Leitung fördert, Baumwolltücher, dunkelblauer, grauer und weißer Domestik von sehr egalem, reinem Gewebe und mit schönem Appret, aufgerissener Barchent ꝛc. ꝛc. ausgestellt; die Gespinnste waren durchweg lobenswerth; die gedrehten Garne zeigten Weiche, Reinheit und gleichförmige Drehung; die Färberei hat sich sowohl in dem großen Assortiment von 64 Knäueln verschiedenfarbiger Strickgarne als in den Stücken Domestik und dem Leinengarne als sehr gut eingerichtet bewährt und ist sichtlich in steter Aneignung der neuesten technischen Verbesserungen begriffen. Die Farben sind

lebhaft in sehr vielen Nuancirungen hergestellt und der allgemeine Ruf bezeichnet sie als solid. In dem oben erwähnten Leinen-Garn zum Nähen, Zeichnen ꝛc. ꝛc. lieferte diese Fabrik treffliche Muster eines in Deutschland noch wenig erzeugten, aber stets mehr gesuchten und sehr nützlichen Fabrikates, dessen Festigkeit und Egalität und ein wirklich seidenartiger Glanz alles Lob verdiente. Die Leistungen dieses Etablissements anerkannte der Prüfungs-Ausschuß als ehrender Auszeichnung würdig, welche in gleicher, wohlverdienter Weise den Vorlagen von J. Steiger, Garn-Fabrikanten in Augsburg (594), zu Theil wurde. Die Proben von Strick-, Näh-, Posamentier- und Dochtgarn von Nro. 8. bis 100., wie sie eine anschaulich zusammengestellte Musterkarte darlegte, waren allein schon ein ehrendes Zeugniß für die vielseitige Thätigkeit und nicht gewöhnliche Leistungsfähigkeit dieses Etablissements. Für die feineren Sorten der Steiger'schen Garne (ganz grobe producirt die Anstalt zur Zeit nicht) ist von München und anderen Großstädten aus starker Begehr. Die sorgfältige, durchweg tadellose Zwirnerei bei allen den in kleinen Proben und ganzen Päcken ausgestellten Strickgarnen, erwarb sich, wie auch die Posamentiergarne, allgemeine Anerkennung Seitens der Sachverständigen.

e) Fabrik von Gespinnsten, Geweben und Strickereien von C. J. Holzhey in Schwabmünchen.

Verbindung von Handel und Fabrikation machen das Etablissement von C. J. Holzhey in Schwabmünchen (433) zu einem wichtigen für den Unterhalt und die Förderung ungemein vieler Arbeitskräfte in dortiger Gegend, da die Erzielung großen Land-Absatzes für die heimische Industrie um so mehr Werth haben muß, als dadurch dem allgemeinen Eindringen der sächsischen Maschinen-Strumpfwirkerei eine wirksame Concurrenz geboten wird. Wohl unter der besonderen Hervorhebung dieser Gesichtspunkte gewährte die Jury dem Aussteller das Zeichen ehrendster Anerkennung. — Die vorgelegten Fabrikate bestehen zunächst in einem großen Sortiment gut gearbeiteter Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe und Socken; hiezu wird den vielen, dort und in umgebenden Ortschaften der Strickerei obliegenden Händen das Garn aus genanntem Etablissement zur Verarbeitung geliefert und Letzterem die fertige Waare dann gegen den treffenden Arbeitslohn ausgehändigt, — eine Betriebsweise, welche dem kaufmännischen Unternehmen immerhin die Aufgabe der Ueberwachung, Sonderung und des Anstrebens möglichster Vervollkommnung der Arbeit überläßt. In dieser Beziehung begründen auch die, meist recht guten Vorlagen ein Verdienst des Ausstellers, welcher überdieß diese Strümpfe, so wie die ferner ausgestellten gebleichten Strick- und Mule-Garne, die Baumwollentücher ꝛc. ꝛc. auf eigener chemischer Bleiche veredelte. An letzteren, so wie an den rohen Domestiks ward die Sorgfalt der Weberei von Kennern entschieden belobt.

f) Shirtings und dergleichen Baumwollgewebe

waren besonders aus dem gewerbreichen Kempten in guten Qualitäten und vielfachen Gattungen ausgestellt; so von Wagenseil und Schrader in Kaufbeurn (401), deren 34″ Shirtings, ganz besonders aber die ungefärbten Powerlooms die Kenner befriedigten; letztgenannter Stoff, ein Weberei-Erzeugniß der Kaufbeurer Mechanischen Spinnerei und Weberei, wird auf einfachen Maschinen mit Jacquard-Vorrichtung hergestellt und behauptet einen vorzüglichen Rang unter den derartigen Webstoffen. Die doppelten Sarsenets, aus eigener Weberei der Aussteller, erschienen als sehr solide Waare. — Die von Schweizer und Comp. in Kempten (453) eingelieferten Cambrics, schottische Battiste, zu Vorhängen und Kleidern besonders verwendbar, Cambric-Tuche und Jacquonnets, bewiesen das sehr anerkennenswerthe Streben der Aussteller, mit den Fabrikaten größerer ausländischer Etablissements in innerer Güte der Waare zu concurriren. Von Bartikeit in Kempten (466) zeichnete sich als Handgewebe das drei bayerische Ellen breite Baumwollenzeug aus, ein anderswo wohl schwerlich gefertiges Fabrikat. Die mechanischen Gewebe, zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen, verdienten Lob. — Unter den von A. Sandholz und Söhnen in Kempten (553) vorgelegten Waaren war das, Haman benannte Fabrikat (Shirtings-Stoff), mit reicher Appretur, dann der Madapolam, der dichteste aller Shirtings-Stoffe, besonders erwähnenswerth. Für den ausgestellten Futtermoll dürfte sich in Bayern nicht viele Concurrenz finden. Die übrigen, der Gattung nach bekannteren Stoffe waren sämmtlich tadellose, praktische Fabrikate zu mäßigen Preisen, — ebenso die von Ernst Kiesel und Comp. in Kempten (556) vorgelegten Sortimente von fleißig gearbeiteten mechanischen Handgeweben, Shirtings und Jacquonnets.

g) Augsburger Kammgarn-Spinnerei.

Das im Jahre 1836 von der Firma: Friedrich Merz und Comp. begründete, jetzt an eine größere Association übergegangene Geschäft der „Augsburger Kammgarn-Spinnerei“ (227) hatte an der Ausstellung sich mit einer Reihe von Vorlagen betheiligt, welche auf instruktivste Weise die Haupt-Manipulationen der Behandlung der Kammwolle vom Rohprodukte an bis zur Gewinnung des feinsten Thibet-Stoffes ebenso zu erkennen gab, wie es für die Baumwoll-Gespinnste die „Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Augsburg,“ mit welcher sie für ihr Fach überhaupt die gleiche Bedeutsamkeit hat, und das Honegger'sche Etablissement bei Kempten gethan. Mit fast 15,000 Spindeln arbeitend, ist diese Fabrik die bedeutendste derartige in Deutschland. Von dem durch dieselbe verarbeiteten Rohprodukte waren nur drei Sorten vorgelegt: bayerische, württembergische und feinste preußische Schafwolle, während auch sehr viel ausländische, als ungarische, polnische, russische und australische Wollen, welch letztere in den Londoner Auktionen verkauft werden, nach Augsburg, resp. in dieses Etablissement ihren Weg nehmen, um von ihm zu Kamm-

garn versponnen sofort wieder auch theilweise an das Ausland abgegeben zu werden. — Die auf das Roh-Material folgenden Muster sind anschauliche Ergebnisse vom Sortiren, Waschen und Kämmen bis zum Spinnen der Wolle; jedwede Stufe der Bearbeitung zeigt äußerste Sorgfalt der Behandlung, namentlich das Garn vorzügliche Egalität, Rundung und Weichheit. Eine der feinsten Qualitäten vierdrähtiger Zephirgarne, war in meisterhafter, verschieden nuancirter Färbung unter den Vorlagen von Färbermeister J. J. Schlumberger (s. d.) ausgestellt. — Von der in diesem Etablissement nur nebensächlich jedoch unter Anwendung der besten Hilfsmittel betriebenen Weberei war in einem Stücke rohen Thibets ein durchweg gelungenes Muster vorgelegt. — Wie die Industrie in ihrer gegenwärtigen Ausbildung sich auch so manchen der sonst unbeachtet verworfenen Abfälle und Rückläße noch wesentlich nutzbar zu machen versteht — (die eigentlichen noch sehr werthvollen Abfälle des Wollkämmens, die sogenannten Kämmlinge, dienen, mit langer Wolle gemischt, zur Erzeugung von Streichgarnen, Halbtuchen und Buckskins) — zeigte eine, ebenfalls von der Augsburger Kammgarn-Spinnerei vorgelegte Substanz: der „Suinter." Dieses, wohl dem Großtheile des Publikums noch unbekannt gewesene Präparat wird aus dem in der Wolle enthaltenen und beim Waschen mit den erforderlichen Ingredienzien sich absondernden Schweiße und Fette derselben nach mehrfachen weiteren chemischen Manipulationen gewonnen und bietet in der zur Vorlage gebrachten trockenen Form das Material zur Erzeugung des schönsten (Oehl-) Gases, dessen Leuchtkraft bei $1\frac{1}{2}$ Kubikfuß derjenigen von 5 Kubikfuß Steinkohlengas gleichkommt. Das Etablissement selbst benutzt diese neue Gasbeleuchtungsart mit bestem Erfolge. — Die vorgelegten rühmenswerthen Erzeugnisse des genannten Etablissements erwarben sich Seitens des Prüfungs-Ausschusses das Zeichen ehrendster Auszeichnung.

h) Streichgarn-Spinnerei.

Hermann Rummel in Augsburg (506) lieferte weiße, gefärbte und melirte Streichgarne von Nro. 3. bis 30. nebst Vorlagen von weißen, gefärbten und melirten Streichpelzen und Vorgespinnsten. Letztere zeigen nur die stufenweise Bearbeitung der verschiedenen Sorten Wollen, die Garne aber beweisen, daß in genannter Spinnerei, welche mit sieben Assortissements und für feine Wollen mit den neuesten niederländischen Reinigungs-Apparaten montirt ist, die ordinären wie hochfeine Wollen und Kämmlinge außerordentlich rein und gleich gesponnen werden, wodurch unserer ausgedehnten Tuch- und Buckskins-Manufaktur, welche sich noch vor kurzer Zeit an auswärtige Spinnereien zu wenden gezwungen war, mit den wesentlichsten Vortheilen an die Hand gegangen ist. Die ausgestellten Fabrikate erwarben sich ehrende Auszeichnung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses. — J. Nep. Gaymann, mechanische Schafwollspinnerei-Besitzer in Augsburg (677), hatte Web- und Strickgarne in diversen Farben, Schuß und Kette von 10 bis zu 22 Strängen per Pfund, in Vorlage gebracht. Der schön gleiche, glatte und runde Faden zeugt eben-

sowohl von dem auf diese Fabrikation verwendeten Fleiße, als von zweckmäßiger Maschinen-Vorrichtung, was nächstdem auch die accurat gestrichene Baumwolle darlegte; die Preise der letzteren: farbige zu 36 kr., weiße zu 27 kr. per Pfund, erscheinen sehr mäßig, ebenso die bei Baumwollwatte, welche, auf der Maschine vorbereitet und gut appretirt, per Dutzend Stück farbige zu 1 fl. 30 kr., weiße das Dutzend zu 1 fl. 6 kr. verkauft wird. Die aus gezupften Seidenfleckchen gearbeitete und mit einem Dritttheile Baumwolle gemengte Seidenwatte (das Dutzend 2 fl. 12 kr.) war preiswürdiges und beachtenswerthes Fabrikat.

II. Druckerei.

i) Cattun- und Wollendruck-Fabrikation von Schöppler und Hartmann in Augsburg.

Die Betheiligung des unter der alten Firma: „Schöppler und Hartmann" (Kat.-Nro. 742) weitberühmten Forster'schen Fabrik-Etablissements an unserer Ausstellung war eine dieser großartigen Anstalt würdige. Gegen 200 Stücke auserlesenster Drucke auf Baumwollen-, Halbwollen- und Wollenstoffe — die feineren, als Jaconets, Balzorines und Purelains auf Handwebstühlen der Fabrik selbst erzeugt — bildeten in ihrer reichen Farbenpracht und der sinnigen Aneinanderreihung eine der fesselndsten Vorlagen der ganzen Ausstellung. Die großen Sortimente Milaines, Jaconets, Balzorines und Purelaines zeigten durchgehends große Vollendung in Farben, Druck und Geschmack, womit entschieden bewiesen wurde, wie bei genügendem Zollschutze auch in diesen feinen Mode-Artikeln mit dem Auslande Concurrenz zu halten wäre. — Bethätigt die ungemeine Mannigfaltigkeit der geschmackvollen Desseins einen schöpferischen Erfindungs-Reichthum an immer neuen Muster-Zeichnungen, so weis't Färbung und exakter Druck auf die Anwendung der besten Methoden bei Behandlung des Ausfärbens, — auf Benutzung vervollkommnetster Druck-Maschinen (Perrotinen und Rouleaux) und auf die Wirksamkeit kunstgeübter Handdrucker hin, die bei Erzeugung dieser, auch als solid farbehaltend bekannten Stoffe thätig gewesen. — Neben jenen Artikeln des feineren Luxus finden sich diejenigen des allgemeineren Verbrauchs ebenfalls in mannigfacher Auswahl vertreten, und es zeigen die diversen Callicots, namentlich auch die weißbödigen Millefleur-Drucke auf Cattune, eine äußerst sorgfältige Behandlung. — Besondere Auszeichnung verdienten die, einen neuen Zweig der industriellen Thätigkeit dieses Etablissements bildenden Drucke wollener Meubles-Stoffe, Manufakte, die in Schönheit der Zeichnung und Trefflichkeit der ganzen Ausführung wohl jeder ausländischen Concurrenz begegnen können. — Zu Preis-Vergleichungen waren Anhaltpunkte nicht geboten: in dem weiten Absatze der gesuchten Fabrikate dieses Geschäftes liegt indessen die beste Gewähr für die Annahme ihrer Billigkeit. — Der Prüfungs-Ausschuß würdigte die erwähnten Vorlagen mit ehrendster Auszeichnung.

Färberei.

Die Vertretung dieses wichtigen Industrie = Zweiges bei diesseitiger Ausstellung war eine sehr glänzende, so daß der Prüfungs = Ausschuß von eilf Ausstellern acht als preiswürdig erkennen und Dreien derselben die ehrendste Auszeichnung verleihen konnte. In Baumwollstoffen hatte Friedrich Prinz in Augsburg (571) das reichhaltigste Farben = Sortiment: siebenzig Stücke Sarsenet in allen gangbaren Farben und Nüancirungen vorgelegt; — von Augsburg hatten ähnlich gefärbte Waaren ferner ausgestellt: Daniel Deschler (460), dessen rothe und braune Meubelkattune, dann verschiedenfarbige Baumwollgarne verdiente Beachtung fanden; — Joh Jak. Schlumberger (125) ein ansehnliches Sortiment diverser Stoffe, als Sarsenets, Glanz = Perkal, Kanafas, mit vorherrschender Anwendung blauer und grauer Farben; dann auch Wollen= (Zephir =) Garne (zum Sticken ꝛc. ꝛc.) in reicher Nüancirung. — S. Fickler's Wittwe (507) gefärbte Shirtings, welche mit Auszeichnung erwähnt zu werden verdienen; — J. Wagenseil (765) schön gefärbte Cattune in verschiedenen Farben; endlich J. Bracher (520) Garne, wovon ein Bündel mit 44 verschiedenen Farben. — Aus dem Kreise hatte Anton Osterried in Kaufbeuern (408) ebenfalls ein großes Sortiment gut gefärbter Sarsenets in Vorlage gebracht.

In der Wollentuch = Färberei leisten, nach bewährtem Rufe und vorgelegten preiswürdigen Proben, Th. Baur und Carl Grünwald in Augsburg Ausgezeichnetes. Th. Baur färbte die von S. Kohn in Augsburg (174) in Vorlage gebrachten rothen und braunen, C. Grünwald dessen kornblaue Tuche und stellte auch trefflich gefärbte Zephirgarne in verschiedenen Nüancen aus (641); beide Meister liefern die Farben in einer Vollendung, wie sie ausländische Stoffe gleicher Qualität oft nicht darbieten.

Die Seidenfärberei vertrat bei der Ausstellung in rühmlichster Weise Carl Gradmann in Augsburg, von dem das ganze, durch J. A. Saratroy in Augsburg (138) ausgestellte großartige Sortiment gefärbter Näh =, Spinn= und Webseide und die Muster in Tramen gefärbt waren. Dieses, in fast 250 Nüancirungen spielende reiche Farben = Sortiment beurkundete in glänzender Weise die Geschicklichkeit des Färbermeisters. Das Gradmann'sche Etablissement sieht sich für Seidenfärberei, gleichwie die Kunst = und Schönfärberei von Baur und Grünwald für Wollentuche, auch mit bedeutenden Aufträgen aus weiterer Ferne betraut. —

Gleich ehrende Anerkennung erwarb sich von Publikum und Prüfungs= Ausschuß die Jakob Zorn'sche Türkischroth = und Schönfärberei mit ihrem Sortimente türkisch = rother, ächt = rosafarbener ꝛc. ꝛc. Wollengarne, türkisch= rother Cattune, Schirmzeuge und einem Stücke ebenso gefärbten Baumwollen= Sammtes. In Bayern die einzige derartige Färberei, findet dieselbe, zumal für ihre türkisch = rothen Garne zur Buntweberei, zur Verwendung als Stick=

und Zeichengarn, sowohl im engern als weitern Vaterlande einen ergiebigen Markt. Der türkischroth gefärbte Baumwoll-Sammt verdient, obgleich längst schon einzelne ausländische Etablissements in diesem Produkt sich hervorthaten, dennoch wegen vorzüglicher Gelungenheit anerkennende Erwähnung. — Es ist schließlich noch die insbesondere mit dem Auffärben von Wollenzeugen und Seidenbändern sich beschäftigende Anstalt der Gebrüder Arnold in Augsburg (608) zu erwähnen, deren in diesem Genre vorgelegte Proben Geschicklichkeit und Gewandtheit von Seiten des Färbermeisters beurkunden.

Feilenhauer.

Die Feile ist eines der unentbehrlichsten Werkzeuge, dessen mannigfaltige Anwendung in den verschiedenen Gewerben bestimmte Formen, Benennungen, Größen und Hiebarten hervorgerufen hat. Bisher haben die in England fabricirten Feilen durch ihre vorzügliche Güte einen solchen Vorrang behauptet, daß sie in sehr bedeutender Menge nach dem Continent und insbesondere nach Deutschland ausgeführt werden; erst in der neuesten Zeit gelang es den Franzosen, das englische Fabrikat nahezu zu erreichen und die Bemühungen unserer deutschen Feilenhauer sich diesem Ziele zu nähern, verdienen alle Anerkennung. Die Hauptbedingung der Güte dieser Werkzeuge beruht auf der Wahl des Stahls und seiner Härtung, dann auf geometrischer Gleichförmigkeit des Hiebes sowohl nach der Tiefe als Oberfläche. Diesen Bedingungen wissen die meisten Feilenhauer Schwabens so weit zu entsprechen, daß ihre Fabrikate bei niedrigerem Preise als die englischen, sich eines wohlverdienten und zunehmenden Absatzes erfreuen. An der Ausstellung haben sich fünf Meister betheiligt, nämlich Jakob Meckel in Augsburg (66), P. M. Gembs in Augsburg (228), Friedr. Koch in Lindau (115), Al. Jos. Meckel in Augsburg (20) und B. J. Büchele in Memmingen (265). Diese Aussteller legten ganze Sortimente von Feilen vor, und fügten auch zum Theil die Preise bei, jedoch ohne Gewichtsangabe, so daß die Preise ihrer Fabrikate unter sich und mit anderen nicht verglichen werden konnten; so viel stellte sich heraus, daß der Preis des Pfundes zwischen 34 kr. bis 48 kr. zu stehen kommt. Die eingelieferten Fabrikate der genannten Meister waren dem Aeußern nach von gleicher Vorzüglichkeit, und nur der praktische Gebrauch dieser Werkzeuge vermag darzulegen, ob und welcher Unterschied des Werthes zwischen ihnen besteht. — Jakob Meckel in Augsburg hatte außer den gewöhnlichen Feilensorten eine Musterkarte mit 106 Kleinuhrmacher- und Goldschmieds-Feilen (nebst zwölf Stück in einem Federkiel) ausgestellt; sein Verdienst, diese feine Gattung von nicht gehauenen, sondern gerissenen Feilen, welche bisher aus Genf und Neufchatel bezogen wurden, bei uns zuerst, in gleicher Güte und zu gleichem Preise wie das ausländische Fabrikat, geliefert zu haben, wurde von der Jury besonderer Anerkennung gewürdigt.

Filzwaaren-Fabrikation.

Die Manufaktur von Filzwaaren-Artikeln kommt als selbstständiger Geschäftszweig bei uns nur selten vor und war auch auf der Ausstellung nur durch eine Firma: Heinrich Reiner in Göggingen (585) vertreten. Es waren von Demselben Fußteppiche zu 3 — 8 fl., Reit-Schabracken, Wagen-Teppiche zu $3\frac{1}{2}$ fl., Reise-Säcke zu 6 fl., Damen-Arbeits-Taschen bis zum Preise von $2\frac{1}{2}$ fl., Ueberschuhe zu 1 fl., Tischteppiche zu 7 fl. und Untersätzchen zu Gläsern, das halbe Dutzend zu 48 kr. zur Vorlage gebracht, — Alles überall gangbare Gegenstände in solidem Stoffe und mit passenden, gut gedruckten Desseins versehen. Insofern zu diesem, ursprünglich von Rußland her bei uns eingeführten Fabrikate Rohstoffe werthlosester Art (Abfälle von Wolle, die sonst nur als Dünger taugen würden) verwendbar sind, böte dieser Artikel schon an und für sich Interesse, und die neue äußere Ausstattung durch Drucken und Lackiren sollte demselben auch einen lebhafteren Absatz sichern; immerhin scheint aber die Concurrenz von Manufakten zu gleichem Zwecke, jedoch aus anderen Stoffen von mehr in die Augen springender Eleganz und dennoch zu niedrigeren Preisen, diesem allerdings soliden Artikel reinen Filzstoffes das Absatzfeld zu verkümmern. Die größere Ausbreitung der Filzwaaren scheint demnach einem mehr fabrikationsweisen Betriebe, oder sonstigen, eine Preis-Ermäßigung ermöglichenden Umständen vorbehalten zu bleiben. — Daß die bayerische Industrie keine Dämpfer-Filze für Instrumentenmacher producirt, wurde von Sachverständigen mit Bedauern bemerkt.

Fischbeinwaaren-Manufaktur.

Die einzige derartige Fabrik in Bayern und eine der wenigen im Zoll-Vereine, ist das unter der Firma J. M. Dellefant in Augsburg (Besitzer: Vigl und Masotti) bestehende Etablissement. Seit etwa 60 Jahren hier im besten Flore, erzeugt es aus dem Rohmaterial, den Wallfischbarden, theils selbstständig verwendbare Manufakte bis zu den feinsten Luxus- und Mode-Artikeln, theils die einschlagenden Artikel für anderweitige Gewerbe, wie die Peitschen-, Sonnen- und Regenschirm-Fabrikanten, Putz-, Kleider- und Corsetmacher, Geflecht-Arbeiter ꝛc. ꝛc. — Ein Arbiets-Personal von etwa 50 Personen beschäftigend, genügt dies Etablissement nicht nur dem Bedarfe Bayerns und der dem Zollverbande zugehörenden Nachbarstaaten, sondern auch ein Theil des Südens von Europa richtet hieher seine Aufträge in Fischbein-Waaren. — Die zur Ausstellung gebrachten Erzeugnisse des Dellefant'schen Geschäftes (721) erregten um so mehr das allseitige Interesse der Beschauer, als vom Rohmaterial an bis zu den feinsten Fäden, dem luxuriösen Stocke und der feinsten Reitgerte alle Stadien der Verarbeitung vertreten erschienen.

Friseurs (Perrüquiers).

Als einzig ausstellbare Erzeugnisse der Kunstfertigkeit des Friseurs sind lediglich die künstlichen Haarbekleidungen: Perrücken, Toupets, Scheitel, Locken, Haar-

Stickereien ꝛc. ꝛc. zu betrachten. Für Arbeiten dieser Art genossen bis zur neuesten Zeit Paris, Wien, Frankfurt, Berlin einen überall dominirenden Ruf, und es bedurfte, bei entschiedenster Geschicklichkeit, eines unverdrossenen, ausdauernden Fleißes, um auch in anderen größeren Städten derartige Friseur-Arbeiten zur Geltung zu bringen. Täuschende Nachahmung der Natur, möglichste Bequemlichkeit der Handhabung und mäßige Preise sind erste Anforderungen an dergleichen Fabrikate, denen allerdings auch Geschmack und Modesinn sich anschließen muß. In allen diesen Beziehungen können die meisten der von sieben Verfertigern hier zur Ausstellung gebrachten derartigen Arbeiten mit dem Besten des Auslandes konkurriren, — vor Allen die, auch von der Experten-Jury mit der ehrendsten Auszeichnung bedachten Manufakte von Xaver Weirel in Augsburg (393), welcher eine mit wahrer Naturtreue hergestellte moderne Perrüque mit auf Tüll geknüpftem Scheitel (zu 12 fl.), eine ähnliche graue (zu 11 fl.) und ein Toupet mit Tonsur zur Vorlage gebracht hatte; in diesen Arbeiten hatte man, zumal im Verhältniß zum Preis-Ansatze, das Beste der in diesem Genre eingelieferten Arbeiten zu erkennen. — Nächstdem hatte Franz Kettenhofer in Augsburg (536) in einer ausgezeichnet gearbeiteten Herrenperrüque auf Tüll (zu 30 fl.), dann in einem geknüpften Toupet mit Schlößchen (zu 12 fl.) und einem Damenscheitel (zu 5 fl.) Meisterhaftes geliefert. — Als sehr preiswürdiges Fabrikat wurde allgemein die von Phil. Willnecker in Augsburg (717) vorgelegte Perrüque (zu nur 10 fl.), dann ein Damenscheitel zu 3 fl. anerkannt. — Ein Toupet auf Gaze von Stephan Bachmann in Augsburg (147), war recht gut gearbeitet, aber ohne Preisangabe; — von Theodor Schneider aus Augsburg (715) war eine Perrüque nebst Gestell (zu 11 fl.) als durchaus gelungenes und sehr billiges Fabrikat zu bezeichnen. — Aus dem Kreise waren es: Carl Götze von Memmingen (272), welcher mit einer Perrüque (8 fl.), einem Metallique-Toupé (5 fl. 24 kr.) und Helmbüschen, — und Fr. Offenhäuser aus Nördlingen (381), der, außer den gewöhnlichen Arbeiten, mit einem Muster von Haarstickerei die Ausstellung beschickt hatte; auch diese beiden letzterwähnten Aussteller bewährten anerkennenswerthe Tüchtigkeit in ihrem Fache.

Furnür-Schneiderei.

(Furnür-Blätter und Furnür-Leisten.)

Von den sämmtlichen Furnür-Schneide-Mühlen des Kreises Schwaben und Neuburg fanden sich bei der Industrie-Ausstellung nur drei betheiligt: die von Schreinermeister J. Naurath aus Augsburg (787), welcher ein Pack vorzüglicher Nußbaumfurnüre, zwölf Stücke aus einem Zoll, eingeliefert hatte; — die Furnürschneiderei von Christ. Keller in Augsburg (158) mit mehrfachen, in verschiedener Weise zusammengesetzten derartigen Arbeiten, — dann die von Anselm Berchthold und Sohn aus Kempten (470), mit 39 Blatt langen Furnüren von gleichem (mittelst der Kreissäge bewerkstelligten)

Schnitte und gesundem wohlgedörrtem Holze, für den billigen Preis von vier Kreuzern per Quadratschuh. — Die Furnürleisten (sogenannte Sprungleisten) betreffend, so ist J. Naurath der einzige Meister im diesseitigen Kreise, welcher die dazu benöthigte Zugmaschine besitzt, mittelst deren dann auch Arbeiten, wie die altdeutschen gewundenen Kastensäulen, Stuhlbeine ꝛc. ꝛc. herstellbar sind; seine Bemühungen in diesem Zweige verdienen alle Anerkennung.

Geflecht-Arbeiten.

Mannigfache Zier- und Nutzgeräthe für Gärten, Garten-Salons, Zimmer und Hausgänge sehen wir in neuerer Zeit durch Geflecht-Arbeiten aus Weiden- und anderem Holze, Rohr ꝛc. ꝛc. hergestellt, und es haben diese, sofern dem Verfertiger Phantasie und Geschmack zur Seite steht, überall willkommenen Fabrikate sich bereits allgemein bei uns eingebürgert. — In Augsburg betreibt Jos. Merkt diesen Geschäftszweig seit Jahren schwunghaft; seine zur Ausstellung gebrachten Arbeiten (sub 19): ein Blumentisch sammt Vogelhaus und Aufsatz mit laufendem Wasser (66 fl.), eine Hänglampe für Blumen, Fauteuils, Blumentische und Etagères ꝛc. ꝛc. zeugen von Phantasie, Geschick und ausdauerndem Fleiße; sinnig angebrachte Blumen-Garnirungen erhöhen den Reiz dieser Fabrikate und machen sie um so leichter verkäuflich. Die Jury der Sachverständigen zollte denselben das Zeichen ermunternder Anerkennung. — Florian Lechner in Augsburg (710) hatte einen großen, sehr akurat gearbeiteten Waschkorb aus weißem Weidengeflechte, in Form einer römischen Urne eingesendet, dessen Größe aber seinem Zwecke und Preise nicht ganz entsprechend gefunden wurde. — Von Joh. Krauß, Korbflechter aus Neuburg a. D. (211), waren zwei Blumentische im Genre des Merkt'schen, zum Preise von 15 fl. und 5 fl. ausgestellt, welche als Versuche aufmunternder Erwähnung verdienen.

Gerberei.

Schon am Ende des 15. Jahrhunderts finden wir Augsburgs Lederer, d. h. Roth- und Weiß-Gerber, sogenannte Weißmaler, mit Ruhm genannt, und die Wichtigkeit dieses Industrie-Zweiges hat sich seitdem ebenso gesteigert, als die bei dessen Ausübung in Betracht kommenden technischen Kenntnisse sich erweiterten.

Die Lohgerberei, für die Lederfabrikation in erster Linie von Bedeutung, erscheint zwar in Bayern überhaupt, mit Ausnahme weniger größerer Fabriken, auf den gewerblichen Betrieb beschränkt; immerhin nimmt sie aber für Schmalleder im Zollverein eine der ersten Stellen ein, und ihre Fabrikate werden von Nah und Fern mit Zutrauen gekauft. Es stehen auch in der That die Erzeugnisse der bayerischen, speziell der schwäbischen Gerbereien großentheils den derartigen ausländischen nicht nach; nur ist zu bedauern, daß viele unentbehrliche Leder-Sorten theils gar nicht, theils nicht im Verhältniß zum Bedürfnisse

erzeugt werden, wie z. B. hellgelbes Zeug- und Zaumleder, ächter Saffian, Dämpferleder für Instrumentenmacher, und als Wichtigstes von Allem — Sohlleder. Nur wenn vereinigte Geldkräfte den Ankauf der Wildhäute im Großen (in Amerika ꝛc. ꝛc.) und die Spedition hieher in Betrieb nehmen, und den Gerbeproceß unter Aneignung der neuesten technischen Verbesserungen, so wie den Verkauf eben so sachgemäß im Großen vermitteln würden, wäre das Inland im Stande, die enormen Summen an Arbeitslohn, welche noch jetzt, besonders für Zaum- und Sämischleder an England, — für Sohlleder an Rheinpreußen hinaus bezahlt werden, dem heimischen Gewerbfleiße zu erhalten. Insbesondere müßte zu diesem Zweck die Forstwirthschaft für Gewinnung und Vermehrung bester Gerberlohe im national-ökonomischen Interesse, wie in dem der Einzelnen besorgt seyn.

Die früher aus Schwaben zu den gedrücktesten Preisen nach Frankreich ausgeführten Lamm- und Ziegenfelle, welche dann verarbeitet zu Handschuhen u. dgl. gegen hohen Eingangszoll zu uns wieder zurückkehrten, dienen jetzt dem nächstliegenden heimischen Bedürfnisse und werden lohnender als früher bezahlt. Ungeachtet dieser und anderer günstiger Conjuncturen hat sich seit dreißig Jahren die Zahl der schwäbischen Gerbereien bedeutend — in Augsburg allein um neun — vermindert, zum Theil, weil der Absatz nach Tyrol und Italien durch die Zollverhältnisse gesperrt worden, zum Theil wegen der Unmöglichkeit, daß der Einzelne beim gewerblichen Betrieb mit den großen Fabriken im Westen des Zollvereins bezüglich der Preise in allen Artikeln Concurrenz halte.

An der Ausstellung hatten sich unter etwa 400 Gerbereien im schwäbisch-neuburgischen Kreise 17 Firmen betheiligt, diese übrigens mit einer in der Zusammenstellung sehr reichhaltigen Auswahl ihrer Fabrikate an Kalb-, Rind-, Wasch-, Sohl-, Zeug- und Schmal-Leder, so wie an saffianirten und lackirten Leder-Sorten. — Die Lederfabrik von Friedrich Pfauz in Augsburg (670) machte sich durch die große Mannigfaltigkeit ihrer durchweg vorzüglich gearbeiteten Waaren vortheilhaft bemerkbar; als ausgezeichnet sind besonders die exponirten Bandeliere, genarbte und glatte Verdeck- und Cylinder-Leder, das Sattler- und Schuhmacher-, und davon zunächst das Preß-Leder hervorzuheben; dann das Zeug-, Zaum- und Maschinen-Riemen-Leder, ein Haarfell und Pelzfelle mit und ohne Glanz, endlich als sehr gut auch das braune und schwarz genarbte Rind- und Vache-Leder. Der Prüfungs-Ausschuß hat diesen Fabrikaten denn auch die ehrendste Auszeichnung zugewendet. — Unter den von Anton Koch, Rothgerber aus Kaufbeuern (143), ausgestellten Artikeln fand die äußerst fleißige Zubereitung einer großen plattirten und einer gepreßten Pferdehaut besondere Anerkennung; auch die Büffel- und große Kuhhaut, so wie eine kleine Kalbs- und Narbenhaut erwies sich als schöne und gutgearbeitete Waare. — M. Neuburger jun. aus Mönchs-Deggingen (298) hatte sehr gute sämisch gegerbte Hirschhäute in Vorlage gebracht; — Jakob Fetzer aus Memmingen (306) acht Stück schwarze Kalb-

felle, gelungene Arbeit, dann vorzüglich schöne braune Kalb- und recht gute Wichs-Felle; — von Carl Keßler, Rothgerber aus Nördlingen (377) waren schwarz genarbte schöne Kalbfelle, ebenfalls von vorzüglicher Arbeit und billigen Preisen ausgestellt. — Die von L. Thormann, Rothgerber in Augsburg (631), vorgelegte braune Rindshaut (zu 85 fl. der Centner), eine Dachhaut und Taschenleder, zeigten treffliche Gerbung und Zurichtung. — Für den Zweck ihrer Bestimmung vorzüglich erschien die von Jos. Mittenreiter, Rothgerber in Augsburg (636) ausgestellte Riemenhaut (zu 50 fl.); auch die Kalbfelle gehörten zu seinen Vorlagen. Die sämmtlichen, in Vorstehendem aufgeführten Arbeiten wurden von dem Prüfungs-Ausschusse nach verschiedenen Graden als preiswürdig erkannt. — Auch mehreren der nachstehenden Fabrikate mußte die Anerkennung mancher guten Eigenschaften gezollt werden, so den von Carl F. Klein in Augsburg (731) gelieferten Arbeiten: Chaisendachhaut, schwarze Blankhaut, schwarz gepreßte Kalbfelle ꝛc. ꝛc.; — ferner den von J. B. Dürheimer aus Siebratzhofen (Post Nellenbruck) producirten Waaren an Sohl-, Wasch-, Zeug- und Schmal-Leder, gepreßten und glatten schwarzen Kalbfellen, wasserdicht gewichsten, braunen und weiß trockenen Kalbfellen und einer lohrothen Schweinshaut (513); diese sämmtlichen Leder-Sorten erscheinen für die Verwendung auf dem platten Lande wohlgeeignet, und werden da auch eines weiteren Absatzes nicht entbehren. Es ist bemerkenswerth, daß einzig dieser Aussteller von dem wichtigen Pfund- oder Sohl-Leder eine Vorlage machte, während doch mehrere schwäbische Gerbereien gutes Sohl-Leder liefern, wenn auch, bei unserm Mangel an Eichenschälwaldungen bei Weitem nicht in der Qualität der gesuchten Luxemburger und rheinpreußischen Sorten, und auch nicht annähernd zur Genüge des Bedarfes. Nächstdem bleiben noch zu erwähnen die Einsendungen von Jakob Enderlin, Weißgerber in Lindau (105), dessen zehn weiße Alaungar-Schaffelle sich als empfehlenswerth erwiesen; — ferner diejenigen von Joh. Stählin aus Memmingen (266): saffianirte schwarze Schaffelle; — von Peter Amann aus Memmingen (284): schwarze und braune Kalbfelle, braune Rindshaut, schwarze Deckhaut; — von Saffianfabrikant Georg Frieß aus Lauingen (362): ein Sortiment Saffian- und Kalbfelle in verschiedenen Farben; — von C. Seibl aus Nördlingen (376): mehrere Bunde weiß gegerbtes Leder; — von Wilhelm Schweyer aus Kaufbeuern (395): weiß Zeugleder von sehr guter Gerbung; — von Martin Schmid aus Kaufbeuern (403): ein Haarfell, schöne und mit Fleiß zugerichtete Kalbfelle, halb plattirte gestoßene Rindshaut, halb schwarze Blankhaut, schwarze Vasette-Kalbfelle ꝛc. ꝛc., die letzteren Sorten mehr für Sattler-Arbeiten geeignet; — von Joh. Jak. Hiller aus Kempten (468): braunes Zeug- und Waschleder gewöhnlicher Art; endlich die Ausstellungs-Gegenstände von Benedikt Weiß aus Obergünzburg (519), bestehend in Schaffellen mit und ohne Wolle und in mehreren, bereits von Säckler und Schuhmacher weiter verarbeiteten Artikeln. —

Ergiebt sich aus der obigen Zusammenstellung die im diesseitigen Kreise ausgeübte Fabrikation aller der gangbaren Leder-Sorten (nur Weiß- und Sämisch-Gerberei dürften, bei allen auch hierin dargelegten erfreulichen Fortschritten, dennoch dem englischen und französischen Fabrikate bedeutend nachstehen), als eine sehr anerkennenswerthe, so werden andererseits auch die angemeldeten Preise nur ein empfehlendes Zeugniß von der preiswürdigen und weiterhin beachtenswerthen Arbeit unserer Gerber darlegen; die Preise stellen sich durchschnittlich wie folgt:

Schwarze gepreßte Kalbfelle: 2 fl. 30 kr. per Stück;
„ glatte „ 1 fl. 15 kr bis 3 fl. 42 kr. per Stück;
Eine Chaisen-Dachhaut: 16 fl. per Stück; — 2 fl. per Schuh;
Schwarze Blankhaut: 48 kr. per Pfund;
„ Riemenhaut: 48 kr. per Pfund (eine ganze 50 fl.);
Braune Rindshaut: 85 fl. per Centner;
Stiefelleder, das Vordertheil für ein Paar: 1 fl. 48 kr.;
Waschleder: 36 kr. per Pfund;
Zeugleder: 36 kr. — 40 kr. per Pfund;
Wasserdicht gewichstes Kalbfell: 2 fl. 42 kr.;
Sohlleder: 40 kr.
Schmalleder: 48 kr. per Pfund;
Kalbfell mit Haar: 2 fl. 45 kr. per Stück;
„ weißes: 2 fl. 48 kr. per Stück;
„ lohrothes: 3 fl. per Stück;
Rindshaut, halb plattirte, gestoßene: 40 kr. per Pfund;
„ halb schwarze Blankhaut: 40 kr. per Pfund;
Schwarz Vasetten-Kalbfell: 2 fl. 42 kr. per Stück.

Gewürzmüller.

Eine unter Aneignung der neuesten Verbesserungen eingerichtete, prompt und verlässig bedienende Gewürzmühle ist für jede größere Stadt, zumal wenn dieselbe in Material-Waaren einen erheblichen Zwischenhandel treibt, von wesentlichem Nutzen. Was Augsburg an dem jetzt zu einer anderweitigen Fabrik-Anstalt ausgedehnten Gewürzmühl-Etablissement von Bosch verlor, wurde durch Joh. Fichtbauer in Augsburg (592) befriedigend ersetzt, und demselben für seine in mannigfaltigen Mustern ausgestellten Fabrikate auch die entsprechende Anerkennung Seitens der Jury zu Theil.

Glaser.

Wo das Geschäft des Glasers durch Verbindung mit Glasschleiferei und anderen Nebenzweigen unter Beibehaltung des rein gewerblichen Betriebes, sich auch zum eigentlichen Glaswaarenhandel zu erweitern vermochte, sehen wir dasselbe fast einzig noch in lohnendem Betriebe; von den kleineren Werkstätten,

die hauptsächlich nur dem Einziehen von Glastafeln obzuliegen wissen, ohne modernere Arbeiten ausführen oder bei größeren Bauführungen konkurriren zu können, finden sich viele verkümmert bis zur nothdürftigsten Existenzfristung. — Nur sieben Etablissements hatten die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschickt; darunter Jakob Wetzel in Augsburg (725) mit dem Prachtstücke eines achtarmigen Krystall-Lustres, von der Jury mit rühmlicher Auszeichnung bedacht; — von Ludwig Strehle in Augsburg (180) war ein sehr elegant ausgestattetes Schmuckkästchen von Glas (zu 18 fl.), dann ein von dem Sohne des Ausstellers gefertigtes gelungenes Lichtbild aus Glas, Augsburg darstellend, eingesendet; — Ignaz Hartwig in Augsburg (161) hatte ein schönes Glas-Zifferblatt zu einer Fensteruhr (8 fl.) eingeliefert; — Tobias Jakob in Augsburg (650) treffliche bunte Glasfenster. — Aus dem Kreise hatte H. Wink aus Wallerstein (215) einen großen Salon-Mittel-Lustre und zwei solche Neben-Lustres, von Glassteinen geschmackvoll kombinirt, eingesendet; — von Math. Moser aus Memmingen (287) war ein zierliches Schmuck-Kästchen aus Glas (zu 6 fl.), — von J. Eichleitner aus Göggingen (770) eine Erinnerungstafel an die Industrie-Ausstellung zur Vorlage gebracht worden.

Glockengießerei (Feuerlösch-Maschinen).

Von den drei an der Ausstellung betheiligten Einsendern hatte Johann Hermann aus Memmingen (83) vier Glocken von reinstem Guß und Ton und großer äußerer Vollendung (der bayer. Centner zu 87 fl., unter zehnjähriger Garantie); dann eine kleine Saugspritze zu dem Preise von 300 fl., und ein größeres derartiges Werk zu 750 fl. geliefert; letztere Feuerlösch-Maschine besteht aus einem Vorder- und Hinterwagen, welche leicht und schnell von einander zu trennen sind, um den Hinterwagen mit der Spritze bequem transportiren und diese auch in einem beschränkteren Raum anwenden zu können. Die Abhebbarkeit der Maschine von dem Wagen ist ebenfalls ein wesentlicher Vorzug, da sie mittelst Handhaben von nur vier Mann auch in obere Stockwerke gebracht werden kann. Die Kolben haben keine Liederung oder Verzackung und sind luftdicht in die Cylinder eingeschliffen. Die Ventile sind ohne Zerlegung der Maschine zugänglich und keine Zwischenlagen von Filz oder Leder angewendet. Die Maschine liefert in einer Minute 400 bis 500 Maaß Wasser, wirft den Strahl über 100 Fuß hoch und kann durch zwölf Mann bedient werden. Die kleinere, eine Repsold'sche Rotations-Maschine, welche in der Minute 200 Maaß Wasser liefert, ist vorzüglich als Wasserzubringer (Hydrophor) schätzbar, hat weder Ventile und Klappen, noch Windblase, und nimmt einen sehr geringen Raum ein. Der Aussteller erfreute sich von Seite der Jury der ehrendsten Auszeichnung. — Andr. Schmid in Augsburg (289) hatte, außer drei Thurmglocken und Wasserstands-Zeigern für Dampfkessel, eine Feuerlösch-Maschine zur Ausstellung gebracht, deren zweckmäßige und guten Effekt versprechende Konstruktion, und fleißige Ausführung auch die-

sem Werke die ehrende Anerkennung der Jury erwarb. — Nächstdem erndtete sie Joh. Niederwieser in Augsburg (236), dessen große fahrbare Feuerlösch-Spritze, mit sechszölligen Cylindern und messingener Windkugel ebenfalls sehr zweckmäßig konstruirt ist; die Druckbäume sind anstatt zum Abschrauben zum Umlegen gerichtet; der Sitz hat mehr Raum als sonst; Transportirung und Wendung sind sehr erleichtert; das Ganze ist sorgfältig und solid gearbeitet, und der Preis von 900 fl. ein angemessener. — Als weiteres Erzeugniß desselben Ausstellers machte sich ein unmontirtes Spritzen-Cylinder-Pumpwerk (von $5\frac{1}{2}$ Zoll), mit sogenanntem Patent-Ventil vortheilhaft bemerkbar durch Schönheit des Gusses, Reinheit und Genauigkeit der ganzen Arbeit, was auch die Jury ehrend anerkannte.

Gold- und Metall-Schläger.

Die ehedem in Augsburg so zahlreiche und schon seit dem Jahre 1400 bestehende Innung der Goldschläger zählt gegenwärtig (statt der früheren 20) nur noch drei blühende Geschäfte, und nur Eines derselben, das von Friedr. Kühny in Augsburg (132) hatte die Ausstellung mit seinen Fabrikaten beschickt. Das vorgelegte ächte Blattgold in fünf verschiedenen Farben, in Silber vergoldetes (Zwischgold), so wie fein Silber und Platina, konkurriren erfolgreich mit den Nürnberger und Fürther Goldschläger-Fabrikaten und wurden auch von der Jury mit ehrender Anerkennung bedacht.

Gold- und Silber-Arbeiter, Juweliere.

Mit dem geschichtlichen Ruhme von Augsburgs früherer Größe, seinem Reichthume, seiner Kunstbeflissenheit ist der damals weitverbreitete Ruf seiner Gold- und Silberschmiede eng verbunden. Unter durchaus geänderten Verhältnissen arbeiten die Meister dieses Faches in jetziger Zeit; aber hat auch die Ungunst der Verhältnisse bewirkt, daß Aufträge wie Absatzwege fehlen zur Herstellung so großartiger Kunstwerke, wie sie vor Jahrhunderten von Augsburger Silber-Arbeitern an die Höfe der reichsten und prunkliebendsten europäischen Fürsten gingen, so ward doch ihre Kunstfertigkeit in hohem Grade auf die Gegenwart vererbt, und wir sehen in dem jetzt Geleisteten jedenfalls den besten, der heutigen Geschmacksrichtung dominirenden Mustern nachgeeifert. — Von 21 Ausstellern des diesseitigen Kreises waren 60 mehr oder minder bedeutende Gold- und Silber-Arbeiten in Vorlage gebracht, als deren hervorragendste der im Jahre 1845 nach dem Entwurfe des königl. Professors Herrn v. Kramer von Joh. Georg Kröner in Augsburg (771) gefertigte, zwei Fuß im Durchmesser haltende kreisrunde silberne Ehrenschild zu bezeichnen ist, welchen die Stadt Augsburg dem königl. Chevaulegers-Regimente „König", bei der Feier seines fünfundzwanzigjährigen Garnisonirens hieselbst zum Andenken darbrachte. Auf einer großen Zahl kleiner Schilde enthält derselbe in Emblemen und Inschriften die ganze Kriegsgeschichte des Regimentes, die Namen und Wappen

aller seiner Kommandeure 2c. 2c., und es lag der Ausführung dieses großartigen Werkes wohl die Idee des im Jahre 1575 von der Stadt Augsburg dem Kaiser Rudolph II. verehrten Prachtstuhles zu Grunde, welcher auf seinem Belege von Silberblech die Geschichte des römischen Reiches bis auf Kaiser Rudolph in getriebener, mit zahlreichen Ornamenten durchflochtener kunstreicher Arbeit (von Thomas Rucker) darstellte. Diese Kröner'sche Arbeit ist unbedingt den besten derartigen aus neuerer Zeit beizuzählen; die treffliche Zeichnung ist in vollendeter Reinheit und Zierlichkeit wiedergegeben. Von demselben Meister nahm auf der Ausstellung eine ganz silberne Blumen-Vase mit silbernen, in möglichster Naturtreue und bewundernswerther Feinheit gearbeiteten Blumen (Preis 110 fl.) die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Ein silberner, im Feuer vergoldeter Kelch, und (von des Ausstellers Sohn Karl Kröner verfertigte) Epauletten zeigten eben so wohl wie das Vorerwähnte, geschmackvolle sehr fleißige Arbeit, welche der Prüfungs-Ausschuß ehrend auszeichnete. — Gottfried Neuß, Goldarbeiter und Juwelier in Augsburg (729), hatte unter mehreren anderen kunstvoll ausgeführten Schmucksachen in einer mit zwei Perlen und Brillanten besetzten Broche (400 fl.) eine der kostbarsten und meisterhaftesten Arbeiten des in derartigem Genre Ausgestellten geliefert. Die vorgelegte Garnitur gefärbten und andern Goldes, Perlen und oxydirten Silbers boten ebenfalls viel Interesse; alle Arbeiten aber bezeugten den ausgebildetsten Geschmack und die kunstgeübte Hand des Verfertigers. — Sichtlich den effektvollsten Eindruck erzielte F. Prieser's, Goldarbeiters in Augsburg, (371) mit außerordentlicher Zartheit ausgeführte Broche in Blumenform mit Brillanten. Eine versteckte Feder erhält die zierliche Blume in immer zitternder Bewegung und glänzender als Thautropfen im Sonnenstrahle spiegeln darauf die zahlreichen Brillanten alle Farben des Regenbogens. Zeichnung und Fassung erschienen ebenso kunstgerecht, als die ganze Arbeit den feinsten Geschmack bekundete. Der Preis dieser Broche von seltener Schönheit ist 450 fl., der Verfertiger Carl Prieser, der Sohn des Ausstellers. — In silbernem Tafel-Geschirr, an Thee-Servicen 2c. 2c. hatten die Augsburger Silber-Arbeiter Fr. Carl Schmedding und Christoph Neuß Vortreffliches geliefert. Die von F. C. Schmedding (794) ausgestellte Thee-Kanne, Rahm-Kanne und Zuckerdose (Preis 325 fl.) zeichnete sich durch kunstgerechte Zeichnung und vorzügliche Ciseleur- und Hammer-Arbeit aus; und auch die ferner in Vorlage gebrachten sechs Bestecke verschiedener Façon bekunden rühmlichsten Fleiß und Geschmack. — Als ein Werk ebenso hervorstechender Eleganz wie meisterhafter Arbeit erregte der von Christoph Neuß (155) ausgestellte Theekessel (Preis 335 fl. 12 kr.) allgemeines Interesse. Mit Thee- und Rahm-Kanne, Thee-Koffer, Seiher und Löffel vervollständigt sich dieses (mit dem Kessel auf 556 fl. gewerthete) in seltener Vollendung, Reinheit und künstlerischem Geschmacke ausgearbeitete silberne Thee-Service. — Diesen sämmtlichen vier Meistern ihres Faches: Gottfried und Christoph Neuß, F. C. Schmedding und Fr. Prieser,

erkannte der Prüfungs-Ausschuß die ehrendste Auszeichnung zu. — Nächstdem wurden als preiswürdig erkannt: die Arbeiten von Julius Appel, Gold-Arbeiter in Augsburg (51), welcher eine reichhaltige Vorlage von gangbaren Bijouterien an Broschen und Boutons mit Steinen, Perlen und Email, Ringen und Nadeln mit Juwelen, Alles im neuesten Geschmacke trefflich ausgeführt, eingeschickt hatte; — ebenso die mannigfaltigen, in den gewähltesten Formen hergestellten reichen Schmucksachen von Theodor Sommer in Augsburg (637): ein goldener emaillirter mit Rosetten und Rubinen gefaßter Schmuck (zu 250 fl.) mit Juwelier-Arbeit von Prieser jun., ein zweiter Goldschmuck und eine Portrait-Brosche mit Photographie-Bild, Letzteres von J. Albert dahier; — ferner die Bijouterien von Leonhard Wittmann in Augsburg (314): Vorstecknadeln mit Brillanten und anderen Steinen, eine Broche mit Granaten — in Form und Fassung sehr schöne, gelungene Arbeiten. — Mit gleicher Preis-Auszeichnung bedachte der Prüfungs-Ausschuß das treffliche Manufakt von Julius Walch aus Kempten (800): einen aus freier Hand gearbeiteten, reich verzierten Zuckerkorb von Silber (zum Preis von 150 fl.); — endlich die Vorlage von Math. Geiger in Günzburg (568): eine sehr rein ausgearbeitete, 72 Loth schwere silberne Fruchtschaale von äußerst geschmackvoller Form (Preis 201 fl. 25 kr.) und ein besonders fleißig gearbeitetes im Feuer vergoldetes silbernes Herz zu Provituren der Kranken (12 Loth zu 50 fl.). — An Gegenständen für den Kirchenbedarf lieferte Gürtler- und Silber-Arbeiter Schiller aus Dillingen (582) außer zweien unter dem Artikel: „Gürtler" erwähnten Kunst-Arbeiten zwei Meßkännlein mit Teller von Silber (zum Preise von 100 fl.); auch diese mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Manufakte erwarben sich ehrende Auszeichnung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses. Belobt wurden von demselben, wie auch vielfältig von den Beschauern gerühmt, die Vorlagen von J. M. Koch in Lindau (110): ein guillochirter Jagdbecher; schön façonirte Tafelbestecke; eine Garnitur, 14karätig und von 10 Kronen Gewicht (zu 56 fl. 50 kr. sammt Etui), sämmtlich von rühmlichstem Fleiße zeigende Arbeiten; — dann der von Lindenmayer in Augsburg (144) gefertigte Kelch mit silbernem Corpus und Patene, im Uebrigen aus feuervergoldetem Kupfer mit Sorgfalt und Geschick im byzantinischen Style ausgeführt. — Hermann Howaldt in Augsburg (797) erwarb für die von ihm in fleißiger Ausarbeitung hergestellte silberne Rahm-Kanne (zu 70 fl.) ermunternde Anerkennung; ebenso Mich. Fickel (588) für den von ihm in Silber hohl gegossenen und ciselirten Christus (mit Holzkreuz 66 fl.). — Durch Christiane Stenglin, Silber- und Filigran-Arbeiters-Wittwe in Augsburg (827) war ein von deren Gehülfen H. Wünsch gefertigter Briefbeschwerer in Vorlage gebracht, welcher, ein aus mehr denn 12,000 Theilchen in fein Silber-Filigran gearbeitetes Pferd darstellend, jedenfalls von bewundernswürdiger Ausdauer und ungemeinem Fleiße Zeugniß giebt, während dieses Genre von Arbeiten wohl gegenwärtig nicht mehr zu den lohnenden gezählt werden darf.

Graveure.

Als selbstständigen Geschäftszweig sehen wir die Gravirkunst in Augsburg, wo dieselbe schon vor Jahrhunderten mit seltener Auszeichnung betrieben wurde, jetzt nur von drei Anstalten ausgeübt, deren zwei die Ausstellung mit separaten Arbeiten beschickt hatten. Zahl und Leistungen der vielen übrigen, hier im Graviren wirksamen Kräfte war übrigens mittelbar aus einer Großzahl sonstiger Ausstellungs-Gegenstände zu entnehmen, welche, wie unsere große Kattundruckerei, die Silber-Arbeiter, Gürtler ꝛc. ꝛc. des Gravirens oder der Stempelschneiderei zur Herstellung ihrer Fabrikate bedürfen. Durch alle diese Arbeiten erschien der alte Ruhm der Augsburger Graveure gewahrt, wie er denn vorwiegend in den bekannten Namen Drentwett und Neuß seine Vertretung findet. — Die meisterhaften Arbeiten Gottfried Drentwett's (177): Medaillen — worunter auch die zur Industrie-Ausstellung — Medaillen-Stempel, ein Siegelstock und Siegelabdrücke, Buchstaben- und Zahlensätze, Buchbinder-Stempel ꝛc. ꝛc. erndteten ebenso den allgemeinen Beifall aller Beschauer, als die ehrendste Auszeichnung von Seite des Prüfungs-Ausschusses. — Joseph Peter in Augsburg (790), von welchem ein gravirter Stempel zu einem Album aufgelegt war, wurde für diese geschmackvolle, rein, sorgfältig und scharf ausgeführte Arbeit ebenfalls mit einem Zeichen aufmunternder Anerkennung bedacht.

Gürtler.

Unter den etwa 60 Meistern dieses Faches im Kreise Schwaben und Neuburg hatten nur neun die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen, meist gangbaren Kirchengeräthen, beschickt. Von Stephan Schorr in Augsburg (820) war eine ausgezeichnete Arbeit, ein von ihm selbst modellirtes, trefflich gearbeitetes Cruzifix, Erzguß, vergoldet und versilbert, (Preis 200 fl.) ausgestellt; — von Joh. Schiller, Gürtler und Silber-Arbeiter aus Dillingen, (582) eine aus freier Hand gearbeitete, geschmackvoll komponirte und schön ausgeführte Kirchenlampe in byzantinischem Styl; als Randverzierungen sind die zwölf Apostel angebracht; das Ganze im Feuer vergoldet und versilbert (Preis 175 fl.); dann ein gothisches Rauchfaß mit Schiffchen zu 75 fl., ebenfalls die kunstgeübte Hand des Meisters beurkundend; desselben Ausstellers vorgelegte Silber-Arbeit ist in dem Referate über „Gold- und Silber-Arbeiter" erwähnt. Beiden vorerwähnten Meistern wurde ehrende Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses zu Theil. — Die reichhaltigen Vorlagen von Friedr. Schmidt in Augsburg (317) enthielten ebenfalls mehrere in gutem Geschmack und mit sorgfältigem Fleiß ausgeführte Kirchen-Paramente, als: eine gegen 2¼ Fuß hohe Monstranz (zu 90 fl.), eine Kirchen-Ampel (zu 96 fl.), gothische vergoldete Altar- und verzierte Armleuchter, versilberte Rauchfässer, Weihbrunnenkessel ꝛc. ꝛc., nächstdem zwei messingene und plattirte Blumen-Vasen ꝛc. ꝛc., Sämmtliches von der Jury für preiswürdig erkannte Arbeiten. Gleiche Belobung erwarben sich ferner:

der von Mich. Haimann in Augsburg (734) im Roccoco-Style anerkennenswerth ausgeführte, mit den Emblemen des betreffenden Gewerbes versehene Innungs-Schild, — dann die von Jakob Mayr aus Memmingen (337) vorgelegten solid und schön gearbeiteten Helme für Cavallerie (zu 14 fl. im Parthie-Preise), und für Infanterie (zu 6 fl. im Parthie-Preis), und dessen sonstige kleinere Arbeiten, ein versilbertes Nähkissen und vergoldetes Uhrgehäuse; — endlich die von Martin Gehrer aus Neuburg a. d. D. (539) eingesandten fleißigen und saubern Arbeiten an einem Cruzifix, Kirchen- und andern Leuchtern, vergoldeten Epaulettes aus Neusilber, einem Landwehr-Cavalleriehelm (auch zu 14 fl.) ꝛc. ꝛc. — Ferner hatten von diesem Gewerbe ausgestellt: Andr. Sedelmayer aus Lindau (111) ein von Messing getriebenes und versilbertes Bildniß König Ludwigs; — Joh. Jak. Ebenhoch aus Kempten (484) einen versilberten und vergoldeten Kreuzpartikel und ein Sackuhrgestell; — endlich F. Simmet, Goldarbeiter aus Lauingen (358), ein aus freier Hand in Messing getriebenes und im Feuer vergoldetes Tableau von Hohenschwangau (Preis 120 fl.).

Gutta-Percha-Fabrikation.

Bei der vielfachen, nach ihrem Endziele vielleicht noch unabsehbaren Verwendbarkeit der Gutta-Percha, aus welcher die großartigen Fabriken Englands und einige auf dem Kontinent die verschiedenartigsten Produkte für technischen Bedarf und für den Luxus herstellen und uns zuführen, erschien die vor einigen Jahren hier begründete derartige Fabrik, jetzt im Besitze des Herrn Georg Heinzelmann, als eine sehr wünschenswerthe Erweiterung von Augsburgs Industrie. Die Ausstellung ward von dieser Gutta-Percha-Fabrik (579) mit den wesentlichsten ihrer bisherigen Erzeugnisse beschickt, als Treibriemen für Maschinen, Röhren, Seile, Wasser-Eimer, Becher, gepreßten Spiegel- und Bilder-Rahmen, Frucht-Tellern, Schaalen, Untersätzen für Biergläser ꝛc. Der allgemeineren Verbreitung dieser, von dem Prüfungs-Ausschusse mit ermunternder Anerkennung begutachteten Fabrikate, steht im Inlande bei einer Erweiterung der Fabrik und ihrer Ausrüstung mit den neuesten verbesserten Vorrichtungen noch ein weites Feld offen.

Hafner.

Obwohl im diesseitigen Kreise von etwa 330 Meistern betrieben, war das Hafner-Gewerbe doch nur durch sechs Meister bei der Industrie-Ausstellung vertreten, darunter die Töpferei, das ursprüngliche Geschäft dieses Gewerbes, nur durch einen Aussteller: Ignaz Germann in Augsburg (709), welcher einen Tintenkrug und einen großen Topf — fleißige, vom Prüfungs-Ausschusse belobte Arbeiten — eingeliefert hatte. Der Betrieb der Hafnerei in den Städten hat sich entschieden mehr der Anfertigung von Stuben- und andern Oefen zugewendet, und aus diesem Zweige waren rühmenswerthe Arbeiten ausgestellt, und zwar in besonderer Mannigfaltigkeit von August Pantele in Augsburg (779),

welcher einen 12 Schuh hohen weiß glasirten Ofen im Renaissance-Style, gut modellirt, für 300 fl., dann einen gewöhnlichen Zimmer-Kachel-Ofen im byzantinischen Style, mit Lila-Glasur, zu 50 fl., ferner einen weiß glasirten schön gebauten Kachel-Ofen mit durchbrochenen Verzierungen und messingener Hinterlegung (Preis 88 fl.) ausgestellt hatte. Noch allgemeinere Aufmerksamkeit als diese in jeder Hinsicht wohl gelungenen Oefen erregte desselben Meisters großer Kachel-Kunstheerd neuester Konstruktion mit selbstthätiger Spießbrat-Vorrichtung (Preis 300 fl.); dann ein kleiner Kochheerd mit eingelegtem Mosaik-Pflaster zum Gebrauche in kleinen Haushaltungen zweckmäßig eingerichtet (Preis 80 fl.). Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Arbeiten mit ehrendster Auszeichnung, welche auch dem von Peter Weiß in Augsburg (601) gefertigten weiß glasirten großen Kachel-Ofen (Berliner Art) zu Theil wurde. — Von Joseph Herrle in Lindau (120) war ein kleiner, runder Säulen-Ofen von weißen glasirten Kacheln und in Form eines sogenannten Kanonen-Ofens (zu dem Preise von 32 fl.) eingesendet, — der sich Seitens der Jury belobende Anerkennung erwarb. — Endlich hatte auch J. G. Schütz in Kempten (744) einen Ofen aus weiß glasirten Tafeln (zu dem Preise von 50 fl.) geliefert. — Gaben nun diese sämmtlichen Oefen wohl den Beweis von dem rühmlichen Bestreben der Einsender, schöne Formen, eine reine Glasur und einen dauerhaften Verband der Ofenkacheln mit einer, Ersparung an Brennmaterial bezweckenden Konstruktion der Oefen zu verbinden, so lassen andererseits im Allgemeinen die gewöhnlichen Arbeiten unserer Hafnermeister, insbesondere in letzterer Hinsicht, noch viel zu wünschen übrig, was aber hauptsächlich der Gleichgiltigkeit eines großen Theils des Publikums zuzuschreiben seyn dürfte, dessen Anforderungen der Gewerbsmeister nach Möglichkeit zu entsprechen genöthigt ist.

Hammer-Schmiede (in Eisen).

Von den vielen Eisenhämmern Ober-Schwabens, deren Erzeugnisse eines weitverbreiteten vortheilhaften Rufes genießen, hatten sich leider nur wenige, diese aber in rühmlicher Weise, bei der Ausstellung betheiliget, und zwar: Eduard Kleiner aus Hürben (386) durch Einsendung eines von dessen Sohn trefflich gearbeiteten Schmiedehorns (Preis 43 fl. 36 kr.), welches die Jury einer ehrenden Auszeichnung würdig erachtete; ferner Joh. Herz aus Ober-Günzburg (142) mit einer viermesserigen Fleischwiege (Preis 44 fl.) und einem 5′ langen und 6″ breiten Sägeblatt — Beides sehr fleißige und von dem Prüfungs-Ausschusse belobte Arbeiten. — Ermunternde Anerkennung der Jury erwarb sich das von Franz Joseph Zink in Augsburg (471) eingelieferte, sorgfältig gearbeitete 6′ lange und 8″ breite Sägblatt (zu dem Preise von 20 fl.). — Der Kasp. Schratt'sche Hammer zu Engetried (344) hatte einen Einsatz von eilf Stück Pfannen von 1/4 bis 2 Fuß Durchmesser zur Vorlage gebracht, welche hinsichtlich gleichmäßiger Dicke und Reinheit des Bodens und Bordes den steyerischen nicht nachstehen. Diese Waare bildet einen nicht unbedeutenden Aus-

fuhr-Artikel. Die Preise stellen sich bei Parthieen auf 36 fl. per Zentner und im Detail zu 24 kr. per Pfund. — Von Benedikt Linderl, Hammer- und Waffenschmied, Schleif- und Polirmühl-Besitzer in Augsburg (830) waren verschiedene Werkzeuge vorzüglicher Güte aus englischem Gußstahl und zu billigen Preisen eingeliefert, als z. B. Müllerbillen zu 2 fl., Spenglerhämmer zu 1 fl. 30 kr, Schäffler-Schnitzer zu 1 fl. (Ueber die Arbeiten der Hammerschmiede in Kupfer s. unter K.)

Handarbeiten, weibliche.

Außer dem Fache der Blumen-Fabrikation, deren in einem besonderen Artikel (s. d. auf Seite 60) erwähnt worden, war der Industriezweig weiblicher Handarbeiten 1. durch Damen-Kleidungsstücke und Puppen, 2. durch Buntstickereien, 3. durch Weißstickereien bei der Ausstellung repräsentirt. — In Arbeiten ersterer Gattung hatte A. Neeser in Augsburg (735) sehr Beachtenswerthes eingeliefert: drei geschmackvoll garnirte Damen-Mäntel, wovon zwei von Wollen-, einer von Seidenstoff, deren Arbeit, Form und elegante Ausstattung durch ehrende Belobung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses anerkannt wurde. — Gleiche Würdigung erwarben sich die Vorlagen der Industrie-Lehrerin Anna Schlehuber aus Kaufbeuern (184), welche — außer einem von Patronen und Zeichnungen begleiteten Handbuche zum Selbstunterricht im Maaßnehmen und Zuschneiden von Damenkleidern — ein elastisches, auf dreijähriges Wachsthum des Kindes berechnetes Kinderkleid von sorgfältiger Arbeit, dann eine Puppe ausgestellt hatte, welche, auf Vor- und Rückseite vertheilt, die Tracht zur Zeit der Phil. Welser und die Mode der jetzigen Zeit darstellt. — Die 62jährige Schneidermeisters-Gattin Johanna Reibl in Augsburg (638) hatte eine, als Braut ausgestattete Puppe im Costüme des Landvolkes zu Dachau in Oberbayern eingeliefert, wovon die fleißige Arbeit sich ebenfalls der Belobung Seitens der Jury zu erfreuen hatte. — Die Buntstickerei war durch Vorlagen von der größten Vollkommenheit vertreten, deren acht die Jury theils besonderer Auszeichnung, theils der Belobung für würdig erachtete. In erster Linie kommt das von Josephine Thoma aus Nördlingen (392) kunstvoll in Wolle und Seide gestickte Bildniß, historischen Sujets, die Figuren mit auf Sammt gemalten Gesichtern, eine durchaus meisterhafte Arbeit von 2 Fuß Höhe und 1½ Fuß Breite, unter Glas und Rahmen (Preis unter Glas und vergoldeter Rahme 200 fl.), zu erwähnen; ihm steht würdig der von Eleon. Lutz in Augsburg (723) ausgestellte, vorzüglich gearbeitete Ofenschirm mit auf Wollstramin gesticktem Tableau — nach der modernen Methode auf beiden Seiten gleich (Doppelstich), Preis 99 fl. — zur Seite. — Unter den von dem Institute in Lauterach (808) eingelieferten, mit außerordentlicher Genauigkeit und gewähltem Geschmacke gefertigten Arbeiten machte sich ebenfalls ein Ofenschirm, Tischdecken, ein Lichtschirm rc. rc., mehreres davon in erhabener Wollstickerei, sehr vortheilhaft bemerkbar. (Diese und mehrere

vom gleichen Institute in Vorlage gebrachten Weißstickereien erwarben sich dieselbe Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses, als die Arbeiten der beiden vorerwähnten Ausstellerinnen.) — Belobung fanden die Ausstellungs-Gegenstände von Rosine Scheem in Augsburg (789): ein in Wolle und Seide gestickter, seltene Kunstfertigkeit bethätigender Ofenschirm zu 125 fl., — eine der besten derartigen Vorlagen; das Gesicht der schönen Figur machte auch auf das verwöhnteste Auge nicht, wie so häufig bei Stickereien, den üblen Eindruck des Unnatürlichen; — von E. Klauch aus Wallerstein (65): ein trefflich gehäkelter netzartiger Tisch-Teppich zu 12 fl.; — von Crescentia Balta aus Ichenhausen (82) ein so mühevoll als schön gearbeiteter Schlüsselbehälter, auf weißem Gros de Naples mit Floretseide gestickt, zu 12 fl.; — von Therese Hertlein in Augsburg (644): eine netzartig gehäkelte Komodkasten- und eine runde Tisch-Decke, schöne und tadellos ausgeführte Stickereien; endlich der von Friederike Seibert in Augsburg (853) eingelieferte, sehr brav gearbeitete Ofenschirm von Wollstramin-Stickerei. — Aus gleichen Stoffen und von schöner, erhabener Arbeit hatte Maria Wolff in Augsburg (824) einen Ofenschirm eingesendet, wofür der Prüfungs-Ausschuß die Verfertigerin mit einem Zeichen ermunternder Anerkennung bedachte. — An ähnlichen Arbeiten waren noch ferner aus dem Damenarbeit-Lager von Augusta Wirth in Augsburg zu Tapezier-Arbeiten von Heß (612 n o p) ausgezeichnete Woll-Stramin- und Chenille-Stickereien zu zwei Fauteuils und einem Sophakissen, wohl zu den prächtigsten unter den ausgestellten weiblichen Arbeiten gehörend, vorgelegt; ferner von Elise Eberlein in Augsburg (326) ein kunstgerecht gestickter Ofenschirm, — von Lena Wiedenmann in Ichenhausen (357) ein zierlicher Lichtschirm, Floretseide-Stickerei mit einer besonders geschmackvollen Rahme aus Perlen gestickten Ornamenten auf Seidensammt, zu 20 fl.; — von M. Sander in Neuburg (524) diverse kleinere geschmackvolle Stickereien, — von Annette Haug in Augsburg (101) ein niedlicher, recht sorgfältig gearbeiteter Lichtschirm, auf Seidestramin mit Fassung in Metall, — durch die Instituts-Vorsteherin Josephine Siegel aus Kempten (485) ein gesticktes sehr geschmackvolles Tableau und ein silberner Lichtschirm mit gelungener Stickerei, beide von Zöglingen gefertigt; — ferner von Sophie Gerhardt in Augsburg (564 b) eine Landschaft (Ottobeuern), Wollstramin-Stickerei, als Ofenschirm geschmackvoll eingerahmt, und endlich von der erst achtjährigen Babette Ganzenmüller in Augsburg (208) ein auf Stramin gestickter Glockenzug ausgestellt. — Es ist an dieser Stelle auch noch ein von Susanna Lehmann in Kempten (463) vorgelegtes Weiß-Atlas-Kissen mit zarter Figuren-Stickerei und äußerst fleißiger Posamentier-Arbeit (zierliche Verschlingungen ꝛc. ꝛc.) als ein sehr geschmackvolles und billiges Kunst-Produkt (Preis 15 fl.) hervorzuheben. — In Weiß-Stickereien hatte das Institut in Lauterach (803) zwei mit außerordentlicher Sorgfalt von Instituts-Angehörigen in der Hand verfertigte Chemissetten in Vorlage gebracht; — in Weiß-Näherei: Josepha Meyer aus

Tilzingen (76) zwei Brusteinsätze zu Herrenhemden, eine äußerst fleißige saubere Arbeit, welche der Prüfungs-Ausschuß ehrenvoll auszeichnete. — Die von Kath. Reutter aus Memmingen (309) eingelieferten Strümpfe mit gothischer Verzierung wurden ebenfalls als preiswürdige Arbeit erkannt.

Handschuh-Fabrikation.

Die mannigfaltigen Vorlagen der Handschuh-Fabrik von Joh. Barthelmes in Augsburg (726), des einzigen derartigen Geschäftes im diesseitigen Kreise, bewiesen, daß dieses heimische Fabrikat bezüglich des Stoffes, der Näherei und Bearbeitung überhaupt, so wie auch in äußerer Eleganz mit den bisher eingeführten entsprechenden Sorten fremder Manufakte sehr wohl zu konkurriren vermag, indem es bei gleicher Qualität zu wohlfeilerem Preise verkauft wird. Dieses im Jahr 1835 gegründete Etablissement beschäftigt gegenwärtig theils am Orte selbst, theils in den Straf-Anstalten Kaisheim und Lichtenau etwa 150 Menschen, welche monatlich gegen 2000 Paare Luxus-Handschuhe in der Art der ausgestellten liefern. Es hat sich dieses Augsburger Fabrikat außer Bayern selbst nach Württemberg, Baden 2c. 2c. bereits einen lohnenden Markt errungen. — Die Manufakte dieses Etablissements erwarben sich ehrende Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses.

Hutmacher.

Die von zwei Meistern dieses Geschäftes ausgestellten Sortimente ihres Fabrikats gewährten allgemein die Ueberzeugung, daß der Bezug ausländischer Hüte, selbst der feineren Qualität, bei uns zu einem durchaus entbehrlichen Luxus geworden ist. Was Joseph Edelwirth (712) und Ernst Scheibner (755) aus Augsburg zur Ausstellung lieferten, zeigte in Stoff, Form, Bearbeitung und Ausrüstung große Gelungenheit, Geschmack und Berücksichtigung herrschender Moden, weßhalb diese Manufakte sich auch von Seiten des Prüfungs-Ausschusses einer ehrenden Auszeichnung zu erfreuen hatten. Es ist nicht zu zweifeln, daß zu gleicher oder annähernder Vervollkommnung ihrer Arbeiten ein großer Theil der Geschäftsgenossen im ganzen Kreise befähigt ist; um so mehr aber war die geringe Betheiligung derselben — von etwa einhundert Meistern des Kreises nur zwei — zu bedauern.

Instrumenten-Fabrikation.

a) Chirurgische Instrumente.

Obgleich im diesseitigen Kreise so großartige Anstalten zur Herstellung chirurgischer Instrumente mangeln, wie sie der königl. Residenzstadt München eigen sind, so bewährte doch das hier zur Ausstellung Gelangte den erfolgvollen Fleiß und das Geschick unserer Verfertiger solcher Instrumente und Apparate. Instrumentenmacher und Messerschmid Limbächer in Augsburg (426) hatte an chirurgischen Instrumenten ein Sectionszeug, Bruchbänder, theils gewöhn-

licher Art, theils mit messingenen Pilotten und nach Rifere'scher Construktion, dann ein Kästchen mit vielen chirurgischen Instrumenten vorgelegt; die fleißige und sorgfältige Ausarbeitung aller dieser Gegenstände erwarb demselben die Belobung Seitens der Jury. Preis-Angaben wären bei diesen Fabrikaten sehr erwünscht gewesen. — Die von Chirurg Carl Volkert in Augsburg (703) vorgelegten zahnärztlichen Gegenstände — künstliche Gebisse und Mundtheile — überraschen zunächst durch ihr täuschend ähnliches Aeußere; noch wesentlicher ist, daß die Einsetzglieder einen möglichst einfachen Mechanismus zeigen, der die Anwendung natürlich sehr erleichtert und dem häufig erforderlichen schmerzhaften Herausnehmen zum Behufe von Reparaturen vorbeugt. Vom Prüfungs-Ausschusse wurde diese Vorlage mit Lob beurtheilt. — Chirurg J. Löffler aus Weißenhorn (159) hatte einen neu construirten Zahnhaken zu möglichst erleichterter Herausnahme von Zahnresten (Stumpen) ausgestellt, welches unscheinbare Instrument, nach Einschraubung in den gewöhnlichen englischen Zahnschlüssel angewendet, bewirkt, daß er auf die etwa außergewöhnliche Höhe eines Zahnes keinen Seitendruck ausübt und hauptsächlich auf das Zahnfleisch durch den Bart des Zahnschlüssels wenig oder gar keine Quetschung verursacht. Dieser für Zahnleidende unzweifelhaft wohlthätige Zahnhaken wird vom Verfertiger seit längerer Zeit mit dem besten Erfolge angewendet. — Weitere Vertretung fand dieses Geschäft durch die von Goldarbeiter Xav. Röck aus Hof bei Kempten (494) vorgelegte Sonde in Etui; dann durch ein von Schreinermeister Carl Heinle in Hegelhofen bei Weißenhorn (157 b) mit großem Fleiße aus Eisen hergestelltes künstliches Bein zum Ansetzen an einen Stumpf, mittelst welchem alle natürlichen Bewegungen des Fußes zu vollziehen sind. Endlich waren von Zeugschmied Eduard Karrer aus Memmingen (276) mehrere thierärztliche Instrumente, wie sie gewöhnlich zur Verwendung kommen, ausgestellt. — Im Ganzen ist nicht zu verkennen, daß der Geschäftszweig der Verfertigung chirurgischer Instrumente in diesseitigem Kreise noch wesentlichen Aufschwunges fähig ist und ein solcher auch höchst wünschbar erscheint.

b) Mathematische, optische und physikalische Instrumente.

Im Fache der Verfertigung von Instrumenten für die ausübende Mathematik, Optik und Physik machten einst Brander und Höschel in Augsburg der Stadt und dem Vaterland Ehre, während jetzt München notorisch eine der höchsten Stellen in diesem Kunstzweige einnimmt. Doch kann auch hiefür Schwaben einige Männer von anerkannter Geschicklichkeit, — wie Schwaiger in Augsburg, Haff in Pfronten und Riefler in Maria-Rain — sein nennen, deren Leistungen in der Fabrikation der gangbarsten Instrumente sich den besten anreihen, und dabei des Vorzugs sehr mäßiger Preise genießen. — Auf der Industrie-Ausstellung war dieser Zweig ganz besonders reichhaltig vertreten durch die von Anton Schwaiger, Optikus in Augsburg (812) gemachten Vorlagen aus jedem Genre seines umfassenden Geschäftes. Neben den einfachen

Augengläsern des gewöhnlichen Bedarfes, als Brillen, Lorgnetten, Lupen, ꝛc. ꝛc. deren durchgängig reiner Schliff verdientes Lob erndete, während die Fassungen dem modernsten Geschmacke und praktischer Benutzungsweise anpaßten, waren von ihm komplicirtere terrestrische und astronomische Instrumente aufgestellt. Zwei Tubus von je 40 Zoll Länge mit achromatischen Objectiven von 29 Linien Oeffnung und 32 Zoll Brennweite (mit Sonnenglas), waren sehr schön und rein gearbeitet, und der Preis von 165 fl. für einen solchen in einem verschließbaren Kästchen zusammenlegbaren Tubus mit Messing- oder polirtem Holzrohr nebst messingenem Dreifußstativ muß als ein äußerst billiger bezeichnet werden. Dasselbe Urtheil gilt von dem Reisetubus von 28 Zoll Länge, 20 Linien Oeffnung und 19 Zoll Brennweite des achromatischen Objektives (mit Sonnenglas), Preis 100 fl; Rohr und Stativ sind von Messing, letzteres, beim Transportiren, in das Rohr einschiebbar; das Ganze in Leder-Futteral und mit Tragriemen. Alles Lob verdiente auch ein Sonnen-Mikroskop mit drei achromatischen Objektivlinsen, einer Collectiv- und einer Beleuchtungslinse, das Ganze mit Horizontaltrieb-, der Spiegel mit Vertikaltriebbewegung; die Vergrößerung beträgt Einmalhunderttausend bis eine Million; Preis sammt Kästchen 125 fl. An diese Instrumente reihen sich dann in reicher Auswahl kleine zusammengesetzte Mikroskope, achromatische Auszugsfernrohre, Feldstecher, Stock-, Jagd- und Doppel-Perspektive, achromatische Objektive zu Photographie-Apparaten, eine gläserne Halbkugel für Phantasmagorien, Camera lucida und Camera obscura, Farbenprismen von Flintglas und Crownglas, ein dreiseitiges Prisma aus gewöhnlichem Glase und viele derartige Gegenstände ꝛc. ꝛc., so daß hier wohl keine aus guten optischen Ateliers nur irgend hervorgehende Arbeit unvertreten blieb. Die äußere Ausstattung war durchaus eine saubere, je nach dem Zwecke des Gegenstandes auch reich und elegant; die Preise angemessen. Gleich treffliche, bei wissenschaftlichen Beobachtungen und Versuchen sich als sicher bewährende Arbeit zeigten, wie speziell die optischen, so auch die allgemein physikalischen und mathematischen Instrumente desselben Meisters: eine chemische Waage mit Kästchen (zu 24 fl.) eine Wasserwaage mit geschliffener Libelle (zu 7 fl.), Kompasse, u. A. ein Exemplar mit 5 Zoll langer Nadel und Kreis-Eintheilung in Messing und zum Arretiren (Preis 13 fl. 30 kr.), Barometer verschiedenster Construktion, als: ein Radbarometer mit dreiskaligem Thermometer nach Reaumür, Celsius und Fahrenheit, Hygrometer und einer Wasserwaage (Preis 50 fl.), ein Heberbarometer mit Thermometer, zweiskalige Thermometer nach Reaumür und Fahrenheit und nach Reaumür und Celsius, Cylinder-Thermometer und Bad-Thermometer ꝛc. ꝛc. Für den Fabrikgebrauch fanden sich aus demselben Atelier ein zusammengesetzter Fadenzähler mit zehn Eintheilungen in Messing gefaßt, dann ein einfacher Fadenzähler zum Zusammenlegen ausgestellt; vielen andern Gewerbtreibenden werden die gezogenen Messingrohre von Nutzen seyn können, welche in einem Musterkästchen hier ebenfalls in Vorlage gekommen waren. — Für das Hauswesen erschienen von besonderem Interesse die

ausgestellten Papin'schen Töpfe oder Dampf=Kochapparate aus Gußeisen, Eisenblech, Kupfer oder Messing, mit hermetischem Verschluß, zum schnellen Kochen der Speisen; die vergleichenden Versuche mit diesen Apparaten von Seiten des Verfertigers und zugezogener Experten haben bezüglich auf Holz= und Zeit=Ersparung außerordentliche Vortheile herausgestellt. Kochapparate dieser Art hatte der Aussteller in verschiedenen Größen und Ausstattungen geliefert. Auf die Vielseitigkeit des Schwaiger'schen Geschäftsbetriebes hat die Londoner Welt=Industrie=Ausstellung sichtlich günstig eingewirkt, und manche der aufgeführten Arbeiten dürfte in einzelnen Theilen schon dortigen Wahrnehmungen zu danken seyn. (Das ausgestellte optische Kästchen mit vergrößerten Ansichten vom Aeußern und Innern des Londonern Glaspalastes erschien, als von einem kundigen Beschauer herrührend, von um so größerem Interesse.) Von den Mitarbeitern des Schwaiger'schen Ateliers hatte Theodor Ernst einen sehr genau und sauber ausgeführten Psychrometer (zu 11 fl.), Michael Rest einen Magnet mit 40 Pfund Tragkraft (zu 22 fl.) eingeliefert. Die Vorlagen von A. Schwaiger erwarben sich ehrendste Auszeichnung von Seiten des Prüfungs=Ausschusses.

Gleicher Anerkennung wurden die von Mechanikus Clemens Riefler aus Maria=Rain bei Nesselwang (361) eingelieferten mathematischen Instrumente gewürdigt. Als seine bedeutendsten Vorlagen sind zu bezeichnen: ein Prismenkreis mit Diopter und zwei Nonien (36 fl.), ein Zeit=Sextant nach Müller (für 11 fl.), mehrere 4 Zoll lange Boussolen mit Dioptern von 11 bis 16 fl., ein Spiegelwinkelmesser (equerre à miroirs), zum Abstecken von Winkeln von $22\frac{1}{2}^0$, 45^0, 60^0 und 120^0 mit Vorrichtung zum selbstständigen Aufstellen ohne fremde Beihilfe zwischen zwei Alignements, (Preis 10 fl.), Winkel=Spiegel mit Rohr zum Nivelliren à 7 fl., einfache Spiegel=Sextanten à 8 fl., Maschinen=Aufstellungs=Libellen à 8 fl., Reißzeuge und Zirkel der mannigfachsten Art zu sehr mäßigen Preisen, prismatische Maßstäbe rc. rc. — Das gleiche Fach fand ferner durch die meisterhaften Arbeiten der Gebrüder Haff in Pfronten (364) eine ebenso würdige und von der Jury mit gleicher Auszeichnung wie die obigen anerkannte Vertretung; die mathematischen Instrumente auch dieser Aussteller erwiesen sich als Erzeugnisse, welche für ihre Zwecke mit den besten ausländischen zu konkurriren vermögen. — Optiker Mart. Koch aus Lindau (113) hatte ein großes Sortiment gut gearbeiteter Häng= und Steh=Thermometer, mit Skala auf Holz oder versilbertem Messing, zum Preise von 45 kr. bis 4 fl. 30 kr., Barometer mit zwei Thermometern (zu 24 fl.), Schiffs= und andere Kompasse zu 27 kr. bis 15 fl., ein Etui mit fünfzehn verschiedenen Waagen, mehrere Wasserwaagen u. dgl. geliefert; — Barometermacher Schur und Sohn aus Memmingen eine Suite von Aräometern, Procent=Aräometern nach Tralles und nach Kaiser (letztere zu 25 und zu 100 Theilen, zu 2 fl. 24 kr. bis 8 fl.), ein Long'sches Saccharometer zu 2 fl., Thermometer nach den verschiedenen Skalen und in diversen Fassungen; — Compaß=Verfertiger J. N. Schretteger in Augsburg (622) einen Compaß in Etui zu 16 fl. — Von G. D. Bilgram aus

Memmingen (300) war eine Kohlenbatterie zu 12 fl., eine hydraulische Presse zu 44 fl. und ein elektro-magnetischer Apparat zu 20 fl. eingesendet und damit nachgewiesen worden, daß wir für Apparate dieser Art, des ausländischen Bezuges sehr wohl entbehren können. Der Absatz schwäbischer Erzeugnisse von mathematischen, optischen und physikalischen Instrumenten hat sich übrigens schon weit außerhalb des Zollvereines: nach der Schweiz, Italien und Amerika ausgedehnt, und dieselben haben sich ihren Ruf um so mehr bewahrt, als z. B. von Instrumenten für den Schulgebrauch, wie: Reißzeugen, Zirkeln ꝛc. ꝛc., solche Produkte, wie sie, freilich zu Spottpreisen, von sächsischen und auch wohl nürnbergischen Zirkelschmieden geliefert werden, aus keiner unserer schwäbischen Werkstätten hervorgehen. — An Leuchtgas-Apparaten hatte Instrumenten- und Conteur-Fabrikant Joseph Schneider in Augsburg (714) eine sehr beachtenswerthe Auswahl von Requisiten ausgestellt, als: Conteurs (Gasuhren) für drei, fünf, zehn und zwanzig Flammen, Doppel-Arme und viererlei Messing-Röhren zur Gasbeleuchtung, einen dreifachen Gelenk-Wand-Arm, Bogenlampe, beweglichen Arbeitsleuchter und großen Glaslüster mit zwölf Flammen. Dem Einsender, als dem Begründer dieses Industriezweiges von steigender Wichtigkeit in Bayern, wurde dafür und für die durch obige Vorlagen bethätigten vorzüglichen Leistungen die ehrendste Auszeichnung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses zu Theil. — Sebastian Müller, Pedell der polytechnischen Schule in Augsburg (784) hatte sich mit einer sehr gut konstruirten Elektrisir-Maschine, nebst elektrischer Zündmaschine und Verstärkungs-Fläschchen, und mit einer von ihm erfundenen Vorrichtung (Stahlbürsten) zum Reinigen der russischen Kamine an der Ausstellung betheiligt, und erwarben ihm diese Leistungen belobende Anerkennung durch die Jury. —

Erwähnung verdienen an dieser Stelle noch: die von Schlosser Johann Koch aus Lindau (217) gelieferte sehr fleißig und genau gearbeitete Balancir-Waage, sammt Gewichtkästchen zum Preise von 25 fl., dann die von Schlosser Heinrich Geußer in Augsburg (728) (siehe auch den Artikel: „Schlosserei") verfertigte äußerst exact gearbeitete Tafel- oder Parallelogramm-Waage nach englischer Construktion zu 21 fl.; — endlich eine Einsendung des Maschinen-Vorarbeiters Anton Joas in Augsburg (683), bestehend in einer chemischen oder Apotheker-Waage nach der bekannten Construktion von Robertson, bei deren Preis von nur 30 fl. nicht verlangt werden konnte, daß sie auch den strengen Anforderungen des analytischen Chemikers entspreche.

Die reichen Vorlagen der Mechanischen Werkstätte der königl. polytechnischen Schule in Augsburg bleiben einem besondern Artikel unter dem die Betheiligung der Staats- und öffentlichen Anstalten zusammenfassenden Schlußtheile des technischen Berichtes vorbehalten.

c) Musik-Instrumente.

Einen sehr ehrenvollen Antheil an dem bedeutenden Rufe, welchen Bayerns Blas- und Saiten-Instrumente, sowie ganz besonders seine Leistungen im Piano-

Forte-Bau nah und fern genießen, hat unbestritten der schwäbisch-neuburgische Kreis, — und zwar in erster Linie durch die auch auf der diesseitigen Ausstellung in großartiger Weise vertretene Piano-Forte-Fabrikation von Ch. Then in Augsburg (301). Der von ihm ausgestellte Flügel nach englischer Construktion, von Palisanderholz mit Perlmutter- und Schildkrot-Tastatur, zum Preise von 1000 fl., ist nach den Vergleichungen, zu welchen die letztjährigen Industrie-Ausstellungen vieler europäischer Großstädte Veranlassung gaben, den gelungensten und elegantesten Arbeiten des Piano-Forte-Baues beizuzählen. Einen Umfang von $6\frac{1}{2}$ Oktaven umfassend, ist die Stimmung so voll und rein als wohltönend; die Arbeit in allen einzelnen Theilen eine höchst sorgfältige, kunstvolle. Auch die übrigen von Hrn. Then ausgestellten Instrumente sind ausgezeichnete Arbeiten zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen: zu 600 fl. ein Flügel englischer Construktion von Nußbaumholz mit neuer Repetitions-Mechanik, zu 400 fl. ein Pianino von Mahagoniholz, zu 385 fl. ein Flügel mit Stoßzungen-Mechanik (halb englisch), endlich ein Pianino von Nußbaumholz. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese ausgezeichneten Leistungen der ehrendsten Auszeichnung. — Bei dem von Klaviermacher Christian Stähle in Augsburg (788) gefertigten Flügel mit englischer Mechanik (Preis 330 fl.), sowie bei dem Picolo (300 fl.) erschien der Ton etwas hart, und die Arbeit an den beiden Instrumenten hätte eine fleißigere seyn können. — An Blas-Instrumenten lieferte Anton Krauß von hier (438) das Ausgezeichnetste: zwei vorzügliche A-Clarinetten, das eine von Buchsholz und braun gebeizt (zu 66 fl.), das andere von Ebenholz mit 17 neusilbernen Klappen, dann eine gleich trefflich gearbeitete C-Clarinette von Buchsholz mit Horngarnitur (zu 24 fl.), und einen Kopf von Cocosholz mit Silber überzogen (zu 14 fl.). Alle diese Instrumente zeigen in Ton und Ausführung eine seltene Vollendung, welcher denn auch der große Ruf und die Ausfuhr vieler Krauß'scher Arbeiten nach Amerika zu danken ist. Auch ihm wurde Seitens des Prüfungs-Ausschusses die ehrendste Auszeichnung zu Theil, sowie endlich dem bedeutendsten Vertreter unserer Streich-Instrumenten-Fabrikation: Joseph Haff in Augsburg (504), welcher zwei Violinen von vorzüglicher Güte zu dem sehr mäßigen Preise von je 33 fl. ausgestellt hatte. — Die Blas-Instrumente von Peter Paul Schickler aus Memmingen (285): eine sehr gute D-Flöte von Ebenholz mit H-Fuß, Klappen, Garnitur und Walzen von Argentan zu 33 fl., eine Trompete in hoch C mit Wiener Wechsel zu 30 fl. und eine C-Clarinette zu 12 fl., gelungene Arbeiten zu wohlfeilem Preise, erwarben sich von Seite der Jury ehrende Anerkennung. — Von Sigmund Hitzelberger aus Pfronten (129) war eine Guitarre (zu 17 fl.) und eine Zither (zu 15 fl.) eingeliefert, Beides recht gute und von dem Prüfungs-Ausschusse belobender Anerkennung gewürdigte Arbeiten, die Guitarre aber wohl zu etwas zu hohem Preise. — Orgelbauer Johann Michael Pfeiffenmann aus Oberhausen (197), dessen Arbeiten sich eines guten Rufes erfreuen — besonders sind seine sogenannten Vogel-Orgeln sehr gesucht

— hatte eine größere und eine kleinere Drehorgel, erstere zu 44 fl., letztere zu 15 fl. eingeliefert; die Instrumente sind gut und fleißig gearbeitet und von reinem Tone. Die Jury ertheilte diesen Fabrikaten das Zeichen belobender Anerkennung. — Eine Einlieferung von Xaver Herzog aus Mindelheim (831): ein mit Aelodikon und Flöte verbundener Flügel zum Preise von 700 fl. erregte durch diese Combination, welche übrigens eine neue Construktion nicht zeigte, viel Aufmerksamkeit. Der Flügel selbst entsprach den gewöhnlichen Anforderungen, das Aelodikon war von gutem Ton; die Anbringung desselben ist indeß mit dem Nachtheile verbunden, daß das Instrument in sehr kurzen Zwischenräumen immer wieder gestimmt werden muß. — Von Drechslermeister und Instrumentenmacher Georg Jäcklin aus Lindau (99) war eine Flöte von Buchsholz mit C-Fuß ausgestellt, an der die Arbeit gewöhnlichen Anforderungen genügte, der Ton aber zu tief war. Der Preis von 25 fl. erschien demnach für dieses Instrument etwas zu hoch gegriffen.

Käse-Bereitung.

Daß Oberschwaben und insbesondere das Allgäu in Bayern die Käserei in der größten Ausdehnung mit bestem Erfolg betreibt und mit seinen Erzeugnissen bis in weite Ferne, besonders rheinabwärts, ergiebigen Handel treibt, ist bekannt. Die geringe Vertretung dieses Industriezweiges bei der Ausstellung ist durch die Natur des betreffenden Produktes erklärlich, dessen Werth sich nicht nach dem äußern Ansehen beurtheilen läßt. — Der von J. Althaus aus Sonthofen (554) eingesendete Käsleib von riesiger Dimension, zum Preise von 38 fl. pr. Centner, ward mit Interesse betrachtet und erntete Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses.

Kalkbrennerei.

Christ. Mayer, Kalkbrenner in Kempten (472), lieferte zur Ausstellung diverse Sorten hydraulischen Kalkes, dessen ungemein billiger Preis — der Centner nur 1 fl. 18 kr. — bei den übrigen vorzüglichen Eigenschaften dieses Fabrikates einen bedeutenden und weithin gehenden Absatz ermöglicht. Die Benutzung des hydraulischen Kalkes bei Wasser- und Landbau verdient die größte Aufmunterung. Das Fabrikat wurde vom Prüfungs-Ausschusse als der Belobung würdig anerkannt.

Kammmacherei.

Von den fünfzig Kammmachern des schwäbisch-neuburgischen Kreises hatten sich sieben bei der Ausstellung betheiligt, davon sechs mit von der Jury für preiswürdig erkannten Fabrikaten. Eine der betheiligten Augsburger Werkstätten, von Joh. Freyländer (163), arbeitet mit fabrikmäßiger Einrichtung und verbreitet ihre Produkte durch kaufmännische Vermittelung über den Süden von Deutschland; es war von demselben ein geschmackvoll eingefaßter Lichtschirm,

ein Damen- und ein Blumenkörbchen mit Obstschaale von durchbrochener Arbeit und schildkrotartig gebeitzt — sämmtliches aus Horn sehr sorgfältig gefertigt, ausgestellt; der Prüfungs-Ausschuß würdigte mit ehrender Auszeichnung diese Vorlagen; ebenso diejenigen von Ambrosius Holl in Augsburg (746), der außer einem Hornkorb, Stock- und Friseurkämmen, einen vorzüglich gut gearbeiteten Fruchtteller mit Laubwerk eingeliefert hatte; ferner die von Wilhelm Reineck aus Memmingen (260) in sehr reichhaltiger Auswahl vorgelegten Gegenstände, unter denen die Musterkarte mit einem Büffel-, einem Schildkrot-, einem Doppel-Kamm, vier Friseurkämmen und einem Damenkamm, durch treffliche Arbeit bei durchaus angemessenem Preise allgemein befriedigte. Die von demselben ferner ausgestellten Uhrgestelle, Lichtschirm, Salatscheere, Lampenteller und Körbchen bethätigten den vielseitig und mit großem Geschick sich geltend machenden Kunstfleiß des Verfertigers. — Gleiche Anerkennung erwarb sich Martin Hebenstreit (458) durch die von ihm eingelieferten sehr rein ausgearbeiteten Aufsteckkämme von Schildkrot, Horn und Büffelhorn, ein sehr zierliches Obstkörbchen und Schreibzeug. — Ermunternder Anerkennung wurden Seitens des Prüfungs-Ausschusses gewürdigt: die mannigfaltigen Vorlagen von G. Wucherer aus Oettingen (80): Pulverhörner von brasilianischem und von deutschem Horn, eine Büffelhorn-Dose, Kämme — durchbrochene und glatte — von gewöhnlichem Horn und nach Schildkrotart gebeizt, dann ächte Schildkrot- und Büffelhorn-Kämme zu verschiedenem Gebrauche. Die Arbeit an allen diesen Gegenständen zeigt von Fleiß und Geschick und die Preise sind verhältnißmäßig recht billige. — Auf gleicher Linie stehen die von Ludwig Miller aus Kempten (456) eingelieferten, in einem aus sechs Stücken zusammengefügten sehr sorgfältig gearbeiteten Spielkorbe, Damen- und Friseur-Kämmen aus Büffelhorn und einer Dessertscheere bestehenden Manufakte. — Endlich waren von Peter Lang in Augsburg (88) ein aus Horn mit durchbrochener Arbeit gefertigtes Körbchen, dessen Boden von Schildkrot, und eine Haarbürste aus Büffelhorn mit verschiedenen Utensilien vorgelegt. — Alle vorerwähnten Gegenstände verdienten in der Behandlung des Horns und der ganzen Arbeit alles Lob und können daher der fremden Waare mit Erfolg Concurrenz machen; hinsichtlich der an den Luxus-Artikeln vorkommenden Zierathen bleibt aber die Benutzung kunstgerechter Zeichnungs-Muster, wie sie jetzt so leicht durch den Kunsthandel zu beschaffen sind, sehr zu empfehlen. — Tuchmacher-Wollkämme, von denen ein nicht nur für das Bedürfniß von Schwaben und Neuburg, sondern auch der Nachbarschaft, genügendes Quantum guter Waare im Kreise gefertigt wird, waren keine ausgestellt.

Krätzschmelzer.

Johann Jak. Ott in Augsburg (188) stellte ein Kistchen mit Krätze und Metallplanchen aus. Derselbe ist zur Zeit der einzige Krätzschmelzer in Bayern; er schmilzt den Nachsand der Krätzmüller, welcher im Zentner noch

4 bis 5 Loth Gold und Silber enthält, im Schachtofen aus. Früher wurde dieser Nachsand sämmtlich in das Ausland, nach Hanau, Stuttgart, Straßburg ꝛc. verkauft. Auch die Krätze von andern Metallen, wie von Zinn, Blei, Schriftmetall ꝛc. verarbeitet Ott im Lohn oder kauft sie zu diesem Zweck an. Durch das von Ott begründete Geschäft wurde mehreren Gewerben eine vortheilhafte Verwerthung ihrer Abfälle ermöglicht, was die Jury gebührend anerkannte.

Kürschner und Pelzwaarenhändler.

Das Geschäft der Kürschner und Rauchwaarenhändler unseres Kreises hat es meist mit der Verarbeitung ausländischen Rohmaterials von Astrachan-, Krimmer-, italienischen schwarzen Lammfellen, französischen schwarzen Lapins, Pelzen der gemeinen Nagethiere ꝛc. ꝛc. zu thun. Von den bei uns gewonnenen Marder-, Iltis-, Fuchs- und Otter-Bälgen geht wieder ein großer Theil nach Norddeutschland, und mehrere unserer heimischen einschlägigen Geschäfte finden in dem Handel nach Außen ihren hauptsächlichen Nahrungszweig. Die zur Ausstellung eingelieferten Erzeugnisse dieses Gewerbszweiges waren sehr beachtenswerth. Vor Allem hatten die Vorlagen der Gebrüder Leu in Augsburg (628) die Beachtung der neuesten Anforderungen des Geschmacks und Modesinnes — nicht nur in der Verwendung der jetzt beliebtesten Pelzwerksorten, sondern auch in Arbeit und Form — bethätigt. Eine mit französischen Kaninchen verbrämte seidene Damenjacke, Muffs und Victorines, Manchetten von Iltis und Bisam und mehrere derartige Mode-Artikel zeichneten sich ebenso durch Sauberkeit und Fleiß der Arbeit, wie durch sorgfältigste Behandlung des Pelzwerkes aus. Fußteppiche und Decken, ein Fußkorb, ein Löwenfell, ein Rehkopf ꝛc. ꝛc. bezeugten die Mannigfaltigkeit der Produktion der Aussteller, welche das Interesse der Beschauer überdieß durch eine Reihe meisterhaft ausgestopfter Thiere (Eichhörnchen, wilde und zahme Vögel ꝛc. ꝛc.) in launiger Gruppirung zu fesseln wußten. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Leistungen der ehrendsten Auszeichnung. — Modewaaren mit Pelz-Verbrämung oder ganz aus Pelz lieferten ferner in sehr sorgfältiger und geschmackvoller Arbeit und zu den verschiedensten Zwecken: J. Nerlinger in Augsburg (139), nämlich Muff, Bracelet und Palatine von Schwanenpelz, Handschuhe von Astrachan, eine Haube aus Kaninchen, ein Teppich von Lammfellen; — Fr. X. Schuch in Augsburg (532) mehrere Fabrikate aus dem jetzt beliebten Nerz, dann u. A. eine sehr geschmackvolle Pelzdecke; — Wilh. Beischlag aus Nördlingen (48): wegen Mannigfaltigkeit des Stoffes und Eleganz der Arbeit hervorzuhebende Waaren, als eine Sammt-Cameille mit Iltisbesatz und Hamsterfutter, ein Damenmuff von Chinchille, Fußkorb, Jagdmuff und Stiefeln von Seehund, Kolliers von Schwanenpels ꝛc. ꝛc.; — Fr. Kühne aus Kempten (491): u. A. eine Schlittendecke von einem wilden Pferde, ein Muff von Greb; — endlich C. Wörlen aus Memmingen (607): Muff und Manchetten von

Chinchille, Fußteppich von Rehfell, Jagdmuff von Damhirsch und einen pelzgefütterten Herrn-Paletot. Den vorstehend erwähnten fünf Ausstellern wurde Seitens der Jury ehrende Auszeichnung zu Theil. — Belobung erwarben sich die Arbeiten von Neuberg in Augsburg (67), bestehend in Damenkragen, Muff und Manchetten von Bisam, Mützen von Astrachan ꝛc. ꝛc.; — Sigmund Büchele aus Memmingen (253), welcher nebst anderen kleinern Arbeiten ebenfalls einen Bisam-Muff und einen Fußteppich eingeliefert hatte; endlich Zeichnungslehrer Johann Büchele aus Memmingen (338) für eine Anzahl gut ausgestopfter Thiere. — Letztere, für das Studium der Naturgeschichte schätzenswerthe Kunst, war ferner durch die von Ludwig Reiser von Illereichen (78) eingesendeten neun ausgestopften Vögel, so wie durch ausgeblasene und naturgetreu wieder hergestellte Frösche — eine Arbeit des Postkondukteurs Franz Schwegerle in Augsburg (567) — repräsentirt, welchen beiden Ausstellern der Prüfungs-Ausschuß ermunternde Anerkennung zu Theil werden ließ.

Kunstgießerei.

Jak. Fehr in Augsburg (237), welchem im Jahre 1849 für ein von ihm erfundenes, neues und eigenthümliches Verfahren in der Metallgießerei ein königl. bayerisches Privilegium ertheilt wurde, hat durch seine zur Industrie-Ausstellung eingelieferten Arbeiten eine höchst beachtenswerthe Vielseitigkeit in der Anwendung seiner Gieß-Methode dargethan. Vermittelst letzterer sind Ornamente und Schriften jeder Art und Größe in weißen und gelben Metallen und in Compositions-Guß auf Haut-Relief-Manier darstellbar und die Behandlung solcher Gußplatten ist der Art, daß dieselben auch jeder galvanischen Vergoldung, Versilberung oder Verkupferung unterzogen werden können. Grab-Monumente und sonstige Gedenktafeln mit Schrift und Emblemen, Wappenschilde, Trinkgeschirr-Deckel, Glockengriffe und Schilder, Thürschilder, Schrank- und Waaren-Etiquettes, Stempel, sowie einzelne Buchstaben und Zahlen sind die gangbarsten Artikel, welche diese Kunstgießerei bisher lieferte und die auch sämmtlich auf der Ausstellung vertreten waren. Der Guß zeichnet sich durch Reinheit und Schärfe aus; Buchstaben und Embleme treten klar aus dem meist dunkel gefirnißten Hintergrunde heraus; der Effect, wie die Dauerhaftigkeit und der verhältnißmäßig billige Preis dieser Arbeiten werden denselben eine zunehmende Verbreitung verschaffen. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Arbeiten, welche gewissermaßen einen neuen Industriezweig bilden, der ehrendsten Auszeichnung.

Kupferhammer- und Kupferschmiede.

Nur eine einzige Kupferhammer-Werkstätte hatte sich an der Ausstellung mit Einsendungen betheiligt, nämlich die von Konrad Wankmiller aus Kempten (481), welche einen, 350 Maaß haltenden, aus der Schaale getriebenen Käse-Kessel von 3 Fuß Durchmesser und 94 Pfund Gewicht (einschließlich des Aufhängereifs und Hakens von Eisen) eingeliefert hatte; der

Preis berechnet sich auf 48 kr. per Pfd., was als sehr mäßig erachtet werden muß; von demselben Aussteller waren noch ein Einsatz von rohen Kupferschaalen (per Pfd. 47 kr.), und Esseformen (1 fl. 6 kr. das Pfd.) in Vorlage gebracht. Die Leistungen des Einsenders wurden von dem Prüfungs-Ausschuß ehrender Auszeichnung gewürdigt.

An Kupferschmied-Arbeiten lieferte — aus Augsburg — Alois Blümel (206) acht gezogene Rohre aus gewalztem Kupferblech von 2 bis 5 Zoll Weite, und ein gehämmertes (ein Schlichtmaschinen-Cylinder) von 8 Zoll Durchmesser und 11 Fuß Länge, — meisterhafte, vom Prüfungs-Ausschuß ehrender Auszeichnung gewürdigte Arbeiten; — ferner Karl Schöberle (627) den von Chr. Drentwett dahier konstruirten verbesserten Apparat zur Reinigung und Desinficirung, dann zum Sieben und Auflockern der Bettfedern, — Arbeiten, die in allen Theilen genau und zweckdienlich ausgeführt waren; — dann Joh. Marquart (445) eine Handspritze zu dem Preise von 45 fl. — Aus dem Kreise hatten sich Hermann Müller aus Nördlingen (44) mit Einsendung eines gut gearbeiteten kupfernen Schwenkkessels und einer kupfernen Backform, — Abr. Reineck jun. aus Memmingen (245) und J. Möller aus Mindelheim (429) ebenfalls mit eingelieferten Schwenkkesseln betheiligt.

Lackirer. (Lackirer und Maler.)

Die meist nur mit der äußern Ausstattung anderer gewerblicher Arbeiten beschäftigten größeren Lackirer-Werkstätten fanden sich bei der Ausstellung auch nur in dieser Weise repräsentirt. Die Lackirer-Arbeit an den von Sattler Wiedemann in Augsburg ausgestellten Wagen (600[d] und [e]) und diejenige an dem Phaëton von Conrad Rühle (739 [a]) hatte Maler J. C. Voß in Augsburg, (152) — die an der Droschke von Joseph Wunderer (755) und an dem viersitzigen Wagen von Franz Frankenberger (807 [b]) Maler Schwarzenbold in Augsburg (727) hergestellt. Beiden Vorgenannten wurde Seitens des Prüfungs-Ausschusses die gebührende Anerkennung zu Theil. An dem von Leonh. Kerler aus Memmingen (766) ausgestellten Char-à-banc war die Lackir-Arbeit von Maler Büchele aus Memmingen (319) ausgeführt, welcher nächstdem auch einige gut lackirte Tischplatten eingeliefert und dadurch sich belobende Anerkennung Seitens der Jury erworben hatte. (Man sehe übrigens auch den Artikel: „Maler und Vergolder.")

Laubsägen-Verfertiger.

Die Fabrikation der sogenannten Laubsägen hat in Augsburg und dessen nächster Umgebung einen solchen Aufschwung genommen, daß nunmehr zwölf Werkstätten mit 50 bis 60 Gehülfen und vielen Hülfsmaschinen dafür in Thätigkeit sind, welche Millionen Dutzende feiner Sägeblättchen nicht bloß für den Verbrauch im Zollvereine, sondern auch des fernen Auslandes liefern, die mit dem besten ausländischen Fabrikat in Güte und Preis konkurriren. — Von den

hiesigen Laubsägen-Fabrikanten hatte sich aber nur Einer: Johann Krauß (704) durch Vorlage einer Musterkarte von Laubsägen an der Ausstellung betheiligt, und dafür belobende Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses erworben. — Eine Laubsägenscheere hatte Zeugschmied Joh. Mich. Hüber in Augsburg (201), eine Laubsägen-Maschine neuester Konstruktion Karl Frey in Augsburg (806) eingesendet.

Leim-Fabrikation.

In älterer Zeit wußte man nur verschiedene gallerthaltige thierische Abfälle durch Auskochen zur Leimgewinnung zu verwenden, hauptsächlich Flechsen und Leimleder (Abfälle der Gerber); erst in der neuesten Zeit entdeckte ein französischer Chemiker ein Verfahren, um die in den massenhaft zu habenden Thierknochen enthaltene Gallerte durch Behandlung mit schwacher Salzsäure abzuscheiden. In Bayern, wo von der großen Knochenmenge bisher nur ein verhältnißmäßig geringer Theil in gestoßenem Zustande (Knochenmehl) als Dünger Verwendung fand, mußte eine werthvollere Benützung derselben in national-ökonomischem Interesse höchst wichtig erscheinen. Fabrikbesitzer Johann Lang (Firma: Lang & Comp.) in Augsburg hat das Verdienst, nicht bloß der erste in Süddeutschland gewesen, sondern bis zur Stunde noch in Bayern der Einzige zu seyn, welcher die Knochenleim-Fabrikation betreibt. Die Verarbeitung der Knochen auf Leim hat die ersprießliche Folge, daß durch Steigerung des Werthes der Knochen im Inlande deren Ausfuhr vermindert und der so wichtigen inländischen Glaubersalz-Fabrikation durch den für die Salzsäure erzielten Absatz bedeutender Vorschub geleistet wird, wie denn das Lang'sche Geschäft allein alljährlich zwei Tausend Centner Salzsäure zur Knochen-Maceration verwendet. Aber auch den übrigen Leimsiedern des Inlandes wurde wesentlich dadurch gedient, daß Flechsen und Leimleder durch die Konkurrenz der Knochen-Gallerte im Preise sanken, also das Roh-Material zur Leimsiederei ihnen billiger als sonst zukommt. Hiedurch wurde ermöglicht, daß die Leimproduktion unseres Kreises die bedeutendste aller süddeutschen Provinzen geblieben ist. Die von Lang & Comp. (366) zur Ausstellung eingelieferten und vom Prüfungs-Ausschusse ehrendster Auszeichnung gewürdigten drei Knochenleim-Proben waren von reinster Qualität und zu Preisen notirt, welche den großen Absatz dieses Fabrikates im In- und Auslande erklären. Aus dem Kreise hatten noch sechs Aussteller in diesem Fache Proben ihrer Leimsorten (durch Auskochen der gebräuchlichen thierischen Materien bereitet) vorgelegt; Nördlingen allein war durch vier derartige Geschäfte vertreten: durch Philipp Lippacher (29) und Jakob Vorwerk (59), deren Jeder drei Sorten, — und durch Joh. Georg Winter (49) und Daniel Hieber (25), welche Muster von zwei Qualitäten eingesendet hatten; diese Vorlagen bewährten auf's Neue den alten günstigen Ruf, den Nördlingen's Leim in Qualität und Preis überall genießt. Besonderes Lob Seitens der Jury erwarb sich das von Jak. Vor-

werk eingelieferte Fabrikat. — Von J. C. Amann in Memmingen (269) und Th. Hebbel in Kaufbeuern (416) waren Muster der besseren Leimsorten, ordinaire aber nicht vorgelegt. Letzterem ward von der Jury ehrende Auszeichnung zu Theil.

Lederseifen. (s. Streichriemen.)

Leimfolie. (Gelatine-Papier, Transparent-Masse.)

Die jetzt unter dem Namen Leimfolie bekannte Gallert-Masse kam in Augsburg schon im sechszehnten Jahrhunderte unter dem Namen: „Menschenhaut“ vor, blieb aber bis vor wenigen Jahrzehnten von so hygroskopischer Beschaffenheit, daß feuchte Luft nachtheilig auf sie einwirkte. In der neueren Zeit hat man die Leimfolien hauptsächlich zum Durchzeichnen bei dem Uebertragen von Zeichnungen, sowie zum Abdruck von Kupferstichen oder Holzschnitten verwendet. In größter Vollkommenheit in Bezug auf papierähnliche Cohärenz und vollkommene Durchsichtigkeit wird dieses Product gegenwärtig von der Joh. Walch'schen Kunsthandlung in Augsburg dargestellt und in den verschiedensten Nuancen gefärbt. Die Hauptartikel sind: Heiligen-Bilder, Gebetbuch- und Gedenk-Blätter aller Art, in neuester Zeit auch Adreß- und Visiten-Karten. Jene Bilder finden zu einem Preise von 24 kr. bis 4 fl. das Hundert ihren Markt in allen Theilen des katholischen Deutschlands, in Belgien, der Schweiz, Tyrol, Italien und selbst in Süd-Amerika. Das von Kunsthändler Joh. Walch (619) auf der Ausstellung zur Vorlage gebrachte reichhaltige Sortiment von Fabrikaten aus von ihm sogenannter „Transparent-Masse“ fand allgemein die verdiente Würdigung und wurde von dem Prüfungs-Ausschusse ehrend ausgezeichnet.

Lithographie und Chemitypie.

Unter programmgemäßem Ausschlusse aller eigentlichen Kunst- und Prachtwerke der Lithographie, hatte die Industrie-Ausstellung von dem bei uns vorwaltenden, mehr auf die Genüge von geschäftlichen Zwecken gerichteten Betriebe der lithographischen Kunst ein getreues Bild gegeben. Die reichhaltigen Vorlagen aller Arten von Geschäfts-Papieren, wie sie der Steindruck zu liefern pflegt, als Preiscourante und Rechnungen, Briefköpfe, Wechsel, Bücher- und andere Umschläge, Etiquettes, Tupfbogen 2c. 2c., dann Adreß- und Visiten-Karten, Luxus-Papiere (mit farbigen oder Gold-Einfassungen), Schrift-Tableaus, Landkarten 2c. 2c., zeigten in ihrer geschmackvollen Ausführung sehr anerkennenswerthen Fleiß, Zierlichkeit und Reinheit; sowohl in Schrift als Ornamenten war den jetzigen Anforderungen der Kunst genügt. Den drei lithographischen Anstalten Augsburgs: Jos. Ringler (657), Georg Stempfle (198), und Jakob Schwegerle (786) wurde von Seiten des Prüfungs-Ausschusses ehrende Auszeichnung zu Theil. Die Ausführung des lithographischen Farben-

druckes auf dem von Jos. Ringler vorgelegten, das Vater Unser enthaltenden Tableau war vorzüglich gelungen, von den Stempfle'schen Arbeiten besonders die Schrift zweier Landkarten ausgezeichnet. — An lithographirten Noten-Arbeiten hatte Musikalienhändler Ant. Böhm in Augsburg (7) eine reichhaltige Mappe trefflich ausgestatteter Musikalien eingeliefert, die durch Klarheit und Deutlichkeit der Noten und Schrift, sowie durch sehr reinen Druck sich vortheilhaft bemerkbar machten. — Aus dem Kreise wurden in gleich ehrender Weise die Vorlagen von Ferd. Hohbach in Kaufbeuern (417) ausgezeichnet. — Belobung erkannte die Jury den mannigfachen, fleißig und sauber ausgeführten lithographischen Arbeiten von J. H. Besemfelder in Memmingen (123) zu, unter welchen ein großartiges Schrift-Tableau, sowie die kalligraphischen Musterblätter besonders Aufmerksamkeit erregten. — Die Einsendung eines in Stein- und Buchdruck ausgeführten Landkarten-Werkes (Roost's Atlas) mit deutlicher, klar hervortretender Schrift von Tob. Dannheimer in Kempten (503) ist hier ebenfalls anerkennend zu erwähnen, während die Buchdruck-Arbeit daran bereits am gehörigen Orte ist aufgeführt worden.

Lithographie-Steine mit ornamentalen Dessins in den Nuancen der braunen Farbe, auf sogenanntem chemitypischen Wege dargestellt, lieferte Fr. Sturz, Steinmetz aus Oberhausen bei Augsburg (444). Der Aussteller hat die von ihm erfundene chemische Malerei zuerst auf Holz, zu Meublesverzierungen für Schreiner, angewandt, dann auf Meubleszeuge, Teppiche rc. und dehnte hierauf seine Versuche auf Metalle, Stahl und Glas aus; auf Metallen stellten sich die nach seiner Methode angebrachten Verzierungen, Schriften rc. nach dem Beitzen mit der geeigneten Säure en relief mit mattem Grunde sehr schön dar. Endlich ging der Erfinder auf die Lithographie-Steine über, und nachdem es ihm geglückt war, mit den in großer Menge vorkommenden Solenhofer Steinen schwächerer Gattung, welche sich zu Lithographie-Steinen nicht eignen und bisher blos zu Pflastersteinen, Gesimsen und Deckplatten verwendet werden konnten, die günstigsten Resultate zu erzielen, entledigte er sich seines früheren Berufes als Optiker und Mechaniker, um sich ganz diesem neuen Industriezweig zu widmen, wozu er sich am Steinbruch in Solenhofen ansiedelte. Von dort aus versendet er die mit ornamentalen Dessins versehenen Steinplatten, wie sie auf der Industrie-Ausstellung zu sehen waren, als Deckplatten für Näh-, Toilette-, Wasch-, Spiel- und andere Tische bereits auf große Entfernungen. Von den mannigfaltigen anderen Gegenständen, auf welche er seine Verzierung der Solenhofer Platten ausgedehnt hat, erwähnen wir Briefbeschwerer, Uhrkästen, Zifferblätter, Wand- und Kirchenverzierungen, Lamperien für Salons, Verkleidungen für Zimmeröfen, Sockel und Postamente für Statuen, Leuchter rc. — Die Verzierungen haften auf den Steinen so fest, daß bei einiger Schonung eine bemerkliche Abnutzung nicht zu erwarten ist. Auffallend ist bei den Dessins die zarte Verschmelzung der Töne vom Licht zum Schatten.

Die ausgezeichneten Leistungen des Ausstellers, durch welche für einen bis jetzt nur in Bayern aufgefundenen Rohstoff zahlreiche neue und werthvollere Verwendungen ermöglicht werden, hat die Jury mit der silbernen Medaille belohnt.

Mahlmühlen-Produkte und Nudel-Fabrikation.

Die Maximilians-Kunstmühle in Kempten (815) und Kunstmühl-Besitzer Daniel Wilhalm in Lindau (112) hatten — Erstere zwei Säckchen Kunstmehl, Letzterer drei Muster Gries und Mehl, dann siebenzehn Muster mit Teigwaaren (sog. Makkaroni- und andere Nudel-Sorten) eingeliefert. Wenn diesen beiden Etablissements von dem Prüfungs-Ausschusse ehrende Auszeichnung ertheilt worden, so wollte damit neben der Qualität der Fabrikate selbst wohl auch die verdienstliche Einrichtung dieser Kunstmühlen gegenüber den veralteten Mahlmühlen — noch 90 Prozent der in Bayern bestehenden Mühlen sind nach dem alten System eingerichtet — rühmend anerkannt werden. — Von künstlich verarbeiteten Cerealien hatte die Lang'sche Leimfabrik in Augsburg (366) vier Muster Rollgerste zum Preise von 12, 13, 14 und 16 fl. der Centner, dann Rollweizen zu 16 fl. der Centner vorgelegt. Wie das Wilhalm'sche Nudel-Fabrikat sich von Lindau aus einen reichen Absatz nach Tyrol und der Schweiz zu erwerben gewußt, so bilden die Lang'sche Rollgerste und sein Rollweizen bei ihrer vorzüglichen Qualität einen weithingehenden Handels-Artikel.

Maler und Vergolder.

Dem Betriebe des Maler- und Vergolder-Geschäftes im Kreise Schwaben und Neuburg ist nach den, zur Ausstellung eingelieferten Gegenständen, die Anerkennung zu zollen, daß durch ihn nicht nur dem gewöhnlichen Bedürfnisse genügt wird, sondern die Manufakte auch jenen Grad von artistischer Vervollkommnung und gutem Geschmacke zeigen, welcher uns für jede Art von Zimmer-, Fenster-, Rouleaux- wie Tapeten- und Schilder-Malerei die fremden Kräfte entbehrlich macht. — Sofern gewerbsgesetzliche Bestimmungen die Malerei und das Lackiren zu einem Geschäftszweige verbinden, hat dessen Ausübung an Ausstellungs-Objekten, wie Wagen ꝛc. ꝛc., bereits unter der Rubrik: „Lackirer" Erwähnung gefunden. An für sich bestehenden Maler- und Vergolder-Arbeiten hatten in Vorlage gebracht: Maler Carl August Curisch in Augsburg (632), zwei geschmackvolle, sehr gut gemalte Fenster-Rouleaux auf Rahmen (zu 8 fl. und 11 fl.) und ein dergleichen gezogenes ohne Rahmen (zu 15 fl.), eine von dem Prüfungs-Ausschusse ehrender Auszeichnung gewürdigte Arbeit; — Maler Ludwig Wassermann in Augsburg (320) vier, mit wohlberechnetem Effekte hergestellte Tableaux zu Panoramen (Preis 15 fl. per Stück), welche sich ebenso wie die Arbeiten der nachbenannten Aussteller belobender Anerkennung von Seiten der Jury zu erfreuen hatten, nämlich J. C. Voß

in Augsburg (152) für eine, von dessen Sohn Ferdinand Voß in Leimfarbe gemalte Landschaft mit ebenfalls gemalter Rahme (Preis 8 fl. 6 kr.), — Maler Franz Schlundt in Augsburg (621) für einen mit Leimfarben gemalten Ofenschirm (zu 22 fl.), — Büchele aus Memmingen (319) für mehrere Tafeln, worunter eine das bayerische Wappen darstellend (seine Wagenlackir-Arbeit ist an gehörigem Orte besonders aufgeführt), — Zimmer- und Landschaftsmaler August Thiele aus Oettingen i. R. (23) für ein landschaftliches Wand-Tapeten-Gemälde (Preis 8 fl. 45 kr.) — J. B. Frölich, Faßmaler aus Buchloe (232), für eine, dem Aeußern des Schweizer-Marmors nachgebildete Malerei an viereckigen und runden Tischplatten (zum Preise von 7 fl. und 10 fl.). An weiteren Maler-Arbeiten hatte Anton Fieger in Augsburg (680) eine aus Gypsmarmor gearbeitete Tischplatte zu dem, übrigens ziemlich hoch erschienenen Preise von 150 fl., dann einen nußbaumholzfarbig angestrichenen runden Tisch und einen andern eichenholzfarbigen zu je 40 fl., — A. Hessenthaler aus Kempten (462) ein Fenster-Rouleau zu 7 fl. geliefert. Von dem Porzellan-Maler Joh. Bierwirth aus Memmingen (339) war eine große Suite gemalten und vergoldeten Porzellan-Geschirres — vollständige Kaffee- und Thee-Service rc. rc. — in sehr reiner, geschmackvoller Arbeit in Vorlage gebracht und diese von dem Prüfungs-Ausschusse mit ehrender Auszeichnung gewürdigt worden. Belobung erwarben sich die von Porzellan-Maler J. G. Waibel aus Memmingen (267) eingesandten auf Porzellan gemalten Wappen und die Federzeichnungen ebendesselben Ausstellers. — Die Ateliers der Vergolder hatten ebenfalls sehr Anerkennenswerthes geliefert: Melchior Thony und Sohn in Augsburg die Vergoldung und von ihnen nach Zeichnung selbst modellirten Verzierungen eines von Schreiner Ignaz Schwartz gefertigten gothischen Hausaltares; diese Arbeit (741) wurde der ehrendsten Auszeichnung von Seite des Prüfungs-Ausschusses um so mehr gewürdigt, weil dieselben Aussteller (740) auch zwei Kästchen mit vergoldeten Rahmmustern (Goldleisten) geliefert hatten, einem Handelsartikel, welchen außer ihnen bisher kein Vergolder in unserem Kreise anfertigte, ferner einen ausgezeichnet schönen künstlichen Marmor, endlich einen von ihnen modellirten und in Steinmasse hergestellten Engel. — M. Mayerhofer in Augsburg (605) hatte an dem von Ign. Ebner in Lindenholz ausgeführten gothischen Altar die Vergoldung in reiner, meisterhafter Arbeit hergestellt und dafür vom Prüfungs-Ausschusse ehrende Auszeichnung erworben. Belobende Anerkennung fand endlich die von Joh. Bapt. Rank in Augsburg (700) gelieferte Vergold-Arbeit an einem Altare; eine von dem Gehülfen dieses Ausstellers, Ludwig Springer, vorgelegte goldene Bilder-Rahme wurde ebenfalls als sehr rühmliche Arbeit anerkannt.

Maler-Pinsel-Fabrikation.

Seit jener Zeit, wo Augsburg als Reichsstadt durch Pflege der schönen Künste, besonders der Malerei, weit verbreiteten Ruf genoß, werden die hier

gefertigten Maler=Pinsel im Handel als sehr geschätzte Waare betrachtet. An der Ausstellung hatten sich J. A. Schenkenhofer (722) und F. Weber (423), Beide in Augsburg, mit Sortimenten ihres in allen gangbaren Abstufungen sorgfältig gefertigten Fabrikates betheiligt; ihre Leistungen wurden in gerechter Würdigung der gemachten Vorlagen von der Jury belobend anerkannt.

Maschinen=Fabrikation.

Das Maschinen=Wesen, dieser wichtigste Theil der Industrie, weil deren Grundlage und die erste Bedingung ihrer Entwicklung bildend, war durch die ausgestellten Gegenstände würdig vertreten. Dieselben gaben ein getreues Bild von dem Aufschwunge, welchen der Maschinenbau in den letzten zwölf Jahren in unserem Kreise und namentlich in Augsburg genommen hat. Die völlige Unabhängigkeit vom Auslande in diesen Beziehungen, welche zu erringen die in Bayern bestehenden Maschinen=Fabriken eifrig bestrebt sind, steht in nicht mehr ferner Aussicht, und es gebührt denselben der Ruhm, dadurch dem Vaterlande bedeutende Summen Geldes zu erhalten. — Die C. Reichenbach'sche Maschinen=Fabrik (683) stellte auf ihre Kosten nicht nur mehrere Maschinen aus, sondern traf auch die Einrichtungen, um dieselben in Betrieb setzen zu können, und es verdient gewiß hervorgehoben zu werden, daß durch die bedeutenden Opfer dieser Fabrik dem zweiten Flötz des Rathhauses (dem Maschinen=Saale) das eigentliche Leben gegeben worden ist. — Durch eine solid und elegant gearbeitete Dampfmaschine von zwei Pferde=Kräften, deren Dampf=Cylinder zwischen vier blankgedrehten gußeisernen Säulen oscillirt, wurden mittelst einer Transmission, welche unter dem Podium angebracht war: eine Buchdrucker=Schnellpresse, drei Webstühle, eine Centrifugalpumpe und durch das von derselben gelieferte Wasser ein Turbinenmodell mit der entsprechenden Geschwindigkeit in Betrieb gesetzt. Der nöthige Dampf von drei bis vier Atmosphären Spannung wurde in einem, neben dem untern Flötz aufgestellten, aufrechten Dampfkessel, mit Feuerröhren versehen, erzeugt, und in kupfernen Röhren hinauf bis zu der Dampfmaschine geführt.

Die von der C. Reichenbach'schen Maschinen=Fabrik ausgestellten Gegenstände sind folgende: a) ein großer Turbinen=Mantel, 10 Fuß Durchmesser, 52 bayer. Ctnr. schwer; dieses sehr gelungene Stück ist Kupolofen=Guß und beweis't, daß auch dieser Zweig der genannten Fabrik vortreffliche und großartige Einrichtung hat; b) die bereits erwähnte Dampfmaschine mit oscillirendem Cylinder, für zwei Pferde=Kräfte konstruirt; wenn diese Maschine auch gerade nichts wesentlich Neues darbot, so ist die elegante und dabei solide Bauart doch rühmlich zu erwähnen; — c) die einfache Buchdrucker=Schnellpresse, durch die Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, war die ganze Ausstellungszeit über in Thätigkeit. Bei der Eröffnungsfeier und bei der Anwesenheit der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, wurden entsprechende Gedichte doppelfarbig darauf gedruckt. — Diese Buchdrucker=Schnellpressen zeich=

nen sich besonders durch ein verbessertes Färbewerk, welches den Druck, selbst der feinsten Holzschnitte, möglich macht, ferner durch den leichten und ruhigen Gang und durch gefällige, solide Bauart, sowie durch mäßigen Preis aus. Diese schätzenswerthen Eigenschaften erscheinen als die Ursache, daß innerhalb acht Jahren nahe an einhundert Exemplare in die Zollvereinsstaaten und nach Oesterreich, Frankreich, Holland und der Schweiz abgesetzt wurden. Ist man mittelst dieser Schnellpressen im Stande, mindestens zehnmal mehr zu liefern, als früher in der gleichen Zeit mit den Handpressen geleistet werden konnte, so gewährt den nämlichen Vortheil die in neuerer Zeit erfundene Schriftgieß-Maschine, wovon uns die Ausstellung ein Exemplar vor Augen stellte. Das Reichenbach'sche Etablissement ist nicht Erfinder dieser Schriftgieß-Maschine, doch bemerkt man an dem ausgestellten Exemplare eine wesentliche Verbesserung des Matrizenhalters, wodurch ein leichteres, sich'reres und schonenderes Ablösen des gegossenen Buchstabens erzielt wird. Die im Ausstellungs-Lokale mittelst dieser Maschine erzeugten Lettern lieferten den Beweis, daß dieselben an Reinheit und Schärfe den von freier Hand gefertigten nicht nachstehen. Der angebrachte Zähler ist gleichfalls neu und zweckmäßig. — Die, durch die Dampfmaschine ebenfalls in Bewegung gesetzte Centrifugal-Pumpe, welche, im Innern des Wasser-Behälters versteckt, den Zweck hatte, einem kleinen Turbinen-Modell das nöthige Betriebswasser zuzuführen, ist eine Vorrichtung, welche als Ersatz für gewöhnliche Kolbenpumpen, in Fällen, wo die Erhebung 15 bis 20 Fuß nicht übersteigt, sehr empfohlen werden kann, weil sie bezüglich der Betriebs-Kraft einen weit höheren Nutzeffekt darbietet. Hauptsächlich dürfte ihre Anwendung bei Wasserbauten von großem Nutzen seyn, da sie gegen unreines und sandiges Wasser fast unempfindlich ist. — Für Laien war das obenerwähnte Turbinen-Modell besonders lehrreich, denn die an dem umhüllenden Cylinder angebrachten Glasscheiben ließen einen Blick in das Innere des Getriebes zu, und Jedermann konnte sich von der Einrichtung und der Wirkungs-Weise des Wassers in den Jonval'schen Turbinen einen richtigen Begriff verschaffen. Man sah das Modell stets mit Wißbegierigen umstellt, und wenn auch nur Wenige von den vielen Beschauern den richtigen Begriff sich verschafft haben mögen — das Verdienst der Aussteller bleibt deßhalb ungeschmälert. — Versuche, welche mit diesem Modelle gemacht wurden, sollen — nach des Verfertigers Angabe — 75 bis 78% Nutzeffekt gegeben haben. — So vielseitig sich auch die in Rede stehende Maschinen-Fabrik an der Ausstellung betheiligte, so fehlten doch noch viele Produkte ihrer Werkstätten, denn die sehr vollkommenen Einrichtungen und geübten tüchtigen Arbeiter (fast 200) machen es ihr möglich, alle in ihr Fach einschlagenden Bestellungen zu effektuiren. Hauptsächlich Turbinen sammt dazu gehörigen Transmissionen führt sie in großer Zahl für verschiedene Gefälle und Wassermengen aus, und sie zeigte uns auch eines dieser vollkommenen Turbinen-Räder in natürlicher Größe. Nutzeffekt und Preis dieser neuen Motoren begründeten auch hauptsächlich den vortheilhaften und

weithin gehenden Ruf dieser Fabrik. — Neben der Reichenbach'schen Schriftgießmaschine hatte Schriftgießer Sirch (809) einige Proben seiner Schriften — deren exakter Guß nichts zu wünschen übrig läßt — sowie die Stempel einer Antiqua-Schrift, welche von ihm geschnitten, ausgestellt. Der Schnitt ist rein und tief, Vorzüge, welche der Buchdrucker zu würdigen wissen wird.

Mit Hülfe der Reichenbach'schen Dampfmaschine ist es den Ausstellern Caspar Honegger in Kempten (761) und August und Albert Friedrich in Günzach (684) möglich geworden, die Leistungen ihrer Webstühle in voller Thätigkeit zu zeigen. Das eifrige Streben, den Bau von Maschinen für die mechanischen Baumwoll-Spinnereien und Webereien auch in Bayern einheimisch zu machen, verdient um so mehr Anerkennung, als dadurch dem längst nahe gelegenen Erfordernisse, dem Auslande gegenüber unabhängiger dazustehen, Rechnung getragen wird. — An den Caspar Honegger'schen Webstühlen bemerkte man zuvörderst das bisher noch nirgend in Anwendung gekommene eigenthümliche System, daß der Schlag des hölzernen Schnellbogens direkt ohne ledernen Vogel auf das Schiffchen wirkt. Ebenso ist es ein Vortheil, daß die wesentlichsten Theile derselben außerhalb der Seitengestelle liegen und die Stühle daher leicht überwacht und regulirt werden können. Auch ist die Anwendung der gekrümmten Kurbel-Wellbäume zur Bewegung der Lade vermieden. Ueberraschend war die große Verschiedenheit der Geschwindigkeit, womit diese Stühle gehen konnten, ohne daß dieselben abstellten. Während des sechswöchentlichen Ganges derselben ist nicht die geringste Reparatur daran vorgekommen. Der normale Gang dieser Stühle mag ohne Nachtheil 135 — 140 Schläge in der Minute betragen. Nicht geringere Aufmerksamkeit als die Webstühle verdienen Honegger's Grob- und Feinkarden. Die Leichtigkeit, mit der die Karden zum Schleifen hergerichtet werden können, die offene und bequeme Lage aller der Theile, mit denen der Arbeiter viel umzugehen hat und der sichere Verschluß — all dieses sind Eigenschaften, die beweisen, daß der Konstrukteur selbst praktischer Spinner ist. Das Gleiche gilt auch von dem großen, schön, solid und auf das Zweckmäßigste ausgeführten Batteur (Schlag-Maschine).

Die Vergleichung des Friedrich'schen mit dem Honegger'schen Webstuhl zeigt, durch welch' mannigfaltige Anordnungen und Konstruktionen der Maschinen-Bauer zu denselben Resultaten gelangt; schon dem Layen wird die große Verschiedenheit in der Einrichtung dieser Stühle aufgefallen seyn. Ein besonders ruhiger Gang der Schiffchen und der sicher nicht leicht in Unordnung zu bringende Schußbruch-Absteller (Vorrichtung, die den Stuhl abstellt, wenn der Schußfaden reißt, welche sich übrigens auch in sehr zweckmäßiger Weise an den Honeggerschen Stühlen vorfindet) sind sehr empfehlenswerthe Eigenschaften des Friedrich'schen Webstuhls. Ob die komplicirtere Einrichtung des letzteren es auch möglich macht, im Preise mit den Honegger'schen zu konkurriren, müssen wir dahingestellt seyn lassen. — Dieselbe Wahrnehmung der verschiedenen Wege, um zu demselben Ziele zu gelangen, drängt sich auch auf bei desselben Aus-

stellers Drahtstiftmaschine gegenüber der Grasberger'schen. Alle diese Maschinen müssen den Draht im Verhältniß der Länge des zu fertigenden Stiftes gleichmäßig vorwärts schieben, scharf abschneiden und die abgeschnittene Stelle durch einen starken Schlag wieder zu einem schönen Kopfe formen. Je vollkommener und mit je weniger Kraft-Aufwand diese Leistungen von der Maschine effektuirt werden, desto werthvoller ist sie in der Praxis. Da die beiden Exemplare auf der Ausstellung nicht in Betrieb gesetzt wurden, so können wir die Vorzüge der einen vor der andern bezüglich der Leistungs-Fähigkeit nicht beurtheilen. — Die mechanische Werkstätte von Jos. Kirner in Augsburg (69) stellte eine eiserne Futterschneid-Maschine (sogenannten Gesotstuhl) aus, welcher fleißig gearbeitet ist; aber ohne denselben in Thätigkeit gesehen zu haben, ist ungewiß, ob das daraus hervorgehende Produkt und die zum Betrieb aufzuwendenter Kraft den Wünschen des Oekonomen entsprechen wird.

Der Prüfungs-Ausschuß würdigte die Arbeiten der C. Reichenbach'schen Maschinen-Fabrik in Augsburg und diejenigen von Caspar Honegger in Kempten der ehrendsten Auszeichnung, in zweiter Linie die von Aug. und Albert Friedrich in Günzburg und Jos. Kirner in Augsburg. —

An Waagen mit Mechanik waren ausgestellt: von Ludwig Ruprecht, Zeugschmiedmeister aus Memmingen, (4) ein eiserner Silber-Waagbalken zu 18 fl., von exakter Arbeit; — von Zeugschmiedmeister Friedr. Lippacher aus Nördlingen eine kleine mit Sorgfalt gearbeitete Dezimal-Waage zu 16 fl. (dem Aussteller ertheilte der Prüfungs-Ausschuß ermunternde Anerkennung), — von Mechaniker Christian Edler in Augsburg (91) eine Brücken-Dezimal-Waage von 20 Ctrn. Tragkraft zu 90 fl., — von Schlossermeister Joh. Jak. Kurz aus Memmingen (435), eine Dezimal-Brücken-Waage zu 15 bis 20 Ctrn. Tragkraft, endlich von Joh. Egger in Krumbach (825) eine kompendiöse Dezimal-Brücken-Waage zum Preise von 30 fl.

Hülfs-Maschinen und Werkzeuge zu verschiedenen gewerblichen Zwecken hatten zur Ausstellung gebracht: Schlossermeister G. Wörtz aus Neu-Ulm (240) ein Ventilator-Gebläse, englischer Konstruktion, zum Preise von 16 fl.; — Schreinermeister Joseph Haustetter in Augsburg (372) eine sehr zweckmäßig konstruirte Bestoß-Maschine; — Windenmacher Math. Geußer in Augsburg (669) zwei Feingold-Walzen mit der sehr praktischen Verbesserung, daß die Achsen von Schmiedeisen und nur die Walzen von Stahl sind, um das so leicht mögliche Brechen der Achsen zu verhüten; — Civil-Ingenieur Haag in Augsburg (663), Parallel-Schraubstöcke zu 40 und 50 fl., eine Circular-Schneidkluppe zu 22 fl.; — Drechslermeister Nikolaus Schlöder in Augsburg (701) eine Zwirn-Maschine zu 200 fl. von sehr fleißiger Arbeit; der fabrikmäßige Betrieb dieser Werkstätte, welche ein, neun Drehbänke, Circularsäge, Schleifsteine &c. in Bewegung setzendes Wasserrad besitzt, macht dieselbe zu dergleichen größeren Arbeiten vorzugsweise befähigt. — Belobende Anerkennung Seitens der Jury fand die von Zeugschmiedmeister Thomas

Amalia aus Donauwörth (187) eingelieferte, meisterhaft gearbeitete Silber-Walze (Preis 88 fl.) — Drechslermeister G. Werner aus Augsburg (351) hatte eine Musterkarte von Gewind-Bohrern und eine Drehbankspindel von vorzüglicher Arbeit ausgestellt. — Windenmacher Math. Geußer in Augsburg (669) ward für die von ihm eingelieferten trefflichen Arbeiten: eine übersetzte Lokomotiv-Winde zu 75 fl. und zwei Feingold-Walzen zu 20 fl., ehrendster Auszeichnung gewürdigt. — Endlich hatte Schlossermeister Heinrich Geußer in Augsburg (728) außer mehreren, speziell in sein Gewerbe einschlagenden Arbeiten, zwei Siegelpressen — eine zu 14 fl. und eine zu 6 fl. — geliefert, beide von zierlicher Form, zweckmäßiger Konstruktion und exakter Arbeit.

Messerschmiede.

Das in Augsburg und mehreren anderen schwäbischen Städten, wie Nördlingen, Memmingen, Lindau ꝛc. ꝛc. von früherer Zeit her blühende Gewerbe der Messerwaaren-Fabrikation hat durch die zur Ausstellung gebrachten Erzeugnisse sein zeitgemäßes Fortschreiten in jeder Hinsicht auf rühmliche Weise bethätigt. — Die Vorlagen sämmtlicher zwölf Aussteller dieses Gewerbszweiges zeichneten sich eben so sehr durch solide, reine und fleißige Arbeit, als durch geschmackvolle Ausstattung aus, und verhältnißmäßig billige Preisstellung befähigen sie zur Konkurrenz mit den Erzeugnissen guter ausländischer Werkstätten. — Unter den ausgestellten Messerschmied-Arbeiten machten sich die von Limbächer in Augsburg (426) in moderner Form und Ausstattung hergestellten Waaren sehr vortheilhaft bemerkbar; mehrere davon, sowie auch ein Landwehr-Offizier-Säbel, waren von Arbeitern der Limbächer'schen Werkstätte gefertigt. Es ist dieses Ausstellers und der seinen Leistungen zu Theil gewordenen Belobung Seitens der Jury bereits bei seinem Hauptfache, der Fabrikation chirurgischer Instrumente (s. S. 97 u. 98.), Erwähnung geschehen. — Ehrender Auszeichnung wurden die von Peter Geiß in Augsburg (154) eingelieferten zahlreichen und mannigfaltigen, meisterhaft gearbeiteten Vorlagen gewürdigt; die Formen sind durchaus zweckmäßig und ansprechend, zu den Griffen und sonstigen Fassungen sind die Materialien mit Geschmack gewählt; wir erwähnen von denselben insbesondere ein Pistolenmesser mit gravirter Hirschhornschaale zu 18 fl., ein fünfstückiges Taschenmesser (mit Portrait, in Neusilber-Garnitur) zu 10 fl., ein Reisebesteck in Neusilber und ein Tranchirbesteck zu je 9 fl., zu gleichem Preise ein Federmesser mit sechszehn Stücken, dann in verschiedenem Werthe Taschen-, Cigarren-, Rasier- und Dessert-Messer, Tischbestecke, Dolche mit und ohne Feder ꝛc. ꝛc. — Aus dem Kreise hatte Lindau sich am bemerkenswerthesten an der Ausstellung betheiligt, und beiden dortigen Ausstellern wurde Seitens des Prüfungs-Ausschusses ehrende Auszeichnung zu Theil: Max Ulmer von da (72) zog durch sein reiches Sortiment an Bestecken, Scheeren und Messern zu den verschiedensten Zwecken, — die Klingen von bestem Stahl

und mit kostbarer Fassung in Silber, Schildkrot, Elfenbein, Perlmutter, Hirschhorn ꝛc. ꝛc. — die allgemeine Aufmerksamkeit auf seine Leistungen; gleiche Würdigung Seitens der Jury fanden die von Elisäus Wegelin von dort (102) gemachten ähnlichen Vorlagen, welche besonders viele mehrklingige Stahl- und Federmesser, Gartenmesser und Bestecke des allgemein üblichen Gebrauches umfassen. — Geringer an Zahl, aber ebenso ausgezeichnet in der Qualität waren die Ausstellungs-Gegenstände von J. Kaster aus Burgau (776), bestehend in kostbar ausgestatteten Tischmessern (Preis des halben Dutzend 22 fl.), und zwei sehr elegant gefaßten Stahlmessern zu 6 fl. und 4 fl. 48 kr.; es erwarben sich diese Leistungen gleich ehrende Auszeichnung von Seite des Prüfungs-Ausschusses. — Von Memmingen hatten sich C. A. Stetter (256) und G. W. Eiselen (295) durch Vorlage fleißig gearbeiteter Muster von Messern, Bestecken und Scheeren an der Ausstellung betheiligt. — Das gewerbsame Nördlingen hatte durch die mannigfachen Vorlagen von Christoph Hohloch dort (58) besonders die Fabrikation der dem täglichen Hausgebrauche dienenden Messerwaaren in anerkennenswerther Weise vertreten; seine Tischbestecke, das halbe Dutzend zu 6 fl., Transchirmesser, das Paar zu 2 fl. 42 kr., dann die vielstückigen Stahl- und Federmesser, die Rasirmesser und Scheeren zu sehr mäßigen Preisen, verdienten alle Beachtung. — Die Werkstätte der Messerschmieds-Wittwe Friedr. Wolf von dort (379) hatte ein reiches Sortiment ähnlicher, gut gearbeiteter Messerwaaren eingesendet, deren Preise vergleichsweise mit anderen derselben Ausstattung billig erschienen. — An Luxusstücken von vorzüglichem Material und trefflicher Arbeit hatte Jos. Raettich aus Göggingen (676) ein kostbares Transchirbesteck zu 15 fl., ein Paar Rasirmesser zu 10 fl. 48 kr. und ein Sackmesser zu 11 fl. ausgestellt. — Von Zeugschmiedmeister Thomas Amalia aus Donauwörth (187) — bereits am Schlusse des Referats über die Maschinen erwähnt, war ein Hirschfänger mit meisterhaft gearbeiteter Klinge zu dem mäßigen Preise von 9 fl., von Franz Anton Brutscher aus Hindelang (517) zwei Zugmesser, zu 46 kr. und zu 36 kr., eingeliefert worden. — Endlich hatte Anton Beßler aus Oberdorf bei Hindelang (518) Wiegen- und Schnitzmesser billigen Preises, sowie eine Muster-Karte von Messern und Bestecken (ohne Preisangabe) vorgelegt, an welchen die fleißige Arbeit sich verdienten Beifall erwarb. — Unter der reichhaltigen Auswahl von Messerwaaren vermißte man die jetzt immer mehr in Aufnahme kommenden Obst- und Kartoffel-Schälmesser; von den neuen Messerputz-Maschinen war ebenfalls kein Exemplar ausgestellt.

Messing-Fabrikation.

Die Fabrik von J. A. v. Beck & Comp. in Augsburg (699) ist die einzige für Messingbleche und Drähte aller Gattungen in Schwaben und hat europäischen Ruf; ihre Produkte gehen selbst in Länder, welche, wie Frankreich, Rußland, Belgien und Portugal, die Einfuhr von Messingwaaren mit hohem

Eingangs-Zolle belegen; sie werden an Qualität und Schönheit nur allein vom englischen Fabrikat erreicht: übertroffen aber von keinem. Die Augsburger Industrie-Ausstellung war die zehnte, in welcher dieses großartige Etablissement seit einer kurzen Existenz von zwei und dreißig Jahren stets die erste Preismedaille erwarb. — Das Etablissement besitzt neben einer eigenen Zinkhütte zur Gewinnung des reinsten Metalls einen großen und zwei kleine Schmelzöfen, einen großen Glühofen mit Eisenbahnen und Transportwagen, 9 Blechwalzwerke, 4 Scheeren, 8 große, 10 kleinere und 36 kleine Drahtzüge, 50 Handdrahtzüge und Scheiben, 3 Polir- und 1 Schneidmaschine, ein Stoß- und ein Sprengwerk, und Wasserkraft für alles Getriebe. Der Umfang der Produktion erstreckt sich jährlich auf etwa 5000 Zentner fertige Waaren, und beschäftiget ein Betriebspersonal von einigen hundert Arbeitern. — Von den aus dieser Fabrik zur Ausstellung gebrachten Produkten zogen besonders die ungemein feinen Drähte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Aussteller gaben über Zweck, Gewicht und Material dieser Drähte folgende interessante Aufschlüsse. I. sind Messing-Sieb-Drähte (Nr. 30—52); dieselben werden zu Metall-Sieben und Metall-Geweben für die Maschinen-Papierfabriken verwendet. Von Nro. 52 wiegen 120,000 Fuß ein Pfd., von Nro. 51, 110,000 Fuß ein Pfd., von Nro. 50, 100,000 Fuß ein Pfd., II. ein Ring Kupfer-Siebdraht Nro. 30, III. ein Ring Goldmessing-Siebdraht Nro. 30, IV. verschiedene Nummern von Scheiben und und Muster-Drähten von Messing, Goldmessing, Tomback und Kupfer, rund, oval und viereckig gezogen. Der Kupfer-Muster-Draht ist in der Stärke ausgestellt, wie er zu Telegraphen-Leitungen gebraucht wird und wiegt dieses Stück 16 Pfd. bayerisch, V. Kupferbleche zur Fabrikation von Zündhütchen, VI. polirter Tafel-Tomback, VII. desgleichen Goldmessing, VIII. verschiedene Messingbleche in schwarzem, gebeiztem, geschabtem und polirtem Zustande, IX. eine Tafel Zinnblech, X. ein Stück Messing, das glühend wie Eisen geschmiedet ist.

Mühlbeutel-Verfertiger.

Bei der Vermehrung der amerikanischen Mühlen ist es von Nutzen, die erforderlichen Mühlbeutel nicht mehr wie bisher vom Auslande beziehen zu müssen. Die von Ignatz Kränzle in Augsburg (675) zur Ausstellung gebrachten zwei seidenen Mühlbeutel zum Preise von 9 fl. wurden als sorgfältige, zweckdienliche Arbeit erkannt.

Nadler.

Dieses Gewerbe war blos durch einen einzigen Aussteller und überdieß fast nur in seinen Nebenarbeiten, nämlich in drahtgestrickten Gegenständen vertreten. Seb. Zwentzner, Nadlermeister in Augsburg (219), hatte einen schattirten Panzer-Zugbeutel zu 5 fl., einen leonischen Golddraht-Beutel mit Schlüssel und einen solchen mit Krone zu je 2 fl. 15 kr., einen Panzer-Drahtbeutel von Stahl-

Draht zu 2 fl. 12 kr., sämmtlich lobenswerthe Arbeiten, ausgestellt, nebst einer Musterkarte verschiedener Nadler-Arbeiten und von Karlsbader Nadeln.

Nagelschmiede.

Die zur Ausstellung gebrachten Nagelschmied-Arbeiten zeichneten sich rühmlich aus; die heimischen Werkstätten bestehen noch mit Erfolg die Konkurrenz der mittelst Maschinen angefertigten Nägel und Stifte, was sich dadurch erklärt, daß einerseits die Maschinen in der Regel keine den geschmiedeten vollkommen gleich zu stellenden Nägel liefern, andererseits der Preis dieser Waare durch die Transport-Kosten beim Versenden auf große Entfernungen zu sehr influencirt wird. — Drei Meister dieses Faches betheiligten sich an der Ausstellung: Georg Mayer in Augsburg (231), welcher außer zwei Etuis mit Nägel-Mustern eine Stiftmaschine zu 3 fl. 30 kr., ein vierkroniges Nageleisen zum gleichen Preise, ein englisches Hufnageleisen zu 2 fl. 30 kr., ein Nageleisen zu zwei Blatt für 2 fl. 30 kr., dann Nageleisen zu Schuhnägeln für 2 fl. 30 kr. und einen Stempel zu 15 kr. geliefert hatte; diese sämmtlichen Arbeiten bekunden den geschickten Meister; — von Anton Frank in Neu-Ulm (239) war ein Sortiment diverser Waaren: Bretter-Nägel das Hundert zu 16 kr., Boden-Nägel zu 22 kr., desgleichen ganze zu 30 kr., Huf-Nägel zu 17 kr., nächstdem Leist-Nägel (100 zu $3^3/_4$ Pfd. für 1 fl. 12 kr., — 200 zu 5 Pfd. für 1 fl. 36 kr.) eingeliefert; die Arbeit daran ist regelrecht und gleichförmig und aus gutem Materiale; ein ferneres Sortiment recht gut gefertigter Nägel hatte Georg Meister jun. in Augsburg (315) vorgelegt, an dem das verwendete Material sich ebenfalls als solid erwies.

Oel-Fabrikation.

Thaddeus Osterrieder in Augsburg (679) hatte sogenanntes raffinirtes (mit Schwefelsäure von den schleimigen Bestandtheilen gereinigtes) Lampenoel ausgestellt. Er betreibt das Raffiniren der Brennöle anerkanntermaßen mit verläßlicher Sorgfalt. — Von Haag und Müller in Kaufbeuern (647) war das Gleiche eingeliefert.

Orgelbauer.

Die von Balthasar Pröbstl, Orgelbauer in Füßen (819), aufgestellte Orgel mit zehn klingenden Stimmen zeichnete sich durch Wohlklang aus, der theils in der guten Disposition, theils in der Intonirung des Pfeifenwerkes (engere Mensur) seinen Grund hat. Sowohl die einzelnen sanfteren Stimmen in ihren möglichen Zusammenstellungen, als auch das volle Werk, entsprechen dem Zwecke, eine kleinere Kirche (die Orgel war für Inzell bei Traunstein bestimmt) auf eine, dem Ohre wohlthuende, und doch noch kräftige Weise auszufüllen, vollkommen. Dabei ist die Arbeit des Pfeifenwerkes sowohl, als der Mechanik eine durchaus solide zu nennen, mit Benutzung der neueren Ver-

besserungen, die sich als solche bewährt haben. Der Wind, durch zwei Kastenbälge (nebst Reservebalg, so viel erinnerlich), die durch Kurbeln bewegt werden, hervorgebracht, hat die gehörige Stärke. Noch sind zwei Nebenregister zugleich in Verbindung mit zwei Fußtritten, von denen das eine (je nachdem man gerade Hand oder Fuß frei hat) gezogen oder getreten, darum sehr zweckmäßig genannt werden muß, weil es alle stärkeren (schreienden) Register wie Mixtur Octave 2′ 2c. augenblicklich absperrt, ein plötzliches Piano möglich macht und dadurch ein kostspieliges zweites Manuale theilweise ersetzt, was namentlich bei Begleitung der Kirchenmusik von wesentlichem Vortheile ist. Das andere Nebenregister (ebenfalls in Verbindung mit einem Fußtritte) ist „crescendo" benannt, entspricht aber seinem Namen keineswegs, da es nicht etwa ein Windschweller, sondern nur eine, nicht einmal vollkommene Abdämpfung der sanften Register ist. — Der Prüfungs-Ausschuß erkannte dies im Ganzen vortreffliche Werk als ehrendster Auszeichnung werth.

Ornat-Stickerei.

Diese von Lyon und Paris (woselbst die dazu benöthigten Gold-Fäden, Drähte, Lahn und Flitter, zuerst und am schönsten fabrizirt wurden) stammende und während Augsburgs Blüthezeit und Goldhandelsperiode auch hier betriebene Kunststickerei, wurde durch das nunmehr seit zwei Jahrhunderten in Augsburg bestehende v. Gutermann'sche Geschäft für die vielen Bedürfnisse eines zahlreichen und begüterten Klerus derart gepflegt, daß kein Sticker in Paris oder Lyon (von wo aus Prachtarbeiten in die ganze Welt gesendet werden) etwas Vollendeteres zu leisten vermag als es in Augsburg geschieht. Die unverarbeiteten ächten Gespinnste aus edlen Metallen, wie die sogenannten leonischen Waaren aller Art und die daraus gefertigten Handarbeiten zum Kirchendienste, gehen trotz aller zollsteuerlichen Absperrungen heute noch in den ganzen Süden von Europa, und man kann die Stickerei nicht rühmen, ohne den trefflichen und prächtigen Stoffen dazu ihren wohlverdienten Antheil zuzumessen! — Wendelin Ammann in Augsburg (563), als einziger Aussteller in diesem Geschäftszweige, hatte ein goldgesticktes Kreuz-Meß-Gewand aus sieben Stücken, auf weißem und rothem Sammet, zusammen für 425 fl., ein Kreuz als Mitteltheil zu 90 fl., ein anderes für 60 fl., ein Pelikan auf weißem Moirée und silbergestickt zum Gebrauch als Kelchtuch zu 34 fl., eine Stola zu 36 fl. in Vorlage gebracht. Die Zeichnungen hiezu lieferte Professor v. Kramer; das Gold und Silber, sowie die Goldborten, die Fabrik von Ph. Albert v. Gutermann, den sämmtlichen rothen Sammet die Carl August v. Brentano'sche Fabrik. — Die Leistungen des Ausstellers Wendelin Ammann wurden ehrendster Auszeichnung von Seiten der Jury gewürdigt.

Papier-Fabrikation.

Vielfach wird in Augsburger Geschichtswerken für diese Reichsstadt der Ruhm vindicirt, die Papierbereitung aus Linnenstoff, sey es erfunden, oder

doch schon sehr frühe — erweislich lange vor Erfindung der Buchdruckerkunst — bei sich eingeführt zu haben, für welche Annahme auch die aus den Jahren 1320, 1330 und 1360 hier vorfindlichen, auf Linnenpapier (mit deutlichem Wasserzeichen) geschriebenen Original-Rechnungen und Urkunden um so entscheidender zu sprechen scheinen, als die damals in Augsburg so schwunghaft betriebene Linnenfabrikation auf die Herstellung einer Papier-Masse aus Linnenstoff wohl leicht hinführen konnte. Dies auch als Thatsache angenommen, hätte immerhin die Industrie-Ausstellung für den Geschäftsbetrieb unserer heimischen Papier-Fabrikation den neuen Ruhm bedeutender Vervollkommnungen dem behaupteten früheren hinzugefügt. Neben einander arbeiten im schwäbischen Kreise mit lohnendem Erfolge die Hand- oder Schöpfpapier- und die Maschinenpapier-Fabriken, — nebeneinander lagen auch Proben ihrer sehr anerkennenswerthen Leistungen vor, und Vertreter der einen wie der andern Fabrikations-Methode fanden gleich ehrende Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses. — Die Hand- oder Bütten-Fabrikation hat sich mehr oder minder die durch die Chemie dargebotenen und bei der Maschinenpapier-Fabrikation allgemein angewendeten Vortheile beim Bleichen und Leimen des Zeugs (Benützung gefärbter, auf chemischem Wege zu bleichender Hadern, sowie des Leimens mit Harz statt des animalischen Leimes) angeeignet, wodurch sie allein noch die Konkurrenz mit den Maschinenpapier-Fabriken bestehen kann; letztere arbeiten mit den neuesten englischen und französischen Konstruktionen der Maschinen und der Hülfsapparate. — Sieben Aussteller hatten sich mit Einsendungen betheiligt, davon fünf mit Hand-, zwei mit Maschinen-Papieren. — Von Ersterem hatte Alois Bullinger aus Christgarten (6) Muster von Konzept-, Kanzlei-, weißem und bläulichem Velin-Papier vorgelegt; für das Konzept-Papier war ein neuer, halb aus Holz-Spänen (Holz-Mehl) und halb aus Leinen-Hadern bestehender Rohstoff verwendet; das Papier zeigte Festigkeit und den erforderlichen Grad von Glätte; durch welche Vorzüge sich dieser Stoff vor den bisherigen empfehlen wird, kann erst durch längere praktische Erfahrungen sich herausstellen; der Preis (3 fl. per Rieß) ist der des gewöhnlichen Konzept-Papiers; auch die Preise der übrigen von dieser Fabrik ausgestellten Schreibpapiere weichen von den sonst üblichen nicht ab. — Ehrendster Auszeichnung wurden Seitens der Jury die Vorlagen von Ludwig Kutter aus Haugnach bei Lindau (324) gewürdigt, welcher in weißen, gelben, braunen und grauen Preßspähnen, resp. Glanzpappen verschiedenster Formate, dann in Jacquard-Kartons von ebenderselben Färbung ein Fabrikat lieferte, für welches hier sehr erheblicher Bedarf besteht und das man seither aus weiter Ferne beziehen mußte. Die Preise der Preßspähne — zwischen 7½ und 16 kr. per Stück — sind überdieß billiger als bei'm ausländischen Fabrikat, weßhalb das inländische Produkt bereits auf fremden Märkten gesucht wird. Das hundert Stück brauner Jacquard-Kartons kommt auf 16, graue auf 18, weiße auf 19 fl. zu stehen. Außer den vorerwähnten, für das Urtheil des Prüfungs-

Ausschusses bestimmend gewesenen Produkten hatte derselbe Aussteller noch gutes Zeichnungs-Papier (zu 10 fl. das Rieß), dann Kanzlei-Papier in gewöhnlicher Qualität zu 4 fl. das Rieß vorgelegt. — Wilhelm Katz aus Memmingen (273) zeigte in einem Sortimente von fünfzehn Druck- und Schreibpapieren verschiedener Formate und Gattungen sein Bestreben, den alten guten Ruf dieses Geschäftes zu erhalten; es waren sämmtlich gangbare Sorten zu angemessenen Preisen. — Von Wendelin Jall aus Leubach bei Kempten (486) war, außer gewöhnlichen Kanzlei-Papieren, das Buch zu 14 kr., und gelbem Konzept zu 9 kr., noch eine Sorte von Pack-Subregal zu 20 kr. — von recht preiswürdiger Qualität — eingeliefert worden. — Joh. Bapt. Jall aus Ronsberg bei Obergünzburg (580) hatte die zur Verpackung gewisser Kaufmanns-Waaren üblichen Gattungen von violet Zuckerpapier, schieferblau Sub-Royal und Royal, und roth Royal vorgelegt, — gute, zweckgemäße Sorten, wobei zu Vergleichen aber die Preis-Angabe wünschbar gewesen wäre, welche auch bei den ferner noch eingesandten Schreibpapieren in Royal- und Median-Format, sowie bei dem Drei-König-Kanzlei und Kanzlei-Velin, — sämmtlich in Festigkeit, Glätte und Leimung gute Fabrikate — vermißt wurden. — Die Maschinenpapier-Fabrikation war durch die zwei großen Augsburger Etablissements von Ehner & Comp. und G. Haindl rühmlichst vertreten: den Leistungen Beider wurde ehrendste Anerkennung Seitens des Prüfungs-Ausschusses zu Theil. Die von Fr. Ehner & Comp. (203) ausgestellten geleimten Druck- und Kupferdruck-Papiere vom stärksten Karton bis zum feinsten Seiden-Papier, und ihr Sortiment naturfarbiger Papiere in sechsundzwanzig verschiedenen Farben zeigen von einem sehr vervollkommneten Betrieb dieses Geschäftszweiges, und die anerkannte Festigkeit und Dauerhaftigkeit dieses Fabrikates läßt auf eine umsichtige Sortirung des Rohstoffes und besonders gutes Bleichverfahren schließen, wie denn auch die verschiedenen Farben durch ihre Frische allgemeinen Beifall fanden. (Das schöne, weiße, gleichmäßig starke Papier zum Kataloge der Industrie-Ausstellung ist aus dieser Fabrik hervorgegangen.) — Mit Vorlagen gleicher Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit hatte sich die Fabrik von G. Haindl dahier (235) an der Ausstellung betheiligt; sie hatte weiße Druckpapiere in vier Qualitäten, Lithographie- und Kupferdruck-Papiere, ferner sechs Sorten Schreib-Papiere verschiedener Feinheit und Größe, mehrere Rollen feinen Druck- und extrafein patent geleimten Papieres, sechszehn Rollen 4½ Fuß breiter naturfarbiger Papiere, vier Rollen aus dem Abfalle der Baumwollspinnereien bereitetes Packpapier, dann Drucke (der Geiger'schen Offizin) auf ihr bestes geleimtes, auf Lithographie- und Kupferdruck-Papier, endlich zwei mit großem Interesse betrachtete Musterkarten von Rohstoffen eingeliefert. Wie schon in der historischen Darstellung dieses Berichtes anerkennend erwähnt worden, war auch das zu den Loosen der Ausspielung verwendete, große Festigkeit zeigende Papier von diesem Aussteller gefertigt. In allen erwähnten Erzeugnissen sehen wir, wie bei denen von Ehner & Comp., durchaus treffliche Fabrikate, welche

uns für alle bezeichneten Sorten nicht nur des Bezugs aus der Ferne überheben, sondern welche selbst über die Gränzen des Zollvereines hinaus ein bedeutendes Absatzfeld sich errungen haben.

Papyrophanien.

Diese in der letzten Zeit in Mode gekommenen Bilder, auch Interphanien genannt, welche die Stelle der zerbrechlichen und theuern Lithophanien vertreten, sind als eine Spielerei zu betrachten und sie können zum Zeitvertreib von Jedermann angefertigt werden, der Geschmack und eine geschickte Hand besitzt. Nep. Mayerhofer aus Dillingen (837) hatte auf die Ausstellung neun Interphanien zum Preise von 42 kr., 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr. geliefert, welche vielen Beifall fanden.

Peitschen- und Geißelstab-Fabrikation.

Ein sehr mannigfaltiges Sortiment Reitpeitschen, Fahrpeitschen und Stöcke von eleganten, geschmackvollen Formen und sorgfältiger, solider Arbeit hatte Georg Reiner in Augsburg (533) in Vorlage gebracht; diese auch außerhalb Bayern gesuchten Erzeugnisse des genannten Ausstellers erwarben sich belobende Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses. — Erheblich, nicht nur für den Bedarf des allgemeinen Fuhr-Verkehres, sondern auch in kommerzieller Beziehung von Belang, ist der umfassende Betrieb der Peitschenstecken- (Geißelstab-) Fabrikation von Johann Gasser in Kempten (482); seine Vorlagen waren einfache, aber trefflich gearbeitete Geißelstäbe von Surgelnholz (das Dutzend von 5 fl. bis 7 fl. 30 kr.), welche sich durch einen hohen Grad von Elasticität, und durch Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnen; der Zwischenhandel befördert diese Peitschenstecken nach vielen europäischen Haupt-Orten, wo sie garnirt zu hohen Preisen verkauft werden. Die bei Weitem billigeren Sorten aus Eschenholz (zum Preise von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Dutzend), ebenfalls recht gut gearbeitet, finden zumeist in Bayern und Württemberg reichlichen Absatz.

Pergament-Fabrikation.

Als eines der renommirtesten Etablissements für die Pergament-Fabrikation in und außer dem Zollvereine macht sich dasjenige von F. Bartholme in Augsburg (705) geltend. Seine mannigfachen Vorlagen von Schreibtafelhäuten aus Schaaf- und Kalbfellen, Kalbs-Pergamenten für Pastell-, Miniatur- und Aquarell-Malerei und für Federnschrift und Diplome, dann eben solcher zum Gebrauche für Kammgarn-Spinnereien und Goldschlägereien, Schaafpergamente zum Drucken und Malen, für Bijouterie-Fabriken, Buchbinder und Sattler, zeigten in jeder Beziehung vollendete Arbeit. Für die Verfertigung des ebenfalls in Mustern vorgelegten Stenographie-Pergamentes steht dieses Etablissement als einziges im Zollvereine da. Auch an Schreibtafeln und Trommel-

fellen war ein gewähltes Sortiment ausgestellt. Von den in der Bartholme'schen Fabrik jährlich im Durchschnitt verarbeiteten 7000 Fellen gehen etwa zwei Drittheile nach der Schweiz, Italien und Frankreich. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Fabrikate der ehrendsten Auszeichnung. — Von Franz Jos. Drexel in Augsburg (61) waren gute Pergamente zum Pastellmalen, Drucken und Malen, ferner gelbes Brieftaschen- und farbiges Pergament, besonders aber schönes Schreib-Pergament vorgelegt, für welches die Jury dem Aussteller ermunternde Anerkennung zollte.

Photographie.

Die durch die neueren Verfahrungs-Arten in so hohem Grade vervollkommnete Photographie auf Papier war bei der Ausstellung durch treffliche Leistungen von Joseph Albert in Augsburg (817), welcher sieben Porträts, dann durch Gustav Reiger aus Oettingen (829), der drei zusammengesetzte Bilder ausgestellt hatte, in rühmlicher Weise vertreten. Die durch scharfe Konturen, Klarheit, lebendige Frische und Zartheit der Töne sich besonders auszeichnenden Albert'schen Lichtbilder würdigte der Prüfungs-Ausschuß ehrender Auszeichnung, da sie den Beweis lieferten, daß der Verfertiger sich in den Operationen eine Sicherheit erwarb, welche ein nachheriges Retouchiren der Bilder fast unnöthig macht.

Posamentirer. (Bortenmacher, Gespinnst-Knopfmacher.)

Was auf dem Gebiete der Mode und des Luxus, sowie des alltäglichen Gebrauches an Posamentir- und Gespinnst-Knopfmacher-Arbeiten jetzt überhaupt begehrt und gangbar ist, fand sich in zum Theil sehr vorzüglichen, von Seiten der Verfertiger ebensoviel Geschmack als Geschicklichkeit bekundenden Leistungen auf der Ausstellung vertreten. Aus den Fortschritten der Gewerbe, welche die erforderlichen Materialien liefern, hat, ebenso wie aus der Vermehrung und Verbesserung seiner Hülfs-Maschinen, dies vielverzweigte Geschäft auch bei uns sehr wesentliche Momente der Vervollkommnung zu schöpfen gewußt. Als die ausgezeichnetsten Manufakte dieses Gewerbes sind die Vorlagen von Posamentir Joseph Gropper in Augsburg (10) und Litzenfabrikant Mathias Ahr aus Kempten (501), Beide ehrendster Auszeichnung von Seiten der Jury gewürdigt, zu betrachten. Von Ersterem waren mehrere Sorten sehr solid gearbeiteter verschiedenfarbiger Meubelplüsche ohne und mit Appret (letztere zu Teppichen und Taschen), die Elle zum Preise von 2 fl. 12 kr., dann schwarz und grauer Baumwollplüsch zu 1 fl., grüner Cylinderplüsch zu 1 fl. 45 kr. per Elle ausgestellt; eine sehr sorgfältige und geschmackvolle Arbeit waren auch die Goldborten (3 fl.), ein goldenes und ein silbernes Portepée (8 fl. und 6 fl.) desselben Ausstellers. — Die trefflichen vielfach nuancirten Litzen und Schnüre aus der Werkstätte von Math. Ahr können in ihrer Eleganz mit der gesuchtesten ausländischen Waare dieser Art konkurriren; auch den von Ebendemselben aus-

gestellten Taschen und Wollschuhen ward mit Recht allgemein beifällige Beachtung. — Geschmackvolle und dauerhafte Arbeit zeigten die von Posamentir Ernst Müller sen. in Augsburg (429) gemachten Vorlagen: Glockenzug, Brustschnur, Kissenquasten, Flintenriemen, Wagenborten und Sattelgurten. — Ausgezeichnetes in einem ganz andern Genre, an Kirchen-Paramenten nämlich, hatte Posamentir Ferdinand Pfeiler in Augsburg (529) eingesendet: prachtvolle goldene Levitengehänge, ein Talar-Cingulum, goldenes und silbernes Cingulum und eine goldene Quaste. Die Arbeit hieran, sowie an dem chinesischen Glockenzuge ist eine meisterhafte. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte die Leistungen beider Vorgenannten ehrender Auszeichnung, — in gleichem Grade diejenigen von Fabrikant J. G. Wartmann aus Lindau (122), dessen Manufakte wieder in Gegenständen des allgemeinen Gebrauches, als in Schuh- und Schnürnesteln, floretseidenen Litzen und Litzentressen mit Elastiques, seidenen und wollenen Kordeln und wollenen Litzen und Tressen, nebst einer reichhaltigen Musterkarte sonstiger Posamentir-Waaren bestanden. — Belobende Anerkennung zollte die Jury den von Posamentir Jak. Bichteler aus Memmingen (249) eingesendeten Mustern von Wagen-Borten, die Elle zu 36 kr., Gimpen zu 15 kr. und seidenen Fransen zu 50 kr., — ebenso den gleichartigen Gegenständen von Posamentir Joh. Stetter aus Memmingen (252), von welchem zwei Sorten Gimpenfransen zu 18 und 20 kr. und Kreppinen zu 12 kr. die Elle vorgelegt waren. — Dem Posamentir C. Derpsch aus Memmingen (283) ward für die von ihm eingelieferten Arbeiten: eine ächt goldene Rauchmantel-Quaste zu 21 fl., ein Glockenzug zu 8 fl. und seidene gehäkelte Schließen, das Paar zu 6 fl., ermunternde Anerkennung Seitens der Jury zu Theil. — Ph. Oestreicher, Posamentir aus Wertingen (2), hatte ein reiches Sortiment von Hosenträgern — ordinäre, verschiedenfarbig seidene und gestickte — zum Preise von 24 kr. bis 3 fl. 30 kr. das Paar vorgelegt; drei Paare davon sind aus vom Aussteller selbst gezogener Seide gefertigt; an allen zeigt sich, wie auch an den ferner noch eingesendeten Strumpfbändern, Geldbörsen nnd einer Haararbeit zu Halsbändchen, fleißige, saubere Arbeit zu angemessenen Preisen. — Von Ferdinand Häberle, Posamentir aus Memmingen (250) waren ächte Goldborten, die Elle zu 2 fl. 42 kr., schwarz seidene Fransen zu 36 kr., leinene Bettborten zu 5 fl., dann eine Lanzenquaste zu 3 fl., eingesendet worden; — von S. Eckhart in Augsburg (443) ein Glockenzug zu 8 fl., Epaulettes zu 3 fl. und eine Muster-Quaste, — von Posamentir Christ. Rist aus Kempten (474) eine Kirchenquaste zu 40 fl., — von Posamentir Joseph Kühbacher in Augsburg (706) eine Muster-Auslage von Posamentir-Arbeiten. Es waren in allem Vorstehenden untadelhafte, den jetzigen Anforderungen entsprechende Manufakte anzuerkennen. — Gleichartige praktische Arbeiten hatten auch drei Gespinnst-Knopfmacher eingeliefert, nämlich J. Städter's Wittwe in Augsburg (526): Epaulettes, Portepées und einen Hutstern, von deren Geschäftsführer Schröppel gefertigt und vom Prüfungs-

Ausschusse mit ehrender Anerkennung der sorgfältigen, reinen und geschmackvollen Arbeit belohnt. — Brackenhofer aus Nördlingen (36) war Einsender eines reichhaltigen Sortimentes von Zimmer-Garnituren, als: Glockenzügen in zwölf mehr oder minder eleganten, verschiedenfarbigen Sorten zum Preise von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl., farbig schattirten Spiegelquasten in diversen Nuancen zu 36 bis 48 kr. das Paar, dann baumwollenen Vorhanghaltern zu 42 bis 54 kr. das Paar; dem durch diese Vorlagen kundgegebenen tüchtigen Streben wurde von der Jury ebenso belobende Anerkennung zu Theil, als der von Epimachus Unold aus Legau bei Grönenbach (270) in einer großen Auswahl vorgelegten Muster-Karte jeder der gangbareren Gespinnst-Knöpfe, von sauberer, geschmackvoller Arbeit. — Den Leistungen dieses Geschäftszweiges in allen seinen Vorlagen ward aufmerksame Beachtung des Publikums zu Theil.

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikation.

Nachdem das Ausland durch die fabrikmäßige Herstellung von Regen- und Sonnenschirmen — was die feinen Sorten betrifft, besonders mittelst der französischen Etablissements — viele Jahre den deutschen Markt mit eleganter, aber unsolider Waare zu Spottpreisen überschwemmt hatte, — errang endlich auch im Inlande der fabrikmäßige Betrieb dieses Geschäftes, und zwar darum mit gutem Erfolge den Vorrang, weil die diesseitigen Verfertiger es wohl verstanden, mit der Eleganz äußerer Formen auch die wünschbare Solidität ihrer Arbeiten zu verbinden und durch den Massenbezug der Materialien dennoch annehmbare Preisansätze zu ermöglichen. Ein diesen Zwecken mit Umsicht nachstrebendes Etablissement besitzt Augsburg unter Andern in der Schirmfabrik von Stephan Geneve (185), dessen ausgestelltes reiches Sortiment (von 66 Piècen) auch den gesteigerten Ansprüchen genügt, welche die Mode an die derartigen Artikel jetzt stellt. Es kamen aus diesem Etablissement alle die, mitunter in neuester Zeit erst eingeführten Schirm-Gattungen, — geschmackvoll, zum Theil luxuriös ausgestattet, mit Ueberzügen von solidem Stoff und sorgfältiger Näherei, — zur Vorlage; als z. B. En-tout-Schirme mit Metallgestell, Reise-Regenschirme mit und ohne Mechanik, Stock- und gewöhnliche Regen- und Sonnen- und Knickschirme. Die Preise dieser Fabrikate sind sehr billig, so daß ein bedeutendes Quantum solcher Schirme aller Art auch über die Gränzen des Zoll-Vereines ausgeführt werden kann. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese, viele Hände beschäftigenden gelungenen Arbeiten ehrender Auszeichnung. — Von Johann Schmidt aus Memmingen (288) war ebenfalls eine Auswahl gut gearbeiteter und gangbarer Sorten von Regen- und Sonnenschirmen eingeliefert, meist preiswürdige Waaren.

Runkelrüben-Zucker-Fabrikation.

Die einzige Rübenzucker-Fabrik in unserem Kreise, welche aber dieses Geschäft nicht in großem Maaßstabe betreibt, auch ihr Produkt nicht raffinirt,

von Gebr. Rehlen in Nördlingen (56), hatte eine Probe Runkelrüben-Roh-Zucker ausgestellt, nebst Proben von Stiefelwichse, zu deren Bereitung sie Runkel-Rüben-Syrup verwendet.

Säckler.

Unter den zur Ausstellung gebrachten Säckler-Arbeiten sind als vorzüglichste Manufakte die von Michael Käufel in Augsburg (537) gelieferten hervorzuheben. Ein aus Rennthierleder mit der äußersten Genauigkeit und Eleganz gearbeitetes Damen-Unterleibchen (Preis 16 fl.) wurde mit allseitigem Beifall betrachtet; sorgfältigsten Fleiß bekundeten auch die aus Rennthier-Leder hergestellten Handschuhe, 2 fl. 42 kr. das Paar, Reithosen (18 fl.) und Handschuhe (3 fl.) von Hirsch-Leder; seidene Hosenträger zu 14 fl. und zu 7 fl. 30 kr., endlich ein sehr zweckmäßig geformtes Bruchband zu 5 fl. Diese meisterhaften Arbeiten wurden von der Jury ehrendster Auszeichnung gewürdigt. — Belobende Anerkennung fand die von Jonas Dan. Erdt aus Kaufbeuern (396) vorgelegte doppelte Bandage zu 3 fl. 30 kr., dann elastische Hosenträger zu 2 fl. 24 kr., Leistungen, die von hervorragender Geschicklichkeit zeigen. — Johann Lieb in Augsburg (5) hatte eine Rehleder-Bettdecke zu 20 fl., ein Reise-Halsposter zu 11 fl., einen Halskranz zu 4 fl., saubere und fleißige Arbeiten, ausgestellt; Gleiches ist von den durch C. H. Ziegler in Augsburg (549) eingelieferten Gegenständen: eine Gehmaschine zu 18 fl., Buckskin-Handschuhe zu 1 fl. das Paar, seidene Hosenträger zu 2 fl. 24 kr. und eine Reise-Waschtasche zu 4 fl., zu sagen, sowie auch von dem mannigfaltigen Sortimente von Bandagen aus Wild- und aus Waschleder, welches Anton Armbruster in Augsburg (656), und von der Hirschleder-Arbeit, ein Jagdbeinkleid zu 25 fl., welches Joh. Kretzler in Augsburg (121) ausgestellt hatte. — Aus dem Kreise waren von Sebastian Hummel aus Memmingen (244) tadellos gearbeitete bocklederne Beinkleider zu 11 fl., englische Handschuhe zu 2 fl. 24 kr., Hosenträger zu 4 fl.; — von Michael Miller aus Krumbach (775) hirschlederne Beinkleider zu 27 fl. — ausgestellt worden. — Die Preise aller dieser Gegenstände, natürlich nur auf die Einzel-Abnahme berechnet, erschienen der Solidität der Arbeit durchaus angemessen; ein Vergleich mit den Preisen der auf Messen und Märkten ausgebotenen Fabrik-Waare von einzelnen in dieses Fach einschlagenden Artikeln ist natürlich unstatthaft.

Sattler- (Riemer-) und Taschner-Arbeiten.

Von dem durch etwa eintausend Meister im Kreise Schwaben und Neuburg vertretenen Sattler- und Taschner-Gewerbe betheiligten sich bei der Ausstellung einundzwanzig Meister in einer Weise, welche selbst den kundigen Beschauer vielfach überraschte, mindestens die Ueberzeugung gewährte, daß für die Bevorzugung fremder derartiger Fabrikate kein Grund mehr gegeben ist. Güte und Schönheit des verwendeten Materials, Fleiß und Genauigkeit der Arbeit, Zweck-

mäßigkeit und Eleganz der Konstruktion und Façon bei verhältnißmäßiger Billigkeit der Preise zeichneten viele der ausgestellten Arbeiten sehr vortheilhaft aus. — Die von dem Prüfungs-Ausschusse der ehrendsten Auszeichnung gewürdigten Sattler-Arbeiten waren von Heinrich Wallner (562) und Anton Wiedemann (600), Beide in Augsburg, ausgestellt; Ersterer hatte einen ebenso zweckmäßigen als eleganten Damen-Sattel mit Bügel und Gurt eingesendet, ferner einen englischen Sattel mit Bügel und Gurt, einen ungarischen Reitzaum mit Stange und Trensen, ein englisches Kummet mit Eisen und einen Kammdeckel mit Schlüssel und Schrauben: seine sämmtlichen Leistungen zeigen von äußerstem Fleiße und das Material entspricht allen Anforderungen an Solidität; dieselbe meisterhafte, in jeder Beziehung entsprechende Arbeit machte sich an den von Anton Wiedemann eingelieferten silberplattirten Pferde-Geschirren (Preis 350 fl.), einem Reitzaum von gelbem Leder zu 6 fl., und einem solchen mit plattirten Schnallen zu 5 fl. 24 kr., sowie an der Sattler-Ausrüstung eines gedeckten viersitzigen Wagens neuer Art und einer viersitzigen Kalesche bemerkbar. — Nächst den beiden Vorgenannten hatte die Jury die von Johannes Gläser in Augsburg (702) in Vorlage gebrachten Arbeiten, in zwei silber-plattirten Pferde-Geschirren zum Preise von 300 fl. bestehend, wegen vorzüglicher Arbeit und trefflicher Ausstattung ehrend ausgezeichnet. — Jos. Ensler in Augsburg (561) erwarb sich für seine Einsendung eines Reitsattels zu 36 fl., zweier Kummete von Glanzleder à 7 fl. 36 kr., und eines Reitzaumes zu 11 fl. (Meisterstücke von seinem Gehülfen Anton Kraus) belobende Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses. — Auch aus dem Kreise waren recht gelungene Sattler-Arbeiten eingeliefert worden, so von Gustav Kinkelin aus Lindau (104): ein Sattel mit Steigriemen, Bügel und Untergurten zu 44 fl., ein aus roth wollenen Litzen geflochtener Reitzaum mit Zubehör; — von Heinrich Schmid aus Rottach bei Kempten (527): ein brauner Reitsattel (nebst Bauchgurt) zu 37 fl., ein Zaum zu 12 fl., ersterer von sehr zweckmäßiger Konstruktion; — ferner von Ignatz Schuebel aus Grönenbach (773): ein Pferd-Kummet, in dessen Höhlung eine, mittelst eines Schlüssels zu verkürzende oder zu verlängernde Spirale angebracht ist, um das Kummet für den Hals eines jeden Pferdes passend zu machen (Preis 25 fl.); ob diese Vorrichtung für die Dauer ihrem Zwecke entspricht, muß der Erfahrung anheimgestellt bleiben; die Arbeit bekundet großen Fleiß. Den Vorlagen der drei Letztgenannten ward belobende Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses. — Hugo Wiedemann in Augsburg (782) hatte außer der lobenswerthen Sattler-Arbeit an einem Phaëton von Conrad Rühle dauerhaft und solid gefertigte silber-plattirte Pferdgeschirre, ein Kummet mit Eisen und einen schwarzen Reitzaum mit Stange und Trense geliefert; die Leistungen dieses strebsamen jungen Meisters erwarben sich die Anerkennung der Jury; — ebenso diejenigen von Adam Hebel aus Nördlingen (374), Joseph Rauch aus Türkheim (434), und Jakob Diez aus Neuburg (543); Ersterer hatte einen Handkoffer zu 7 fl. 30 kr., eine

Kouriertasche zu 4 fl., ein Stock- und Schirm-Futteral zu 2 fl. 48 kr. — sämmtlich zweckmäßig und gut gearbeitete Gegenstände, — der Andere zwei sehr reinlich und fleißig gefertigte Herren-Reitsättel von guter Bauart zu 22 fl. das Stück, — der Letztere einen Lederkoffer mit Ueberzug (gewöhnlicher Art) zu 15 fl. und eine sehr schön gearbeitete Säbel-Kuppel von Silber-Draht und mit Neusilber-Beschläge ausgestellt. — An ferneren Sattler-Arbeiten sind noch zu erwähnen — von Adam Hübel aus Nördlingen (40): ein Paar englische Chaisen-Geschirre mit Kummet zu 55 fl., die Arbeit gewöhnlicher Art und auch wohl nicht neu angefertigt; — von Jakob Schmutz aus Neu-Ulm (238) ein Fuhrsattel zu 16 fl., dem Zweck entsprechend gut gearbeitet und aus dauerhaftem Material; — von Xav. Herz aus Rettenbach bei Ottobeuern (348) zwei Handbälge zu 2 fl. 24 kr. das Stück; — von Jos. Anton Bachmaier aus Neuburg (349) ein zweckmäßig eingerichteter Reisekoffer zu 11 fl.; — von Joseph Geiger aus Neuburg (540) ein schwarz lederner Koffer gewöhnlicher Art, zu 10 fl.; — von Philipp Rügemer in Augsburg (822) ein Paar sehr gut gearbeitete Chaisen-Geschirre zu 70 fl., endlich von Kurz aus Kaufbeuern (826) zwei Pferde-Kummete zu 15 fl., welche nur den gewöhnlichsten Anforderungen entsprachen. — Die im diesseitigen Kreise ermöglichte Befriedigung sowohl des Luxus als des gewöhnlichen Bedürfnisses an Sattler-Arbeiten, war durch die ausgestellten Manufakte genügend dargethan.

Als einer verwandten Geschäfts-Branche zugehörend, reihen sich hier sofort die Arbeiten der

Taschner

an, welches Gewerbe übrigens im schwäbischen Kreise — mit alleiniger Ausnahme von Augsburg — mit demjenigen der Sattler in der Weise verschmolzen ist, daß es den betreffenden Meistern freisteht, dem einen oder anderen Zweige, oder beiden, obzuliegen. — Von Bedeutung erscheinen hier die Vorlagen von Anton Olbrich in Augsburg (576), bestehend in einem Reisekoffer aus braunem Rind-Vordeckleder mit zwei Haupt- und zwei Neben-Abtheilungen nebst Brieftaschen, wasserdichter Ueberfalzung der beiden Hälften, vierfachem Verirschlosse, Metall-Beschlägen und Verzierungen, zu dem nach Verhältniß mäßigen Preise von 44 fl.; — dann eine Jagdtasche mit Fächern, nebst Hundsleine zu 12 fl., eine schwarz lackirte, saffianlederne Kourier-Geldtasche zu 8 fl.; sämmtliche Gegenstände sind von ausgezeichneter Qualität, zweckmäßiger innerer Ausstattung und mit dem rühmlichsten Fleiße gefertigt; der Prüfungs-Ausschuß würdigte sie ehrendster Auszeichnung. — Belobende Anerkennung der Jury erwarb der von Johann Ziegler in Augsburg (534) ausgestellte, zweckmäßig konstruirte und trefflich gearbeitete Koffer von englischem Zeugleder (Preis 40 fl.). — Von Ch. Schmidhammer in Augsburg (645) war ein einfacher englischer Mantelsack von braunem dekatirtem Rindleder gewöhnlicher Art und Arbeit

(Preis 24 fl.), dann eine zweckmäßig eingerichtete und gut gefertigte Reisetasche mit einem Mantelsäckchen zum Schließen (Preis 12 fl.) eingeliefert worden. — Es dürfte hier die Bemerkung von Interesse seyn, daß sämmtliche vorangeführte Preise um ein Dritttheil niedriger sind, als sie für die gleichartigen auf die Leipziger Industrie-Ausstellung des Jahres 1850 gelieferten Waaren angesetzt gewesen.

Schäffler. (Büttner, Kübler, Küfer.)

Der schwierige Transport eines großen Theils der Manufakte dieses Gewerbes erklärt die überwiegende Betheiligung der Augsburger Schäffler an der Ausstellung gegenüber denen des Kreises. Von den neun Ausstellern gehören vier der Kreishauptstadt an, und ist unter diesen besonders Anton Drey (175) hervorzuheben, welcher zwei 25 Eimer haltende Fässer, eines mit Thürchen, zu je 45 fl., einen Badzuber zu 15 fl. und ein Kunstfäßchen zu 30 fl. ausgestellt hatte; die äußerst sorgfältige, in jeder Beziehung meistermäßige Arbeit wurde von dem Prüfungs-Ausschusse in ehrendster Weise ausgezeichnet. — Das von A. Schwarzländer (432) eingelieferte großartige Geschirr: ein ovales Weinfaß von 40 Eimer Gehalt mit zwei Lagern, zum Preise von 100 fl., wurde von Fachmännern als eine äußerst gelungene Leistung anerkannt und von der Jury in gleicher Weise wie die von Ludwig Leiner (630) ausgestellte, in einem 25-eimerigen Bierfasse zu 50 fl. bestehende treffliche Arbeit, ehrend ausgezeichnet. — Mich. Rummel (804) hatte zwei sehr solid gearbeitete Bierwagen-Fässer (sogenannte Bunzen) ausgestellt, für welche die Jury belobende Anerkennung aussprach. — Von Georg Widmann dahier (551) war ein Sand-Uhren-Fäßchen (von Vielen für ein Essig-Fäßchen gehalten) mit Bachusfigur nebst Lager zum Preise von 3 fl. ausgestellt, eine tadellose Miniatur-Arbeit. — Aus dem Kreise hatte sich besonders J. G. Enderlin, Kübler aus Lindau (303), durch den von ihm eingelieferten, sehr genau gearbeiteten Einsatz von zehn eisenbeschlagenen Kübeln (Preis der Schäffler-Arbeit daran 18 fl.) vortheilhaft bemerkbar gemacht und belobende Anerkennung Seitens der Jury erworben. — Auch den von Joh. Berkfeld, Küfer aus Oberdorf (574), eingelieferten sehr sauber gefertigten Milchgeschirren, in Milchstötzle zu 24 und zu 14 kr.; Melkkübel zu 21 kr. und Milchseiher zu 18 kr. bestehend, wurde beifällige Aufmerksamkeit von Seiten aller Beschauer, sowie ermunternde Anerkennung durch den Prüfungs-Ausschuß zu Theil; die beiden letztgenannten Aussteller versenden derartige Schäffler-Arbeiten in nicht unbedeutender Anzahl außer Landes, nach Württemberg, in die Donau-Städte und in die Schweiz. — Schließlich ist noch der Einsendungen von Küfer Joh. Nep. Hinträger aus Weißenhorn (160) und von dem Schäfflergesellen Johann Behringer (der Meister J. Hinträger) aus Weißenhorn (162) zu erwähnen; des Ersteren aus Karden-Holz gefertigter Krug (Preis 4 fl.) und des Letztern Krug von Schäffler-Arbeit (Preis 6 fl.) bekunden Geschmack und Geschicklichkeit der Verfertiger.

Scheerer. (Zeugscheerer.)

Ignatz Erb in Augsburg (425) hatte in einer Reihe von achtzehn Mustern diverser Stoffe, dann an Stücken Casimir, Checks und Thibet ausgezeichnete Leistungen seiner Scheer-Anstalt zur Anschauung gebracht, welche sowohl von vorzüglicher Einrichtung seines neuen und bis jetzt im Kreise einzigen derartigen Etablissements, als auch von äußerst sorgfältiger Behandlung der Stoffe Zeugniß gaben und von dem Prüfungs-Ausschusse ehrendster Auszeichnung gewürdiget wurden.

Schlosser.

Nachdem in Folge fabrikmäßiger Anfertigung zahlreiche Artikel des Schlosser-Gewerbes, als Schlösser, Beschläge aller Art ɪc. ɪc., zu einem verhältnißmäßig sehr wohlfeilen Handels-Artikel geworden sind, sieht sich dieses Gewerbe durch eine Konkurrenz bedrückt, deren Nachtheile nur durch solidere, genauere und elegantere Arbeit, wo möglich mit Anwendung geeigneter Hülfsmaschinen, beseitigt werden können. Daß übrigens unsere Schlossermeister mit den Fortschritten, welche in der neuesten Zeit ihre Gewerbsgenossen im In- und Auslande machten, zumeist gleichen Schritt hielten, beweisen die zahlreichen Fabrikate, welche von neunundzwanzig Innungs-Mitgliedern zur Ausstellung gebracht worden, bestehend in allen Arten von Kassen und Kassen-Schränken, Kunst-Herden, Waagen, Schlössern, Schlüsseln, Siegelpressen, Veriren, Hülfsmaschinen und Modellen (und zwar durchgehends Handarbeiten). Von einer speziellen Beschreibung derselben muß hier um so mehr Umgang genommen werden, als eine solche ohne erläuternde Zeichnungen doch ungenügend seyn würde. Unter den Ausstellern sind zehn Augsburger Meister und neunzehn dem Kreise angehörige; die Jury sah sich in der Lage, zwölf derselben Zeichen der Anerkennung ertheilen zu können. Paulus Dick in Augsburg (341) hatte verschiedenartige größere und kleinere Arbeiten eingesendet, welchen sämmtlich das unbedingte Lob meisterhafter Ausführung zuzuerkennen war, darunter das bedeutendste aller ausgestellten Schlosserei-Manufakte: ein eiserner feuerfester Kassa-Sekretär von elegantem Aeußeren, 5 Fuß hoch, 3 Fuß breit, 2 Fuß tief, zum Preise von 600 fl.; die innere Einrichtung, in Behälter zu Werth-Papieren und Kassa-Räume abgetheilt, ist so kompendiös als geschmackvoll; die Thüre, welche auf die halbe Höhe der Vorderseite herabreicht, ist mit dem daran angebrachten Schloß und den Veriren ein mechanisches Kunstwerk von ebenso genauer als schöner Arbeit. Das Haupt-Schloß (von dem Gesellen Friedrich Richter für den Forndran'schen Preis in der mechanischen Werkstätte der königl. polytechnischen Schule gefertigt) hat Bramah-Einrichtung mit den Cotterill'schen Verbesserungen; der Gang der vier Riegel mit je drei Riegel-Köpfen ist ruhig und das Ganze eine höchst gelungene Arbeit. Von demselben Aussteller waren auch ein sich selbst reinigender Abtritt (Preis 60 fl.), ein Hausthürschloß nach englischer Konstruktion zu 33 fl., dann Arbeiten seines Lehrlinges Friedrich Kaufmann von Augsburg

eingesendet, letztere bestehend in einem Thürschloß-Schlüssel, einer Zeichnung zu diesem Schlosse und einem eisernen Anschlagwinkel. Die Leistungen des obgenannten Ausstellers, von den Beschauern mit lebhaftem Interesse betrachtet, wurden von der Jury ehrendster Auszeichnung gewürdigt; — ebenso die von Heinr. Geußer in Augsburg (728) eingelieferten meisterhaften Arbeiten: ein feuerfester Geld- und Bücher-Schrank mit Tresor-Versteck, Kassa-Räumen und trefflichem Bramah- und Chubb-Schloß nebst künstlichen Vexiren, zu dem Preise von 550 fl.; die Ausführung dieses, vom Comité als ersten Gewinn für die Verloosung preiswürdiger Industrie-Gegenstände erkorenen Werkes wurde als eine durchweg vorzügliche anerkannt; nebstdem hatte derselbe Meister Siegel-Pressen zu 14 fl. und zu 6 fl., ein eingestemmtes Salonthür-Schloß zu 25 fl. und eine Tafel- oder Parallelogramm-Waage zu 21 fl. ausgestellt und in allen diesen Manufakten nicht nur die Aneignung vervollkommneter technischer Einrichtungen, sondern auch umsichtigen Kunstfleiß bethätigt. — Nächstdem sind ehrend hervorzuheben und wurden in dieser Weise auch von der Jury ausgezeichnet: die von Michael Leiner in Augsburg (597) ausgestellte eiserne, feuerfeste Geldkasse mit vierfachen Vexiren und zweckmäßigem, schönem Verschluß, zum Preise von 550 fl., dann die ebenso meistermäßigen Arbeiten von Ludwig Naurath in Augsburg (821): ein Pasquill-Schloß für eine Schrankthür, ein Sicherheits-Schloß für eine Eingangsthür, letzteres mit Excentricum zum Verändern der Kombination von sechs verzahnten Zuhaltungen, ferner mit Delateur, der jeden Versuch des Aufsperrens mit falschem Schlüssel auffällig macht, — endlich ein einfaches ähnliches Sicherheits-Schloß an eine Schublade. Den trefflichen Leistungen der beiden letztgenannten Aussteller reihete sich ein ausgezeichnet gearbeitetes Salonschloß (Preis 25 fl.) an, welches Johannes Löhner in Augsburg (229) ausgestellt hatte; es konnte nach den Bestimmungen des Programmes nicht belohnt werden, da es vom Verfertiger in seiner Eigenschaft als Werkführer der Augsburger Kammgarn-Spinnerei ausgestellt war. — Die von Jos. Graßberger in Augsburg (639) eingesendete, von dem Schlossergesellen Joh. Bapt. Graßberger verfertigte Drahtstift-Maschine wurde bereits unter dem Artikel: „Maschinen-Fabrikation" besprochen; der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Leistung belobender Anerkennung. — Als der Ermunterung werth erachtete Arbeiten sind diejenigen von sieben Ausstellern — von zweien in Augsburg, zweien in Lindau, zweien in Krumbach und einem in Göggingen — zu erwähnen; es sind folgende: von Erich in Augsburg (225) eingesendet, ein von dem Gesellen Jakob Wallenreuter gefertigtes eingestemmtes Hausthür-Schloß mit gespaltenem Schlußriegel, dauerhaft und sauber gearbeitet, zum Preise von 33 fl.; von Schlossermeisters-Wittwe Binder in Augsburg (802) in Vorlage gebracht, ein Kettenschloß zu 22 fl. und ein Hängschloß zu 16 fl., Beides solid und schön gearbeitet von dem Geschäftsführer Friedrich Häberle; — aus dem Kreise eingeliefert: von David Enderlin in Lindau (119) ein gutes englisches Schloß (der von Ebendemselben in Verbindung mit

Spengler Galler in Lindau verfertigte Cylinder = Ofen mit Zubehör findet unter der Rubrik: „Spar = Oefen" seine Besprechung); — ferner: von Martin Koch in Lindau (216) ein genau gearbeitetes Hausthür = Schloß nebst Zug und Schließ-Kappe, welch' letztere zugleich als Nachtriegel dient (Preis 22 fl.); — von Michael Sremmer aus Krumbach (598) ein komplicirtes Lärmschloß mit Glocke, für eine Thür bestimmt, zum Preise von 40 fl.; — von Johann Egger aus Krumbach (825) eine Decimal = Brücken = Waage zu 30 fl.; — endlich von Mart. Mayer aus Göggingen (772) eine kleine, solid und zierlich gearbeitete Geldkasse zu 45 fl. — Daniel Müller in Augsburg (751) hatte sich mit mehreren fleißig ausgeführten Arbeiten betheiligt; eine eiserne Geldkasse zu 285 fl. zeigte gewöhnliche Form und Konstruktion, jedoch saubere, solide Ausarbeitung; nächstdem war von Demselben eine kleinere Kasse zu 34 fl., eine Nähschraube mit Zange zu 3 fl. 30 kr., ein Geradehalter zu 2 fl. 15 kr. ausgestellt; — das von der Schlossermeisters = Wittwe Demel in Augsburg (752) eingelieferte Modell einer Goldschläger = Maschine (Preis 110 fl.) verdient in Bezug auf exakte Arbeit, die übrigens schon älteren Ursprunges zu seyn schien, Lob; der beabsichtigte Zweck läßt sich jedoch auf rein mechanischem Wege überhaupt nicht erreichen. — Von Gegenständen, welche keine gewöhnlichen Erzeugnisse des Schlosser = Gewerbes sind, haben wir noch besonders hervorzuheben: ein von G. Wörtz aus Neu = Ulm (240) ausgestelltes, gut konstruirtes Gebläse zum Preise von 16 fl.; — einen Spar = Kochherd zu 88 fl. von Joseph Maurer aus Kempten (489) eingesendet (siehe die Rubrik „Spar-Oefen ꝛc. ꝛc."), — dann eine Decimal = Brücken = Waage mit fünfzehn bis zwanzig Ctrn. Tragkraft und zwei Kästchen mit Gewichten (ohne Preis = Angabe), ausgestellt von Joh. Jak. Kurz aus Memmingen (435); — die von Johann Koch aus Lindau (217) eingelieferte Balancir = Waage ist bereits am Schlusse des Referates über „Mathematische ꝛc. ꝛc. Instrumente" erwähnt. — Die übrigen ausgestellten Schlosser = Arbeiten bestanden in eisernen Kassen und in Schlössern zu verschiedenen Zwecken, sie waren meist anzuerkennen als tadellose, praktisch und solid ausgeführte Leistungen, jedenfalls den gewöhnlichen Anforderungen genügend. Eiserne Kassen hatten ausgestellt: Jakob Kauffer in Augsburg (202) ein Exemplar zu 150 fl. mit versteckten Charnieren und Deckel = Schluß; — Albert Haas aus Lauingen (363) ein solches zu 88 fl., — Carl Enzinger aus Nördlingen (387) eine Geldkasse alter Form mit Messingblech = Verzierungen und vorzüglich gutem Verschluß zum Preise von 136 fl; — Georg Jakob Weiß aus Kaufbeuern (399) eine kleine eiserne Kasse solider Arbeit zu 33 fl. — endlich Joh. Bachschmidt aus Kempten (493) eine durch schönen Verschluß ausgezeichnete Kasse zu 25 fl. — An einzelnen Schlössern war sehr Mannigfaltiges in Vorlage gekommen: von Joh. Trüdinger aus Nördlingen (35) ein Garderobe = Schloß mit gespaltenem Riegel, zwei Seitenfallen nebst Schleppriegel, zum Preise von 10 fl., von dem Schlossergesellen J. Schönamsgruber aus Nördlingen verfertigt; — von Ed. Schneider

aus Weißenhorn (151) zwei Vorhängschlösser zu je 15 fl.; — von Carl Friedr. Wolf aus Kempten (459) ein Hausthür-Schloß guter Konstruktion zum Preise von 25 fl. und ein von des Ausstellers Lehrling Christ. Kluftinger verfertigtes Kasten-Schloß zu 5 fl. 30 kr.; — von Zacharias Wagenseil aus Kempten (487) ein Zimmer-Schloß zu 6 fl. 30 kr.; — von Joseph Funk aus Kempten (499) ein schönes Kleiderkasten-Schloß zu 10 fl. und ein Vorleg-Schloß mit Zifferblatt zu 6 fl.; — endlich von Christ. Rabus, Schlossergesellen aus Kempten (496) ein gutes Hausthür-Schloß zu 7 fl. — Die Betheiligung des Schlosser-Gewerbes an der Industrie-Ausstellung, im Ganzen betrachtet, liefert den erfreulichen Beweis, daß bei den Fortschritten zahlreicher Meister unseres Kreises, selbst für komplicirte und dem Luxus huldigende Aufgaben, fremde Kräfte durchaus entbehrlich sind.

Schmiede.

Von dem weitverzweigten Gewerbe der Schmiede, dessen Befugnisse hinsichtlich der einschlagenden Gegenstände und Arbeiten in den verschiedenen Gegenden sehr verschiedenartig begränzt sind, kommen hier nur die Arbeiten der Huf- oder Grobschmiede zur Besprechung, indem diejenigen der Hammer-, Kupfer-, Messer-, Nagel-, Waffen- und Zeug-Schmiede unter diesen besondern Rubriken aufgeführt sind. — Die Betheiligung der Hufschmiede an der Ausstellung war der Zahl der Aussteller nach eine verhältnißmäßig geringe; in Bezug auf den technischen Werth der Arbeiten aber von hoher Bedeutung. Luxus-Wagen und landwirthschaftliche Geräthe waren hauptsächlich Gegenstände der Einsendungen. Der Bau eines Luxus-Wagens ist unstreitig für den Schmied, Wagner, Sattler und Lackirer eine umfassende Probe seiner Leistungs-Fähigkeit, seines Fleißes und Geschmacks, und es läßt sich daraus ein sicherer Schluß auf seine geschäftlichen Einrichtungen ziehen. — Vor Allen haben Conrad Rühle und Fr. Frankenberger in Augsburg durch mehrere höchst gelungene, mit allgemeinem Beifall aufgenommene Fabrikate bewiesen, daß ihre Werkstätten mit den neuesten Hülfs-Maschinen zum fabrikmäßigen Geschäfts-Betrieb ausgerüstet sind; Conrad Rühle (739) erwies dieß durch seinen Phaëton von englischer Bauart, mit acht Stahl-Druckfedern und freistehenden halben Patent-Achsen, dann durch einen unvollendeten, nur in Schmiede- und Wagner-Arbeit fertigen Coupé-Wagen; von demselben Aussteller rührt ferner die Schmiede-Arbeit an einem gedeckten viersitzigen Wagen und einer viersitzigen Kalesche mit Jalousien, acht Stahl-Druckfedern, Magazin und Vordach (600 [d] und [e]) her, welche Sattler Anton Wiedemann in Augsburg ausgestellt hatte. Gleich rühmliche Leistungen gingen aus der Werkstätte von Franz Frankenberger (807) hervor: außer der Schmied-Arbeit an Protzen und Laffetten einer der von der königl. Geschütz-Gieß- und Bohr-Anstalt in Augsburg gelieferten Feld-Kanonen, ein viersitziger, nur von Schmied und Wagner vollendeter Wagen mit eisernen Achsen und Büchsen, Mechanismus

zum Selbstöffnen beim Einsteigen und schwingender Aufsetzung der Hinterfedern, ferner eine viersitzige Chaise mit Druckfedern, fein abgedrehten eisernen Achsen und Büchsen, Patent-Sperre und excentrischer Dreh-Scheibe. Die Fabrikate dieser beiden Aussteller waren nach dem Urtheile aller Fach-Kenner so ausgezeichnet, daß sie den gesuchtesten fremden Produkten in Geschmack, Zweckmäßigkeit des Baues und Solidität der Arbeit gleichzustellen sind. Der Prüfungs-Ausschuß erkannte den Leistungen beider vorgenannter Aussteller die ehrendste Auszeichnung zu. — Zunächst an diese reiht sich die meistermäßige Arbeit von Joseph Wunderer in Augsburg (795), an einer viersitzigen Droschke mit halben Patent-Achsen und Jalousien. Diese sowohl als die Schmied-Arbeit an einem Pflug mit Karren, von J. G. Mayer aus Ermengerst bei Kempten (502), wurden von der Jury ehrend ausgezeichnet. — Franz Schigl aus Donauwörth (190) lieferte drei verbesserte, dem Landwirthe viele Zeit und Kraft ersparende Ackerpflüge, der größere mit zwei Schneiden zu 23 fl., der kleinere mit zwei Schneiden und Schaufel zu 22 fl., einen Untergrab-Pflug zu 12 fl., endlich eine Stein-Egge mit zwei Zähnen zu 9 fl.; es gehörten diese, auch von der Jury der Belobung gewürdigten Gegenstände unstreitig zu den nützlichsten der ganzen Ausstellung; leider fanden aber bei unsern schwäbischen Landwirthen bis jetzt die verbesserten Ackergeräthe wenig Eingang. — Belobende Anerkennung ward ferner dem von B. Hueber aus Siebratzhofen (512) solid und zweckmäßig gearbeiteten Sortimente von Brust-, Wagenspraus- und Kuh-Ketten, Pferde-Ketten zum Anbinden und Brustläufern, das Pfund zu 20 bis 24 kr., und den Deichsel-Zwingern zu 13 kr. das Pfund, zu Theil. — Es lieferten ferner: J. Ditter in Augsburg die Schmiede-Arbeit an den Laffetten und Protzen einer metallenen Sechspfünder-Feld-Kanone aus der königl. Geschütz-Gieß- und Bohr-Anstalt in Augsburg (168); — Franz Schwemmer aus Neu-Ulm (243) einen Pflug mit Hohenheimer Verbesserung zum Preise von 28 fl.; — Joh. Keller aus Kempten (476) (s. auch unter „Zeugschmiede") eine Wagen-Deichsel mit mechanischer Vorrichtung zum augenblicklichen Loslassen scheugewordener Pferde; — endlich Allenbacher aus Memmingen die sehr gute Schmied-Arbeit an einem von Leonh. Kerler dort (766) ausgestellten Char-à-banc.

Die Ueberzeugung der Sachverständigen, daß unsere Huf- und Grobschmiede hinsichtlich aller in ihr Geschäft einschlagenden Arbeiten gegen die Leistungs-Fähigkeit ihrer ausländischen Gewerbs-Genossen im Allgemeinen keineswegs zurückstehen, hat die Ausstellung vollkommen bestätigt.

Schneider.

Meist dem Einflusse der von auswärts her bei uns zur Herrschaft gelangten Moden anheimgegeben, zählt das Schneider-Gewerbe allerdings sehr viele ihm Angehörige, welche lediglich nach solchen, in der Hauptsache schon gegebenen Formen und Mustern, und zwar oft nur sehr pedantisch, zu arbeiten

vermögen, doch sind auch hier und im Kreise solche Meister, denen Geschick genug innewohnt, um in der dominirenden Geschmacks-Richtung gewissermaßen selbstständig zu arbeiten, nicht mehr, wie etwa früher, seltene Ausnahme. Von der, jetzt durch vielfache bildliche und auf Zahlen-Verhältnisse gegründete Anleitungen und Formulare erleichterten Aneignung der Kunst des richtigen Maaßnehmens und sicheren Zuschneidens hängt in erster Linie die Herstellung von Kleidsamkeit, gutem Schnitt des betreffenden Anzuges ab, dessen Schönheit sich dann durch saubere Näherei u. dgl. vervollständigt. Nach all' diesen Beziehungen zeigte die Ausstellung recht lobenswerthe Leistungen an Herrenkleider-Arbeit für Civil und Militär. Der von Franz Becke in Augsburg (572) vorgelegte Uniform-Rock und Uniform-Hose zum Preise von 60 fl., dann ein Kapan zu 70 fl. sind, als sehr vorzügliche und preiswürdige Arbeiten, von Seiten des Prüfungs-Ausschusses ehrender Auszeichnung gewürdigt worden. — Belobung ertheilte die Jury den Arbeiten nachstehender fünf Aussteller: an Georg Scharff in Augsburg (671) für einen Twin von Castorine zu 48 fl.; an Anton Aloys May in Augsburg (271) für einen Twin zu 36 fl.; — an Joseph Gruber in Augsburg (331) für einen Frack zu 27 fl., ein Beinkleid zu 9 fl. 36 kr. und eine Weste zu 5 fl. 42 kr., — endlich an Joh. Lämmerhirt aus Kempten (475) für einen feinen Mannsrock zu 50 fl. — Für die von F. Schmid in Augsburg (724) vorgelegten Arbeiten, bestehend in Frack, Hosen und Weste zu 48 fl. und einem Mantel zu 40 fl. wurde dem Aussteller ermunternde Anerkennung Seitens der Jury ausgesprochen. — An Manns-Kleidern hatten ferner ausgestellt: Georg Deffner aus Grosselfingen (27) eine tuchene Jacke ländlicher Tracht zu 8 fl. 15 kr., — Thaddäus Schedler aus Immenstadt (200) zwei Paar Reithosen, ganz und halb mit Leder besetzt, zu 12 und zu 10 fl.; — Joh. Satzger aus Dirlewang bei Mindelheim (347) einen schwarzen Rock und Beinkleid (ohne Preis-Angabe); — Peter Karges aus Donauwörth (547) einen wattirten Winter-Rock zu 33 fl.; — Johann David Doppelbauer in Augsburg (548) einen deutschen Rock zu 37 fl. 30 kr. und ein seidenes Gilet zu 8 fl. 36 kr. — Von Mich. Gerhardt, Regiments-Schneider in Augsburg (564), war ein sehr exakt und mit Geschmack gearbeitetes Chevauxlegers-Kollet nebst Beinkleid, — von Joseph Stadter in Augsburg (615) ein Waffenrock und ein Paar Hosen für Landwehr-Kavallerie, — endlich von Peter Hofer in Augsburg (716) ein Rock zu 36 fl. eingeliefert worden. — Saubere, fleißige Arbeit, und, so weit an Kleidungs-Stücken auf dem Gestell beobachtet zu werden vermag, auch guter Schnitt, machte sich bei fast allen diesen Gegenständen vortheilhaft bemerkbar.

Schnupftabak-Dosen-Verfertiger.

Dieser Industrie-Zweig war blos durch einen einzigen Aussteller vertreten, den Dosen-Fabrikanten Johann Eberle in Mindelheim (667). Derselbe hatte acht Dosen von Papiermaché mit Verzierungen von Silber und Neusilber, auch eine Schildkrot-Dose geliefert, sämmtlich von tadelloser Arbeit.

Schreiner.

Einen imposanten Eindruck machten die über zwei Ausstellungs-Säle vertheilten, zahlreichen und mannigfachen Schreiner-Arbeiten. Effektvoll — jedes einzelne Stück im möglichst günstigen Lichte — aufgestellt, das Ganze gehoben durch die Wirkung einer mittelst farbiger Fenster-Drapperien erzielten herrlichen Beleuchtung, fesselten diese, der großen Mehrzahl nach meisterhaft ausgeführten Meubles fortwährend eine große Menge von Zuschauern an sich. Und doch hatte man es, in richtiger Auffassung des Ausstellungs-Zweckes, vermieden, außerordentlich kostbare Prachtstücke dieses Faches einzuliefern. Darauf aber, daß das Praktische und Solide meist auch geschmackvoll, in technischer Vollendung und zu angemessenen Preisen ausgeführt war, gründete sich die allgemein beifällige Anerkennung, welche dieser Abtheilung zu Theil geworden. Was gegen die Invention einzelner Arbeiten, gegen die Formen ihrer Ornamente rc. vom Standpunkte strenger Kunst-Kritik etwa eingewendet werden wollte, trifft unsere Meister als Vorwurf nicht, da ihre Ausbildung meist noch einer Epoche angehört, welche die gegenwärtig bei uns gegebenen Mittel zu höherer Vervollkommnung nicht bot, geschweige diejenigen, welche dem beneidenswerthen Gewerbsstande Münchens zugutkommen. — Einundvierzig Schreinermeister, worunter sechzehn von Augsburg, hatten sich an der Ausstellung betheiligt. — Ignatz Ebner in Augsburg (605) hatte in Verbindung mit dem Vergolder M. Mayerhofer, einen vollständigen gothischen Altar aus Linden-Holz mit eichener polirter Stufe, reich vergoldet und mit Gemälden von Gaißer jun., geliefert; die ganze Schreiner-Arbeit zeigt großen Fleiß und ist in guten Verhältnissen ausgeführt; sie wurde der ehrendsten Auszeichnung von Seiten der Jury gewürdigt. — Von Heinrich Baumann in Augsburg (620) war eine sehr elegante Garnitur, aus Sopha, zwei Lehn- und sechs anderen Sesseln im Renaissance-Style bestehend, zum Preise von 250 fl. ausgestellt; die Tapezier-Arbeit daran von Ignatz Heß gefertigt; außerdem ein Schreib-Sekretär zu 140 fl. und ein Arbeits-Tisch zu 33 fl. Diesen ausgezeichneten, den derartigen berühmten Wiener und Berliner Erzeugnissen nicht nachstehenden Fabrikaten wurde die gleiche Auszeichnung zu Theil, und ebenso dem trefflichen von Ignatz Schwarz in Augsburg (741) ausgestellten Werke, bestehend in einem gothischen Haus-Altar von schönen Verhältnissen und fleißiger Ausführung, nach dem Entwurfe des Professors v. Kramer; alle Flächen und Säulen weiß gefaßt, sammt vergoldeten Lilien-Vasen und Crucifix (Preis 350 fl.) — Außerordentliches Interesse erregte allgemein die von Karl Heinle aus Hegelhofen bei Weißenhorn (157) gelieferte Kommode mit Betstuhl aus Nußbaumholz; die Flügelthüren eines Aufsatzes schließen in gewölbtem kleinen Tempel einen Haus-Altar ein; der ganze innere Raum ist mit Metall-Einlagen und guten Gravirungen geschmückt; bei'm Herausziehen der untersten Kommoden-Schublade, welche die gepolsterte Kniebank bildet, öffnet sich durch eine versteckte Mechanik der kleine Altar im Aufsatze und schließt sich wieder

bei'm Hineinschieben. Preis dieses Meisterstückes 400 fl. Das Ganze, von dem Prüfungs-Ausschusse in ehrendster Weise ausgezeichnet, zeigte ebensoviel Geschmack in der Form als eminente Geschicklichkeit und Genauigkeit in der Ausführung; auch muß die Eigenthümlichkeit der Idee gegen einseitige Auffassung entschieden in Schutz genommen werden; indem man hie und da die Verbindung des Hausrathes mit dem Gegenstande religiöser Weihe als eine ungeeignete bezeichnete, vergaß man, daß diese Arbeit wahrlich nicht geschaffen war, um einer Verwendung zu den allergewöhnlichsten Haushalts-Zwecken zu dienen; für großartigere Einrichtungen bestimmt, werden die Gegenstände besonderen Werthes für die Familie, für das innere Leben nach allen ihren Richtungen, sehr geeignet Platz finden neben dem Anlasse zu religiöser Erhebung. Von demselben Aussteller war ferner ein außerordentlich fleißig ausgeführter Tisch von Palisander-Holz mit Metall- und Perlmutter-Einlagen und reichen Ornamenten zum Preise von 140 fl., dann eine von dem Schreiner-Gesellen Ph. Deininger verfertigte Chatoulle von Palisander-Holz mit Metall-Einlagen (das Innere von Ebenholz) zu 50 fl., und endlich das Gesellenstück seines Sohnes Karl Heinle, ebenfalls in einer Chatoulle von Palisander-Holz bestehend, ausgestellt. — F. R. Budler in Augsburg (757) lieferte einen solid und schön gearbeiteten Sekretär aus Eschenholz zu sehr mäßigem Preise und erndtete dafür ehrende Auszeichnung von Seite des Prüfungs-Ausschusses. (Der ferner von ihm ausgestellte elegante Sessel von Nußbaum-Holz nebst Wiegengestell zu 55 fl. war von dem Gesellen F. Güntner gefertigt.) — Von Georg Stöhr in Augsburg (767) waren außer einem Sekretär von Nußbaum-Holz zu 100 fl. und einer Etagère zu 55 fl., Arbeiten, die sich durch praktische Einrichtung und saubere Ausführung vortheilhaft bemerkbar machten und von der Jury ehrend ausgezeichnet wurden, noch die Meisterstücke zweier Gesellen ausgestellt: ein Schreib-Tisch von Nußbaum zu 50 fl. von Bihler, und ein ovaler Tisch zu 55 fl., von Obermeier verfertigt. — Math. Ulrich in Augsburg (780) hatte einen gut gebauten geräumigen Bureau-Kasten aus Eschen-Holz von recht fleißiger Ausführung zur Ausstellung gebracht; auch ihm wurde gleiche Auszeichnung wie den Vorgenannten zu Theil; — ebenso J. Naurath in Augsburg (787) für die mannigfachen, von ihm eingelieferten Arbeiten; in Verbindung mit Tapezier Kämmerer hatte derselbe eine sehr elegante Meubel-Garnitur, bestehend aus Causeuse, zwei Fauteuils und sechs Sesseln, außerdem neun geschmackvolle Muster-Sessel von verschiedenen Formen, auch einen, jedoch nicht neuen Spiegel-Schrank zu 90 fl. eingeliefert; seine Vorlage an Furnüren haben unter diesem Artikel bereits ihre Besprechung gefunden; die Werkstätte des Ausstellers ist bekanntlich mit den neuesten erprobten Hülfs-Maschinen versehen; — Joseph Kögel in Augsburg (799) erwarb die gleiche Auszeichnung für einen mit großem Fleiße und Geschmack gearbeiteten nußbaumenen Sekretär mit Auffatz zu 90 fl.; — ferner Aigner in Augsburg (397), für ein Sortiment fleißig gearbeiteter Werkzeuge, hauptsächlich an Hobelgeschirren von sechzehn

verschiedenen Sorten, zu sehr billigen Preisen, sämmtlich von dem Gesellen J. Lomer gefertigt; — Xaver Boos, Tischler und Maler aus Baisweil (223), hatte, außer einem kirschbaumartig angestrichenen zweiflügeligen Garderobe-Kasten mit gußeiserner Gallerie zu 30 fl., ein großes Sortiment von Holztapeten-Mustern, Muster zu Plafonds, Rosetten auf Papier, zum Theil nach eingelegter Art, Bordürenstücke, zwei Rollen Holztapeten mit Bordüren und eine große Plafond-Holztapete zur Ausstellung gebracht und wegen der damit hergestellten naturgetreuen Nachahmung von Holzgattungen ehrende Auszeichnung Seitens der Jury erhalten, wie solche auch der sehr beachtenswerthen Vorlage von Franz Joseph Fischer in Kempten (480) zu Theil wurde; Dieser hatte zwei Tische, vier Sitzbänke mit Rohrgeflecht und Console ausgestellt, in welch' Letzterer die sechs Ersteren eingeschoben und transportirt werden können; die Schublade ist geeignet, Schreib-Materialien, Tisch-Bedeckung und Besteck unterzubringen, die Consol-Höhe für einen mittelgroßen Mann zum stehend Schreiben berechnet; aus den vier Sitzbänken läßt sich eine Bettlade herstellen, und wäre somit für die nöthigste Zimmer-Einrichtung gesorgt. Das Ganze ist aus hellem Ahorn, ohne Beize und Firniß oder Ornament, bloß mit einem weißlichen Lack überzogen, — eine sehr genaue Arbeit zu dem verhältnißmäßig billigen Preise von 106 fl. (Die Drechsler-Arbeiten sind von Math. Steichele, und die Flecht-Arbeiten von Alois Breiter in Kempten gefertigt.) — Belobende Anerkennung ertheilte der Prüfungs-Ausschuß den Ausstellern: Joseph Beyrer aus Weißenhorn (164) für ein Damen-Arbeits-Tischchen im Roccoco-Styl aus Nußbaumholz sehr fleißig gearbeitet zu dem Preise von 60 fl.; Max Prugger aus Neuburg (224) für eine Garnitur kostbarer, im Roccoco-Styl gearbeiteter Meubles, in einem Kanapé, zwei Fauteuils, sechs Sesseln und einem Näh-Tischchen bestehend; — Ch. Unrein aus Nördlingen (390) für ein Damen-Arbeits-Tischchen mit orientalischer Marqueterie zu 33 fl. und eine Glas-Etagère zu 27 fl.; beides sehr geschmackvolle Arbeiten; — endlich Bernhard Pfalzer aus Memmingen (760) für eine sehr gut komponirte und fleißig ausgeführte Nußbaum-Etagère zu 55 fl. — Anton Aigner in Augsburg (14) hatte einen eleganten Sopha-Tisch von Nußbaum-Holz zu 33 fl., einen sehr zweckmäßig eingerichteten Schreib-Tisch von Nußbaum-Holz zu 55 fl., dann auch eine von dem Gesellen Joh. Schäffer verfertigte Chatoulle von Nußbaum-Holz zu 9 fl. eingeliefert; dem Aussteller ward ermunternde Anerkennung Seitens des Prüfungs-Ausschusses zu Theil; — ebenso Ludwig Madlener aus Lindau (118) für einen Schreib-Schrank, Bureau mit Aufsatz, von guter fleißiger Arbeit; aber mit 200 fl. wohl etwas zu hoch angesetzt; — gleiche Anerkennung fand endlich der von Daniel Böckh aus Nördlingen (383) ausgestellte Sekretär aus Nußbaum-Holz zu 70 fl., für seine zweckmäßige innere Einrichtung und saubere Arbeit.

Nächst diesen, besonderer Anerkennung gewürdigten Leistungen hatten noch ausgestellt: Peter Schnell in Augsburg (305) eine Bettstatt aus Nußbaum-

Holz zu 36 fl.; Joseph Haustetter in Augsburg (372) mehrere Werkzeuge, nämlich Bestoß-Maschine, Ellipsen-Zirkel und vier Schrauben-Zwingen; — Tobias Blänkle, Wittwe, in Augsburg (611), einen nußbaumenen Sekretär zu 112 fl., von deren Geschäftsführer H. Schulz verfertigt; J. G. Bürckert in Augsburg (756) zwei Kommod-Kästen von Nußbaum-Holz, zu 22 fl. per Stück; — A. Haustetter in Augsburg (759) einen zweckmäßig gebauten, schwarz und weiß polirten Kranken-Tisch mit mechanischer Vorrichtung zum Auf- und Niederschrauben und zum Drehen zu 22 fl., einen Feld-Sessel zum Zusammenlegen zu 26 fl.; — Sam. Krauß in Augsburg (839) ein Arbeits-Tischchen von Kirschbaum-Holz zu 20 fl. und eines von Nußbaum-Holz zu 22 fl.

Aus dem Kreise hatten ferner noch eingesendet: J. Ruf (Firma Zanker) aus Illereichen (75) einen einfachen zusammenlegbaren Feld-Stuhl zu 7 fl. 30 kr.; — Bernh. Schneider aus Lindau (106) eine polirte Chatoulle von Nußbaum-Holz zu 22 fl., von dem Gesellen Andreas Brandl, — dann einen polirten Lichtschirm von Nußbaum-Holz zu 5 fl. 24 kr., von dem Lehrlinge Bernh. Schneider verfertigt; — Friedrich Unrein aus Nördlingen (149) einen in Linden-Holz geschnittenen Dammhirsch zu 11 fl.; — Härpfer aus Donauwörth (194) eine einfache solide Chatoulle und eine Tafel mit gelungenem Holzmoiré-Muster; — Jakob Dröber aus Mindelheim (262), einen Fauteuil zu 45 fl.; — Carl Wassermann aus Memmingen (307) eine große nußbaumene Kommode mit vier Schubladen zu 22 fl., eine preisentsprechende Arbeit; — E. Dauner von dort (308) einen recht gut gearbeiteten Speise-Kasten zu 44 fl.; — Daniel Vogt aus Memmingen (329) einen runden Tisch zu 27 fl.; — Christian Mitzel aus Kaufbeuern (409) eine Kommode aus Nußbaum-Holz mit gewundenen Säulen zu dem sehr mäßigen Preise von 24 fl.; — Johann Graf aus Kempten (492), ein Damen-Necessaire in Form eines Leucht-Thurms (Pharus); — Karl Kleiber aus Memmingen (550) einen gut gearbeiteten nußbaumenen Schreib-Kasten mit Spiegel-Aufsatz zu 66 fl.; — Joseph Meister aus Pfersee (666) einen runden Tisch zu 33 fl.; — Georg Mayer aus Grönenbach (758) einen Sekretär gewöhnlicher Art aus Eschenholz, mit verborgenen Fächern zu 50 fl.; — Joseph Müller aus Oettingen (774) eine kleine nußbaumene Chatoulle mittelalterlicher Form zu 14 fl.; Anton Dandler aus Günzburg (778) ein schön gearbeitetes Näh-Tischchen von Nußbaum-Holz zu 20 fl.; — endlich Martin Scheidl aus Oberhausen (781) einen geschmackvollen Stockuhr-Kasten von Palisander-Holz zu 8 fl. und einen Arbeits-Tisch von Palisander-Holz mit Metall-Einlagen zu 77 fl., von dem Sohne des Ausstellers Firmus Scheidl verfertigt.

Schriftenstecher.

Von P. Mittensteiner in Augsburg (748), dem bei diesseitiger Ausstellung einzigen Vertreter dieses (vor Ausbreitung der Lithographie erheblich blühenderen) Geschäfts-Zweiges war ein Kästchen mit Adreß-Karten, den

Abdrücken von in Kupfer gestochenen Platten, in Vorlage gebracht worden. Die Schriften sind meist im modernsten, gewählten Geschmacke, von Schärfe, Reinheit uud Zierlichkeit. Ein Metall-Plättchen mit rechts gestochener Schrift, Wappen-Emblemen und sonstigen Verzierungen zeigte Proben von den Metall-Gravir-Arbeiten, wie sie der Aussteller auf Ringe, Löffel und Bestecke, Teller, Schlößchen 2c. 2c. zu liefern pflegt. An den ebenfalls aufgelegten Exemplaren einiger Schul-Atlas-Ausgaben, obwohl früheren Arbeiten, war ganz besonders die Deutlichkeit des Schrift-Stiches anerkennend hervorzuheben.

Schriftgießer.

Für den Betrieb der zahlreichen Buchdruck-Officinen Augsburgs und des Kreises ist eine vervollkommnete Einrichtung der heimischen Schriftgießereien von bedeutender Wichtigkeit. Die Provinz Schwaben und Neuburg besitzt gegenwärtig in dem Etablissement von J. Sirch in Augsburg (809) die einzige, übrigens mit sehr guten Vorrichtungen arbeitende Werkstätte zur Erzeugung von Typen. Die Vorlagen desselben bestanden in selbstgeschnittenen Stempeln zu Antiqua-Lettern von sechs verschiedenen Graden (Nonpareille, Petit, Borgois, Garmond, Cicero und Mittel) nach neuestem, etwas schmalen Schnitt, die Gravirung tief und scharf. Von denselben Schriften war auch ein Abguß ausgestellt, sowie ein Sortiment sehr gut gegossener verschiedener Linien, — sämmtliches gelungene und gangbare Arbeiten. (Vergleiche „Maschinen-Fabrikation" Seite 115.)

Schuhmacher.

Für die Beurtheilung der ausgestellten Schuhmacher-Arbeiten kann, da über deren wesentlichste Vorzüge — genaues Anpassen und dem Zweck, sowie der Ausstattung entsprechende Dauerhaftigkeit im Wege des bloßen Anschauens nicht entschieden zu werden vermag, — nur ein schöner Schnitt, überhaupt Gefälligkeit der Form und Sauberkeit der Arbeit und möglichstes Vermeiden alles unnütz Schwerfälligen maßgebend seyn. Es ist dabei ferner nicht außer Acht zu lassen, daß das Schuhmacher-Gewerbe, zuallermeist nur für den lokalen Bedarf arbeitend, auch dessen Anforderungen und Bedürfnissen zu genügen hat, — Verhältnisse, die oft auf die ganze Arbeits-Weise so bestimmend sind, daß eine Vergleichung etwa von rheinischer und frankfurter Waare mit der hiesigen, in Bezug auf Leichtigkeit zu sehr unrichtigen Schlüssen führen würde. — Fünfundvierzig dem Kreise angehörige Meister (Schwaben und Neuburg zählt deren etwa 3700) hatten sich an der Ausstellung betheiligt, darunter dreizehn von Augsburg. Den ausgestellten Manufakten, mit Ausnahme von einem einzigen auf normale Fußbildung berechnet, konnte zu großem Theile sehr entschiedenes Lob zuerkannt werden; sie behaupten gegenüber denen vieler anderer großen Städte vollkommene Konkurrenz-Fähigkeit, zumal wenn die diesseitigen Preise in Anschlag gebracht werden, und umfaßten alle Gattungen der Fuß-

bekleidung: des verfeinertsten Luxus wie des alltäglichen Bedürfnisses. Das vielfache Vorkommen von Kork-, Gutta-Percha-, Gummi- und Doppel-Sohlen, von elastischen und wasserfesten Zuthaten, Holz-Nagelung und Sohlen-Aufschraubungen zeugte von Sinn für gewerblichen Fortschritt, von Kenntniß der Behandlungs-Weise jener neueren Materialien, sowie von der Aneignung mehrerer technischer Verbesserungen. Die Preise für Herren-Stiefletten waren, je nach kostspieliger oder gewöhnlicher Zuthat ꝛc. ꝛc., auf 4 fl. bis 9 fl., für Herren-Halbstiefeln auf 5 fl. bis 10 fl. und für ganze Herren-Stiefeln auf 6 fl. bis über 20 fl. festgestellt; die Damen-Stiefletten von Zeug, farbigem Saffian und Atlas auf $2\frac{1}{2}$ fl. bis $5\frac{1}{2}$ fl. — Von den einzelnen Vorlagen, heben wir speziell nur diejenigen hervor, welche von Seiten des Prüfungs-Ausschusses in irgend einer Weise ausgezeichnet wurden. Es sind dies zunächst die Arbeiten von Carl Fähse jun. in Augsburg (660), welcher ein Paar lackirte Stiefeln zu 21 fl. 15 kr. und ein Paar hohe Jagd-Stiefeln, — und von Lorenz Werner in Augsburg (586), der mit Holz-Stiften genagelte Fuß-Bekleidungen für Damen und Herren, außerdem noch Muster von Holz-Nägeln, mehrere Päcke mit durch Maschinen geschnittenen Sohlen, u. A. auch weiße, dann wasserdichte rindlederne Stiefeln, ebenfalls mit Holz-Stiften genagelt, eingeliefert hatte; den beiden vorgenannten Ausstellern wurde ehrendste Auszeichnung von der Jury zu Theil; letzterem speciell wegen Anfertigung der holzgenagelten Fuß-Bekleidungen mittelst seiner allen Anforderungen entsprechenden Vorrichtungen dazu. In nächster Linie sahen sich mit Auszeichnung beehrt die Arbeiten von Anton Hilber in Augsburg (440): Halb-Stiefeln aus russischem Leder zu 9 fl., englische Stiefletten zu 8 fl., Atlas-Stiefletten zu 4 fl. 30 kr. und Docken-Schuhe zu 48 kr., — dann die von Joh. Georg Kalb in Augsburg (570): Herren-Stiefletten zu 9 fl., Damen-Stiefletten zu 5 fl. und 4 fl., — endlich diejenigen von Steiß aus Lindau (117), welcher lackirte Stiefeln zu 9 fl., andere Leder-Stiefeln zu 6 fl., Gummi-Schuhe zu 5 fl., Damen-Pantoffeln zu 7 fl. 30 kr., Damen-Stiefelchen zu 5 fl. und zu 4 fl. eingeliefert hatte. — Belobender Anerkennung würdigte der Prüfungs-Ausschuß die Einsendungen folgender sechs Aussteller: Jakob Albinus in Augsburg (587), welcher zwei Paar lackirte Stiefeln, dann drei Meisterstücke seines Gesellen Christ. Scheffner: Riemen-Stiefeln zu 10 fl., Herren-Stiefletten mit Knöpfen zu 7 fl., Damen-Atlas-Stiefeln zu 5 fl. 24 kr. ausgestellt hatte; — Ulrich Koch aus Lindau (96), von dem Herren-Stiefeln zu 9 fl., Frauen-Stiefeln mit Gummi elasticum und Absätzen zu 4 fl. 30 kr., andere Frauen-Stiefeln zu 3 fl. 30 kr. eingeliefert waren; — Peter Fäßlin aus Lindau (98), welcher lackirte Stiefeln mit gefärbten Schäften zu 11 fl., Damen-Stiefelchen von farbigem Zeug und mit lackirten Vorderblättchen zu 4 fl. 30 kr., Zeug-Stiefletten zu 4 fl. und doppelsöhlige Stiefeln mit naturledernen Schäften und wichsledernen Vorschuhen; — Johann Hager aus Lindau (116), der an Fuß-Bekleidungen für Herren Stiefeln zu 7 fl., Stiefletten zu 6 fl. 30 kr., Jagd-Schuhe zu 6 fl. 24 kr.,

Damen-Stiefletten zu 4 fl., Ueberschuhe von Gummi mit Leder-Sohlen zu 3 fl. 36 kr., ebensolche Schnür-Stiefletten zu 4 fl. 12 kr. eingeliefert hatte; — Tobias Riethmayer aus Memmingen (278) erwarb sich die gleiche Anerkennung für ausgestellte Halb-Stiefeln zu 7 fl., Herren-Stutzen zu 3 fl. 48 kr. und Zeug-Stiefeln für Frauen zu 3 fl., — endlich Johann Bruggaier aus Dillingen (595) für ein Paar mit Holz genagelte Stiefeln zu 6 fl. — Fünf Ausstellern wurde ermunternde Anerkennung Seitens der Jury zu Theil; darunter aus Augsburg: J. Hiermayer (68) für ausgestellte glanzlederne Stiefeln mit rothem Schaft zu 11 fl.; — Zacharias Rauenbusch (241) für Halb-Stiefeln (ohne Preis-Angabe); — Georg Wuggätzer (535) für Jagd-Stiefeln und Ball-Stiefeln (ebenfalls ohne Preis-Notizen), — und Georg Vogg (629) für ein Paar Saffian-Stiefeln mit lackirten Vorschuhen, Hausschuhe zu 4 fl. und weißlederne Stiefeln zu 6 fl. — Aus dem Kreise endlich erwarb sich gleiche Anerkennung Jakob Hochenacker aus Donauwörth (545) für eingelieferte Herren-Stiefeln und Herren-Stiefletten, letztere zu 6 fl. —

Das der Zahl nach reichhaltigste Sortiment von Schuhmacher-Arbeiten (16 diverse Gegenstände) hatte Joseph Heindl in Augsburg (590) vorgelegt; es befanden sich darunter Stiefeln von niederländischem Kalbleder mit Holz-Nägeln zu 7 fl., Stiefeln mit Kork-Sohlen zu 8 fl., lackirte Ball-Stiefeln zu 6 fl., Herren-Stiefletten mit vulkanisirter Elastique zu 7 fl., desgleichen von Tuch mit doppelten Sohlen und lackirte mit Elastique zu je 6 fl., Damen-Stiefletten von Gold-Saffian und Zeug-Stiefletten zu je 4 fl., desgleichen mit Leder besetzte sowie weiße Stiefletten zu je 5 fl., weiße Atlas-Schuhe zu 3 fl., lederne Damen-Schuhe ohne Naht zu 2 fl., Cautschuk-Schuhe mit Leder-Sohlen und dergleichen mit Cautschuk-Sohlen zu je 4 fl., Damen-Schuhe von Cautschuk oder auch mit Cautschuk-Sohlen zu je 3 fl., gestickte Damen-Pantoffeln zu 3 fl. — An ungewöhnlicher Arbeit hatte Bißmayr in Augsburg (127) einen Knaben-Stiefel mit einem Schaft und zwei Vorder-Füßen, mit Einer Schlangen-Naht und Metall-Stiften, ferner ein Paar Halb-Stiefeln aus zwei Fellen mit einer Schlangen-Naht, die Sohlen mit Holz-Stiften, zu 7 fl., in Vorlage gebracht.

Von den übrigen ausgestellten Schuhmacher-Arbeiten kommen weitaus die meisten nach Zweck und Gattung, Ausstattung und Arbeit, wie auch verhältnißmäßig im Preise mit den vorerwähnten überein; es genügt demnach deren summarische Erwähnung. Von Augsburg hatten die Ausstellung noch mit Arbeiten beschickt: Math. Däubler (447), — Jos. Rippler (613) [u. A. mit Herren-Zeug-Stiefeln mit Doppel-Sohlen zu 10 fl. und Gummi-Ueberschuhen zu 4 fl. 48 kr.], — und Ignaz Streim (643); — aus Kempten sechs Aussteller: Schwaier (452), — Joh. Geißler (454), — Handschuh (455), [u. A. Damen-Ueberschuhe mit Kork-Sohlen zu 4 fl.], — S. Mößnang (457), — Wilhelm Lunjak (498), [mit Herren-Schuhen

ohne Naht zu 4 fl.], — und Joseph Detzel (515); — aus Memmingen vier Aussteller: Joh. Adam Kaiser (259), — Chr. Hartje (261), [mit Galoschen-Stiefeln zu 8 fl. 30 kr. und Herren-Schuhen mit Elastique zu 6 fl. 30 kr.], — Joh. Bayer (279), — und Simon Schmidt (293), [u. A. mit Gummi-Galoschen zu 4 fl. und zu 3 fl.]; — aus Kaufbeuern drei Aussteller: Christ. Oberländer (398), — Christ. Schmidt (404), — und Georg Gebhard (419), [mit Damen-Sammt-Stiefletten zu nur 3 fl. 12 kr.]; — ferner aus Oettingen i. R. zwei Aussteller: Friedr. Nonnenmacher (13), — und Eustach Schindelmann (81); — aus Wallerstein ebenfalls zwei Aussteller: Reichel (186), — und J. Sieder (297), Letzterer mit wohlfeilen Fabrikaten für Frauen; — endlich von verschiedenen Orten die Aussteller: G. Schweisheimer aus Edersheim, Ldg. Nördlingen (16), — Johann Schmidt aus Schwabmünchen (148), [mit glanzledernen Reit-Stiefeln], — Anton Thumert aus Donauwörth (192), [wohlfeile Arbeit an Fuß-Bekleidungen für Frauen], — Epimachus Heckler aus Legau bei Grönenbach (280), — J. L. Hausmann aus Harburg (302), — Xaver Berber aus Neuburg (368), — und endlich Friedr. Jak. Lutz aus Nördlingen (378), von welchem feine Herren-Stiefeln zu dem für diese Arbeit wohlfeilen Preise von 6 fl. (gewöhnliche Halb-Stiefeln gingen im Uebrigen nicht unter den Preis von 5 fl. 24 kr. herab), ausgestellt waren. — Die zahlreiche und anerkennenswerthe Vertretung dieses wichtigen Gewerbes wurde allgemein beifällig bemerkt.

Schuhwichs-Fabrikation.

Außer den von Gebr. Rehlen in Nördlingen vorgelegten Mustern von Stiefelwichse aus Runkelrüben-Syrup (s. S. 127), hatten nur noch Textor und Söhne aus Memmingen (251) Proben dieses Fabrikates, mit welchem sie einen schwunghaften Handel treiben, eingesendet; in vierundfünfzig Schächtelchen waren Muster von vier Sorten enthalten: das Hundert Schächtelchen (ohne Emballage) von Nr. 1. zu 50 kr., von Nr. 2. zu 1 fl. 40 kr., von Nr. 3. zu 2 fl. 30 kr. und von Nr. 4. zu 3 fl. 30 kr. Aus dem Umstande, daß ihr Artikel, ungeachtet der aller Orten von einer Menge von Detaillisten betriebenen Verfertigung, sich im Handel behauptet, läßt sich auf dessen innere Güte und Preiswürdigkeit schließen.

Seidenweberei.

Durch nur eine Ausstellerin vertreten, mußte das Geschäft der Seiden-Weberei von Schwaben und Neuburg auf der Ausstellung fast unbeachtet bleiben. Immerhin verdienten die von der Bauern-Tochter J. M. Zwick aus Haslach bei Kempten (497) vorgelegten, selbstgewobenen Zeuge — ein seidenes Halstuch, ohne Appret, wie es vom Webstuhl kommt (zu 2 fl.), dann ein solches mit Appretur (zu 2 fl. 12 kr.), — als reine und gleichförmige Arbeiten Anerkennung.

Seidenzüchter.

Zur Veranschaulichung aller Stadien der Seiden-Züchterei hatte der Vorstand des königl. Taubstummen-Instituts, Lehrer J. B. Heindl in Augsburg (764), ein sehr instruktives Tableau, die Verwandlung des Seiden-Spinners — Bombyx mori — durch alle Stufen darstellend, vorgelegt. Als Realisirung seines Motto's: „Mit der Zeit und durch Geduld wird das Maulbeer-Blatt Seide" zeigte das Tableau: 1) Blätter des weißen Maulbeer-Baumes, — Morus alba — welche den Raupen zur Nahrung dienen; 2) Eier des Seiden-Spinners; 3) bis 6) Raupen nach der ersten, zweiten, dritten und vierten Häutung; 7) Kokons, aus denen der Schmetterling bereits ausgekrochen ist; 8) geöffnete Puppen-Hälse (Kokons) und Puppen; 9) das Einpuppen der Raupen (am Reise hängend); 10) männlicher, 11) weiblicher Seiden-Spinner; 12) rohe, von den Kokons abgehaspelte Seide, in gelber, weißer und gemischter Sorte. — Diese mit Fleiß und Sachkunde zusammengestellte belehrende Vorlage erwarb sich belobende Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses.

Nächstdem waren aus der königl. Straf-Anstalt Kaisheim (s. d. unter „Staats- und öffentliche Anstalten" am Schlusse des technischen Berichtes) zwei Kartons mit gelben und weißen Kokons, dann von vierzehn Mitgliedern des Seidenbau-Vereines im Kreise Schwaben und Neuburg in einzelnen Parthien roher ungefärbter Seide die selbsterzielten Früchte ihres letztjährigen Seidenbaues in Vorlage gekommen; die Einsender waren (vid. Kat.-Nrn. 685 bis 697 incl.): Eduard Rieger, Lehrer aus Burtenbach, Margaretha Heindl, Gattin des Vorstandes vom Augsburger Taubstummen-Institute, Martin Jung, Hallamts-Diener in Augsburg, Joh. Fuchs, Essig-Fabrikant aus Wemding, Math. Fischer, Polizei-Soldat aus Wemding, A. Kopf, Lehrer aus Untergünzburg, Elise Weißgerber aus Wemding, F. Plattner, Taglöhner aus Unterroth, Josepha Sutor, Buchbinders-Gattin in Augsburg, Anton Baumeister, Lehrer aus Kriegshaber, Anton Herz, Komptoirist in Augsburg, Georg Buchner, Seminar-Lehrer aus Lauingen, Aug. Thenn, Schüler aus Burtenbach, und Philipp Oestreicher, Posamentir aus Wertingen. — Mit lebhaftem Interesse verweilte stets eine große Anzahl von Ausstellungs-Besuchern bei diesen Resultaten dankenswerther Bemühungen. Ueber den Umfang der Seiden-Zucht in Schwaben findet man das Nähere in den Jahres-Berichten des vorerwähnten Seidenbau-Vereins; so viel ist nachgewiesen, daß die Bestrebungen für den Seidenbau zunehmen und seiner Zeit, bei allgemeinerer und verständiger Pflege der Maulbeer-Baum-Zucht, ein Industrie-Zweig dadurch erstarken kann, dessen Unterschätzung jetzt noch ziemlich allgemein ist.

Seidenzwirnerei.

In der unter der Firma J. A. Soratroy in Augsburg bestehenden Manufaktur besitzt der diesseitige Kreis das einzige größere Etablissement, welches

der Seiden-Zwirnerei als hauptsächlichstem Geschäfts-Zweige obliegt. Das von demselben (Kat.-Nr. 138) ausgestellte reichhaltige Sortiment roher und gefärbter Näh-, Spinn- und Web-Seide, dann die Farb-Muster in Tramen, lieferten den Beweis der Zweckmäßigkeit und Vollkommenheit der Einrichtungen, mit denen die Manufaktur arbeitet. Die Näh-Seide, nach Veroneser Art gezwirnt, in Prima- und Sekunda-Qualität, hauptsächlich für Posamentirer, Knopf- und Bortenmacher und zum Nähen bestimmt; Spinn-Seide in Weiß und Gelb für Tressen-Fabriken, um mit Gold- und Silber-Draht umsponnen zu werden; einfache Tramen für Seiden-Weberei und Bortenmacher, sowie Kordonnet zum Nähen und Sticken — alle diese mannigfaltigen Erzeugnisse waren ihren verschiedenen Zwecken vollständig angepaßt. — Die ausschließlich durch Seidenfärber Friedrich Gradmann in Augsburg ausgeführte Färberei an allen ausgestellten Produkten des obgenannten Etablissements war als eine durchaus meisterhafte Arbeit sehr hoch zu schätzen und erhöhte wesentlich den Effekt dieser Vorlagen. Ein Farben-Sortiment, fast 250 Nüancen darstellend, zeigte die Schattirungen der einzelnen Farben in einer äußerst sorgfältigen und fleißigen Behandlung. Auf Näh-Seide erschien das Fein-Rosa bis zum tiefen Inkarnat, das Fein-Karmoisin und Ponçeau, — auf Trama das Fein-Rosa, Fein-Karmin und Ponçeau als vorzugsweise erwähnenswerth. — Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Vorlagen ehrendster Auszeichnung, und zwar in gleicher Weise für den Aussteller und für den Färber.

Seifensiederei.

Wohl bei wenigen Gewerben mag der Einfluß der Chemie sichtbarer als bei der Seifen-Siederei zu Tage liegen. Die ältere, jetzt kaum mehr in einem Dorfe Schwabens in Anwendung kommende Methode des Seifen-Siedens mit Aschen-Lauge und nachheriges Aussalzen der gebildeten weichen Kali-Seife, um sie in erhärtende Natron-Seife umzuwandeln, ist fast überall durch die vereinfachte, wohlfeilere Manipulation des Siedens unmittelbar mit koncentrirter kaustischer Soda-Lauge ersetzt worden. Die vortheilhafte Benutzung verschiedener Oele und sonstiger Fett-Arten zur Seifen-Bereitung anstatt oder neben dem sonst ausschließlich verwendeten Materiale an Hammels- oder Rinds-Talg, hat sich unsere heimische Seifen-Fabrikation mit Vortheil fast allgemein angeeignet, so daß wir die sonst in Massen vom Auslande eingeführten Sorten von Toilette- und anderen Luxus-Seifen, als: Oliven-, Palm-, Kokosnuß-, Mandelöl-, Oleïn-, Knochenfett-, Bimsstein- &c. &c. und selbst die Transparent-Seifen in vielen heimischen Werkstätten erzeugt und solche Fabrikate der schwäbischen Seifen-Siederei auch auf der Ausstellung ziemlich reichhaltig vertreten sahen. Mit besonders mannigfaltigen Vorlagen hatte sich Joh. Jakob Kniewitz in Augsburg (624) betheiligt; seine verschiedenfarbigen Kern-Seifen zu 25 fl. der Ctr., Olivenöl-Seife zu 45 fl., Oleïn-Seife zu 24 fl., gebleichte und ungebleichte Palmöl-Seife zu 23 und

22 fl., Harz- und Kokosnußöl-Sodaseife zu je 21 fl., Tolletten-Seifen in vielen Farben, einfarbig und marmorirt, der Ctnr. zu 42 fl., endlich grüne Fleck-Seife zu 24 kr. das Pfund, erwiesen sich durch Preiswürdigkeit und gelungene Darstellung als zu erfolgreicher Konkurrenz befähigte Fabrikate, welche der Prüfungs-Ausschuß ehrender Auszeichnung würdigte. — Gleiche Anerkennung fanden die von Johann Söldner aus Nördlingen (391) eingelieferten Produkte derselben Sorten, sowie von Knochen-, Talg-, Rasir- und Bimsstein-Seife, zu ebenfalls sehr niedrigen Preisen; — das von Hertle in Augsburg (681) ausgestellte Tableau von diversen Seifen-Gattungen und präparirtem Unschlitte, — dann die von Joseph Blatter dahier (330) eingelieferten Muster von Kern-, Oleïn- und Soda-Seife (der Mangel an Preis-Angaben machte leider die wünschenswerthen Vergleiche unmöglich) erwarben sich belobende Anerkennung Seitens der Jury. — Carl Söldner aus Nördlingen (394) brachte außer Harz- und Kern-Seife eine Reihe anderer Seifen-Muster, ebenfalls ohne Preis-Angabe, in Vorlage, und der Prüfungs-Ausschuß ermunterte den Aussteller zu weiterer Verfolgung seiner anerkennenswerthen Bestrebungen. — Von August Irna aus Neu-Ulm (242) war weiße Kokosnuß-Oel-Seife zu 26 fl., Palmöl-Seife zu 22 fl., Harz-Seife und roth marmorirte Seife zu je 20 fl. der Ctnr. eingeliefert worden; das Aeußere der Fabrikate ließ nichts zu wünschen übrig. In den Preisen der künstlichen Seifen scheint bei einzelnen Verfertigern wesentliche Verschiedenheit zu herrschen, was sich wohl durch abweichende Fabrikations-Weise und Material-Verwendung erklärt. — Dem Emporkommen dieses Gewerbs-Zweiges ist das königl. Staats-Ministerium durch die für den Bedarf der Seifensiedereien bewilligte Ermäßigung des Salz-Preises so weit förderlich gewesen, als es die Gestehungs-Kosten des ärarialischen Salzes gestatten.

Seiler.

An Fabrikaten für den allgemeinen täglichen Gebrauch, wie auch an feineren Geflecht- und sonstigen Kunst-Arbeiten der Seilerei boten die von siebzehn Meistern eingesendeten Vorlagen ebenso Mannigfaltiges als Lobenswerthes. In der Solidität, Sauberkeit und Billigkeit seiner Produkte sieht sich das Seiler-Gewerbe des schwäbisch-neuburgischen Kreises von keinem andern des Inlandes, überhaupt Deutschlands überflügelt; dennoch findet, da der schwäbische wie im Allgemeinen der bayerische Hanf und Flachs wegen mangelhafter Röstung und Ausrüstung zu den für die Seilerei wenigst tauglichen Sorten gehört, bei dem ungemein großen Bedürfnisse von Schnüren und Seilen ein sehr erheblicher Bezug des Roh-Stoffes, meist vom Rheine her und aus Italien statt, ein Nachtheil, der fortdauert, bis der Flachs- und Hanf-Bau bei uns eine größere Ausdehnung erlangt haben wird. — Unter den vielen einzelnen Vorlagen interessirte zunächst diejenige der Seiler-Innung in Augsburg (312), bestehend aus zwei Tafeln mit Mustern der verschiedenen

hier zur Verarbeitung kommenden Sorten rohen und gehechelten Hanfes, eine um so nützlichere Zusammenstellung, als bisher vorurtheilsweise aus der Färbung von Schnüren und Seilen deren Güte gefolgert werden wollte, während die Farbe der Waare nur durch das verwendete Roh-Material bedingt wird, künstlich erzeugte Farben aber entweder ganz irrelevant für die Güte, oder in einzelnen Fällen sogar der Dauerhaftigkeit nachtheilig erscheinen. — Vier Ausstellern wurde Seitens des Prüfungs-Ausschusses ehrende Auszeichnung zu Theil: Florian Minderer in Augsburg (310), welcher außer etlichen Luxus-Arbeiten, als einem (wohl wenig praktischen) blau-seidenen Reitzeuge mit Stange und Trense zu 16 fl. und einem Reitzeuge von Geißel-Schnur zu 9 fl., ein vorzüglich gearbeitetes Seil von vierzig Ctrn. Tragkraft, und ein einhundert Ellen langes Wasch-Seil guter Qualität zu 5 fl., sowie zwei ungarische Halftern von Roßhaar, das Stück zu 30 kr., eingesendet hatte; — ferner Georg Mehnle in Augsburg (321), von dem sehr mannigfaltige, praktische Gewerbs-Produkte in Vorlage gebracht waren, als z. B. ein Decken-Gurt zu 14 kr. die Elle, Wasch-Leinen zu 3 fl. 36 kr., mehrere Striche feinen Näh-Spagates à 54 kr. und 40 kr., Spagat diverser Farben zu 1 fl., feinste gedrehte Schnüre zu Croché-Arbeiten, ein nach englischer Art gefertigtes, früher von Frankfurt 2c. eingeführtes Fabrikat, zu 5 fl. 24 kr., Geißel-Schnüre trefflicher, feiner Qualität, bisher hier vom Aussteller allein gefertigt, zu 2 fl. 40 kr. das Pfund, dann zwei ungarische Taschen-Reit-Halftern aus englischem Hanf zu 1 fl. 36 kr., eine Jagd-Tasche zu 3 fl. 30 kr., ein Sattel-Gurt von Leinen zu 2 fl. 30 kr.; — dann Carl Deffner aus Harburg (1) für eingelieferte sehr geschmackvolle und sorgfältig ausgeführte vier Reise-Taschen von Spagat mit diversen Unterlagen zum Preise von 4 fl. 30 kr. bis herunter zu 3 fl. 45 kr., eine Jagd-Tasche und ein Täschchen von Spagat zu 4 fl. und 2 fl.; — endlich Martin Krautheimer aus Weißenhorn (165) für einen vorzüglich gut gearbeiteten Reitzaum von Roßhaar. — Die von Sigmund Rehlen aus Nördlingen (380) nebst einer Parthie Schweif-Haare (zu 1 fl. 6 kr. das Pfund) ausgestellte geknüpfte Jagd-Tasche (Preis 10 fl. 48 kr.) erwarb sich, als eine solide, äußerst fleißige Arbeit, belobende Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses. — Von Georg Hurler in Augsburg (60) war ein 80 Fuß langes und 32 Pfund schweres Zug-Seil, dauerhaftes, gutes Fabrikat, zum Preise von 16 fl. eingesendet worden, wofür die Jury dem Aussteller ermunternde Anerkennung zu Theil werden ließ; ebendieselbe erwarb sich Joh. Kerler aus Memmingen (328), der solid gearbeitete Doppel-Leitseile zu 1 fl. 12 kr. das Stück, Wasch-Seile zu 4 kr. die Elle, und Oel-Preßhüte, ein früher vom Rheine her bezogenes wichtiges Erzeugniß, zu 2 fl. das Stück eingesendet hatte. — An Seiler-Arbeiten, die fast ohne Ausnahme als solid, preiswürdig und von hübschem Ansehen anerkannt werden mußten, waren ferner ausgestellt: von Weiß in Augsburg (311) ein Wasch-Seil von Roß-Haar und Hanf, ein ungarischer Halfter und ein von dem Lehrlinge des Aus-

stellers aus Hanf gefertigtes Wasch-Seil (sämmtlich ohne Preis-Angabe); — von Jakob Falk in Augsburg (313) ein von dessen Sohn verfertigter Ober-Gurt, die Elle zu 20 kr., und eine Wasch-Leine von Manilla-Hanf, 60 Ellen zu 3 fl.; — von A. Voisin in Augsburg (365) ein einhundert Schuh langes Wasch-Seil zu 14 fl., — eine Wasch-Leine von italienischem Hanf, 28 Klafter zu einem Gewichte von 4 1/2 Pfund zu 2 fl. 42 kr., eine solche aus bayerischem Hanf, gleicher Länge, die 4 1/4 Pfund zu 2 fl. 33 kr.; — dann von J. B. Schuster in Augsburg (569) ein Pferd-Untergurt zu 24 kr., und ein Pferd-Uebergurt zu gleichem Preise. — Aus dem Kreise hatten sich betheiligt: Carl Nonnenmacher aus Oettingen i. R. (12) mit eingesendeten 30 Klaftern Wasch-Leinen zu 4 fl., 25 Klaftern Uhr-Leinen zu 1 fl. 30 kr., Bindfaden von verschiedener Stärke, zu 54 kr. und 45 kr. der Kranz; — Friedr. Rehlen aus Nördlingen (26) mit vorgelegten Schweif-Haaren zu 1 fl. 12 kr. das Pfund, und einem gezwirnten weißen Wasch-Seil, 45 bayerische Ellen zu 4 fl.; — M. Renich aus Lindau (103) durch Einsendung einer Wasch-Leine, das Pfund zu 42 kr.; — Andreas Lang aus Wallerstein (182), der eine geknüpfte Waid-Tasche von ungebleichten Garn-Schnüren zu 9 fl., und Peter Nägele aus Lautrach (282), der ein 60 Schuh langes Floß-Seil eingeliefert hatte. — Die für Gewerbe und Haus-Wirthschaft so unentbehrlichen und vielgebrauchten Seiler-Arbeiten werden, nach den angeführten Vorlagen, im diesseitigen Kreise zu Stadt und Land nach Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse, Güte und Billigkeit so befriedigend geliefert, daß jedwede Einfuhr solch fertiger Fabrikate als durchaus entbehrlich erscheint.

Spar-Oefen, Spar- oder Kunst-Herde.

Auf dem für die haus- und volkswirthschaftlichen Interessen wichtigen Gebiete der Konstruktion Holz und Raum ersparender Heitz- und Koch-Oefen hat die Neuzeit ungemein viele Versuche hervorgerufen, deren Resultate nur zum Theil als entschieden günstige zu betrachten sind. Die Oefen dieser Kategorie, welche auf die Ausstellung geliefert worden waren, bewiesen durch ihre Konstruktion dem Sachverständigen allerdings, daß durch sie eine Holz-Ersparniß erzielt werden muß, ohne daß indessen der Grad des Nutzens, resp. der Verbesserung, mit Bestimmtheit nach dem bloßen Anschauen hätte bemessen werden können. — Unter der Rubrik „Hafner“ (S. 3 u. 94) ist schon des großartigen Kunst-Herdes neuester Konstruktion Erwähnung geschehen, den nebst anderen Oefen und Koch-Herden August Pantele in Augsburg (779), von der Jury durch ehrendste Auszeichnung belohnt, aufgestellt hatte; — nächst dieser trefflichen Arbeit erregten in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Ausstellungs-Besucher besonders die von dem gräfl. v. Königsegg'schen Baumeister J. G. Schupp in Augsburg (793) ausgestellten drei Koch-Herde neuer und eigenthümlicher Einrichtung. Der für dreißig bis vierzig Personen berechnete Koch-Herd Nr. 5. von nur 4 Fuß Länge und 3 Fuß Breite hat drei Koch-Oeff-

nungen, eine große Brat-Röhre und zwei Wasser-Behälter. Eine zweite Größe solcher Koch-Herde, Nr. 7., war auf sechszig bis achtzig Personen berechnet, hat 6 Fuß Länge, 4 Fuß 6 Zoll Breite, zwei Brat- und zwei Wärm-Röhren, sieben Koch-Oeffnungen und zwei Wasser-Behälter; der Effekt derselben, wie er vor einer königl. Regierungs-Kommission in einer Augsburger Versorg-Anstalt ermittelt worden, ist ein so wirksamer, daß damit binnen $2\frac{1}{4}$ Stunden mit $1\frac{1}{2}$ Kubikfuß gemischtem Holze (von 23 Pfund Gewicht) für sechszig Personen Rindfleisch, Gemüse und Braten fertig hergestellt werden konnte. Der dritte, von J. G. Schupp ausgestellte, für große Anstalten, Gasthöfe rc. rc. berechnete Koch-Herd, Nr. 9., $11\frac{1}{2}$ Fuß lang und 5 Fuß breit, hat zwei Feuerungen, vier Brat-Röhren, vier Wärm-Röhren, vierzehn Koch-Oeffnungen und zwei Wasser-Behälter; der Angabe des Ausstellers nach soll derselbe bei vollständiger Heizung aller Räume höchstens $4\frac{1}{2}$ Kubikfuß Holz bedürfen; doch kann, je nach Erforderniß, auch nur der halbe oder vierte Theil des Herdes benutzt, resp. darin gefeuert werden. Außer der bedeutenden Raum- und Brenn-Material-Ersparung liegt auch in dem schnellen und gleichförmigen Kochen und Braten ein wesentlicher Vorzug dieser transportablen und gefällig ausgestatteten Herde, deren Mustern der Prüfungs-Ausschuß belobende Anerkennung zu Theil werden ließ. (Der Verfertiger bringt diese Herde, in neun verschiedenen Größen, durch Vermittelung der Hug'schen Eisen-Handlung zu Augsburg in den Handel.) — Spengler Jakob Eckhardt in Augsburg (836) hatte noch zu Ende der Ausstellung ein vervollkommnetes gußeisernes Exemplar seiner, seit vielen Jahren über den Kreis und die Umgegend und bis nach Tyrol verbreiteten Spar-Kochherde zum Sieden, Braten und Backen, nebst geschlossener Kasserolle, aufgestellt. Ein bewährter Vorzug der Eckhardt'schen Herde ist, neben der außergewöhnlichen Holz-Ersparung, die leichte Reinigungs-Fähigkeit von Ofen und Geschirren, dann die ermöglichte Benutzung des Koch-Feuers zu sonstigen wirthschaftlichen Zwecken. Früher aus Eisen-Blech mit Ausfüllung von feuerfesten Steinen hergestellt, bieten diese Herde jetzt, in Guß-Eisen ausgeführt, schon durch leichtere Transportirbarkeit gesteigerte Vortheile. Das ausgestellte Exemplar, von 2 Fuß 6 Zoll Breite und 4 Fuß 4 Zoll Länge, ist auf einen Speisen-Bedarf für zwanzig Personen berechnet; es hat außer einem 28 Maaß haltenden Wasser-Behälter (mit zwei Hahnen an verschiedenen Seiten) drei Töpfe, ein Brat-Rohr von 2 Fuß Tiefe und 18 Zoll Breite rc. rc., ist übrigens auch zur theilweisen Benutzung geeignet. Für den angesetzten Betrag von 125 fl. erscheint dieser Herd, den der Prüfungs-Ausschuß auch belobender Anerkennung würdigte, durchaus preiswürdig. — Von Schlosser David Enderlin und Spengler Alois Galler aus Lindau (119) war ein als preiswürdig anzuerkennender Cylinder-Blech-Ofen mit Bogen-Rohr, Brat-Ofen und Wärme-Behälter, zu 64 fl. ausgestellt. Der gefälligen Form und saubern Arbeit dieses Ofens gaben die Beschauer vielfach Beifall; der Prüfungs-Ausschuß erachtete die Arbeit ermunternder Anerkennung werth. — Spengler

Johann Wörsing in Weißenhorn (156) hatte ebenfalls einen Ofen neuer Konstruktion (Preis 88 fl.) eingeliefert und giebt von demselben nachstehende einläßliche Beschreibung: „Der Ofen ist zum bequemen Aufstellen und Reinigen in vierundzwanzig Theile zerlegbar und reinigt sich durch eine Säule selbst unmittelbar in dem Ofen, die Reinigung der andern Säule aber kann durch die Ausmündung in die Küche bewirkt und das Ganze immer reinlich erhalten werden, ohne daß Ruß in's Zimmer kommt. Die Spielung des Feuers ist ganz einfach, indem sie in der einen Säule zur Verbreitung der Wärme aufsteigt, und durch die andere wieder in den Ofen kommt, von wo aus das Ausmündungs-Rohr nach Beschaffenheit des Zimmers beliebig angebracht werden kann. Im untern Theile des Ofens befindet sich eine Zunge, vermittelst welcher das Feuer in Mitte desselben erhalten und dadurch gleichmäßige Wärme erzweckt wird; besonders vortheilhaft ist erfahrungsmäßig der verdeckte Zug im Einschür-Thürchen, weil er allen Rauch in der Küche oder in dem Vorkamin verhindert, und überhaupt das Feuer viel heller brennt, als wenn der Zug nur durch den Rost kommt, welcher sich insbesondere beim Torf-Brennen öfters mit Asche füllt, in welchem Falle zu Förderung des Abzuges dann das Abzug-Thürchen geöffnet werden muß. Die Beheitzung dieses Ofens erfordert übrigens äußerst wenig Brenn-Material; er ist mit einem vom Aussteller erfundenen Firniß überzogen, welcher sich jedoch beim starken Heitzen abbrennt, worauf der Ofen, mit gewöhnlicher Eisen-Farbe geputzt, den schönsten Glanz annimmt und für alle Zukunft ohne Rost bleibt." Die meistermäßige Arbeit an diesem jedenfalls zweckmäßigen Ofen wurde allgemein günstig beurtheilt. — Von Spengler Carl Rösle aus Mindelheim (233) war ein zierlich gearbeiteter, transportabler Zimmer-Kochofen mit vier Töpfen, Dampf-Hut und Abzug-Rohr zu dem sehr mäßigen Preise von 50 fl. ausgestellt; — von Schlosser Joseph Maurer aus Kempten (489) ein Spar-Koch-Herd nach der bekannten Autenrieth'schen Konstruktion, transportabel und kompendiös, zu dem Preise von 88 fl. — Der von Optikus Anton Schwaiger in Augsburg (812) ausgestellten sieben Dampf-Apparate zum Schnell-Kochen, nach dem Prinzip der Papin'schen Töpfe konstruirt, und aus Guß-Eisen und Eisen-Blech gefertigt, ist schon Seite 100 im Allgemeinen Erwähnung geschehen; die mit messingenen Hahnen versehenen Koch-Behälter verschiedener Größe und Form fassen zwei bis neun Maaß, kosten je 5 fl. bis 10 fl., und es kann damit, nach angestellten Versuchen, mit äußerst geringem Aufwande an Brenn-Material in der Zeit von 30 bis 40 Minuten das Fleisch weich gekocht werden. — Von den durch den Mechaniker Fr. Flor jun. in Augsburg erfundenen neuen, erwiesener Maaßen an 40 bis 50% Feuerungs-Material ersparenden Heitz-Oefen, war leider kein Exemplar ausgestellt.

Spengler (Klempner, Flaschner) und Lampen-Fabrikanten.

Das für Haus-Wirthschaft, Bauwesen und Technik vielseitig beschäftigte Spengler-Gewerbe hat in neuerer Zeit wesentliche Umgestaltungen erfahren:

auf der einen Seite wurden großartige Blechwaaren-Fabriken errichtet, welche, mit allen mechanischen Hilfs-Mitteln ausgerüstet, zahlreiche Artikel des Spengler-Gewerbes produciren, so daß demselben dadurch ein nicht unbedeutender Theil seines Verdienstes entzogen wird, — auf der andern Seite wurde ihm aber solcher durch Arbeiten für die Einrichtung und den Betrieb der verschiedenartigsten Fabriken, durch das neue oder vermehrte Bedürfniß an Gas-, Dampf-, Koch- und Heitz-Apparaten wieder zugewendet. Wo übrigens das Spengler-Geschäft jetzt ohne Plaqué-Erzeugung und Hohl-Dreherei betrieben wird, kann es den gesteigerten Anforderungen unserer Zeit bezüglich vieler Artikel nicht mehr genügend entsprechen oder doch manche Gelegenheit zum Verdienste nicht gehörig ausbeuten. Da aber dem allergrößten Theile unserer Gewerbs-Meister dazu die Einrichtungen und auch die Mittel fehlen, so sind sie in die Nothwendigkeit versetzt, viele einzelne Theile als Handels-Waare kaufen und verwenden und so den ersten Gewinn einem Andern überlassen zu müssen. — An der Ausstellung hatten sich von den etwa achtzig Spengler-Meistern des schwäbisch-neuburgischen Kreises zweiundzwanzig, zum großen Theil mit vorzüglichen Leistungen, betheiligt. In erster Linie sind davon die Arbeiten von J. C. Keller in Augsburg (642) hervorzuheben; sie bestehen in einem gebogenen Rauch-Rohr aus polirtem Eisenblech von vortrefflicher Arbeit, dann aus schön geformten Pudding- und Back-Formen und fünf Sulz-Modeln; der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Vorlagen ehrendster Auszeichnung; — ebenso die von Georg Vollhard in Augsburg (323) ausgestellte meisterhafte Arbeit an einem Uhrkasten von Augsburger Goldmessing; geschmackvolle Form und fleißige Ausführung erwarben diesem Werke allgemein beifällige Anerkennung. Die von dem Kasten umschlossene, acht Tage lang gehende Uhr war von Georg Sittler aus Steppach gefertigt; das Ganze erschien zu dem angegebenen Preise von 80 fl. sehr preiswürdig; von demselben Aussteller war auch noch eine aus Weißblech von freier Hand getriebene Arbeit, ein Pferd darstellend, zum Preise von 55 fl. eingeliefert. — J. G. Rebel in Augsburg (593) hatte einen Regenbad-Apparat von vorzüglicher Ausführung zu dem verhältnißmäßig billigen Preise von 48 fl., und eine in geschmackvoller Form solid hergestellte Thee-Maschine von Messing zu 22 fl. ausgestellt, und dafür ehrende Auszeichnung Seitens der Jury erworben. — Gleiche Würdigung fanden ferner: die Arbeit von Carl Leiner in Augsburg (708), in einem zweckmäßig und kunstgerecht ausgeführten französischen Kamine zum Preise von 130 fl. bestehend: — das von Aug. Prücker in Augsburg (785) verfertigte sehr gelungene Bogen-Rauchrohr, — endlich die Vorlagen von Heinrich Kotterer aus Memmingen (274): eine Thee-Maschine von Messing zu 12 fl., messingene Wagen-Leisten, breit, rundstab oder flachstab zu je 5 kr., schmal und rundstab zu 4 kr., mit Silber-Plattirung zu 8 kr. per Fuß, sämmtlich mit großem Fleiß ausgeführte Arbeiten. — Unter der Rubrik: „Spar-Oefen“ 2c. 2c. ist bereits des von Jak. Eckhardt in Augsburg (836) ausgestellten und von der Jury belobender

Anerkennung gewürdigten Koch-Herdes in einläßlicher Beschreibung gedacht worden, auf welche wir deßhalb hier zurückverweisen. — Belobung Seitens des Prüfungs-Ausschusses erwarben sich ferner: Joseph Hoiß aus Füßen (124) für eine äußerst genau und sehr rein von Hand gearbeitete Kaffee-Maschine mit Rahm-Aufsatz von Messing zu dem Preise von 20 fl., — und Ernst Joh. Kohl aus Dillingen (375) für ein Paar zweckmäßig und geschmackvoll gearbeitete Chaisen-Laternen zu 30 fl., Wagen-Laternen zu 30 fl. und besonders für ein Paar gut plaquirte Tafel-Leuchter zu je drei Kerzen, ebenfalls zu dem Preise von 30 fl. — Caspar Carius in Augsburg (514) hatte, außer einer Kaffee-Maschine zu 8 fl. und einer Hand-Spritze zu 10 fl., mehrere Grotesken, von Weißblech aus freier Hand getrieben: einen Hirsch (zu 36 fl.), einen Herkules und einen Löwen (broncirt, zu 77 fl.) und zwei Windhunde darstellend, eingeliefert und für diese außergewöhnlichen Arbeiten ermunternde Anerkennung Seitens der Jury gefunden; — ebenso Ludwig Enßlin aus Neu-Ulm (210) für zwei elegant ausgeführte Wagen-Laternen, zum Preise von 44 fl., — endlich Alois Galler aus Lindau (119) für seinen in Verbindung mit David Enderlin dort ausgeführten, ebenfalls bei den „Spar-Oefen" schon erwähnten Cylinder-Ofen. — Während aus dem Vorstehenden sich ergiebt, daß der Prüfungs-Ausschuß in der Lage gewesen, für mehr als die Hälfte der Aussteller vom Spengler-Gewerbe besondere Anerkennungen auszusprechen, finden sich auch unter den weiter noch vorgelegten Arbeiten desselben recht anerkennenswerthe und von den Beschauern beifällig aufgenommene Leistungen: von Franz Rebel in Augsburg (85) eine geschmackvolle Laterne von Blech zu einem Grabstein (Preis 12 fl.); — von Ludwig Ulmer aus Lindau (108) das instruktive Modell einer Zink-Bedachung mit verschiedenen Konstruktionen; der Aussteller sagt darüber: „Die Anwendung des Zinks zu Dach-Bedeckungen hat in neuester Zeit zu solchen Resultaten geführt, daß dieses Metall als eines der besten und wohlfeilsten Dach-Bedeckungs-Materialien gegenüber der Abnützung durch die Elementar-Einwirkungen erscheint. Der Zink unterliegt in hohem Grade der Einwirkung der Sonnen-Hitze, und das Haupt-Augenmerk ist bei Anwendung desselben zu Bedachungen dahin zu richten, die Ausdehnuug desselben wirkungslos zu machen. — Der Verfertiger zeigt, gestützt auf mehrjährige Erfahrungen, in gegenwärtigem Modelle die zweckmäßigste Behandlung des Zinks; die vortheilhafteste Lage und Eintheilung des Zinks, sowie dessen Behandlung durch Löthen und Falzen ist in dieser Konstruktion enthalten. Eine solche Bedachung im Großen ausgeführt, entspricht allen Anforderungen, welche an eine solide Metall-Dachung gemacht werden können. Da Plateaus und Terrassen-Böden nur durch Falzen und Löthen wasserfest gemacht werden können, so ist es zweckmäßig, über der Zink-Fläche einen Latten-Boden anzubringen, um einerseits den Zink vor den Einflüssen der Sonnen-Hitze zu schützen, andererseits dessen Abnützung durch Betretung zu vermeiden. Dieses Modell soll nur als ein

Beitrag in technischer und konstruktiver Beziehung zu betrachten seyn." — Ignatz Zimmermann aus Schwabmünchen (126) hatte eine gut gearbeitete messingene Kaffee-Maschine zu 18 fl., — Johann Wörsing aus Weißenhorn (156) den schon Seite 151 näher geschilderten, neu konstruirten Ofen, — Flaschner Johann Wintergerst aus Memmingen (333) eine Kinder-Chaise zu 8 fl. 6 kr. und zwei Kinder-Schlitten zu je 5 fl. 24 kr. ausgestellt. Von J. B. Gerstmayer aus Memmingen (246) war eine Obst-Schaale mit Früchten (zu 5 fl.), — von Fr. Schmid aus Kaufbeuern (402) eine preiswürdige Kaffee-Maschine zu 3 fl. 12 kr., — von A. L. Stiehle aus Neudorf (488) recht gemeinnützige Arbeiten verschiedener Art eingeliefert worden; von den Letzteren verdient namentlich die als Straßen-, Garten- und Haus-Spritze zu verwendende Hand-Spritze hervorgehoben zu werden, dann das mannigfaltige Lampen-Sortiment: eine Spinn-Maschinen-Lampe, Wand-Lampe mit versilbertem Schirm, hohe messingene Schwing-Lampen, eine Kranz-Lampe aus Messing, messingene und blecherne Arbeits- und Spiritus-Lampen; nächstdem eine große Straßen-Laterne, eine messingene Ofen-Rosette und zwei Kaffee-Service zu 7 fl. und zu 11 fl., lauter recht fleißige und zweckmäßig gefertigte Gegenstände des gewöhnlichen Bedarfes. — Johann Baptist Rebel in Augsburg (604) hatte einen Springbrunnen mit Druckwerk zum Preise von 65 fl., — Anton Gerhäuser in Augsburg (609) eine schwarz lackirte Ofen-Kuppel zu 36 fl., und einen Teller mit Kaffeesturz-Maschine und Zuckerdose aus Messing zu 9 fl., — endlich M. J. Geoffroy aus Mindelheim (668) einen praktisch eingerichteten Regenschirm-Ständer zu 8 fl. und ein Gestell mit Kasten für Epheu zu 15 fl. eingesendet. —

Es ist hier am Orte, der sehr anerkennenswerthen Einsendung von Max Stöhr, Lampen-Fabrikanten aus Kempten (461), zu erwähnen, dessen Federdruck-Lampe zu 16 fl. als ein mehrere praktische Vorzüge darlegendes Fabrikat allgemeineren Eingang verdient.

Spielwaaren-Verfertiger.

Einer bis zum größern Handels-Betriebe ausgedehnten Fabrikation von Spiel-Waaren, den Anforderungen des verfeinerten Geschmackes und des Luxus entsprechend, entbehrt der diesseitige Kreis, und es waren deßhalb auch die einschlägigen Vorlagen auf der Ausstellung von untergeordneter Bedeutung. — Schönes in diesem Genre liefert das erst in neuerer Zeit gegründete Etablissement des Zinngießers J. C. Beigel in Augsburg (316), der auch eine reichhaltige Muster-Karte seiner aus Kompositions-Guß erzeugten entsprechenden und preiswürdigen derartigen Fabrikate, die sich nach und nach im Handel Bahn brechen dürften, ausgestellt hatte. An Holz-Spielwaaren ordinärer Gattung hatte Fabrikant Conrad Hugel aus Memmingen (340) ein Sortiment von etwa 79 diversen Stücken vorgelegt. — Von Georg Schulz, Spiel- und Galanterie-Waaren-Verfertiger in Augsburg (832), waren hübsch

gearbeitete Gegenstände aus Holz, meist von feinerer Ausführung, eingesendet worden: von Spiel-Waaren: eine Garnitur Meubles zu 3 fl., kleinere dergleichen zu 1 fl. 30 kr.; dann von Galanterie-Waaren: Näh-Chatoullen zu 2 fl. und zu 1 fl. 30 kr., ein Toiletten-Spiegel zu 2 fl. 42 kr. und drei Näh-Kissen zu 48 kr. das Stück. — Endlich wären hier auch noch die von Flaschner Joh. Wintergerst aus Memmingen (333) eingelieferten, mit Fleiß und Geschmack ausgeführten Kinder-Chaisen und Kinder-Schlitten (man sehe übrigens auch den Artikel: „Spengler") zu erwähnen.

Sporer.

Nur durch zwei Aussteller vertreten, hatte durch deren mannigfaltige und trefflich gearbeitete Vorlagen das Sporer-Geschäft dennoch die Aufmerksamkeit der Fachkenner auf sich gezogen. Ausgestellt waren: von F. Frank in Augsburg (749) stählerne Fahr-Stangen mit Unterleg-Trensen, das Paar zu 16 fl. und zu 14 fl. 24 kr., eine gebogene Reit-Stange, Trense, Steigbügel und neusilberne Büchsen-Sporen zu 12 fl., eine General-Ordonnanz-Stange, Trense, Steigbügel und Sporen zu 12 fl. 48 kr., eine Reit-Stange, Schlüssel-Trense, Steigbügel und Büchsen-Sporen zu 13 fl. 24 kr., eine Ordonnanz-Stange für leichte Kavallerie, Trense, Steigbügel und Sporen zu 12 fl., Fahr-Trensen, das Paar zu 6 fl., eine Reit-Stange, Trense, Steigbügel und Geschraub-Sporen zu 11 fl. 30 kr., endlich eine stählerne Reit-Stange mit fünf wechselnden Mund-Stücken zu 18 fl. — Neben solider und zweckmäßiger Bearbeitung zeigten alle diese Gegenstände auch jene wünschbare äußere Eleganz und mäßigen Preis-Ansatz, welche den Bezug fremden derartigen Fabrikates um so weniger gerechtfertigt erscheinen lassen. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Vorlagen ehrender Auszeichnung. — Sporer und Zeugschmied Johann Maurer aus Oettingen (135) hatte aus dem ersten Fache acht- und siebenzeilige fein halbrunde, fein und halbfein gleiche und ordinäre, dann sechs-zeilige ordinäre Pferde-Striegel, zum Preise von 54 kr. bis herab zu 16 kr., dann acht-zeilige feine und mittelfeine Militär-Striegel zu 40 kr. und zu 35 kr., ferner mehrere Sorten acht-, sieben-, und sechs-zeilige Ordonnanz-Striegel, schwarz ordinäre und schwarz lackirte, das Stück zu 30 kr. bis herab zu 15 kr., sämmtlich gangbare und solid gearbeitete Gegenstände, ausgestellt.

Stärke-Fabrikation.

Nur drei Aussteller vertraten, in übrigens sehr anerkennenswerther Weise, das Geschäft der Stärke-Fabrikation. Besonders zeigte Friedr. Kerler aus Memmingen (304) durch seine reichhaltige Muster-Auslage von Bröckel- und Stengel-Stärke für alle Zwecke des häuslichen Bedarfes wesentlichen Fortschritt dieses Fabrikations-Zweiges; der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Vorlagen ehrendster Auszeichnung. — Die von Strauß in Augsburg (134) eingelieferten Proben von sechserlei Stärke bewährten den alten Ruf der Augsburger

Brockel-Stärke. — Wenn diese beiden Aussteller fast ausschließlich die Waizen-Stärke repräsentirten, so zeigte Herrmann Hoffmann aus Göggingen bei Augsburg (350) — bereits unter den Verfertigern „Chemischer Präparate," Seite 70 erwähnt — Proben seiner, für die schottischen Webstühle unentbehrlichen Kartoffel-Stärke und besonders der von ihm in Vorzüglichkeit fabricirten gebrannten Stärke (Leiokom) für Kattun-Druckereien ꝛc. Es ist a. a. O. schon der ehrenden Auszeichnung gedacht worden, welche auch letzterem Aussteller Seitens der Jury zu Theil wurde.

Stein-Schliff und Politur.

Aus Solenhofen, dessen reiche Steinbrüche bis jetzt allein die zur Lithographie brauchbaren Steine liefern, welche daher in alle civilisirte Länder versendet werden, hatte Friedrich Ottmann von dort (816) sechs Stück fein geschliffene sogenannte Solenhofer Marmor-Tischplatten eingesendet; Schliff und Politur an diesen Steinen war vollkommen gelungen und dürfte ihrer allgemeineren Einführung anstatt des theuern fremdländischen Marmors wohl entschieden das Wort zu reden seyn; derselbe Aussteller hatte vier Stück Pfeifen-Köpfe aus Solenhofer Steinen von schöner Arbeit geliefert.

Steingut-Fabrikation.

Nach einer bei allen Messen und Märkten sich wiederholenden Erfahrung hat die Verwendung von Steingut-Geschirren in bürgerlichen Haushaltungen so allgemeinen Eingang gefunden, daß deren heimische Produktion im Umfange des Bedürfnisses als sehr wünschbar erscheinen muß. Beifällige Anerkennung verdient deßhalb das Streben der Fabrik von Aug. Walter in Neuburg (659), aus welcher ein Sortiment verschiedener Steingut-Waaren zur Ausstellung eingesendet worden. Reine Glasur und porcellan-ähnliche Weiße oder Färbung waren Vorzüge dieses Fabrikates. Die Anforderung, solchen Geräthen durch geschmackvolle Formen noch größeren Werth zu verleihen, wird auch von diesem Geschäfte nicht länger unberücksichtigt bleiben dürfen.

Steinhauer. (Steinmetze.)

Wenn der alten, edlen Steinmetz-Kunst durch die Neuzeit vielfach ein vorherrschend gewerblicher Betrieb aufgedrängt wird und bezüglich mancher ihrer Aufgaben der vielverbreitete Erz-Guß mit Erfolg konkurrirt, so ist hier die Erhaltung und Pflege des Kunst-Sinnes, wie denselben einige Meister dieses Faches durch ihre Vorlagen zur Ausstellung bethätigten, nur um so entschiedener anzuerkennen. In den Leistungen dreier Aussteller fand der Prüfungs-Ausschuß die Motive zu ihrer ehrendsten Auszeichnung gegeben; sie wurde zu Theil: den drei großen monumentalen Arbeiten von G. Lierheimer in Augsburg (602), in zwei Grab-Denkmälern aus bayerischem Granit und einem aus feinkörnigem, sogenanntem schweizer Sandstein bestehend; Entwurf

und Ausführung sehr lobenswerth, die Preise (von 220 fl. bis zu 200 fl. absteigend) durchaus angemessen; — ferner dem sehr sorgfältig ausgeführten Grabsteine und den trefflichen Reliefs von Ignatz Lallinger aus Lindau (84), darstellend das bayerische Wappen, dasjenige des Kreises Schwaben und Neuburg und das Lindauer Stadt-Wappen, aus bläulichem, feinkörnigem Lechbrucker Sandstein vollkommen rein gehauen; die Ornamente am Grabstein und Wappen sind von richtiger Zeichnung und gelungener Arbeit; ihre Wahl und Ausführung nach streng künstlerischen Regeln kommt hier erst in zweiter Linie in Betracht. — Des dritten, mit gleicher Auszeichnung beehrten Ausstellers: F. Sturz aus Oberhausen (444), welcher auf chemitypischem Wege verzierte Steinplatten eingesendet hatte, ist schon unter der Rubrik: „Lithographie" (Lithographische Steine) einläßlich erwähnt worden. — Joseph Hönninger aus Neuburg (544) hatte, aus Neuburger Kalkstein sehr fleißig gearbeitet, einen Aufsatz zu einem gothischen Fenster (Preis 36 fl.), einen mit Mosaik-Einlagen verzierten Taufstein byzantinischen Styles (Preis 77 fl.), dann eine große und eine kleinere Dose zu 13 fl. 30 kr. und zu 10 fl. und einen Pfeifenkopf aus Stein eingesendet, — sämmtlich Arbeiten, welche der Prüfungs-Ausschuß belobender Anerkennung würdigte.

Streichriemen.

M. Pögel in Augsburg (811) hatte eine Anzahl von seinen in Bayern privilegirten Streichriemen, sogenannten Lederfeilen, ausgestellt, nebst einem Gläschen mit Komposition und Pinsel für jedes Exemplar. Seine Streichriemen, wovon er das Stück zu 1 fl. 36 kr. liefert, werden als zweckentsprechend gerühmt; auf Eleganz ist bei denselben keine Rücksicht genommen.

Strohwaaren- (Strohhut-) Fabrikation.

Bis in den letzten Jahren bildeten feine Stroh-Arbeiten (abgesehen von den, schon ihres vortrefflichen Rohstoffes wegen einzig dastehenden sogenannten Florentiner und den Brüsseler Hüten) den Gegenstand einer sehr erheblichen Einfuhr aus Frankfurt, Leipzig, Berlin, der Schweiz und Frankreich. Diese Bezüge aus der Ferne soweit entbehrlich zu machen, als es mittelst des einheimischen Roh-Materials möglich ist, sind jetzt mehrere bayerische Etablissements und, wie die diesseitige Ausstellung erwies, auch einige des schwäbisch-neuburgischen Kreises, auf anerkennenswerthe Weise bemüht. Von Eduard Fellheimer in Augsburg (442) sahen wir feinste Stroh-Geflechte, Besatz-Stücke als Fransen und Bordüren aus Stroh, Roßhaar und Stroh, und Seide und Stroh ausgestellt, wie sie bisher nur die Hand besonders geschickter Posamentire aus dem viel leichter bearbeitbaren Seiden-Stoffe herstellte. Diese in dunklen, hellen und Mittel-Farben vorkommenden Bordüren sind, da sie allen Mode-Richtungen angepaßt werden können, als ein neuer, lohnender Industrie-Zweig zu betrachten. An den von demselben Aussteller eingelieferten Stroh-Hüten für

Damen überraschte der gute Geschmack, die Eleganz der Arbeit und eine außerordentliche Leichtigkeit; auch die Herren-Hüte und Kappen waren den derartigen fremden Fabrikaten gleichzustellen. Die Stroh-Taschen und Tisch-Decken zeigten dichte, solide Arbeit; ihrer Zierlichkeit wegen fanden die Stroh-Körbchen und Stroh-Bouquets ganz besonders beifällige Aufnahme. Das Urtheil des Prüfungs-Ausschusses, der diesen Erzeugnissen belobende Anerkennung zollte, war deßhalb auch mit demjenigen des Publikums vollständig im Einklange. — Gleichartige Gegenstände, denen auch dieselbe Anerkennung Seitens der Jury zu Theil wurde, hatte Ulrich Pfanner aus Lindenberg (8) in ebenfalls sehr mannigfaltigem Sortiment eingeliefert: weiße und farbige Herren-Stroh-Hüte, einen Damen-Garten-Hut, sehr sauber gearbeitet, von feinem Geflecht und zu äußerst billigen Preisen (die Herren-Hüte 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 20 kr.), dann Stroh-Taschen, weiße und karrirte, Hand-Körbchen und Cigarren-Etuis aus Stroh-Zwirn und Roßhaar-Zwirn, dann diverse Bordüren und Stroh-Muster, denen auch allgemein beifällige Aufmerksamkeit sich zuwendete. — Einige Stroh-Arbeiten des gewöhnlichen Gebrauches, wie Sessel-Sitze, Fuß-Platten rc. rc. hatte die Beschäftigungs-Anstalt der städtischen Armen-Pflege in Augsburg (616), eine Chatoulle aus Stroh die Straf-Anstalt Kaisheim (552) eingeliefert; von beiden Letztgenannten wird unter der besondern Rubrik: „Staats- und öffentliche Anstalten" die Rede seyn."

Strumpfwaaren-Fabrikation. (Strumpf-Wirker und Stricker.)

Zur Zeit noch hat bei uns die Herstellung von Strumpf-Waaren jeder Art durch Maschinen-Wirkereien, wie sie u. A. in Sachsen rc. rc. betrieben wird, nicht Platz gegriffen, vielmehr wird den von dorther eingeführten, sehr wohlfeilen, doch auch minder soliden Waaren das heimische Fabrikat der gewöhnlichen Wirkerei oder der Hand-Strickerei bezüglich der Güte von den Kennern unbedingt vorgezogen. Das Strumpfwirker-Gewerbe war, außer den von Fabrikant C. J. Holzhey aus Schwabmünchen (433) eingesandten und schon unter „Fabrikation" rc. rc. e) Seite 76 besprochenen Waaren, zunächst durch die Arbeiten zweier Meister des Kreises vertreten. Joh. Georg Haering sen. in Memmingen (264) hatte ein reichhaltiges Sortiment von weiß, naturfarbig und gefärbt wollenen Damen-, Manns- und Knaben-Jacken, dann gestrickten und gewobenen Frauen- und Manns-Strümpfen und Socken, wollenen Stulp-Handschuhen rc. rc. vorgelegt; die Preise derselben waren die für diese Artikel üblichen und der Güte der, von dem Prüfungs-Ausschusse wie dem Publikum mit belobender Anerkennung aufgenommenen Arbeit entsprechend. — Von A. Hütt aus Lindau (94) waren seiden-gewobene Herren-Strümpfe zu 6 fl. 30 kr., feine weiße Herren-Hosen zu 3 fl. 36 kr., ein feines wollenes Herren-Hemd zu 4 fl. 36 kr., eine feine gestrickte Herren-Jacke zu 4 fl., dann diverse Strümpfe und Socken zu den gewöhnlichen Preisen eingeliefert, und die Arbeit ermunternder Anerkennung von Seite der Jury werth erachtet worden.

— Von Augsburger Meistern hatte sich Niemand betheiligt. — Verschiedene, auf den gewöhnlichen Bedarf berechnete, übrigens fleißig gearbeitete Hand-Strickereien hatte die Beschäftigungs-Anstalt der städtischen Armen-Pflege in Augsburg (616), die königl. Straf-Anstalt Kaisheim (552) und die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten in Augsburg (218) eingeliefert.

Taback-Fabrikation.

a. Rauch-Tabacke (Cigarren).

Bei der in der letzten Zeit eingetretenen bedeutenden Cigarren-Konsumtion ist deren Fabrikation ein sehr wichtiger Industrie-Zweig geworden, weil sie zahlreiche Hände in den Fabriken selbst beschäftigt und andererseits den Landwirthen einen vortheilhaften Absatz des inländischen Tabacks ermöglicht, welcher einen guten Theil der Einlage bei mittleren und geringen Cigarren-Sorten bildet und auch als Deckblatt für die Einlagen aus fremden Tabacken, also für feine Cigarren-Sorten dienen kann. Von der nicht geringen Anzahl Cigarren-Fabrikanten in unserem Kreise hatte sich blos die Schwab'sche Taback-Fabrik in Ichenhausen (360) an der Ausstellung betheiligt, und zwar mit 23 Cigarren-Sorten, nebst 13 Packeten Taback in verschiedenen Etiquetten. Die Produkte dieser Fabrik stehen in sehr gutem Rufe und ihre beachtenswerthen Leistungen wurden durch die Jury belobend anerkannt.

b. Schnupf-Taback.

Die großartige Schnupf-Taback-Fabrik von Lotzbeck & Comp. in Augsburg (711) hatte auf die Ausstellung einen Muster-Kasten und sechs Glas-Flaschen mit diversen Proben ihrer Produkte geliefert. Die ausgezeichneten Leistungen dieses hier seit 1812 bestehenden Etablissements, welches beiläufig hundert Arbeiter fortwährend beschäftigt, sind im ganzen Zollvereins-Gebiet bekannt und die Jury hat ihnen auch die ehrendste Anerkennung zu Theil werden lassen.

Tapezirer.

In weit überwiegender Weise (6 zu 1) war das Tapezir-Geschäft von Augsburger Meistern vertreten, und es erschienen deren Arbeiten in der Weise gelungen und den Anforderungen des höheren Luxus, wie des praktischen Nutzens so entsprechend, daß der Prüfungs-Ausschuß sich veranlaßt sah, den sämmtlichen sieben Ausstellern, worunter ein Meister aus dem Kreise, Zeichen entschiedener Anerkennung zuzuwenden. In erster Linie erwarben sich diese die trefflichen Polster-Arbeiten von Heß in Augsburg (612), welcher eine Causeuse, zwei Fauteuils und sechs Sessel (die Schreiner-Arbeiten hieran von J. Naurath), ferner zwei kostbare Lehnstühle (im Renaissance-Style) zu 100 fl. das Stück ausgestellt hatte; zur Herstellung letzterwähnter Pracht-Stücke hatten sich

Vieler Hände Fleiß und Geschick vereinigt: die Stickereien an denselben waren aus dem Damen=Arbeiten=Lager von Augusta Wirth, die Schreiner=Arbeit von H. Baumann; J. Köberlin hatte die Drechsler=Arbeit, H. Baumann die Posamentir=Arbeit, Jeder in seinem Fache Ausgezeichnetes geliefert; von demselben Aussteller war ferner ein sehr elegantes Sopha=Kissen zu 22 fl., zu dem die Stickerei ebenfalls aus dem Damen=Arbeiten=Lager von Augusta Wirth entnommen, und endlich drei Vorhänge mit vollständigem Zubehör zu zwei Fenstern und einem Erker eingesendet worden. — Nächst Vorstehendem erwarb sich August Klocker (Firma Zeuner) in Augsburg (634) ehrende Auszeichnung; es waren von ihm ebenfalls an einer Garnitur eleganter Meubles (von H. Allgeyer), aus Causeuse, sechs Sesseln, zwei Fauteuils und Chaise longue bestehend, die Polster=Arbeiten in meisterhafter Weise ausgeführt worden. — Belobende Anerkennung Seitens des Prüfungs=Ausschusses wurde den fünf Nachfolgenden zu Theil: Joseph Glocker in Augsburg (212) für eine vorzüglich gearbeitete doppelte Feder=Matratze zu 66 fl.; — Benjamin Kämmerer in Augsburg (214) für eine Bett=Matratze mit Spring=Federn und Schweif=Haaren zu 42 fl., eine sehr solide preiswürdige Arbeit; — Heinr. Ziegler in Augsburg (449) hatte einen Fauteuil und zwei Chaises longues mit Damast=Ueberzügen, jede Pièce zum Preise von 42 fl., geliefert, deren exakte, in jeder Beziehung meistermäßige Ausführung allgemein Lob erndtete; — von Konrad Bieber in Augsburg (626) war die Polster=Arbeit an Meubles von H. Baumann dahier, einem Fauteuil und einer Chaise longue mit Plüsch=Ueberzügen, ausgeführt und es reiheten sich diese geschmackvollen und soliden Arbeiten würdig denen seiner Geschäftsgenossen an. — Ein Werk eigenthümlicher Konstruktion hatte Wilh. Härtl aus Neuburg a. D. (648) zur Ausstellung gebracht: einen dreisitzigen Konversations=Sessel, gepolstert und mit weißen Ueberzügen auf Eisengestell; das Ganze ist in Blätter=Form und in drei einzelne Sessel zerlegbar, deren jeder die Gestalt von zwei Akanthus=Blättern hat. Ließ sich auch bezüglich der Invention vom streng künstlerischen Standpunkte und — die Arbeit als ein Ganzes genommen — gegen die praktische Verwendung selbst nach den Anforderungen des Comforts mancher wohl zu begründende Einwurf machen, so blieb nichtsdestoweniger die Tapezir=Arbeit an und für sich als eine äußerst lobenswerthe anzuerkennen, und diese Genugthuung wurde dem Aussteller auch von Seiten des Prüfungs=Ausschusses zu Theil. Zu erwähnen ist noch, daß der Preis des Ganzen sich auf 220 fl. stellte, und die Eisen=Arbeit den Schlossermeister Oswald in Neuburg zum Verfertiger hat.

Techniker (Bau=Techniker.)

An Modellen, Muster=Exemplaren und Entwürfen rc. rc. hatten eingeliefert: Maurermeister Joseph Falter aus Kempten (478) das Modell einer sehr einfachen Fundir=Pumpe, bestehend in einem hölzernen Cylinder mit

Kolben zum Ansaugen des Wassers bei Brücken-Bauten ꝛc., welche eine vielfache Anwendung gestattet und überall leicht herzustellen ist; — Maurermeister Storf in Augsburg (719): ein Tableau, den Dom zu Antwerpen darstellend, einen Bräuhaus-Entwurf, den Entwurf eines Wohn-Gebäudes, das Profil einer Wasch-Anstalt nebst Prospekt derselben; — von einer architektonisch begründeten Kritik dieser Vorlagen muß hier, als außer dem Zwecke gegenwärtigen Berichtes liegend, Umgang genommen werden. — Maurermeister Leonh. Koch aus Dinkelscherben (732) hatte eine zweckmäßig konstruirte und solid angefertigte Jauchen-Pumpe zu 25 fl. eingeliefert; — der Techniker Johann Möhle in Augsburg (136) hatte vier Tafeln in Vorlage gebracht: den Grundriß zu einem ländlichen Wohn-Gebäude, Façade und Durchschnitt desselben, die Detaillirung über den architektonischen Entwurf, sowie einzelne Grundrisse enthaltend. — Von Kaufmann Honorat Santo Casella in Augsburg (796) war das Modell einer Rettungs-Brücke neuer Einrichtung, zur Ersteigung von Häusern und Dächern bei Feuers-Gefahren — übrigens auch als Baugerüst zu verwenden — vorgelegt und durch ein zweites Modell im sechszehnten Theil wirklicher Größe die praktische Anwendung der Rettungs-Brücke, nebst Rettungs-Sack und Schlauch, veranschaulicht worden. — Werk- und Zimmermeister J. Götzger aus Lindau (109) hatte ein gut ausgeführtes Modell einer amerikanischen Gitter-Brücke nach Howe'schem System (demselben, welches dem Kemptner Eisenbahn-Brückenbau mit seiner Sprengweite von 180 Fuß zu Grunde liegt und noch bei zwei Ueberbrückungen auf der Lindauer Bahn-Strecke in Anwendung kommt) zur Ausstellung gebracht; Holz- und Eisen-Theile an diesem Modelle waren von dem fünfzehnjährigen Zimmermanns-Lehrling Jakob Götzger aus Lindau gefertigt, und der Prüfungs-Ausschuß erachtete diese Leistung ehrender Anerkennung würdig.

Teichel-Fabrikation. (Thonröhren.)

Der zunehmende Bedarf an Holz und andern Brenn-Materialien für die Zwecke der Eisenbahnen und der Technik überhaupt, muß den Eifer für Auffindung von Surrogaten für das Holz dort, wo es mit Vortheil durch andere Materialien zu ersetzen ist, immer mehr anspornen. Wenn das Ersatzmittel noch andere Vortheile darbietet, so möchte dessen häufige Anwendung um so wünschenswerther seyn. — A. Bennegger aus Weißenhorn (179) legte ein solches vortreffliches Surrogat, für viele Zwecke geeignet, vor. Seine verschiedenen Röhren aus gebranntem Thon für Telegraphen-Drahtleitungen, zu Wasser-Leitungen, zu Kamin- und Abtritt-Schläuchen ꝛc. ꝛc., sind für genannte Zwecke ein so erwünschter Ersatz, daß man nicht begreift, warum dieselben noch nicht im ausgedehntesten Maaßstabe Verwendung finden. Diese glasirten Thonröhren widerstehen jedem Temperatur-Wechsel und sind von größter Dauer; auch ist deren Verbindung an den Stoßfugen mittelst hydraulischen Kalks so einfach, leicht und billig zu bewerkstelligen, daß namentlich Wasser- und Telegraphen-Leitungs-Röhren

durch kein zweckmäßigeres Material zu ersetzen wären. Eine verläßliche Berechnung des Kostenpreises von hölzernen, eisernen und thönernen Wasser-Leitungs-Röhren ergiebt, daß die Bennegger'schen Thonröhren auch das billigste Material für Wasser-Leitungen sind, denn während hölzerne Teicheln auf 100 Fuß Länge bei 2″ Oeffnung 37 fl. 30 kr. kosten, stellt sich der Preis der gußeisernen auf 63 fl. 20 kr., der der thönernen von Bennegger nur auf 35 fl. Berücksichtigt man dabei, daß thönerne Röhren von ewiger Dauer sind (wie noch vorgefundene Ueberreste von thönernen Wasser-Leitungs-Röhren aus den Römer-Zeiten beweisen), während hölzerne alle zehn bis zwanzig Jahre gewechselt werden müssen, so gereicht es gewiß der schwäbischen Industrie zur besonderen Ehre, diesen Industrie-Zweig kultivirt zu haben, der bei gehöriger Würdigung bedeutende Ersparnisse im städtischen Haushalt zu erzielen vermag. Noch besonders müssen Benneggers Telegraphen-Draht-Leitungs-Röhren hervorgehoben werden, welche die Anlage unterirdischer Telegraphen-Leitungen dadurch sehr erleichtern, daß sie einen zollweiten Ausschnitt haben, der mit einem genau passenden Deckel leicht zu verschließen ist. Wer die Schwierigkeiten kennt, den ausgeschnittenen Theil beim Brennen so zu erhalten, daß er sich nicht krümmt, sondern wieder genau in den Ausschnitt paßt, der wird die Bemühungen Bennegger's zu würdigen wissen. Zur Verwendung für die sogenannte Drainage, d. h. zum unterirdischen Abziehen des Wassers aus den Feldern und der dadurch bedingten größeren Fruchtbarkeit, brauchen diese Thonröhren nur ohne Glasur angefertigt zu werden. Die Jury ehrte die gelungenen Bemühungen des Einsenders, einen in mehrfacher Beziehung so gemeinnützigen Artikel in vorzüglicher Qualität und zu dem billigsten Preise zu erzeugen, mit der ehrendsten Auszeichnung.

Teppich-Fabrikation siehe Weberei.

Tuchmacher und Lodweber.

Es ist Thatsache, daß sich vor noch nicht gar langer Zeit die Tuch-Fabrikation in Schwaben auf einem wenig befriedigenden Standpunkte befand, und nicht bloß die feineren Tücher aus Frankreich und den Niederlanden, sondern selbst die Mittelsorten zu großem Theile aus Württemberg, Sachsen und Böhmen bezogen werden mußten. Dieser Mißstand hatte aber nicht in unzureichender Leistungs-Fähigkeit der Tuchmacher, sondern in zusammenwirkenden äußeren Umständen, hauptsächlich im nicht gehörigen Ineinandergreifen der für die Tuchmacherei unentbehrlichen Neben- oder Hilfs-Geschäfte: dem Waschen, Sortiren, Spinnen und Färben der Wolle, dem Walken und Appretiren 2c. 2c. der Tuche seinen Grund; nur die zu lange Beibehaltung der alten unvollkommenen Hülfs-Maschinen, sowie einige verjährte Innungs-Observanzen mögen der Tuchmacherei selbst zuzurechnen gewesen seyn. Gegenwärtig sehen wir durch vielfach verbesserte Einrichtungen und Maschinen (wozu unter Anderm hier auch

die zunächst für den Innungs-Gebrauch hergestellte, aber auch den benachbarten Geschäfts-Genossen zugutkommende neue Walzen-Walke, mit einer Jonval-schen Turbine und mehr als ausreichender Wasserkraft arbeitend, gehört) im Gewerbe der Tuchmacherei die erfolgreichste Reform erzielt, und sofern die Industrie-Ausstellung mittelst der mannigfachen ausgezeichneten Vorlagen aus dieser Geschäfts-Branche von dem dermaligen Stande der Tuch-Fabrikation Zeugniß zu geben vermochte, konnte sich ein unbefangener Blick dem Beweise nicht verschließen, daß nicht nur von Augsburg, sondern aus ganz Schwaben Wollen-Tuche geliefert wurden, welche, zumal was die Mittel-Waare, feine wie ordinäre, betrifft, in äußerer Ausstattung, Solidität und Preiswürdigkeit die Konkurrenz jedes Zollvereins-Gebietes mit Ehre zu bestehen vermögen. Sachkennern, Kaufleuten von Nah und Fern, war diese Wahrnehmung überraschend, deren vielfaches entschiedenes Anerkennen von kompetenter Seite den Tuchmacher wie den Färber und Appreteur gleichmäßig ehrte.

Bei einem speziellen Hinblicke auf die zur Ausstellung gebrachten Produkte wird nicht verkannt, daß allerdings der Tuchmacher an und für sich es nicht ist, der dem Tuche die schöne äußere Ausstattung zu geben vermag; seine Aufgabe ist, mit genauer Kenntniß der Wolle dieselbe so zu sichten, daß zu jedem Fabrikate auch das dafür passende Haar verwendet werde, damit das starke Haar nicht übersponnen werden muß und das feine nicht unnütz in grobe Tuche kommt und der Verfertiger auf diese Weise in Nachtheil geräth. Ist dieses der Fall, und der Tuchmacher läßt es nicht fehlen an einem tüchtigen Schlag, damit das Tuch einen guten Körper auf dem Stuhl bekommt und somit übermäßiges Walken vermieden werden kann, so ist eine viel schönere Appretur darauf zu bringen, als wenn obige Erfordernisse verwahrlost werden, und das Tuch trägt sich besser und hält viel länger. Dies schien vorzüglich Johann Oswald in Augsburg (658) erkannt zu haben, dessen Tuche wohl zu dem besten, hier in diesem Fache noch Geleisteten zu zählen sind; sein schwarzer Satin zu 5 fl., oliven, braunes und grünes Tuch zu 5 fl. und 4 fl. 36 kr. die Elle, dann (außer mehreren sonstigen Wollen-Weberei-Artikeln) Bett- und andere Decken zu 10 bis 12 fl. das Stück, werden an Solidität und Preiswürdigkeit von ausländischen Fabrikaten nicht übertroffen. — Das Lob gilt in gleichem Maaße von Buckskin-Sorten, welche von Heinrich Söldner in Augsburg (89) in den verschiedensten Qualitäten und Farben, schwarz und gefärbt, geflammt und karrirt, zu den sehr mäßigen Preisen von 1 fl. 54 kr. bis 5 fl. 30 kr. die Elle, zur Ausstellung gebracht worden; das bei der Buckskin-Fabrikation Eigenthümliche einer richtig berechneten Zusammensetzung der Farben, damit diese einander gut annehmen, erschien von dem Aussteller genau beobachtet; auch sein russisch-grünes und braunes, scharlach-rothes und korn-blaues Tuch, zu 4 fl. 36 kr. bis 5 fl. 12 kr. die Elle, wurde sehr beifällig beurtheilt. Aeußerst wünschbar wäre eine größere Verbreitung der Buckskin-Manufaktur, die in Bayern, beziehungsweise in Schwaben, nur erst vereinzelt

vorkommt und dem Mangel an Maschinen und Contremarschen wohl ebenso zuzuschreiben ist, als demjenigen an Leuten, die damit zu manipuliren wissen, — ein wohl nur durch die in vielfacher Hinsicht so wünschenswerthe Errichtung von Weber-Schulen zu beseitigender Uebelstand. — In gleicher Linie mit den Fabrikaten der beiden Vorgenannten stehen diejenigen von Samuel Kohn in Augsburg (174), an dessen Tuch-Sortiment von sehr preiswürdigen Qualitäten die treffliche Färbung (Scharlach-roth und Braun von Kunstfärber Th. Baur, Korn-blau von Kunstfärber Carl Grünwald) besonders Aufmerksamkeit erregte. Den drei vorgenannten Ausstellern: Joh. Oswald, Heinr. Söldner und Sam. Kohn wurde ehrendste Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses zu Theil. — Die von Isaak Bachmann in Augsburg (538) eingelieferte Auswahl feiner Tuche (schwarz superior zu 6 fl. 36 kr., National zu 7 fl., Gold-Oliven zu 7 fl.), dann Zephyr und Mulbery zu 3 fl. 30 kr. und mittelfeiner Lila Buckskin zu 3 fl. 54 kr., treffliche Stoffe aus Woll-Gespinnsten des Herrm. Rummel'schen Etablissements, zeigten äußerst fleißige Behandlung und wurden von der Jury ehrend ausgezeichnet; auch hiebei verdienen die Kunstfärber Bauer und Grünwald, sowie auch der Appret der Tücher von Tuchscheerer Muth, rühmlicher Erwähnung; — Joseph Fischer aus Donauwörth (511) erwarb sich gleich ehrende Auszeichnung durch eingesendetes sehr solides oliven-grünes und braunes Tuch zu den Preisen von 5 fl. und 4 fl. 48 kr. — Von Michael Kerler aus Lindau (325) war außer einem Stücke guten melirten Tuches zu 3 fl. 30 kr. ein anderer im Oberlande sehr stark verbrauchter Stoff: Espagnolet, die Elle zu 1 fl. 24 kr. vorgelegt; der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Fabrikate belobender Anerkennung. — Joh. Rieg in Augsburg (614) hatte preiswürdige gute Tücher von bester Walke in vielen Sorten und Farben (Mulbery zu 5 fl. 30 kr., Goldbronce-farbenes zu 5 fl. 12 kr., schönen schwarzen Satin zu 5 fl. 12 kr., schwarzes Tuch zu 4 fl. 36 kr., chevaurlegers-grünes zu 4 fl. 54 kr., scharlach-rothes und hell-blaues zu 5 fl. 12 kr. die Elle &c. &c., außerdem Buckskin, zimmet-braun zu 4 fl. 36 kr., Gespinnst von Herrmann Rummel, Färbung von Baur und Grünwald, Appret von Muth) eingeliefert und sah seine Fabrikate vom Prüfungs-Ausschusse mit ermunternder Anerkennung bedacht; ebenso wurden es diejenigen von Mich. Gerl aus Bobingen (431): mulbery Tuch zu 5 fl. 24 kr., karrirter Satin zu 4 fl. 48 kr., Paletot-Satin zu 4 fl. 36 kr. und oliven Tuch zu 3 fl. 36 kr., feine Mittel-Waaren von unverkennbarer Solidität; — dann das starke, gut gearbeitete, wollgrüne Tuch von Caspar Bürle aus Ziemetshausen (505), zu 3 fl. 36 kr. die Elle; — endlich die von Melchior Fries aus Memmingen (575) eingelieferten, im Oberlande sehr gesuchten schönen Lamas zu 1 fl. 42 kr. (Spangenet zu 36 kr.) die Elle.

Außer den vorgenannten zehn Ausstellern hatte sich aus den gewerbreichen Städten Memmingen, Nördlingen, Kempten und Kaufbeuern noch die gleiche Anzahl mit meist sehr zweckdienlichen Fabrikaten zu gewöhnlichem Gebrauche

an der Ausstellung betheiligt; aus Memmingen vier: Carl Weiß (255) mit guten Lamas zu 1 fl. 48 kr. die Elle und wollenen Unterröcken zu 2 fl. 24 kr. das Stück; — Michael Deng (294) mit mehreren Sorten billiger Lamas von 1 fl. 27 kr. bis 1 fl. 40 kr. die Elle, und $3\frac{1}{2}$ Ellen weiten Frauen-Röcken, das Dutzend zu 32 fl. 24 kr. — Lackner und Zorn (296) mit noch wohlfeileren Lamas (zu 48 kr. die Elle), und Frauen-Röcken zu 2 fl. 20 kr. das Stück; — endlich Johann Georg Leeb (354), der ein Stück mode-farbiges Tuch zu 46 fl. 24 kr., ein Stück national-blaues zu 52 fl. 49 kr. und ein Stück karrirten Espagnolet zu 39 fl. 12 kr. eingeliefert hatte. — Von den drei Einsendern aus Nördlingen hatten zur Ausstellung gebracht: C. L. Schneidt (53) Pferde-Decken zu 2 fl. 24 kr. und kali-blauen Druck-Flanell zu 40 kr. die Elle; — Johann Braun (54) doppelte Pferde-Decken zu 5 fl. 36 kr., eine feine doppelte Bett-Decke zu 7 fl. 24 kr., und kroisirt braunen Druck-Zeug zu 40 kr. die Elle; — dann Ferdinand Braun (55) Multons zu 30 kr. und 34 kr. die Elle, nebst Druck-Flanellen zu gleichen Preisen. — Aus Kempten war von Heinrich Ade (469) karrirter Wollenzeug, die Elle zu 1 fl. 20 kr., — von M. Rist (479) starkes russisch-grünes Tuch zu 3 fl. 48 kr., melirtes zu 3 fl. 18 kr. die Elle eingeliefert worden. — Aus Kaufbeuern endlich hatte Gottfr. Wiedemann (418) preiswürdige ordinäre und feinere Mittel-Tuche, uni, melirt und karrirt, die Elle von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 54 kr. eingesendet. — Die gesammten Vorlagen des Tuchmacher-Gewerbes wurden den in gewerblicher Hinsicht wichtigsten beigezählt.

Tuchscheerer siehe Scheerer.

Uhrmacher, Uhr-Federn- und Uhr-Gehäuse-Fabrikation.

Im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert wurden in Augsburg die schwierigsten Kunstwerke von Uhren, zum Theil mit Anbringung von Spiel-Werken und Planeten-Systemen verfertigt, und die Kaiser Ferdinand I., Maximilian II., Rudolph II. und Ferdinand II. richteten hieher die Aufträge, auf deren kunstgerechte Ausführung sie den höchsten Werth legten. Hans Schlottheim, Sigmund Haas, die Gebrüder Karl und Nikolaus Schmid und Achill Langenbuchner waren damals unerreicht in ihrem Fache, und schon in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts gingen Pendel-Uhren von Augsburg nach Holland. Von jener Zeit an stand die Kunst-Uhrmacherei hier in hoher Blüthe und im benachbarten Städtchen Friedberg wurde die Taschen-Uhrmacherei damals zum wichtigen Industrie-Zweige, den die Augsburger mit Erfolg für ihren Uhren-Handel ausbeuteten, weil ihnen nah und fern lohnende Absatzwege offen standen, welche jenen fehlten. — In neuerer Zeit hat der besonders in der französischen Schweiz eingeführte fabrikmäßige Betrieb dieses Geschäftes mit Hülfsmaschinen zur Anfertigung der einzelnen Uhren-Theile, die Arbeit unserer Uhrmacher hauptsächlich auf das Zusammensetzen, Reguliren und

Repariren der Uhren reducirt, und wer für seinen regelmäßigen Geschäftsbetrieb auf dem alten Wege fortgehen und durch Hand-Arbeit herstellen wollte, was genauer und viel wohlfeiler durch Hülfs-Maschinen erzeugt werden kann, würde dem mühevollsten Tagwerke keinen ausreichenden Lohn gegeben sehen. — Augsburg wie Nürnberg, die sonst alle dem Handel zugängigen Länder der Erde mit ihren Uhren versahen, beziehen schon lange den größten Theil ihres Absatz-Bedarfes an Taschen-Uhren fertig aus der französischen Schweiz oder Paris. Selbst Amerika, das durch lange Zeit ein lohnendes Absatz-Feld für die sogenannten Schwarzwälder-Uhren bot, fängt nun an, diese selbst zu fabriziren. — Nur das Uhrfedern-, Uhrfeilen- und Laubsägen-Machen ist bei uns auf ebenso hoher Stufe der Vollendung wie des Absatzes geblieben und das Gehäuse-Machen fängt an, wieder Aufschwung zu nehmen. Nur Wenige unserer Uhrmacher sind dagegen mit den erforderlichen Hülfs-Maschinen versehen, um Cylinder-Uhren in allen ihren Theilen anfertigen zu können, und sie beschränken sich daher größtentheils auf die Reparatur derselben. — Was die Groß-Uhrmacherei anbelangt, so konnte bei der Schwierigkeit der Hin- und Hersendung und der gegenwärtigen Uebergangs-Periode von der alten komplicirten Konstruktion zu der vereinfachten neuesten Mannhart'schen, wohl nicht viel erwartet werden, und es kam auch nur ein einziges, meisterhaft konstruirtes und ausgeführtes Thurm-Uhrwerk, Viertel und Stunden schlagend, zum Preise von 1200 fl., gefertigt nach Mannhart's früherer Konstruktion von Jakob Drentwett in Augsburg (400) zur Ausstellung, von der Jury belobender Anerkennung gewürdigt und seines soliden, kunstgerechten Baues wegen äußerst empfehlenswerth.

Die ehrendste Auszeichnung im Fache der Uhrmacherei empfing Ferdinand Bachschmid aus Kempten (465) für eingesandte zwölf silberne Cylinder-Uhren eigener Fertigung zum Preise von 23 bis 25 fl. und für eine Regulir-Uhr mit Schlag- und Repetir-Werk nebst zwei Gewichten für 55 fl. Die erwähnte Würdigung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses gründete sich darauf, daß der Aussteller bis jetzt der einzige Uhrmacher im Lande ist, welcher die Anfertigung von Cylinder-Uhren als regelmäßige Fabrikation (gegenwärtig mit zehn Gehülfen) betreibt. — Nächstdem wurde die Einsendung von Jos. Wohlfart in Augsburg (672) — eine in vier Steinen laufende Cylinder-Uhr zu 40 fl., von vorzüglicher, der notorischen Geschicklichkeit dieses Meisters entsprechender Arbeit — Gegenstand ehrender Auszeichnung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses; — in gleicher Weise ehrte derselbe die Vorlage von Sebastian Lechner in Augsburg (145), in einer sehr genau gearbeiteten und geschmackvoll ausgestatteten goldenen Cylinder-Uhr (Preis 110 fl.) bestehend; — endlich die treffliche Arbeit von Georg Eggart aus Memmingen (334), der eine zehn Tage gehende Pendule (Regulir-Uhr) mit stehenden Sekunden und Stiften-Gang eingeliefert hatte; der Preis dieser Uhr (mit einem Pendel von zwanzig Pfund Gewicht und einem Zug-Gewicht von zwei Pfund) in

geschmackvollem Kasten war — unter zehnjähriger Garantie — sehr mäßig, auf 90 fl. angesetzt. — Belobende Anerkennung erwarben die Leistungen der vier Meister: Johann Drentwett in Augsburg (655) für eine vierzehn Tage gehende Kontroll-Uhr zum Preise von 66 fl.; — August Lederle in Augsburg (674) für eine Regulir-Uhr zu 180 fl., eine Tafel-Uhr mit Gold-Rahmen zu 36 fl., und eine Nacht-Uhr (mit Zifferblatt aus Milchglas, um als Lichtschirm gebraucht zu werden); — endlich R. Winter in Augsburg (783) für zwei vollständige Uhrwerke: ein treffliches Echappement à Ressort (Federhemmung), wie solche hier zum ersten Male bei einem Taschen-Uhrwerk in Anwendung gekommen, und ein desgleichen à l'ancre (Ankerhemmung.) — Joseph Hartmann aus Mindelheim (248) lieferte einen Wecker zu 10 fl., — Fidel Mahler aus Oberstaufen (448) eine 15 bis 18 Stunden lang gehende Uhr in goldenem Fingerring mit Doppelsteigrad-Gang (Preis 96 fl.); die Rückseite des Schlüssels dient zum Nachführen des Zeigerwerkes, die andere zum Aufziehen, wohl mehr nur als Kuriosität zu betrachten; ferner — und in diesem Fache genießt der Aussteller weithin den Ruf seltener Meisterschaft — eine astronomische Monat-Uhr (Preis 132 fl.) mit Sekunden-Zeiger, Rollengang, und die tägliche Abweichung der Sonne, so wie das Zu- und Abnehmen des Mondes anzeigend; den beiden Vorgenannten wurde ermunternde Anerkennung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses zu Theil. (Der von demselben Aussteller eingesendete Taschen-Metall-Thermometer in Form einer Cylinder-Uhr mit messingenem galvanisch vergoldetem Gehäuse [Preis 5 fl.] zeigte fleißige und mit vielem Geschick ausgeführte Arbeit.) — Von J. Hirsch in Pfersee (801) war eine vier Wochen gehende Pendel-Uhr zu 88 fl., — von Ign. Huttner in Augsburg (813) eine solche zu gleichem Preise mit 26tägigem Gange eingeliefert worden, besonders die letztere eine sehr preiswürdige Arbeit, — Math. Stump aus Wallerstein (181) hatte ebenfalls eine Uhr mit transparentem Zifferblatt, als Lichtschirm und Nacht-Uhr verwendbar, zur Ausstellung gebracht; der Preis dieser Uhr mit übrigens nicht neuem Werke (24 fl.) wollte vielen Beschauern etwas hoch gegriffen erscheinen.

Uhrfedern werden, was auch bei der Ausstellung sich bethätigte, allen Anforderungen in Bezug auf Güte und Preis entsprechend, aus französischem Stahlblech durch Mechaniker D. P. Bourgeois (441) und Feilenhauer Jakob Meckel (66), Beide in Augsburg, in allen nur irgend erforderlichen Sorten geliefert und gehen als gesuchter Handels-Artikel in weite Ferne. — Der Meckel'sche Preis-Kourant bezeichnete Stockuhr-Federn von Nro. 0 bis 12 zu 14 kr. bis 28 kr. das Stück; die für achttägigen Gang der Uhren von Nro. 6 bis 18 zu 40 kr. bis 3 fl. 30 kr., endlich Stockuhr-Federn für dreißigstündigen Gang zu 14 kr. bis 24 kr., Spielwerk-Federn von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 24 kr. (Die gerissenen Klein-Uhrmacher- und Goldschmieds-Feilen von Jak. Meckel, für welche derselbe besonders ausgezeichnet wurde, sind bereits im Artikel „Feilenhauer" erwähnt.)

Die Uhrgehäuse-Fabrikation, ein Industrie-Zweig, für welchen jährlich namhafte Summen in das Ausland gehen, war bei der Ausstellung zwar nur durch ein Etablissement — von Denis Müller in Augsburg (560), — von diesem aber in sehr rühmlicher Weise vertreten. Dies lebhaft aufblühende, jährlich schwunghafter betriebene Geschäft hat seit den vierzehn Jahren seines Bestehens eine solche Ausdehnung erlangt, daß es neun Uhrmachermeister der Umgegend von Augsburg, sechs Uhrgehäusmacher-Gehülfen, vier Polirer und Lackirer, drei Graveurs, zwei Silberdraht-Stiften-, einen Zifferblatt-Macher, einen Maler, einen Silber-Schleifer, sohin gegen dreißig Personen beschäftigt. Seine Fabrikation erstreckt sich auf eine jährliche Erzeugung von nahe an dreitausend neuen (einfachen und doppelten) Gehäusen, aus etwa sechstausend Loth Silber; etwa eintausend Gehäuse werden davon zum Einsetzen alter Uhrwerke verwendet, fast eben so viele gehen nach außerhalb, über fünfhundert sogar an französische Uhren-Händler, der Rest genügt dem Bedarfe der Augsburger und Friedberger Uhrmacher. — Der Prüfungs-Ausschuß zollte den Fabrikaten dieses, für die heimische Industrie wichtigen Etablissements, belobende Anerkennung.

Vergolder siehe Maler und Vergolder.

Wachs-Arbeiter. (Wachs-Zieher, Wachs-Bossirer.)

Den vielseitigen Verwendungen des Wachses — für Kirche und Haus, für Bedürfniß und Luxus in denselben — haben Augsburger und überhaupt schwäbische Wachs-Arbeiter seit ältesten Zeiten ihren Fleiß und ihr Kunstgeschick zugewendet. Die Ausstellung enthielt in dieser Beziehung manche, auch vom industriellen Standpunkte aus wohl beachtenswerthe Fabrikate, eine Anzahl mit ebensoviel Geschmack als Kunstfertigkeit hergestellter Arbeiten, Einzelnes auch, wobei hauptsächlich der ungemeinen Ausdauer des Verfertigers Anerkennung zu zollen war. Das Bedeutendste in diesem Geschäfts-Zweige lieferte Anton Sieber jun. in Augsburg (64): Tafelkerzen, rosa und weiße vorzüglicher Qualität; dann eine neue Art (sogenannte „fürstliche") Nachtlichter eigener Erfindung, welche bis jetzt nur von diesem Aussteller angefertigt werden und die, bei dem Preise von $2\frac{1}{2}$ kr. das Stück, für eine Brennzeit von acht Stunden, als ein sehr preiswürdiges Fabrikat erscheinen. An Kunst-Arbeiten hatte Ebenderselbe zwei selbst bossirte Wachs-Bilder (Christus und Maria), einen ebenso fleißig gearbeiteten Wachs-Stock nebst Wachs-Bild (Wachs-Stöcke dieses Meisters gehen zahlreich nach Amerika) und zwei in sehr naturgetreuer Nachahmung ausgeführte Blumen-Stöcke (Geranium und Lilie) auf Postament oder in Topf zur Ausstellung gebracht, und wurden diese sämmtlichen Vorlagen ehrendster Auszeichnung von Seiten des Prüfungs-Ausschusses gewürdigt. Von J. Anton Schöpf aus Pfaffenhausen bei Mindelheim (345) waren zwei Platten, die eine voll gut gearbeiteten Obstes, die

andere mit ebenso täuschend nachgeahmten sonstigen Garten-Gewächsen angefüllt, — von Wachs-Zieher Häberle aus Kempten (451) eine reich verzierte Kirchen-Kerze, — endlich von Wachs-Arbeiter Michael Anton Heberle aus Kempten (473): Altar- und Tafel-Kerzen, Wachs-Stöcke, große Wachs-Scheiben, Körbe von gelbem rohen und von gebleichtem Wachse, mit Dampf geschmolzen, zur Vorlage gebracht worden; den drei vorgenannten Ausstellern wurde belobende Anerkennung Seitens des Prüfungs-Ausschusses zu Theil. — Wachs-Zieher J. B. Ott aus Memmingen (254) hatte sich ebenfalls mit mehreren gangbaren Artikeln betheiligt, indem er ein Sortiment Wachs-Tafel-Lichter und Muster von Scheiben-Wachs, das Pfund zu 1 fl. 24 kr., eingesendet hatte. — Wachs-Zieher Sachenbacher aus Donauwörth (522) hatte eine Auswahl preiswürdiger Wachs-Stöcke, eine Tragant-Form, dann ein gut gearbeitetes Kästchen und ein Buch aus Wachs vorgelegt; es wurden diese fleißigen Arbeiten vom Publikum beifällig beobachtet. — Eine Wachs-Arbeit größerer Art: Christus im Alter von zwölf Jahren vorstellend (Preis nebst Glas-Kasten 100 fl.) war von Karoline Dannhorn, Wachs-Bossirerin in Augsburg (754) ausgestellt worden, und hatte dieselbe durch diese Arbeit als Anfängerin schon ziemliche Fertigkeit, Fleiß und Kunstsinn bethätigt. — Ein allgemeinerer Betrieb der Bienen-Zucht, welcher unser Klima ebenso wenig störend entgegentritt, als es an geeigneten Ernährungs-Mitteln der Bienen mangelt, würde bei uns das Wachs-Arbeiter-Geschäft, wenigstens für die gewöhnlichen Bedarfs-Artikel, zu einem schwunghaftern machen können.

Wachstuch-Fabrikation.

Mehr oder minder allgemein besteht im Zwischen-Handel leider noch der Gebrauch, auch bei den Wachstuch-Fabrikaten von einer gewissen Vollkommenheit stets nur fremde Bezugs-Quellen: Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig ɩc. anrühmend zu bezeichnen, während wir aus einem, in unmittelbarer Nähe arbeitenden renommirten Etablissement sowohl Luxus-Fabrikate von großer Vollendung, als auch die gangbaren Wachs-Tücher zu den verschiedenartigsten Zwecken preiswürdig hervorgehen sehen. Die Ausstellung hat das durch die ausgezeichneten Vorlagen jener Fabrik — Firma Friedrich Mittler, Besitzer Heinrich Meyer in Augsburg (730) — in überraschender Weise bestätigt. Man sah Fuß-Tapeten von 15 Fuß Breite und 22 Fuß Länge, andere für minder große Zimmer und für Wagen, Kanapee-Vorlagen, Palisander-Unterlagen mit Golddruck, Decken mit Gold- und Farben-Druck, Holzfarben-Wachs-Tücher, sowie dergleichen fein und gewöhnlich schwarz, grün oder marmorartig lackirt, endlich Maler-Leinwand und gemalte Rouleaur, — Alles von ebenso eleganter als solider Ausführung. — Die Arabesken und Blumen auf der großen Fuß-Tapete zeigten ebenso lebhafte als gut zusammengestellte Farben von schärfstem Druck. An den Tapeten und Decken mußte der vollkommen reine Druck, feiner Lack und große Geschmei-

digkeit, bei'm schwarzen Wachs-Tuch die tiefe Schwärze und Weichheit den günstigsten Eindruck machen. Als das Bedeutendste in diesem Fache wurde ein hundert Quadrat-Schuhe umfassender Plafond, mit Gold-Veloute und Farben-Druck auf hellem Grunde, anerkannt. Maler-Leinwand von vorzüglicher Qualität, bis zu 40 Fuß Breite ohne Nath, sowie Rouleaux von geschmackvoller Zeichnung, gehören zu den ebenso zweckdienlich hergestellten, als gesuchten Fabrikaten des erwähnten Etablissements. Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Leistungen ehrendster Auszeichnung.

Waffenschmiede.

An dem bewährten Rufe, welchen Oberschwabens Feuer-Arbeiter von ältester Zeit her genießen, haben seine Waffenschmiede einen wohl erworbenen Antheil, und eine Abnahme der früheren Blüthe ihres Geschäftes ist nur bezüglich einiger, jetzt mehr der fabrikationsweisen Erzeugung anheimgefallener Artikel bemerkbar. Die bedeutenden gewerblichen Fortschritte unserer Waffenschmiede sind nicht zu verkennen, und ihre Erzeugnisse von solcher Vorzüglichkeit, daß man bessere Geräthe 2c. 2c. für gleiche Preise wohl schwerlich aus andern Gegenden würde herbeischaffen können. Von den vier Meistern, welche sich an der Ausstellung betheiligten, hatte Friedrich Wedel in Augsburg (204) das bemerkenswertheste Fabrikat geliefert: eine sechsmesserige Wurst-Wiege (Preis 45 fl. 30 kr.) von vorzüglicher Arbeit, welche der ehrendsten Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses gewürdigt wurde. — Muster eines in ungemein großen Massen absetzbaren Artikels, den im Zollvereine für gleichen Preis wohl Niemand besser liefert, waren von Joh. Brutscher aus Oberdorf bei Hindelang (509) eingesendet worden, bestehend in einer stählernen Wälderkelle zu 13 kr., einer solchen eisernen zu 11 kr., einer stählernen Spitzkelle zu 15 kr. und einer ordinairen eisernen Kelle zu 8 kr., sämmtlich von gutem Material und mit den gebräuchlichen Griffen; die treffliche Qualität dieser von der Jury in ehrender Weise ausgezeichneten Werkzeuge läßt auf sehr zweckmäßige Geschäfts-Einrichtungen schließen. — C. A. Sprinzing aus Memmingen (263) hatte ein Breitbeil zu 6 fl. 30 kr., eine Zwerchart zu 3 fl. 30 kr., eine Bund- und eine Fällart zu je 3 fl. und ein Handbeil zu 2 fl. vorgelegt, und wurde ihm für diese aus gutem Zeuge solid gearbeiteten Gegenstände belobende Anerkennung von Seiten der Jury zu Theil. — Von Kaspar Finkel aus Dinkelscherben (353), durch seine Strohmesser- und Sensen-Fabrikation wohl renommirt, war eine sehr gut gearbeitete Mähsense eingeliefert worden; mit Erzeugnissen ähnlicher Art versieht der Aussteller nicht nur die ganze Umgegend seines Wohn-Ortes, sondern versendet dieselben auch nach Württemberg 2c. 2c.; der Prüfungs-Ausschuß ließ ihm ermunternde Anerkennung zu Theil werden.

Wagner. (Wagen-Fabrikation.)

Unter dem Artikel: „Schmiede" (Seite 135 und 136) finden sich bereits die Wagner-Arbeiten erwähnt, welche Georg Mayer in Augsburg (739)

an dem Phaëton von Conrad Rühle, — Bieber in Augsburg (795) an einer Droschke von Joseph Wunderer, — und Albrecht in Augsburg (807) an dem Wagen von Franz Frankenberger lieferten; es wurde diesen drei Meistern dafür ehrende Anerkennung Seitens des Prüfungs-Ausschusses zu Theil; — ebenso dem Wagner F. X. Tritter aus Ermengerst bei Kempten (502), welcher in Verbindung mit dem Schmid J. G. Mayer dort einen sehr preiswürdigen Pflug mit Karren eingeliefert hatte. — Von Leonhard Kerler aus Memmingen (766) war ein Char-à-banc eingesendet und derselbe von den Beschauern recht beifällig beurtheilt worden.

Weberei.

In einer historischen Darstellung von Augsburgs Industrie heißt es an der Stelle, wo von den traurigen Einflüssen des schmalkaldischen und des dreißigjährigen Krieges auf die frühere Blüthe der Stadt die Rede ist, wörtlich: „Nur der unverwüstlichste, regste Sinn für gewerbliche Thätigkeit, wie er in „den Bürgern noch fortlebte, konnte nach solchen Kriegen . . . . die Hoffnung „nähren, daß ein schwacher Schimmer des verlornen Glanzes neu zu erwecken „sey. . . . . Eines der bedeutendsten Gewerbe, durch die große Zahl „der Mitglieder und durch den Reichthum der Produktion, blieb hinfort das „der Weber. Sie litten zwar vor andern Zünften Schaden durch die Kriege, „in denen sie schaarenweise die Stadt verließen und dem Kriegshandwerke nach„liefen, brachten aber immer wieder ihre Geschäfte in Lauf, indem sie zurück„kehrten und die entstandene Noth durch neue Thätigkeit zu heben suchten." Die neuere Zeit ist, nur aus anderen Veranlassungen, dem Gewerbe der Weber wiederum höchst bedrohlich geworden: bald nach der Geschäfts-Stockung während der französischen Kriege überschwemmten ausländische spottbillige Fabrikate den heimischen Markt; es folgte die Einführung der mechanischen Webstühle (selbstwebenden Stühle) und mehrerer Hülfs-Maschinen, welche durch quantitative und qualitative Leistungs-Kraft anscheinend in dauernder Weise den Betrieb der Handweberei zu lähmen drohten. Wer nun aber bei unsrer diesseitigen Ausstellung die große Zahl und Mannigfaltigkeit der vorgelegten Erzeugnisse der Handweberei in's Auge faßte, der dürfte sich leicht sowohl in Bezug auf die Massenhaftigkeit als einen gewissen Grad technischer Vervollkommnung zu einem Urtheile wie das vorerwähnte aus früheren Jahrhunderten angeregt fühlen. Die zum Theil auf völlig geänderte Verhältnisse des Betriebes und der Anforderungen zu basirende Umgestaltung der Handweberei ist sichtlich zur wohlverstandenen Aufgabe vieler Webermeister des Kreises geworden, und es sichert deren richtige Erkenntniß des Bessern ohne Zweifel den Fortschritt; aber es ist dabei nicht zu verkennen, daß ein solches Uebergehen auf eine andere Fabrikations-Weise sich nur langsam, vereinzelt und mit zuweilen sehr fühlbaren Opfern der wirklich Weiterstrebenden bewerkstelligen ließ. Die Glatt-Weberei ist den Maschinen fast ausschließend anheimgefallen; manchen von den dadurch empfind-

lich benachtheiligten älteren Meistern fehlten zu sofortiger Ergreifung des Bunt- und namentlich des Bild-Webens, außer der unter gegebenen Verhältnissen kaum zu verlangenden Vorbildung auch die Mittel zu den unbedingt erforderlichen, zum Theil kostspieligen Einrichtungen. Abgesehen also von der überall und in allen Gewerben bemerkbaren Scheu und Abgeneigtheit gegen durchgreifende Neuerungen, kamen hier sehr erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, und wenn der durch die Ausstellung dargelegte Erfolg mehrseitiger Bestrebungen für schwunghafteren Betrieb der Bunt- oder Muster- und Bild-Weberei und der Herstellung aller jener Webstoffe, an deren Erzeugung die bloße Anwendung rein mechanischer Kräfte bisher scheiterte, im Allgemeinen auch als ein günstiger und selbsterrungener bezeichnet werden darf, so dürfte doch eine nachhaltige, die Konkurrenz mit dem Auslande ermöglichende Sicherstellung der mit der Hand-Weberei sich beschäftigenden zahlreichen Arbeiter-Klasse nur dadurch erzielt werden, daß die Innung mittelst genügender Vorschüsse Seitens königl. Staats-Regierung zur Anschaffung der zum Weben der gemusterten oder figurirten Zeuge erforderlichen Stühle und zur Ermöglichung des Material-Ankaufes aus erster Hand, endlich zur Errichtung einer auf zeitgemäße, den Gewerbs-Verhältnissen entsprechende praktische Ausbildung hinarbeitenden, und einen Theil der Gewerbsschule zu bildenden **Weberschule** in Stand gesetzt werde, deren Gründung auch schon früher in der Intention der höchsten Staats-Stelle lag, was sie durch Absendung eines Professors der königl. polytechnischen Schule nach Wien zum Zwecke praktischen Studiums der Muster-Weberei bethätigte. Eine solche Subvention des für Bayern wichtigen Weber-Gewerbes müßte als eine durch dessen industrielle Lage vollkommen gerechtfertigte und jedenfalls wohlangelegte um so mehr bezeichnet werden, als notorisch kaum ein Drittheil der in Bayern konsumirten Webstoffe aus seinen Werkstätten hervorgeht.

Die Vorlagen zur Ausstellung ließen keinen Zweifel über die Geschicklichkeit einer großen Zahl unserer Meister; unter den mehr als dreihundert einzelnen Fabrikaten, von siebenundfünfzig Einsendern herrührend, waren über drei Viertheile von den zweiundzwanzig Augsburger Ausstellern geliefert. Der Prüfungs-Ausschuß ließ einunddreißig Einsendern besondere Anerkennungen zu Theil werden: fünf die silberne, vierzehn die broncene Medaille, zweien das Diplom erster, zehn dasjenige zweiter Klasse.

Ehrendste Auszeichnung erwarben: der **Spezial-Verein von achtzehn Webermeistern** in Augsburg (90) für die von ihm vorgelegten Shawls, Damast- und sonstigen Kunst-Webereien. Die Angehörigen dieses Vereines haben es richtig erkannt, daß von Ertrag gewährenden Arbeiten, zu deren Herstellung aber die Mittel eines einzelnen Meisters nicht ausreichen, darum noch nicht abgestanden werden müsse, daß sich vielmehr der Betrieb der Webereien ebenso dringend, als es bei vielen andern Geschäften der Fall ist, auf die **Association** tüchtiger Kräfte hingewiesen sieht, um in den Anforderungen unserer Zeit mit dem Ausland die Konkurrenz bestehen zu können. Die auf

Regie dieses Special-Vereines von seinen Mitgliedern gefertigten und zur Vorlage gebrachten wollenen, halbwollenen und baumwollenen Shawls mit Bordüren, wollene und seidene Westenzeuge verschiedener Nuancen, Meubles- und andere Damaste ꝛc. ꝛc. zeichneten sich durch moderne, gut gezeichnete Muster, reines gleichmäßiges Gewebe von sichtlicher Dauerhaftigkeit und Aechtfärbigkeit aus. — F. Matthes in Augsburg (18) hatte mehrere vorzüglich gearbeitete feine Kleider-Stoffe, als Spangenet, Napolitaine ꝛc. ꝛc., dann ein von der bayerischen Kunst-Weberei vor ihm noch nicht geliefertes Produkt, in einer Auswahl verschiedener gewebter Chemisetts (Einsatz-Stücken zu Herren-Hemden) bestehend, vorgelegt; der Preis derselben, nur 21 kr., beträgt kaum das Viertheil von dem für derartiges pariser Fabrikat bisher bezahlten; Beachtung verdiente auch der durch Weiche und Dichtigkeit sich auszeichnende Bett-Barchent desselben Ausstellers, sowie seine reichhaltige Muster-Karte. — Fr. X. Nußbaumer in Augsburg (62) erwarb die Auszeichnung für seine mannigfaltigen Vorlagen an geschmackvollen, sehr reinlich gearbeiteten Kleider- und Hosen-Zeugen, als halbwollenen Lamas, Cachemirienne, Napolitaine, dann Cassenets, Gingham, Leinwand-Hand-Gespinnste ꝛc. ꝛc. — Aehnliche Stoffe von gleicher Vorzüglichkeit und sehr preisentsprechend hatte G. Hörmann in Augsburg (128), — an ganz wollenen und andern Flanellen mit und ohne Druck, Espagnolettes, Finettes, Bett-Decken ꝛc. ꝛc. Gg. Beischlag sen. in Nördlingen (209) Ausgezeichnetes geliefert, und zwar treibt der Aussteller mit diesen sämmtlichen Gegenständen schwunghaft Handel.

Unter den von der Jury ehrender Auszeichnung gewürdigten Einsendern gehören nachstehende Acht Augsburg an: der Weber-Innungs-Verein (38), welcher den Zweck hat, diejenigen Meister zu beschäftigen, welche ein eigenes Geschäft mit Vortheil zu betreiben die Mittel nicht besitzen; unter Leitung eines Comités von zehn Meistern und mit einem unter Garantie des Innungs-Vermögens acquirirten, freilich nicht sehr bedeutenden Betriebs-Kapital werden gewebt: Damast, Trikot, Barchent, rohe Shirtings, Domestics ꝛc. ꝛc; letztere werden entweder gebleicht, oder zu Sarsenets verschiedener Art gefärbt, oder endlich zu blauen und braunen Drucken, wie auch zu Foulards verwendet; ferner Kopf- und Halstücher verschiedener Art, Kinder-Tücher ꝛc. ꝛc. Von diesen sämmtlichen Fabrikaten (welche der Verein theils im Weberhause, theils durch die Meister in ihren Läden zum Verkaufe briugt) waren zahlreiche Vorlagen eingeliefert, deren Solidität und Preis beifälligste Beachtung fand; — ferner: Norbert Thalhofer (86), welcher sehr gangbare baumwollene Halstücher mit wollenen Streifen und Fransen, baumwollene Bettgradl, Halbwollen- und Bett-Zeuge, blau geflammten Barchent ꝛc. ꝛc. eingeliefert hatte; — Andreas Reingrübler (87), von dem schöner, halbwollener, kroisirter Kleider-Stoff, Mousselin de laine, und Versuche in der Fabrikation von schwarzem Orleans vorgelegt waren; — Martin Beisch (196), der die feinsten Plumeau-Zeuge (sogenannte Gradl)

in verschiedenen Farben und Qualitäten, — Jos. Herz (222), welcher schönen ganz- und halb-wollenen Kleider-Zeug eingeliefert hatte; — M. Stolber (596), von dem die feinste Qualität der sämmtlichen ausgestellten Leinwand, aus Maschinen-Garn, ungebleicht die Elle zu 1 fl., ferner ungebleichte leinene Tücher, sowie Tisch-Teppiche, eine farbige und eine weiße Kouvert-Decke, Beides nach sächsischer Zeichnung und Geschmack, zur Ausstellung gebracht worden, — Valentin Jehle (673), der drei Stücke Cassenets; — und Georg Hörmann (707), welcher drei gewirkte Shawls mit geschmackvollen Dessins nach Wiener Art, wovon zwei von dessen Sohn Th. Hörmann gefertigt, (Preis eines Stücks 15 fl.) eingeliefert hatte. — Aus dem Kreise empfingen dieselbe Auszeichnung; Karl August Reiger (42), Martin Brehm (43) und J. B. Goschenhofer (52), sämmtlich aus Nördlingen, welche drei Aussteller recht eigentlich gewetteifert zu haben schienen in effektvoller Zusammensetzung der Farben ihrer Teppiche. C. A. Reiger's Bodenteppich-Zeuge aus Kälberhaar, dann Pferde-Decken von Kälberhaar, Leinen und Baumwolle, oder mit leinenem Zettel, wurden als besonders dauerhafte Waare bezeichnet, — Martin Brehm hatte außer geschmackvollen Teppichen eine gut gearbeitete Bett-Vorlage; J. B. Goschenhofer nebst soliden Fußboden-Zeugen und wollenen Tisch-Teppichen zu mäßigen Preisen, leinene Tischtücher vorzüglicher Qualität geliefert; — ferner sind hier anzureihen: Joh. Mart. Oechsle aus Memmingen (322), dessen sehr gut gearbeitete feine und mittelfeine Leinwand (zu 57 kr. und 34 kr.) verdienten Beifall fand; — Ph. Jakob Bachschmid aus Kaufbeuern (406), von dem Matratzen-Zeug, ein Coupon Thibet, und besonders gut gearbeitete leinene Taschentücher, dann auch halbleinene und baumwollene, die farbigen mit modernen Dessins zur Ausstellung gebracht waren; — endlich Johann Georg Uhl aus Kaufbeuern (410), der gute gebleichte Leinwand und Cassenets eingeliefert hatte.

Belobende Anerkennung ertheilte der Prüfungs-Ausschuß den in gut gearbeiteten leinenen Taschentüchern (zu nur 28 kr.) und solidem Bettzeuge bestehenden Vorlagen von Rosine Güthler aus Memmingen (258), — sowie der Einsendung von Seb. Strauß aus Mindelheim (342): Tafeltuch und Servietten von recht guter Qualität, Hosen-Zeug und für den gewöhnlichen Bedarf bestimmter Meubel-Zeug.

Die eingelieferten Arbeiten von weiteren vier Augsburger und sechs dem Kreise angehörigen Meistern wurden mit ermunternder Anerkennung belohnt; diese erhielten: Kaspar Kneule in Augsburg (11) für ein Stück gut gearbeiteten Westen-Piqué zum Preise von 48 kr. per Weste; — F. X. Sauter in Augsburg (15), unter dessen vielen preisentsprechenden Arbeiten an zwölfschäftigem und anderem Tisch-Zeuge, Servietten, Hand- und Taschen-Tüchern, Leinwand, Damast, Schieß-Barchent, Hosen-Zeugen 2c. 2c. besonders eine große Auswahl farbigen soliden Bett-Zeuges, ächt leinen, karrirt 2c. 2c. sich vortheilhaft heraushob; (als ein in unserer Gegend selten gefertigtes Fabrikat

desselben Ausstellers war auch ein Käserei-Tuch beachtenswerth;) — Jakob Dummler in Augsburg (50) für sehr fest gewebte halbwollene Cassenets und feine Ginghams in verschiedenen Farben und zu billigen Preisen; die von Ebendemselben ferner eingelieferten Fabrikate: halbleinenes Korsett-Zeug, farbige und weiße leinene Taschen-Tücher von schwäbischem Hand-Gespinnste, Kleider-Zeug, Bett-Kölsch ꝛc. ꝛc., erfuhren als gut gearbeitete solide Waare ebenfalls günstige Beurtheilung; — Jakob Beisch in Augsburg (525), welcher sehr rein gearbeitete Leinwand ziemlich feiner Qualität und leinene Taschen-Tücher eingeliefert hatte. — Aus dem Kreise wurden mit gleicher Anerkennung geehrt und hatten geliefert: Teppichweber Balth. Wanner aus Nördlingen (32), mehrere sogenannte Tyroler Teppiche, theils aus Leinen, Wolle und Baumwolle, theils aus Leinen und Wolle gefertigt, deren Qualität die dafür angesetzten Preise von 3 fl. bis zu 5 fl. als sehr angemessen erscheinen ließ; — Teppichmacher Georg Meyer aus Nördlingen (37), einen Woll-Damast-, einen Jacquard- und einen gezogenen Teppich, gute Arbeiten mit geschmackvollen Dessins; — J. Hörberger aus Kaufbeuern (407), Korsett-Drillich, halbleinene Taschen-Tücher und baumwollene Plümeaux, die zu den bessern derartigen Arbeiten zu zählen waren; — Jakob Wanner aus Kaufbeuern (411) weißen und farbigen Barchent von guter, preiswürdiger Qualität; — Martin Anhegger aus Kaufbeuern (421) halbwollenen Hosen-Zeug und baumwollenes Korsett-Gradl; — endlich M. S. Landauer aus Hürben (810) façonnirten Piqué, Shirtings und Hamans, Waaren zu sehr niedrigen Preisen.

Die von noch weiteren sechsundzwanzig Meistern zur Ausstellung gebrachten Waaren gehörten sämmtlich den Gattungen der vorerwähnten Arbeiten an; ihr Preis stand bei fast allen in richtigem Verhältnisse zu ihrer Qualität, und eine praktische Richtung des Arbeitsfleißes war durchweg unverkennbar. Das Referat wird die von der Jury nicht besonders ausgezeichneten Einsender nach der Reihenfolge ihrer respektiven Katalog-Nummern aufführen. Es lieferten: Friedrich Geiger in Augsburg (17) Piqué-Westen-Zeug zu nur 45 kr. per Weste, — Joseph Erb in Augsburg (21) gute Bett-Zeuge, Regen- und Sonnen-Schirm-Zeuge, — Thaddäus Weimayr in Augsburg (24) sehr billigen Piqué, — Georg Goschenhofer (28) — Johannes Hetsch (33) — Friedrich Schiele (34) — und Balth. Maurer (39), sämmtlich aus Nördlingen, solid gearbeitete Teppiche zu meist sehr billigen Preisen, — Kaspar Endreß aus Nördlingen (45) außer Multon, schönen und soliden Flanellen und Bett-Decken besonders billige Pferd-Decken, — Fabrikant A. Wörlen aus Nördlingen (47) leinene Taschen-Tücher, ungebleichte und naturgebleichte Leinwand ohne Appretur, halbleinenes Bett-Zeug in den gewohnten Mittel-Sorten, — Jakob Winter aus Nördlingen (57) diverse Druck-Flanelle, ein früher sehr gangbares Fabrikat, — Johann Mayer aus Augsburg (92) ein Stück Kleider-Zeug aus Kamm-Wolle, — Johann Girstenbreu aus Nordendorf (131) rothgefärbten Bett-Zeug, — Johann Dreier aus

Gersthofen (146) drei Stück Schützen-Barchent (zur Befestigung der Kugel im Büchsen-Lauf zu gebrauchen), — Anselm Sixt aus Krumbach (169) Sessel-Zeug zu gewöhnlichem Gebrauche und Hosen-Zeug, — Michael Spegele aus Weißenhorn (170) eine Kinder-Joppe und Hose, sowie einen Quersack ohne Nath, eine mühsame Arbeit, aber wohl nicht von besonders praktischer Verwendbarkeit, — Valentin Binder aus Krumbach (171) Piqué, — Vitus Waldmann aus Krumbach (172) Kleider-Zeug, — Georg Honold aus Memmingen (277) Trikot-Barchent zu Unter-Beinkleidern, — Alois Jaumann aus Oettingen (299) weißen Bett-Barchent in zweierlei Qualitäten, — Joh. Weger aus Memmingen (335) Leinwand und halbleinenen Matratzen-Zeug, — Johann Wagner in Augsburg (356) Matratzen- und halbwollenen Kleider-Zeug (Kasimir), — Jakob Wanner aus Kaufbeuern (420) Plaids (sogenannten Bett-Gradl für den gewöhnlichen Bedarf) und Matratzen-Zeug, — J. Eckhardt sen. aus Nördlingen (555) Bett-Zeuge und Ginghams, — Anton Pfeifer aus Neuburg (583) ein Stück fester roher Leinwand, — Valentin Linder aus Krumbach (599) Hosen-Zeug, — endlich Wittwe J. G. B. Dumler in Augsburg (633) halbleinenen Kölsch, verschiedenfarbigen feinen Bett-Zeug, Gingham und Kleider-Zeuge. — Unverkennbar ist die lebhafte Betheiligung des Weber-Gewerbes an der Ausstellung ein erfreuliches und anerkennenswerthes Zeichen selbstbewußter Leistungs-Fähigkeit und guten Willens zum Fortschreiten.

Windenmacher.

Der einzige Aussteller aus dem Geschäftszweige der Winden- und Preßwerkmacher war Math. Geußer in Augsburg (669), der eine ausgezeichnet gearbeitete übersetzte Lokomotiv-Winde (Preis 75 fl.) geliefert hatte. Einer weiteren Einsendung, aus zwei von demselben Meister gefertigten Feingold-Walzen bestehend, ist schon unter dem Artikel „Maschinen-Fabrikation" Seite 116 anerkennend erwähnt worden, wie denn auch der Prüfungs-Ausschuß diese Leistungen ehrendster Auszeichnung würdigte.

Zeugdrucker.

Unter der Rubrik: „Kattun- und Wollen-Druck-Fabrikation" (siehe Seite 79) wurde bereits das großartige Forster'sche Etablissement, Firma: Schöppler & Hartmann in Augsburg (742), einläßlich besprochen; als Zeug-Druckerei, hauptsächlich im Lohn und nach fixer Bestellung arbeitend, ist hier noch das Geschäft von Heinrich Entz in Augsburg (682) zu erwähnen. Außer den von demselben für hiesige Webermeister und die Zorn'sche Türkischroth-Färberei gedruckten Zeugen befanden sich auf der Ausstellung von ihm gedruckte Filze und Foulards, und es würdigte die Jury diese Vorlagen belobender Anerkennung.

Zeugschmiede.

Von den Vorlagen des auf Produkte zu mannigfachstem Gebrauche sich ausdehnenden Geschäftes der Zeugschmiede sind besonders die Arbeiten von Joh. Bapt. Keller aus Kempten (476) hervorzuheben; sie bestanden aus einer Suite von Bohrern (Deichel-Bohrer sammt Stange mit 3¾ Zoll, nebst einer Beilage mit ½" zur Loch-Vergrößerung, zu 48 fl., Deichel-Bohrer mit drei Zoll zu 15 fl., mit zwei Zoll zu 8 fl., mit ⅞ Zoll zu 7 fl. 30 kr., Bohrer für Wagner und Zimmerleute zu 6 fl. 48 kr., zu 5 fl. 24 kr. und zu 2 fl. 30 kr., Floß- oder Schiff-Bohrer zu 2 fl. 36 kr. das Stück), dann aus mehreren Beilen, als Schlag-Beil für Metzger zu 7 fl. 18 kr., Wagner-Beil zu 6 fl., Mühlarzt-Beil und Zimmer-Beil zu je 4 fl., endlich aus einer Wagen-Deichsel mit mechanischer Vorrichtung zum augenblicklichen Loslassen scheugewordener Pferde; — diese mit vorzüglichem Fleiße ausgeführten und allen Anforderungen entsprechenden Fabrikate wurden von dem Prüfungs-Ausschusse ehrendster Auszeichnung gewürdigt. — Wilhelm Söldner aus Nördlingen (389) hatte eine Dezimal-Waage zu 22 fl. und eine Schnellschütze zu 6 fl., Beides sehr sorgfältige Arbeiten, eingeliefert und dafür belobende Anerkennung Seitens des Prüfungs-Ausschusses erworben; ebenso Xaver Wagner aus Weiler (635) für einen Deichel-Bohrer, der den besten derartigen Werkzeugen beigezählt werden konnte. — Von Friedr. Lippacher aus Nördlingen (46) war eine kleine Dezimal-Waage zu 16 fl., ein Bügeleisen mit Rost zu 3 fl. 30 kr. und eine Brief-Waage zu 42 kr. eingesendet worden; von Thomas Amalia aus Donauwörth (187) eine Silber-Walze zu 88 fl., eine Kaffee-Mühle zu 12 fl. und ein Hirschfänger zu 9 fl.; beiden vorgenanten Ausstellern ließ der Prüfungs-Ausschuß ermunternde Anerkennung zu Theil werden. — Von Ludwig Rupprecht aus Memmingen (4) war ein eiserner, exakt gearbeiteter Silberwaag-Balken zu 18 fl., — von Kaspar Remshart in Augsburg (133) eine mit Bronce verzierte eiserne Siegelpresse zu 99 fl. zur Ausstellung gebracht worden. — Johann Maurer aus Oettingen (135) hatte außer einer großen Suite von Pferde-Striegeln, wovon schon unter der Rubrik „Sporer" Erwähnung geschehen ist, mehrere gut gearbeitete Bohrer: Stuhlfuß- oder Holzschlegel-Bohrer zu 1 fl. 36 kr., Wagner-Bohrer zu 1 fl. 12 kr. das Dutzend, und einen Keim-Bohrer zu 24 kr. eingeliefert, — Johann Michael Hüber in Augsburg (201) eine fleißig gearbeitete Laubsägen-Schere zu 16 fl. — Eduard Karrer aus Memmingen (276) fünf thierärztliche Instrumente zu 9 fl. und eine gute Taback-Schneidmaschine zu 8 fl. — Gottfried Schütze aus Kaufbeuern (422) einen Schrauben-Schlüssel zu 14 fl. von guter Arbeit, — Martin Oerle aus Kempten (814) eine Fuchs-Falle zu 11 fl., einen Gerber-Falz zu 5 fl., ein zweiballiges Wagner-Messer zu 1 fl. 36 kr., ein einballiges zu 1 fl. 30 kr. und ein Wagner-Putzmesser zu 54 kr., — diese sämmtlichen Werkzeuge hatten sich beifälliger Beurtheilung von Seiten der ihrer bedürfenden Gewerbsmeister zu erfreuen, — ebenso wurde die von Chr. Pfeiffer

aus Lindau (618) ausgestellte Gold-Waage nebst Kästchen zu 22 fl. und die von Alb. Günther in Augsburg (653) in einer Musterkarte vorgelegten Geschmeide-Arbeiten günstig aufgenommen.

Zinngießer.

Mit der täglich mehr in Abnahme kommenden Verwendung von Zinn-Geräthen in Küche und Haus, hat das Gewerbe der Zinngießer eine Beeinträchtigung erfahren, für die in ausreichender Weise wohl schwer durch vereinzelt vorkommende neue Artikel desselben Geschäftes Ersatz geboten werden kann. Seine Betheiligung an der Ausstellung war dessenungeachtet eine anerkennenswerthe, wie denn überhaupt nächst Oberbayern vorzugsweise der Kreis Schwaben es seyn dürfte, in welchem für mancherlei Zwecke das Zinn noch weniger als anderswo verdrängt erscheint. Es gehören dazu u. A. die Willkomm-Kannen für Innungen, wie eine solche aus englischem Zinn (zum Preise von 30 fl.) Friedrich Schubert in Augsburg (559) in sehr fleißiger Ausführung zur Ausstellung gebracht und dafür belobende Anerkennung Seitens des Prüfungs-Ausschusses erworben hatte. — Die Werkstätte von Wittwe Walb. Tischer in Augsburg (531) hatte sich mit zwei recht beifällig beurtheilten Arbeiten von Ludwig Tischer, bestehend in einem Bock-Glase mit geschmackvollem, galvanisch vergoldetem Deckel zu 9 fl. und einem Bier-Glase mit versilbertem Deckel und vergoldeter Platte, an der Ausstellung betheiligt, und die Jury ertheilte dafür dem Verfertiger ermunternde Anerkennung. — J. C. Beigel in Augsburg (316) hatte eine Musterkarte mannigfaltiger, recht ansprechender Spiel-Waaren in Vorlage gebracht; die weitere Ausdehnung dieses Geschäfts-Zweiges wird davon abhängen, ob er bezüglich des Preises mit den gleichartigen Nürnberger Fabrikaten Konkurrenz zu halten vermag. — Math. Franz Mareis aus Weißenhorn (166) hatte eine gut gearbeitete Bier-Kanne zu 11 fl. und zwei Kirchen-Leuchter von geschmackvoller Ausführung zu 6 fl. das Stück ausgestellt; — Johann Crachy aus Donauwörth (195) vier Hand-Leuchter von schöner Arbeit und Form; — endlich Alois Giavena aus Göggingen (205) ebenfalls zwei Leuchter (aus Komposition), deren Preis von 4 fl. 30 kr. im Verhältniß zu der sorgfältigen Ausführung sehr entsprechend war.

Staats- und öffentliche Anstalten.

Die mechanische Werkstätte der polytechnischen Schule in Augsburg (805) lieferte durch die große Anzahl der von derselben ausgestellten Gegenstände, welche bei weitem der Mehrzahl nach von in der genannten Schule herangebildeten jungen Leuten hergestellt wurden, den sehr erfreulichen Nachweis, daß in dieser Anstalt nicht blos die theoretische Ausbildung junger Leute bezweckt, sondern daß neben der Theorie auch auf die Praxis der gehörige Werth gelegt wird, und aus der Anstalt hervorgehende junge Mechaniker sind daher zugleich geübte Arbeiter, die beim Eintritte in Fabriken sich nicht mehr auf ein ganz unbekanntes Terrain versetzt sehen, sondern sich überall zurechtfinden können. —

Die ausgestellten Gegenstände zeigten durchgängig eine Reinheit, Pünktlichkeit und Eleganz der Arbeit, wie sie äußerst selten angetroffen wird, und es ist zu bewundern, wie junge Leute, denen bei ihren theoretischen Studien gewiß nur eine verhältnißmäßig kurze Zeit zu praktischen Uebungen übrig bleibt, in einem dreijährigen Kursus dahin gebracht werden können, Arbeiten gewachsen zu seyn, wie sie die mechanische Werkstätte in zweiundvierzig verschiedenen Maschinen und Modellen ausstellte. Die Leistungen der genannten Anstalt geben sowohl ein Zeugniß, wie sehr das Sichaneignen von praktischen Fertigkeiten durch gehörige Vorschulen erleichtert wird, als auch davon, wie weit man bei systematisch und richtig ertheiltem Unterrichte in kurzer Zeit kommen kann. —

Aus den ausgestellten Gegenständen war ferner zu ersehen, daß die Anstalt das Bestreben hat, neue im Auslande gemachte Erfindungen so bald als möglich im Inlande zu verbreiten und der mechanischen Werkstätte der Augsburger polytechnischen Schule gebührt wohl der Ruhm, zuerst in Deutschland eine auf der vorjährigen Industrie-Ausstellung zu London befindliche Holzstemm-Maschine nicht blos in einem, sondern (laut gedrucktem Jahres-Bericht der Anstalt) in zwölf Exemplaren und für die hiesigen Verhältnisse passend, nachgebaut zu haben, die dem Vernehmen nach nicht nur in verschiedenen Städten Bayerns, sondern auch Württembergs abgesetzt wurden. Das ausgestellte Modell eines Pump-Werkes mit zwei doppelt-wirkenden Differenz-Bramahpumpen, von welchen jede nur zwei Ventile hat, und welche zu den einfachsten und besten neuerer Pumpen gehören, beurkundete das gleiche Streben. Das Modell einer doppelten Schrauben-Winde von Dunn, sogenannten Perspektiv-Winde, weil sie zwei ineinander steckende Schrauben hat, repräsentirte ebenfalls eine Erfindung der neuesten Zeit, die wohl noch von den wenigsten Beschauern gekannt war. Dasselbe gilt von dem Modelle einer Kuppelung für mehrere Motoren, die gemeinschaftlich auf eine Achse wirken sollen, und welche von Pouyer-Quertier erfunden wurde. Die übrigen ebenfalls mit meisterhafter Präcision und Geschicklichkeit ausgeführten Modelle veranschaulichten, auf welche Weise eine vorhandene Bewegung regelrecht in eine andere, die nach einem gewissen vorausbedungenen Gesetze vor sich gehen soll, verwandelt werden kann. Die Kenntniß dieser einfachen Mechanismen, welche entweder einzeln oder mehrere mit einander in Verbindung an jeder zusammengesetzten Maschine vorkommen, ist für den Mechaniker von größtem Werthe, und eine Sammlung, wie die ausgestellte, muß nicht nur die Vorträge über Maschinen-Bau bedeutend erleichtern, sondern sicherlich auch zum richtigen Verständnisse derselben ungemein viel beitragen, während den Zuhörern noch der Nutzen zukommt, daß denselben geschmackvoll und elegant ausgestattete Muster vorgeführt werden. — Die ausgestellte, mit zwei gläsernen Cylindern versehene Hahnen-Luftpumpe mit Selbst-Steuerung, welche von ganz neuer eigenthümlicher Konstruktion ist, und ebensowohl zum Evakuiren als auch Komprimiren benutzt werden kann, war gleich den übrigen Gegenständen,

welche die mechanische Werkstätte der polytechnischen Schule geliefert hatte, bis ins Kleinste mit musterhafter Genauigkeit und Ausdauer ausgeführt.

Der Grund, warum die Preis-Jury dieser Anstalt für ihre gewiß in jeder Beziehung ausgezeichneten Leistungen nicht das ehrendste Zeichen ihrer Anerkennung zukommen ließ, ist sicherlich kein anderer, als der, daß der Dirigent derselben selbst Mitglied des Prüfungs-Ausschusses war.

Königl. Geschütz-Gieß- und Bohrerei in Augsburg.

Diese Anstalt, welche unter der technischen Leitung eines Artillerie-Stabs-Offiziers steht, welchem ein technischer Inspektor, ein Gießmeister und ein Bohrmeister zur Seite stehen, vermag bei dem ihrer ausgezeichneten Einrichtung gegebenen Umfang jährlich 70 bis 120 Geschütze, je nach deren Kaliber-Stärke und Gattung zu gießen. Seit 1830 wurde der ganze Bedarf an bronzenen Geschützen — sowohl jene für die bayerischen Festungen, als jene, welche der Feld-Dienst beanspruchte, dann noch eine beträchtliche Anzahl für die Bundes-Festungen Ulm, Rastatt und Mainz — hier gefertigt; daneben lieferte die Anstalt noch Feld-Geschütze für die großherzogl. Darmstädtische, herzogl. Nassauische und Sachsen-Meiningen'sche Regierung; endlich bekamen auch die bayerischen Städte Nürnberg, Straubing, Landshut, Amberg und Aschaffenburg die gewünschten Feld-Kanonen für die königl. Landwehr aus hiesiger Anstalt.

Von derselben (168) befanden sich auf der Industrie-Ausstellung zwei metallene sechspfünder Feld-Kanonen für das königl. Landwehr-Regiment der Stadt Augsburg; die dazu gehörigen Laffetten und Protzen waren von den Wagnermeistern J. Geis und K. Finsterer, und von den Schmiedmeistern J. Ditter und F. Frankenberger in Augsburg.

Die ausgezeichneten Leistungen dieser Anstalt in homogenem und reinem Guß, verbunden mit der genauesten Bohrung, welche ihren Ruf in ganz Deutschland begründeten, wurden von der Jury mit der ehrendsten Anerkennung bedacht.

Königl. Berg- und Hütten-Werk in Sonthofen.

Das Gußeisen, welches dieses Hütten-Werk erzeugt, wird aus dem Roth-Eisenstein von Gründen mit Tannenholz-Kohlen ausgeschmolzen, wobei man alle Arten Eisen-Guß, selbst feinen Kunst-Guß producirt. Zur Verarbeitung des Guß-Eisens auf Stab-Eisen dient ein Puddel-Ofen, welcher mit Tannenholz-Flamme betrieben wird. Daß hierbei ein vorzüglich gutes, zähes und sehniges Stab-Eisen erzeugt wird, beweisen die jetzt veröffentlichten Versuche, welche der königl. Oberbaurath v. Pauli über die Elasticität und absolute Festigkeit von runden (20 Fuß langen) Schrauben-Bolzen angestellt hat, die das königl. Hütten-Werk Sonthofen zum Bau einer hölzernen Eisenbahn-Brücke nach Have'schem System bei Waltershofen (zwischen Kempten und Immenstadt) lieferte.

Das Eisenhütten-Werk Sonthofen (792), welchem die Jury die silberne Medaille zuerkannte, bestrebt sich jedenfalls dasselbe zu leisten, was ausländische Werke leisten. — An Guß-Waaren hatte dasselbe hauptsächlich ausgestellt:

Bett = Stellen, Garten = Bänke, Fuß = Schemel, Sattel = und Riemen = Träger, Bilder = Güsse, konische und cylindrische Räder für Spinnereien, Pflug = Kraben und Pflug = Scharen. Von Schmied = Eisen befanden sich auf der Ausstellung: Bunde von Stab = Ringeisen, Flach = Eisen, Gitter = Eisen und Rund = Eisen, eine Chaisen = Axe mit Muttern, schmiedeiserne Säulen mit Kapitälen. Bezüglich letzterer Gegenstände ist zu bemerken, daß das Hütten = Werk auch mit einer Maschinen = Werkstätte, großen Bohr = und Dreh = Bänken, Hobel = Maschinen &c. versehen ist.

Straf = Anstalt Kaisheim.

Vollgültige Zeugnisse umsichtiger und angemessener Verwendung der Arbeits-Kraft und Befähigung der unglücklichen Bewohner dieser Anstalt lieferten die in großer Mannigfaltigkeit zur Ausstellung gebrachten Vorlagen derselben. Entschieden vorherrschend war bei diesen Arbeiten das praktisch Nützliche, Gangbare, Zweckmäßige; nichtsdestoweniger sah man aber auch der individuellen Neigung und Anlage des Arbeitenden in einzelnen Proben ausdauerndsten Kunst = Fleißes Rechnung getragen. Außer den mit sehr anerkennenswerther Sorgfalt gefertigten Gespinnsten und Geweben (als Flachs = und Hanf = Garnleinen, Tisch-Tüchern und Servietten, Militär = Krankenhaus =, Kasernen = und Pferde = Decken), Strickereien, Schuhmacher = Arbeiten &c. &c. waren u. A. lederne Handschuhe von inländischen Ziegen, eine geschmackvolle Chatoulle aus Stroh = Arbeit, eine Anzahl feiner Papier = Körbchen, eine Bresil = Dose, eine solid konstruirte und schön ausgeführte Wasch = Handmange, ein Spinnrad — Sämmtliches zu überraschend billigen Preisen — ausgestellt. Ein Toilette = Spiegel mit Holz-Mosaik fand als eine mit ebensoviel Ausdauer als Geschicklichkeit ausgeführte Arbeit allgemein beifällige Beachtung. Daß die Anstalt auch der Seiden-Züchterei obliegt, bewies die Vorlage gelber und weißer Kokons. Als besonders wichtigen Fabrikations = Zweig dieser Anstalt haben wir endlich die Thon-Röhren zum Trockenlegen (Drainage) der Felder aufzuführen. Durch die Erfahrungen in England, Belgien &c. &c. ist es nun über allen Zweifel erwiesen, daß die Felder durch unterirdisches Abziehen des Wassers mittelst Thon = Röhren an Fruchtbarkeit so gewinnen, daß die Kosten der Drainage = Anlage in wenig Jahren gedeckt werden; leider haben unsere Landwirthe dieser hochwichtigen Neuerung bis jetzt nicht die verdiente Beachtung geschenkt. Die königl. Administration der Straf = Anstalt Kaisheim hat sich durch Einführung eines für die Landwirthschaft so wichtigen Fabrikations = Zweiges gerechten Anspruch auf allgemeine Anerkennung erworben. Der Prüfungs = Ausschuß würdigte ihre Vorlagen (Kat. = Nro. 552) ehrender Auszeichnung.

Beschäftigungs = Anstalt der städtischen Armen = Pflege in Augsburg.

Die Absicht, die Zwecke der Kreis = Industrie = Ausstellung anregend wirken zu lassen auf die Angehörigen diesseitiger Armen = Beschäftigungs = Anstalt (616),

hat die Vorlage einer Anzahl von Arbeiten für den gewöhnlichen Hausbedarf veranlaßt. Es kann bei der Beurtheilung dieser Leistungen in erster Linie nur der Maaßstab angelegt werden, daß sie hervorgegangen sind aus der Hand alter, gebrechlicher, mitunter auch geistesschwacher Menschen, deren äußerst beschränkte Arbeitskraft und Befähigung außerhalb der Anstalt nicht mehr verwendbar erscheint, welche durch dieselbe aber dem Müßiggange, Bettel und einer ungeordneten Lebensweise entzogen werden. Zur Ausstellung kamen: ein Sortiment kleiner Schachteln, verschiedene Stroh-Arbeiten, als Sessel-Sitze, Fuß-Platten ꝛc. ꝛc., wie solche in der Anstalt fortwährend auf Bestellung und für das Lager in den verschiedensten Gattungen gefertigt werden; nächstdem Schneller, von einer 66 Jahre alten Pfründnerin mit größter Sorgfalt und Genauigkeit gesponnen, gebleichte Flachs-Leinwand, diverse Strickereien, unter andern baumwollene Socken, von einer achtzigjährigen erblindeten Pfründnerin mit aller wünschbaren Gleichmäßigkeit gearbeitet; sauber genähte Hemden, als Leistung einer Preßthaften beachtenswerth. Die Preise für alle diese Arbeiten waren die von der Anstalt festgestellten: sie sind so billig als möglich, ohne indessen dem Absatz der betreffenden Gewerbsleute mit ähnlichen Artikeln irgend wie Eintrag zu thun. Man überwacht in der Anstalt aufs strengste die Solidität und Sauberkeit jedweder Arbeit, und die zur Ausstellung gelieferten Vorlagen sollten in dieser Beziehung nicht etwa Außerordentliches bieten, sondern nur Muster von Arbeiten zur öffentlichen Anschauung bringen, für welche die Beschäftigungs-Anstalt sich der möglichst häufigen Benützung von Seiten des Publikums zu erfreuen wünscht. — Der Prüfungs-Ausschuß würdigte diese Vorlagen belobender Anerkennung.

Das Institut zu Lauterach.

Als hervorragende Zierden unter den zur Industrie-Ausstellung gelieferten Kunst-Arbeiten entgingen die von dem Institute zu Lauterach (803) eingesandten Damen-Hand-Arbeiten der Aufmerksamkeit keines Beschauers. Durch die mit seltener Vollendung, ausgezeichnetem Geschmacke und außerordentlicher Ausdauer angefertigten Arbeiten haben die zur Zeit der genannten Anstalt angehörenden Verfertigerinnen dieser Kunst-Arbeiten das Institut wie sich selbst geehrt. Von den Damen: Fräulein Antonie Neher aus Warthausen war ein Ofenschirm von ausgezeichnet schöner aufgeschnittener bunter Woll-Stickerei, Blumen und Vögel auf schwarzem Tuch-Grunde darstellend, — von Fräulein Adelgunde Koch aus Freiburg zwei Tisch-Decken, ebenfalls auf schwarzem Tuch mit reichen bunten Woll-Blumen, — ähnliche, von gleicher Kunst-Fertigkeit zeigende Decken und Stickereien von Fräulein Kreszentia Sieber aus Augsburg und von Fräulein Anna Sida aus Frankreich eingesendet worden; von Letzterer auch ein Lichtschirm mit geschmackvoller Seiden-Stickerei. Zwei von den Damen Fräulein Adrienne Degbach aus Nancy und Fräulein Viktoria Sida aus Geberswyl aus freier Hand verfertigte Chemisetten

mußten dem Ausgezeichnetsten beigezählt werden, was mit Hülfe der Nadel an derartigen Gegenständen nur irgend gefertigt werden kann. Alle vorerwähnten Arbeiten erscheinen wegen ihrer richtigen Zeichnung bei geschmackvoller Komposition und Farben-Vertheilung, dann um ihrer ungewöhnlichen Genauigkeit willen besonders anerkennenswerth, und erwarben sich ehrende Auszeichnung Seitens des Prüfungs-Ausschusses.

Die drei Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten Augsburgs (218)

haben mit den erfreulichen Ergebnissen des Fleißes der ihrer Obhut und Leitung anvertrauten Kleinen wohl viele der Ausstellungs-Besucher überrascht. Was von den ersten verwendbaren Kräften der Jugend nur irgend mit Billigkeit zu erwarten ist, lag hier in anerkennenswerthen Proben vor. Die Arbeiten der Kleinen bestanden hauptsächlich in Papp-Arbeiten, Stroh-Geflechten und verschiedenen weiblichen Hand-Arbeiten. Die belobende Anerkennung, welcher der Prüfungs-Ausschuß diese Vorlagen würdigte, war ganz mit der beifälligen Beurtheilung derselben Seitens aller aufmerksamen Beschauer im Einklang.

Unter Hinweisung auf die einleitenden Worte zu dem vorstehenden technischen Berichte schließen wir denselben mit dem Bemerken, daß die Nichterwähnung einzelner Aussteller oder Fabrikate lediglich entweder in ungenauer Bezeichnung der Ausstellungs-Objekte bei deren Anmeldung, oder in andern mehr oder weniger formellen, den Werth der Ausstellungs-Gegenstände nicht berührenden Ursachen begründet erscheint.

Für die Gesammtzahl der Aussteller bleiben demnach allein die Angaben maaßgebend, welche sich auf Seite 38 — 40 dieser Schrift (Abschnitt I.) aufgestellt finden, worin auch die als dem einschlägigen Gewerbe eigentlich nicht angehörenden Verfertiger der betreffenden Fabrikate inbegriffen sind.

Der Redaktions-Ausschuß.

III.

Namen der Aussteller

deren Fabrikaten

nach Antrag des Prüfungs-Ausschusses

Auszeichnungen

zuerkannt worden sind.

Die Grundsätze, welche dem Prüfungs-Ausschuß bei Beurtheilung der ausgestellten Gewerbs- und Industrie-Erzeugnisse zur Richtschnur dienten, und nach welchen der Grad der Auszeichnung durch Medaillen und Diplome für die Aussteller bemessen wurde, sind nachstehende:

I. Silberne Medaillen sollten erhalten:

a) Diejenigen Aussteller, welche ihr Geschäft so großartig betreiben, daß ihr Produkt jetzt schon einen namhaften Handelsartikel bildet, und welche dadurch beweisen, daß sie mit dem Auslande in jeder Beziehung Concurrenz halten können:

b) Solche, die in ihr Geschäft einschlagende Artikel — welche vor den letzten zehn Jahren im Kreise Schwaben und Neuburg nicht gemacht wurden und nicht auf den lokalen Absatz beschränkt sind — so verfertigen, daß dieselben die früher vom Auslande bezogenen ähnlichen Artikel vollkommen ersetzen;

c) Solche, welche durch ihre ausgestellten Gegenstände besonders guten Geschmack, **ausgezeichnete praktische** Geschicklichkeit, Erfindungsgabe oder besonders richtigen Sinn für Zweckmäßigkeit beurkunden;

d) Solche, deren Fabrikate in Bezug auf Reinheit, Schönheit und Haltbarkeit den besten auswärtigen Mustern nicht nachstehen;

e) Solche, welche neue, praktische Fabrikate, die anderwärts noch unbekannt sind, schön ausgeführt liefern.

II. Bronzene Medaillen sollten erhalten:

a) Diejenigen Aussteller, welche durch ihre Produkte **vorzügliche** Geschicklichkeit in Anfertigung der gewöhnlichen in ihr Geschäft einschlagenden Arbeiten nachweisen, oder welche durch ihre Fabrikate Schönheitssinn und guten Geschmack beurkunden, selbst dann, wenn dieselben sich bis jetzt noch nicht zum namhaften Handels-Artikel emporgeschwungen haben;

b) Solche, aus deren Fabrikaten die Anwendung neuerer Fabrikationsmittel ersichtlich ist, oder welche früher in unserem Kreise nicht gefertigte Handelsartikel ausstellen, selbst dann, wenn diese Fabrikate den auswärtigen noch etwas nachstehen;

c) Aussteller, welche den jetzigen Anforderungen entsprechende Gewerbsartikel in solcher Menge produciren, daß dieselben schon namhafte Handelsartikel geworden sind, und der Betrieb des Geschäftes ein fabrikmäßiger genannt werden kann;

d) Aussteller von in jeder Beziehung vollkommen brauchbaren und gut gearbeiteten Gegenständen, deren Anfertigung mit besonderen technischen Schwierigkeiten verbunden ist;

e) Aussteller, welche wohl in großartigem Maßstabe fabriciren, deren Produkte aber an Schönheit oder Haltbarkeit die auswärtigen noch nicht ganz erreicht haben;

f) Aussteller von besonders praktischen neuern landwirthschaftlichen Geräthschaften;

g) Aussteller (Anstalten), welche mit vorhandenen Kräften, die nicht nach Bedürfniß gewählt werden können, gute und nützliche Erzeugnisse liefern.

h) Aussteller, welche ausgezeichnet vollendete Handarbeiten, die jedoch keinen eigentlichen Gewerbs- oder Industriezweig bilden, zur Ausstellung bringen.

III. Das Diplom erster Classe sollten erhalten:

a) Aussteller von Gewerbserzeugnissen, welche sich durch bessere Form, reinere solidere Arbeit, oder größere Pünktlichkeit vortheilhaft von den gewöhnlich käuflichen unterscheiden;

b) Einsender von Fabrikaten, aus welchen ersichtlich ist, daß der Verfertiger das Bestreben hat, aus inländischem Rohmaterial einen bisher vom Auslande bezogenen Artikel, wenn auch noch nicht mit vollständigem Erfolge, zu erzeugen, oder Einsender, welche einen bisher nur im Auslande blühenden Industriezweig im Inlande emporzubringen suchen;

c) Die Aussteller von Produkten (Leim, Seife, Chocolade 2c.) in besonderer Güte und Reinheit;

d) Solche, welche vorzüglich schöne Handarbeiten, die jedoch kein Gewerbs- oder Industrie-Erzeugniß sind, liefern;

e) Solche, welche von den bisherigen abweichende Gewerbs-Erzeugnisse liefern, über deren Haltbarkeit und Zweckmäßigkeit jedoch erst die Zeit entscheiden muß;

f) Aussteller (Anstalten), welche durch gewöhnlich unbenutzte Kräfte brauchbare und nützliche Erzeugnisse darstellen;

g) Einsender, deren besonders brauchbare und fehlerfreie Erzeugnisse Fortschritte in der Fabrikation derselben beurkunden.

IV. Das Diplom zweiter Classe sollten erhalten:

Aussteller, welche besonders brauchbare und fehlerfreie Erzeugnisse liefern.

Auf die Preise der ausgestellten Gegenstände konnte der Prüfungs-Ausschuß im Allgemeinen keine Rücksicht nehmen, 1) weil ein sehr großer Theil der Aussteller keine Preise angab; 2) weil die Erfahrung bei anderen Industrie-Ausstellungen (z. B. in Leipzig) lehrte, daß um den angesetzten Preis dieselben Gegenstände von dem Aussteller in der Folge nicht bezogen werden können, und auf unserer Ausstellung einzelne Fälle die Ansicht begründeten, daß dieses theilweise auch hier der Fall seyn wird; endlich 3) weil die zur vergleichenden Beurtheilung der angesetzten Preise nöthigen Recherchen so viel Zeit in Anspruch genommen hätten, daß der Prüfungs-Ausschuß seine Arbeit nicht rechtzeitig hätte beendigen können.

Der Prüfungs-Ausschuß:

K. Walther, kgl. Professor. **K. Kollmann**, städt. Baurath.
v. Kramer, kgl. Professor. **Dr. Emil Dingler.**

Die silberne Medaille

wurde zuerkannt an:

Ahr, M., Litzenfabrikant in Kempten.
Ammann, W., Ornatsticker in Augsburg.
Bachschmid, F., Uhrmacher in Kempten.
Bartholme, F., Pergamenter in Augsburg.
Baumann, H., Schreinermeister in Augsburg.
Beck u. Comp., Fabrikanten in Augsburg.
Beischlag, G., sen., Weberm. in Nördlingen.
Bennegger, A., Teichelfabrikant in Weißenhorn.
Bischoff, Ernst, Büchsenmacher in Augsburg.
Bosch u. Comp., Fabrikanten chemischer Producte in Augsburg.
Chur u. Söhne, Spinnereibesitzer in Augsburg.
Dellefant, J. M., Fischbeinwaarenfabrikant in Augsburg.
Dick, Paulus, Schlossermeister in Augsburg.
Drentwett, Gottfried, Graveur in Augsburg.
Drey, Anton, Schäfflermeister in Augsburg.
Ebner, Ignatz, Schreinermeister in Augsburg.
Ebner, Fr. u. Comp., Papierfabr. in Augsburg.
Erb, Ignatz, Scheerermeister in Augsburg.
Fähse, Karl, jun., Schuhmacherm. in Augsburg.
Fehr, Jakob, Kunstgießer in Augsburg.
Frankenberger, Fr., Schmiedm. in Augsburg.
Geußer, Heinr., Schlossermeister in Augsburg.
Geußer, Math., Windenmacherm. in Augsburg.
Gradmann, Seidenfärbermeister in Augsburg.
Gropper, Jos., Posamentir in Augsburg.
Haff, Gebrüder, Mechaniker in Pfronten.
Haff, Jos., Instrumentenmacher in Augsburg.
Haindl, Georg, Papierfabrikant in Augsburg.
Heinle, K., Schreinermeister in Hegelhofen bei Weißenhorn.
Hermann, J., Glockengießerm. in Memmingen.
Heß, Tapezier in Augsburg.
Himmer, J. P., Buchdrucker in Augsburg.
Hörmann, Georg, Webermeister in Augsburg.
Holzhey, C. J, Fabrikant in Schwabmünchen.
Honegger, Kaspar, Fabrikant in Kempten.
Käufel, Mich., Säcklermeister in Augsburg.
Kammgarn-Spinnerei in Augsburg.
Keller, J. B., Zeugschmiedmeister in Kempten.
Keller, J. C., Spenglermeister in Augsburg.
Kerler, Fr., Stärkefabrikant in Memmingen.
Königl. Berg- u. Hüttenwerk in Sonthofen.
Kgl. Geschützgieß- u. Bohranstalt in Augsburg.
Kohn, Sam., Tuchmachermeister in Augsburg.
Kollmann, Mich., Drechslerm. in Weißenhorn.
Krauß, A., Instrumentenmacher in Augsburg.
Kutter, Ludwig, Papierfabrikant in Haugnach.
Lallinger, Ign., Steinhauermeister in Lindau.
Lang, Leimfabrikant in Augsburg.
Ley, Gebr., Pelzwaarenhändler in Augsburg.
Lierheimer, G., Steinmetzmeister in Augsburg.
Lotzbeck u. Comp., Tabackfabrik. in Augsburg
Martini, Clemens, Fabrikant in Haunstetten.
Mathes, F., Webermeister in Augsburg.
Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg.
Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Kaufbeuern.
Meckel, Jak., Feilenhauermeister in Augsburg.
Meyer, H., Wachstuchfabrikant in Augsburg.
Neuß, Christoph, Silberarbeiter in Augsburg.
Neuß, Gottfried, Goldarbeiter in Augsburg.
Nußbaumer, F. X., Weberm. in Augsburg.
Olbrich, Anton, Taschnermeister in Augsburg.
Oswald, Joh., Tuchmacherm. in Augsburg.
Pantele, August, Hafnermeister in Augsburg.
Pfanz, Friedr., Lederfabrikant in Augsburg.
Prieser, F., Goldarbeiter in Augsburg.
Prinz, Friedrich, Färbermeister in Augsburg.
Pröbstl, Balthasar, Orgelbauer in Füßen.
Rampf, J., Blumenkünstlerin in Donauwörth.
Reichenbach'sche Maschinenfabrik in Augsburg.
Riesler, Cl., Mechaniker in Maria Rain.
Rühle, Conrad, Schmiedmeister in Augsburg.
Schmedding, F. K., Silberarbeiter in Augsburg.
Schneider, J., Instrumenten-, Conteur- u. Gas-Apparat-Verfertiger in Augsburg.
Schöppler u. Hartmann, Fabrik. in Augsburg.

Schwaiger, Anton, Optikus in Augsburg.
Schwarz, Ignatz, Schreinerm. in Augsburg.
Schweizer u. Comp., Fabrikanten in Kempten.
Sieber, A., jun., Wachsarbeiter in Augsburg.
Söldner, H., Tuchmachermeister in Augsburg.
Soratroy, J. A., Seidenzwirnerei in Augsburg.
Special-Verein von achtzehn Webermeistern in Augsburg.
Sturz, F., Steinmetzmeister in Oberhausen.
Then, Chr., Pianofortefabrikant in Augsburg.
Thony, Melchior, Vergolder in Augsburg.
Vollhard, Gg., jun., Spenglerm. in Augsburg.
Wagenseil u. Schrader, Fabrik. in Kaufbeuern.
Wallner, Heinr., Sattlermeister in Augsburg.
Wedel, F., Waffenschmiedmeister in Augsburg.
Weiß, P., sen., Hafnermeister in Augsburg.
Werner, Lor., Schuhmachermeister in Augsburg.
Weirel, Xaver, Friseur in Augsburg.
Wiedemann, A., Sattlermeister in Augsburg.
Zorn, J., Türkischroth- und Schönfärberei in Augsburg.

Die broncene Medaille

wurde zuerkannt an:

Aigner, Schreinermeister in Augsburg
Albert, Joseph, Photograph in Augsburg.
Albrecht, Wagnermeister in Augsburg.
Andreä, G. E., Konditor in Neuburg.
Appel, Julius, Goldarbeiter in Augsburg.
Bachmann, Isaak, Tuchmacherm. in Augsburg.
Bachschmid, Ph. J., Weberm. in Kaufbeuern.
Bäumer u. Comp., Fabrikanten in Augsburg.
Bartikeit, J. Ulrich, Fabrikant in Kempten.
Barthelmes, J, Handschuhfabrik. in Augsburg.
Baur, Th., Kunst- u. Schönfärber in Augsburg.
Beck'sche Buch- u. Steindruckerei in Nördlingen
Beecke, Franz, Schneidermeister in Augsburg.
Beisch, Martin, Webermeister in Augsburg.
Beischlag, W., Kürschnermeister in Nördlingen.
Biber, Wagnermeister in Augsburg.
Bierwirth, J. Porzellanmaler in Memmingen.
Bissinger, J. G., Buchbinderm. in Augsburg.
Blümel, Alois, Kupferschmiedm. in Augsburg.
Boos, X., Tischlermeister u. Maler in Baisweil.
Brehm, Martin, Teppichweber in Nördlingen.
Brutscher, J., Waffenschmiedm. in Oberstorf.
Budler, Fr. N., Schreinermeister in Augsburg.
Deffner, Karl, Seilermeister in Harburg.
Diesel, J. C., Buchbindermeister in Augsburg.
Drentwett, jun., Betten- u. Bettfedernhändler in Augsburg
Edelwirth, J., Hutmachermeister in Augsburg.
Eggart, Gg., Schuhmacherm. in Memmingen.
Eurich, Karl August, Maler in Augsburg.
Fetzer, Jakob, Gerbermeister in Memmingen.
Fichtbauer, Joh., Gewürzmüller in Augsburg.
Fickler, E. Färbermeisterswittwe in Augsburg.
Fischer, Fr. J., Schreinermeister in Kempten.
Fischer, J., Tuchmachermeister in Donauwörth.
Frank, Fr., Sporermeister in Augsburg.
Freyländer, Joh., Kammmacherm. in Augsburg.
Friedrich, Aug. u. Alb., Maschinenfabrikanten in Günzach.
Gaumer, Joseph, Blättersetzer in Augsburg.
Geiger, Math., Silberarbeiter in Günzburg.
Geiß, Peter, Messerschmiedm. in Augsburg.
Gembs, P. M., Feilenhauerm. in Augsburg.
Geneve, St., Regenschirmfabrik. in Augsburg.
Gläser, Johann, Sattlermeister in Augsburg.
Goschenhofer, J. B., Weberm. in Nördlingen.
Grünwald, Karl, Kunstfärber in Augsburg.
Hebbel, Th., Leimfabrikant in Kaufbeuern.
Hebenstreit, M. Kammmacherm. in Kempten.
Heckel, Gabriel, Beinringlerm. in Kaufbeuern.
Herz, Joseph, Webermeister in Augsburg.
Hilber, Anton, Schuhmacherm. in Augsburg.
Hörmann, Georg, Webermeister in Augsburg.
Hofmann, Herm., Bleiweiß- und Kartoffel-Stärkefabrikant in Göggingen.
Hohbach, Ferd., Lithograph in Kaufbeuern.
Holl, Ambros, Kammmacherm. in Augsburg.
Jehle, Valentin, Weberm. in Augsburg.
Institut in Lauterach.
Kalb, J. G., Schuhmacherm. in Augsburg.
Kaster, J., Messerschmiedmeister in Burgau.
Kathan, P., Buntpapierfabrikant in Augsburg.

Kerler, Leonh., Wagnerm. in Memmingen.
Kettenhofer, Franz, Friseur in Augsburg.
Kick, Fr. u. Ed., Bürstenmacherm. in Lindau.
Kiesel, Ernst u. Comp. in Kempten.
Kirner, Joseph, Mechanikus in Augsburg.
Kleiner, Ed., Hammerschmiedm. in Hürben.
Klocker, August, Tapezier in Augsburg.
Klotz, Michael, sel. Erben, in Augsburg.
Kniewitz, Johann, Seifensieder in Augsburg.
Köberlin, J. J., Drechslermeister in Augsburg.
Kögel, Joseph, Schreinermeister in Augsburg.
Kotterer, Heinr., Spenglerm. in Memmingen.
Krautheimer, M., Seilermeister in Weißenhorn.
Kröner, J. G., Goldarbeiter in Augsburg.
Kühne, Fr., Kürschnermeister in Kempten.
Kühny, Fr., Goldschläger in Augsburg.
Lechner, Sebastian, Uhrmacher in Augsburg.
Leiner, Karl, Spenglermeister in Augsburg.
Leiner, Ludwig, Schäfflermeister in Augsburg.
Leiner, Michael, Schlossermeister in Augsburg.
Lutz, Eleonora, in Augsburg.
Maximilians=Kunstmühle in Kempten.
Mayer, Georg, Wagnermeister in Augsburg.
Mayerhofer, M., Vergolder in Augsburg.
Mayer, J. G., Schmiedmeister in Ermengerst.
Mayer, Josepha, in Tilzingen.
Mehnle, Georg, Seilermeister in Augsburg.
Minderer, Florian, Seilermeister in Augsburg.
Mittenreiter, J., Rothgerberm. in Augsburg.
Müller, Ernst, jun., Posamentir in Augsburg.
Munk, J., Drechslermeister in Niederraunau.
Nardten, Karl, Buchbindermeister in Augsburg.
Naurath, J., Schreinermeister in Augsburg.
Naurath, Ludw., Schlossermeister in Augsburg.
Nerlinger, Kürschnermeister in Augsburg.
Oechsle, J. M., Webermeister in Memmingen.
Ott, J. J., Krätzschmelzer und Holzessigverfertiger in Augsburg.
Pfeiler, Ferdinand, Posamentir in Augsburg.
Prücker, Aug., Spenglermeister in Augsburg.
Rebel, J. G., Spenglermeister in Augsburg.
Reiger, Karl August, Weberm. in Nördlingen.
Reineck, J. W., Kammmacherm. in Memmingen.
Reingrübler, Andreas, Weberm. in Augsburg.
Ringler, Joseph, Lithograph in Augsburg.
Rugendas u. Comp., Fabrikanten in Augsburg.
Rummel, Herm., Spinnereibesitzer in Augsburg.
Sandholz, A. u. Söhne, Fabrikanten in Kempten.
Schachameyer, Buchbindermeister in Augsburg.
Schaul, S., Beinknopfmacherm. in Kempten.
Scheibner, Ernst, Hutmacherm. in Augsburg.
Schickler, Pet. Paul, Instrumentenmacher in Memmingen.
Schiller, J., Gürtler u. Silberarb. in Dillingen.
Schmidt, A., Glockengießerm. in Augsburg.
Schneller, Paul, Bürstenmacherm. in Augsburg.
Schorr, Stephan, Gürtlermeister in Augsburg.
Schuch, Fr., Kürschnermeister in Augsburg.
Schwarzländer, A., Schäfflerm. in Augsburg.
Schwegerle, Joseph, Lithograph in Augsburg.
Schwendinger, Jos., Blattmacher in Augsburg.
Sick, Eustach, Büchsenmacherm. in Günzburg.
Söldner, Joh., Seifenfabrikant in Nördlingen.
Sommer, Theodor, Goldarbeiter in Augsburg.
Städter, J., Knopfmacherswittwe in Augsburg.
Steiger, J., Garnfabrikant in Augsburg.
Steiß, Schuhmachermeister in Lindau.
Stempfle, Gg., Lithograph in Augsburg.
Stöhr, Georg, Schreinermeister in Augsburg.
Stolber, M., Webermeister in Augsburg.
Strafanstalt Kaisheim.
Strauch, J. E., chemische Fabrik in Augsburg.
Striegel, Drechslermeisterswittwe in Augsburg.
Thalhofer, Norbert, Webermeister in Augsburg.
Thoma, Josephine, in Nördlingen.
Thormann, L., Rothgerbermeister in Augsburg.
Tritter, Franz Xav., Wagnerm. in Ermengerst.
Uhl, Joh. Gg., Webermeister in Kaufbeuern.
Ulmer, Max, Messerschmiedmeister in Lindau.
Ulrich, Math., Schreinermeister in Augsburg.
Völk, A., Buchbindermeister in Oberknöringen.
Volkhart, Albr., Buchdrucker in Augsburg.
Walch, Ernst, Büchsenmachermstr. in Lindau.
Walch, Johann, Kunsthändler in Augsburg.
Walch, Julius, Silberarbeiter in Kempten.
Wankmüller, Kupferschmiedmeister und Kupferhammerbesitzer in Kempten.
Wartmann, J. G., Fabrikant in Lindau.
Weber=Innungs=Verein in Augsburg.
Wegelin, Elisäus, Messerschmiedm. in Lindau.

Wetzel, Joseph, Glasermeister in Augsburg.
Wilhalm, D., Nudelfabrikant u. Kunstmühlenbesitzer in Lindau.
Willnecker, Joseph, Friseur in Augsburg.
Winkler, Jos., Büchsenmacherm. in Augsburg.
Wirth'sche, J. C., Buchdruckerei in Augsburg.
Wittmann, Leonh., Goldarbeiter in Augsburg.
Wörlen, E.. Kürschnermeister in Memmingen.
Wohlfart, Jos., Uhrmachermeister in Augsburg.
Wunderer, Jos., Schmiedmeister in Augsburg.

Das Diplom erster Klasse

wurde zuerkannt an:

Adler, Sattlermeister in Memmingen.
Albinus, J., Schuhmachermeister in Augsburg.
Altenbacher, Schmiedmeister in Memmingen.
Althaus, Johann, Käsebereiter in Sonthofen.
Bachmann, Stephan, Friseur in Augsburg.
Baumann, W., Bürstenmacherm. in Augsburg.
Berchthold, Anselm u. Sohn, Furnürschneider in Kempten.
Bernhard, A., Buchbinderm. in Donauwörth.
Beschäftigungs-Anstalt der städt. Armenpflege in Augsburg.
Besemfelder, J. H, Lithographieanstaltbesitzer in Memmingen.
Beyerer, Jos., Schreinermeister in Weißenhorn.
Bichteler, Jak., Posamentir in Memmingen.
Bieber, Conrad, Tapezier in Augsburg.
Blatter, Joseph, Seifensieder in Augsburg.
Bleuck, K. F., Büchsenmacher in Kempten.
Bourgeois, D. P., Mechaniker in Augsburg.
Brackenhofer, Knopfmacherm. in Nördlingen.
Bruggaier, J., Schuhmacherm. in Dillingen.
Büchele, B. J., Feilenhauerm. in Memmingen.
Büchele, J., Zeichnungslehrer in Memmingen.
Büchele, Maler und Lackirer in Memmingen.
Büchele, Sigm., Kürschnerm. in Memmingen.
Drentwett, Jak., Uhrmacherm. in Augsburg.
Drentwett, Joh., Uhrmacherm. in Augsburg.
Drexel, Fr. Jos., Pergamenter in Augsburg.
Eckhardt, Jakob, Spenglermeister in Augsburg.
Enderlin, J. G., Küblermeister in Lindau.
Ensler, Joseph, Sattlermeister in Augsburg.
Entz, Heinrich, Druckereibesitzer in Augsburg.
Erdt, Jonas Daniel, Säcklerm. in Kaufbeuern.
Ettrich, Ignaz, Düngersteinfabrikant in Imberg.
Fäßlin, Peter, Schuhmachermeister in Lindau.
Fellheimer. Ed., Strohhutfabrik. in Augsburg.
Fergg, Frz. Ant., Drechslermeister in Erckheim.
Fichtl, Johann, Bildhauer in Augsburg.
Flunk, Maria, Bettenverfertigerin in Augsburg.
Fröhlich, J. B., Faßmaler in Buchloe.
Gehrer, M., Gürtlermeister in Neuburg a. D.
Gerl, Fr., Drechslermeister in Rennertshofen.
Germann, Ignaz, Hafnermeister in Augsburg.
Glocker, Joseph, Tapezier in Augsburg.
Götzger, J., Werk- u. Zimmermstr. in Lindau.
Graßberger, J., Schlossermeister in Augsburg.
Gremser, Fr., Korsettenfabrikant in Augsburg.
Gruber, Jos., Schneidermeister in Augsburg.
Güthler, R., Webermeistersw. in Memmingen.
Häberle, Wachszieher in Kempten.
Häring, J. G., sen., Strumpfwirkermeister in Memmingen.
Härtl, Wilh., Tapezierer in Neuburg a. D.
Hager, Johann, Schuhmacherm. in Lindau.
Haimann, Mich., Gürtlermeister in Augsburg.
Heberle, M. A., Wachsarbeiter in Kempten.
Heindl, J. B., Taubstummenlehrer in Augsburg.
Hermann, G. Tob., Lebküchner in Oettingen.
Herrle, Joseph, Hafnermeister in Lindau.
Hertle, Seifensieder in Augsburg.
Hertlein, Therese, in Augsburg.
Herz, Joh., Hammerschmied in Obergünzburg.
Hitzelberger, Sigmund, Instrumentenmachermeister in Pfronten.
Hönninger, J., Steinmetzmstr. in Neuburg a/D.
Hoiß, Joseph, Spenglermeister in Füßen.
Huber, B., Schmiedmeister in Siebrazhofen.
Jakob, Tobias, Glasermeister in Augsburg.
Kämmerer, Benjamin, Tapezier in Augsburg.
Kaltschmidt, August, Buchbinderm. in Lindau.
Keilshofer, F., Conditor in Donauwörth.
Kerler, Mich., Tuchmachermeister in Lindau.
Keßler, Karl, Rothgerbermeister in Nördlingen.
Kinkelin, G., Sattler und Tapezier in Lindau.
Kleinkinderbewahranstalten, die drei, in Augsburg.
Klauch, E., in Wallerstein.

Koch, Ant., Rothgerbermeister in Kaufbeuern.
Koch, Friedrich, Feilenhauermeister in Lindau.
Koch, J. M., Gold- u. Silberarbeiter in Lindau.
Koch, Ulrich, Schuhmachermeister in Lindau.
Kohl, Ernst, Spenglermeister in Dillingen.
Kollmann'sche Buchdruckerei in Augsburg.
Kragler, Johann, Bildhauer in Augsburg.
Krauß, J., Laubsägenfabrikant in Augsburg.
Lämmerhirt, Joh., Schneiderm. in Kempten.
Lederle, Aug., Uhrmachermstr. in Augsburg.
Leiner, Christoph, Bäckermeister in Augsburg.
Leiner, Jakob, Bäckermeister in Augsburg.
Limbächer, Messerschmiedmeister in Augsburg.
Lindemann, W., Bilderverleger in Augsburg.
Lindenmayer, Silberarbeiter in Augsburg.
May, Anton, Schneidermeister in Augsburg.
Mayer, Chr., Kalkbrenner in Kempten.
Merk, Johann, Buchbinderm. in Donauwörth.
Merkt, Joseph, Geflechtarbeiter in Augsburg.
Meyer, Jakob, Gürtlermeister in Memmingen.
Müller, Denis, Uhrgehäusmacher in Augsburg.
Müller, Sebastian, Pedell in der polytechnischen Schule in Augsburg.
Neeser, A., in Augsburg.
Neuberg, Kürschnermeister in Augsburg.
Neuburger, M., jun., Gerbermeister in Mönchs-Deggingen.
Niederwieser, Joh, Glockengießer in Augsburg.
Peter, Joseph, Graveur in Augsburg.
Pfalzer, Leonh., Schreinerm. in Memmingen.
Pfanner, U. Strohwaarenfabrik. in Lindenberg.
Pfeiffenmann, J. M., Orgelbauer in Oberhausen.
Prestl, F., Drechslermeister in Dillingen.
Prucker, Max, Schreinermeister in Neuburg.
Prücker, Karl, Conditor in Augsburg.
Radius, G. Walther, Buchbinderm. in Lindau.
Rampacher, Fr., Chokoladefabr. in Memmingen.
Rauk, Joh. Baptist, Vergolder in Augsburg.
Rappold u. Volk, Essigfabrikanten in Augsburg.
Rehlen, Sigm., Seilermeister in Nördlingen.
Reibl, Joh., Schneidermeistersg. in Augsburg.
Reiner, Gg., Peitschenfabrikant in Augsburg.
Reutter, Katharina, in Memmingen.
Rieß, Christ., Buchbindermeister in Augsburg.
Riethmayer, Schuhmacherm. in Memmingen.
Rollwagen, J. G., Buchbinderm. in Augsburg.
Roth, Gustav, Conditor in Augsburg.
Rummel, Mich., Schäfflermeister in Augsburg.
Sauter, Ulr., Bürstenbinderm. in Weißenhorn.
Scharff, Georg, Schneidermeister in Augsburg.
Scheem, Rosine, in Augsburg.
Schenkenhofer, J. A., Pinselmacher in Augsburg.
Schigl, Fr., Schmidmeister in Donauwörth.
Schlehuber, A., Industrielehrerin in Kaufbeuern.
Schlundt, Franz, Maler in Augsburg.
Schmid, H., Sattlerm. in Rottach b. Kempten.
Schmidt, Friedr., Gürtlermeister in Augsburg.
Schneider, Theodor, Friseur in Augsburg.
Schöpf, A., Wachszieher in Pfaffenhausen.
Schubert, F., Zinngießermeister in Augsburg.
Schuebel, Ignaz, Sattlermeister in Grönenbach.
Schupp, J. G., gräflich von Königsegg'scher Baumeister in Augsburg.
Schwab'sche Tabakfabrik in Ichenhausen.
Seibert, Friederike, in Augsburg.
Sick, Benedikt, Blättersetzer in Memmingen.
Söldner, W., Zeugschmiedmstr. in Nördlingen.
Sprinzing, C. A., Waffenschmiedmeister in Augsburg.
Stähle, Jos., Büchsenmacherm. in Augsburg.
Steichele, Math., Drechslermeister in Kempten.
Stetter, Johann, Posamentir in Memmingen.
Strauß, Sebast., Webermstr. in Mindelheim.
Strehle, Ludwig, Glasermeister in Augsburg.
Thiele, Aug., Zimmer- und Landschaftsmaler in Oettingen.
Unold, C., Knopfmachermeister in Legau.
Unrein, Th., Schreinermeister in Nördlingen.
Volkert, Karl, Chirurg in Augsburg.
Valta, Crescentia, in Ichenhausen.
Vorwerk, Jakob, Leimfabrikant in Nördlingen.
Voß, J. C., Maler (Sohn) in Augsburg.
Voß, Maler in Augsburg.
Wagner, Xav., Zeugschmiedmstr. in Nürnberg.
Waibel, J. G., Porzellainmaler in Memmingen.
Wassermann, Ludwig, Maler in Augsburg.
Weber, F., Pinselmacher in Augsburg.
Willhalm, Leonh., Drechslermeister in Lindau.
Wink, Gg., Glasermeister in Wallerstein.
Winter, N., Uhrmachermeister in Augsburg.
Ziegler, Heinrich, Tapezier in Augsburg.
Ziegler, Johann, Taschnermeister in Augsburg.

Das Diplom zweiter Klasse

wurde zuerkannt an:

Aigner, Anton, Schreinermeister in Augsburg.
Amalia, Th., Zeugschmiedm. in Donauwörth.
Anhegger, Martin, Weberm. in Kaufbeuren.
Arnold, Gebr, Färbermeister in Augsburg.
Berkfeld, Jak., Küfnermeister in Oberdorf.
Beisch, Jakob, Webermeister in Augsburg.
Binder, Schlossermeisterswittwe in Augsburg.
Böckh, Daniel, Schreinermeister in Nördlingen.
Bürle, Kasp., Tuchmacherm. in Ziemetshausen.
Carius, Kasp., Spenglermeister in Augsburg.
Chatelet, Cartonnageverfertiger in Augsburg.
Derpsch, E., Posamentir in Memmingen.
Deschler, Dan, Färbermeister in Augsburg,
Diez, Jakob, Sattlermeister in Neuburg.
Druckenbrod, Drechslerm. in Schwabmünchen.
Dummler, Jakob, Webermeister in Augsburg.
Egger, Joh., Schlossermeister in Krumbach.
Eichleitner, J., Glasermeister in Göggingen.
Enderlin, David, Schlossermeister in Lindau.
Enßlin, Ludw., Spenglermeister in Neu-Ulm.
Erich, Schlossermeister in Augsburg.
Fickel, Mich., Silberarbeiter in Augsburg.
Finkel, K., Waffenschmiedm. in Dinkelscherben.
Fries, Melch., Tuchmacherm. in Memmingen.
Gaimann, J. N., Besitzer einer mech. Schaafwollspinnerei in Augsburg.
Galler, Alois, Spenglermeister in Lindau.
Geiger, Ph., Beinringlermeister in Augsburg.
Gerl, Mich., Tuchmachermeister in Bobingen.
Hartmann, J., Uhrmacherm. in Mindelheim.
Hebel, Adam, Sattlermeister in Nördlingen.
Heinzelmann, Gg., Guttaperchafabrikant in Augsburg.
Hiermayer, J., Schuhmacherm. in Augsburg.
Hörberger, J., Webermeister in Kaufbeuren.
Hochenacker, J., Schuhmacherm. in Augsburg.
Howaldt, Herm., Silberarbeiter in Augsburg.
Hütt, A., Strumpfwirker in Lindau.
Hurler, Gg., Seilermeister in Augsburg.
Keller, Christ., Furnürschneider in Augsburg.
Kerler, Joh., Seilermeister in Memmingen.
Kneule, Kaspar, Webermeister in Augsburg.
Koch, Martin, Schlossermeister in Lindau.
Landauer, N. S., Webermeister in Hürben.
Lippacher, Fr., Zeugschmiedm. in Nördlingen.
Madlener, Lud., Schreinermeister in Lindau.
Mahler, Fidel, Uhrmacherm. in Oberhausen.
Mayer, Martin, Schlosserm. in Göggingen.
Meckel, J. A., Feilenhauerm. in Augsburg.
Meyer, Gg., Teppichmacher in Nördlingen.
Miller, L., Kammmachermeister in Kempten.
Nauenbusch, Z., Schuhmacherm. in Augsburg.
Nauch, Jos., Sattlermeister in Türkheim.
Reiner, H., Filzwaarenfabrikant in Göggingen.
Reiser, L., in Illereichen.
Rieg, Johann, Tuchmacherm. in Augsburg.
Sauter, Fr. X., Webermeister in Augsburg.
Schmid, F., Schneidermeister in Augsburg.
Schwarzenbold, Balth., Maler in Augsburg.
Schwegerle, Fr., Postkondukteur in Augsburg.
Söldner, C., Seifensieder in Nördlingen.
Sremmer, M., Schlossermeister in Krumbach.
Tischer, Zinngießermeisterswittwe in Augsburg.
Vogg, Gg., Schuhmachermeister in Augsburg.
Wanner, B., Teppichweberm. in Nördlingen.
Wanner, Jakob, Webermeister in Kaufbeuern.
Wiedemann, Hugo, Sattlermeister in Augsburg.
Wolf, M., Hafnermeisterstochter in Augsburg.
Wucherer, Gg., Kammmacherm. in Oettingen.
Wuggätzer, Gg., Schuhmacherm. in Augsburg.
Zapf, Joh. Leonh., Lebküchner in Nördlingen.
Zink, Franz Jos., Hammerschmied in Kempten.

IV.

Kosten-Berechnung

über die

Industrie-Ausstellung

für Schwaben und Neuburg.

Einnahmen.

Für Eintrittsgeld	6964 fl.	24 kr.
„ Kataloge	1070 fl.	— kr.
„ Verkauftes Weißzeug	176 fl.	30 kr.
Total-Einnahme	8210 fl.	54 kr.

Ausgaben.

Gehalte dem Personale und den Aufsehern	2406 fl.	34 kr.
Buchdruck-Löhne	1529 fl.	35 kr.
Lithographie-Löhne	103 fl.	31 kr.
Gratifikationen für besondere Diensteskeistungen	669 fl.	12 kr.
Schreibmaterialien ꝛc.	115 fl.	43 kr.
Buchbinder-Arbeiten	282 fl.	21 kr.
Medaillen	613 fl.	24 kr.
Insertions-Gebühren	100 fl.	37 kr.
Feuer-Assekuranz	113 fl.	46 kr.
Zimmerleute, Taglöhner und Holz-Materialien	829 fl.	34 kr.
Retourfracht	272 fl.	16 kr.
Diverse Arbeiten und Lieferungen von Handwerks-Leuten	795 fl.	12 kr.
Maler-Arbeiten	226 fl.	3 kr.
Tapezir- und Bortenmacher-Arbeiten	518 fl.	41 kr.
Material zu Dekorationen	729 fl.	41 kr.
Bureau-Bedürfnisse, Porti, Frankaturen ꝛc. ꝛc.	437 fl.	24 kr.
Entschädigungen für Beschädigungen an diversen Waaren	71 fl.	57 kr.
Fenstergardinen-Zeug für die vier Fürsten-Zimmer	193 fl.	16 kr.
Brennholz sammt Machen und Tragen	80 fl.	52 kr.
Blaue Dekorationen	110 fl.	30 kr.
Stroh-Matten	41 fl.	16 kr.
Gedenk-Tafel von Eichleitner in Göggingen	50 fl.	— kr.
Passiv-Rest auf die Verloosung	411 fl.	32 kr.
Nachtwache	266 fl.	— kr.
	10,968 fl.	57 kr.

Abgleichung.

Ausgaben	10,968 fl.	57 kr.
Einnahmen	8210 fl.	54 kr.
Passiv-Rest	2758 fl.	3 kr.

Die Kosten für die Herausgabe dieses Berichtes sind hier noch nicht in Vortrag gekommen, da erst im nächsten Jahre die Einnahme für die im Buchhandel zum Verkauf kommenden Exemplare erzielt wird.

Kosten der Verloosung.

Einnahmen.

15,000 Loose à 1 fl.	15,000 fl.	— kr.
5% Provision und einige Nachläße auf die für 14,000 fl. angekauften Waaren	938 fl.	21 kr.
Baar-Erlös für verkaufte Ziehungs-Listen	10 fl.	45 kr.
Total-Einnahme	15,949 fl.	6 kr.

Ausgaben.

Provision für den Verkauf von 11,380 Loosen	1138 fl.	— kr.
Ankauf der Gewinnste	14,000 fl.	— kr.
Buchdruck-Löhne	494 fl.	36 kr.
Papier	204 fl.	31 kr.
Buchbinder-Löhne	65 fl.	32 kr.
Kosten bei der Verloosung	134 fl.	33 kr.
Anschaffung zweier Glücksräder	65 fl.	30 kr.
Holzschnitt zu den Loosen	114 fl.	— kr.
Insertions-Gebühren	66 fl.	55 kr.
Gratifikationen für besondere Dienstesleistungen	53 fl.	— kr.
Diverse Bureau-Ausgaben	24 fl.	1 kr.
Total-Ausgabe	16,360 fl.	38 kr.

Zusammenstellung.

Ausgaben	16,360 fl.	38 kr.
Einnahmen	15,949 fl.	6 kr.
Passiv-Rest	411 fl.	32 kr.

Papier von Fr. Ehner in Augsburg.

Druck von Albr. Volkhart in Augsburg.

Kosten der Verloosung.

Einnahmen.

15,000 Loose à 1 fl.	15,000 fl. — kr.
[illegible] Zinsen [illegible] auf die für 15,000 fl. angekauften [illegible]	938 fl. 21 kr.
Erlös für verkaufte Jahrgangs-Listen	10 fl. 45 kr.
Total-Einnahme	15,949 fl. 6 kr.

Ausgaben.

Provision für den Verkauf von 11,360 Loosen	1136 fl. — kr.
Ankauf der Gewinnste	14,000 fl. — kr.
Druckerei-Kosten	401 fl. 20 kr.
Papier	201 fl. 31 kr.
Buchbinder-Kosten	65 fl. 32 kr.
Kosten bei der Verloosung	131 fl. 33 kr.
Anschaffung neuer Gerätschaften	60 fl. 30 kr.
[illegible]	111 fl. — kr.
Insertions-Gebühren	66 fl. 35 kr.
Gratificationen für besondere Dienstleistungen	55 fl. — kr.
Diverse Bureau-Ausgaben	74 fl. 1 kr.
Total-Ausgabe	16,360 fl. 38 kr.

Zusammenstellung.

Ausgaben	16,360 fl. 38 kr.
Einnahmen	15,949 fl. 6 kr.
Passiv-Rest	411 fl. 32 kr.

Druck von Fr. [illegible] in Salzburg.

Druck von [illegible] in Salzburg.